

Sinti, Roma und Bayern

Kleine Chronik Bayerns und seiner "Zigeuner"

Robert Schlickewitz

Chronik

- 4. Jh.** Hieronymus übersetzt das Alte Testament in die lateinische Sprache; es enthält folgende Aussage (Lev 19,33): *“Unterdrückt nicht die Fremden, die in eurem Land leben, sondern behandelt sie genau wie euresgleichen. Jeder von euch soll seinen fremden Mitbürger lieben wie sich selbst. Denkt daran, dass auch ihr in Ägypten Fremdlinge gewesen seid.“*; eine entsprechende Passage kennt auch das Neue Testament (Gal 3, 28): *“Da ist nicht mehr Jude noch Griechen, nicht mehr Sklave noch Freier, nicht mehr Mann noch Frau, denn ihr alle seid einer in Christus Jesus“*; bedauerlicherweise enthält jedoch das gleiche Neue Testament auch zahlreiche Stellen, die geeignet sind den Haß auf eine Minderheit zu projizieren: *“(Die Juden) haben sogar Jesus, den Herrn und die Propheten getötet; auch uns haben sie verfolgt. Sie missfallen Gott und sind Feinde aller Menschen“* (Paulus, 1. Thessalonicher-Brief, Kap. 2, Vers 15 u. v. a.)
- 5./6. Jh.** Der Raum Bayern ist nach Ende der Römerherrschaft von einem bunten Völkergemisch aus Kelten, Romanen, Germanen, Illyrern, Nariskern, Hunnen, Goten, Slawen, Skiren, Juden etc. besiedelt; *wohl bei keinem anderen deutschen Stamm ist das germanische Element so unterrepräsentiert wie bei den Bayern*
- 630** Bayern wird von Frankreich aus erstmals *christlich missioniert*
- 7./8. Jh.** Herzogshaus und Adel fördern die Verbreitung des Christentums, indem sie Klöster errichten und Konvente mit reichen Gütern ausstatten – denn sie haben rasch erkannt, dass sich die neue nahöstliche Heilslehre zur Disziplinierung ihrer Untertanen bestens eignet und zu deren wirtschaftlicher Ausbeutung instrumentalisieren lässt (*“bete und arbeite!“*)
- vor 750** Gemäß dem Gesetzbuch *“Lex Bajuvariorum“* gliedert sich die bayerische Gesellschaft in das Herzogshaus (die Agilolfinger), Adelige und Freie sowie Halb- und Unfreie (die größte Gruppe); die Bayernherzöge unterstehen fränkischer Oberhoheit
- 800-1000** Sinti und Roma wandern aus ihrer ursprünglichen Heimat in Nordwestindien aus oder werden durch in ihre Region einströmende Araber oder Perser vertrieben
- 9./10. Jh.** Bayerische Kleinbauern begeben sich zunehmend unter den Schutz weltlicher oder kirchlicher Herren (Adel, Klöster); *damit geben sie zugunsten besserer wirtschaftlicher Überlebensfähigkeit persönliche Freiheit bzw. Verantwortung ab*; bald lebt ein Großteil der bayerischen Bevölkerung in persönlicher Abhängigkeit von seinem Herrn
- 903/906** Erste urkundliche Nachweise vom Aufenthalt von Juden in Bayern liegen aus diesen Jahren vor; man geht jedoch davon aus, dass

Angehörige dieser Minderheit bereits in der Römerzeit entlang der Handelswege (Donau) siedelten

- 955** Die *Ungarn*, die jahrzehntelang immer wieder zu Beutezügen über Bayern hergefallen waren, werden von König Otto auf dem Lechfeld bei Augsburg so vernichtend geschlagen, dass sie nicht mehr wiederkommen
- 1103** Der "Reichslandfrieden", von König *Heinrich IV.* zu Mainz erlassen, eine Art frühes Gesetzwerk, stellt Juden ausdrücklich unter rechtlichen Schutz, entzieht ihnen aber das Recht auf Waffen und zwingt sie besondere Kleidung ("Judenhut" u. ä.) zu tragen – somit wird die Diskriminierung bereits sehr früh im Gesetz festgeschrieben
- 1158** Die spätere bayerische Landeshauptstadt *München* wird von Herzog Heinrich dem Löwen gegründet; zum Teil wesentlich älter und bedeutender sind: Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Bamberg, Würzburg und Freising; als Wirtschaftszentren erwerben sich früh Augsburg (Textilien) sowie Nürnberg (Metallverarbeitung) einen guten Ruf
- 12./13. Jh.** Bischöfe und Herzöge fördern, weil sie deren Funktion als Geldleiher bei der Finanzierung des Städtebaus schätzen gelernt haben, die Ansiedlung von Juden in den meisten bayerischen Märkten und Städten; in Augsburg, Bamberg, München, Nürnberg, Würzburg und anderswo entstehen jüdische Gemeinden; unter Leitung von Meir ben Baruch wird in Rothenburg eine jüdische Lehrakademie, die bald weit über die Grenzen der bayerischen Territorien hinaus Bekanntheit erlangt, gegründet
- 1236** Ein unter dem Staufer *Friedrich II.* erlassenes Privileg erklärt Juden (die seit dem 13. Jh. als "Landfremde" angesehen werden) zu königlichen "Kammerknechten", die gegen Zahlung besonderer Steuern nun für sich königlichen Schutz beanspruchen können; gegen Ende jenen Jahrhunderts werden Juden jedoch gleich dreifach besteuert, neben dem Kaiser haben nämlich auch Landesherr und Städte die Minderheit als zusätzliche Einnahmequelle entdeckt und verlangen ungeniert Abgaben; gleichzeitig schließt man Juden zunehmend vom Erwerb von Ämtern und Grunderwerb, vom Bürgerrecht und von der Mitgliedschaft in Handwerkszünften aus; am Ende bleiben ihnen nur noch Geldhandel, Kredit- und Zinsgeschäfte als Existenzgrundlage übrig – was bald den Anlass für Verfolgungen liefert
- 1285** In München unterstellen Christen Juden einen Mord aus rituellen Gründen und lösen damit eine Hysterie aus, die zur Erstürmung der Judengasse und der Synagoge führt: mindestens 67 Juden kommen in den Flammen ihres brandgeschätzten Gotteshauses um; auch die bald darauf neu ansiedelnden Angehörigen der Minderheit müssen mehrfach schwerste Verfolgungen (1345, 1349, 1413) über sich ergehen lassen

- 1298** Fleischermeister (genannt: "Ritter") Rindfleisch führt im fränkischen Röttingen eine Bande christlicher Schläger an, die unter dem (erlogenen) Vorwand Juden hätten Hostien geschändet, Angehörige der Minderheit überfallen, berauben und ermorden; der Wahn greift rasch auf insgesamt 140 Städte und Orte Frankens über und führt zur Vernichtung der Judengemeinden in Rothenburg, Neustadt/Aisch, Windsheim, Mergentheim, Kitzingen, Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Heilbronn, Nördlingen; nur in Regensburg gelingt es dem Rat der Stadt die Verfolgungen abzuwehren; insgesamt kostet der Blutrausch der Christen 5000 Juden das Leben
- 13./14. Jh.** In Altbayern (Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz), das bisher nur wenige größere Siedlungen aufweist, werden meist vom Adel initiiert *Städte gegründet*: Landshut, Neuburg/Donau, Landsberg/Lech, Straubing, Wasserburg/Inn, Reichenhall, Burghausen etc. entstehen; diese regionalen Zentren verfügen über eigene Garnisonen oder Polizeikräfte, sie dienen als Markt- und Umschlagplätze, über sie wird der Verkehr abgewickelt, in ihnen ist das Handwerk angesiedelt und hier trifft Land und Stadtbevölkerung aufeinander
- 14. Jh.** Etwa 150 Adelsfamilien stellen gemeinsam mit den nun zahlreichen Klöstern das Rückgrat der hochmittelalterlichen *Feudalgesellschaft* in Altbayern; auf ihren Besitzungen arbeiten für sie Bauern und Tagelöhner, über die sie die Gerichtsbarkeit ausüben und zu deren Schutz bzw. Kontrolle sie die Dorf- und Flurpolizei stellen
- 1336-1338** Die sog. "Armleder"-Pogrome, blutige Verfolgungen und Vertreibungen von Juden in Franken, im Elsaß und anderswo finden statt; im niederbayerischen Deggendorf inszenieren die Behörden (!) im Jahr 1338 Morde und Vertreibungen an den dort lebenden Juden, womit sie eine Pogromwelle auslösen, die ganz Niederbayern erfasst
- 1343** Das "*Augsburger Achtbuch*" nennt verschiedene Betrüger- und Bettlergruppen, die vorgeben als Pilger zu kommen; dies geschieht zu einer Zeit, als es in Mitteleuropa noch keine "Zigeuner" gibt; die Vorurteile, mit denen Eingesessene bald Sinti und Roma begegnen, sind auf Erfahrungen mit anderen Nichtsesshaften zurückzuführen
- 1348/1349** In Süddeutschland ereignen sich die als "Pestverfolgungen" bekannt gewordenen grausamen Judenmorde und -vertreibungen – diesmal lautet der Vorwand Juden seien für die Epidemie verantwortlich
- 1392/1407** Erstmals wird in Urkunden vom Erscheinen von "Zigeunern" in Deutschland berichtet; demnach kamen entweder 1392 oder 1407 Angehörige dieses Volkes nach Hildesheim
- 1397-1435** Herzog Wilhelm III. regiert in Oberbayern
- um 1400** Die hauptsächlich auf dem Lande lebende bayerische Bevölkerung lebt von Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe; nur wenige Bauern haben sich ihre Freiheit bewahrt – die Mehrzahl arbeitet auf

“Grundleihgütern“, die dem Landesherrn, Adeligen, Klöstern oder den Kirchenstiftungen gehören; die Bauern sind verpflichtet Felder zu bestellen, Hofgebäude instand zu halten, jährliche Abgaben in Form von Naturalien, später Geldzahlungen, zu entrichten; Großbauern, die in der Hierarchie wesentlich höher stehen, beschäftigen Tagelöhner, Häusler und Hofgesinde; durch die Zusage von mehr persönlicher Freiheit oder vorteilhafterer Grundleihkonditionen regeln die Herren den Einsatz von Schwerarbeit (Rodungen, Straßen- und Brückenbau) aber auch die (i. d. R. unerwünschte) Landflucht

- 1417** Gemäß der “Kosmographie“ des Humanisten Sebastian Münster (1550) unterzeichnet König *Sigismund* in Lindau einen Schutzbrief für “Zigeuner“, der auch für Bayern Gültigkeit besitzt
- 1417** Eine anonyme Chronik der Stadt Augsburg, die sogenannte “Pfälzer Handschrift Nr. 676“ berichtet von “Ägyptenleute(n)“, die mit Schutzbrief versehen durch die Lande (Bayern) zogen; der Terminus “Ägypter“ war eine der alten Eigenbezeichnungen der “Zigeuner“
- 1418** Die Kammerrechnungen der Stadt München nennen einen Geldbetrag, “*gegeben den Zigeunern an barem Geld und auch Brot, Fleisch und Wein*“, gewährt vom Stadtrat
- 1418/1419** In der Augsburger Chronik des Hector Müllich wird für 1418 von der Ankunft einer Gruppe “aus dem Ägyptenland“ berichtet; das Datum wird in einer späteren Chronik (der des Stadtchronisten Achilles Pirmisius Gasser) auf ein Jahr später datiert
- 1423** König *Sigismund* stellt einem “Zigeuner“-führer einen wohlwollenden Geleitbrief aus; dieses Schreiben übersetzt 1435 der Regensburger Chronist Andreas Presbyter aus dem Lateinischen ins Deutsche; es ist eines der wenigen Dokumente eines Herrschers, das zum Schutz von “Zigeunern“ ausgestellt wird: “... *Als unsere Getreuen sind persönlich gekommen Ladislaus Waynoda mit anderen zu ihm selbst gehörenden Zigeunern, sie haben die demütigsten Bitten vorgebracht, hier in unserer Zipserburg mit solcher Inbrunst, dass wir in unserer überreichen Gnade sie der Vorsorge für würdig halten... Aus welchem Grunde und sooft derselbe Ladislaus Waynoda und sein Volk zu unseren genannten Besitzungen, nämlich zu den Bürgerschaften und Städten, gelangen, befahlen wir daher euch allen getreuen Anwesenden nachdrücklich, dass ihr denselben Ladislaus Waynoda und die ihm untergebenen Zigeuner ohne jede Behinderung und Störung auf jede Weise unterstützen und bewahren sollt; ihr sollt sie gewiß vor allen Behinderungen und Angriffen schützen; wenn aber unter ihnen selbst durch irgendeinen Zigeuner eine Verwirrung entstehen sollte, aus welchem Grund auch immer, möget nicht ihr oder ein anderer von euch, sondern derselbe Ladislaus Waynoda die Erlaubnis haben, zu verurteilen und freizusprechen. Den Anwesenden aber befahlen wir, dass es nach dem Lesen dem Vorzeigenden immer zurückgegeben wird. Gegeben in unserer Zipserburg Residenz... Im Jahre des Herrn 1423, ...*“

- 1424** Für den Monat August verzeichnet die Regensburger Chronik des Presbyters Andreas die Anwesenheit von *Cingari*, die im Volksmund *Cigäwnär* genannt werden; außerdem wird berichtet, dass den Nichtsesshaften untersagt sei in den Städten zu wohnen, und als ihr Herkunftsgebiet Ungarn angegeben; seine Mitbürger sprächen, so der Mönch weiter, davon, bei der Gruppe handele es sich um „*geheime Ausspäher der Länder*“, auch vom Vorhandensein mehrerer Geleitbriefe ist die Rede
- 1426 / 1433** Erneut wird von der Ankunft eines Trupps vom „*Stamm der Zigeuner*“ in Regensburg berichtet, die ihre Zelte an der Donau aufschlugen; wieder wird Ägypten als Herkunftsland angegeben
- 1427** Der Augsburger Stadtchronist vermerkt die Anwesenheit von „*Leute(n) aus Ägypten mit Weib und Kind*“ vor den Toren der Stadt; er fügt hinzu, dass man diese Gruppe von da an Zigeuner nannte und dass sie danach noch oft kamen
- 1438-1460** Herzog *Albrecht III.* regiert Oberbayern
- 1439** Der niederbayerische Humanist *Johannes Thurmair von Abensberg* (Aventinus) hält in seiner Bayerischen Chronik („*Annales Boiorum*“, 1522 beendet) für das Jahr 1439 fest, dass „Zigeuner“ unter ihrem König *Zindel* (auch: *Zundel*) begannen „*unser Gebiet zu durchstreifen*“; die als Grund für ihren Wandertrieb angegebene auferlegte Buße bezweifelt Aventinus und nennt die „Zigeuner“ ein „*Gemisch und Auswurf*“ verschiedener Stämme aus dem Grenzgebiet des Türkenreiches und Ungarns; da er bei der bei den „Zigeunern“ vernommenen Sprache vom Wendischen spricht, versteht er unter „Zigeunern“ möglicherweise nicht Sinti bzw. Roma, sondern andere Nichtsesshafte
- 1442** Die Vertreibung der Juden aus dem Herzogtum Bayern-München markiert gleichzeitig das Ende der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde in München; aus der Synagoge der Stadt wird eine Marienkapelle
- nach 1453** Nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken durchziehen Scharen griechischer Flüchtlinge Mittel- und Westeuropa, somit auch Bayern, und betteln um Almosen; Stadtrechnungsbücher halten meist nicht die Nationalität der Almosenempfänger fest, somit wird davon ausgegangen, dass sich auch Sinti und Roma unter ihnen befinden; in anderen Quellen tauchen nun Bezeichnungen wie Tartaren, Sarazenen, Bohèmiens oder Heiden für Angehörige der Minderheit auf
- 1456** Der Leibarzt von Herzog *Albrecht* von Bayern, *Johann Hartlieb*, veröffentlicht sein „*Buch aller verbotenen Kunst, Unglauben und Zauberei*“; darin beklagt er die Handlesekunst der „Zygeiner“, die „*eine Menge einfältiger Menschen*“ verführen und „*viel Unglauben*“ verbreiten; selbst Autor eines Werkes zur Handlesekunst, wirft er den

Roma vor ohne Fachwissen und nur um des Geldes willen diese Kunst auszuüben; auch den tradierten uralten Weisheiten der Sinti- und Romakultur steht Hartlieb ablehnend gegenüber; wohl um sich der Konkurrenz, als die er die "Zigeuner" ansieht, zu entledigen, fordert er den Herzog auf, wahrsagende Roma des Landes zu verweisen ("*Darum, hochgelobter Fürst, wende das in deinem Fürstentum, so folgen dir andere Fürsten nach.*"); ebenso wie in diesem speziellen Fall Neid für die Ächtung von Angehörigen der Minderheit zum Motiv wird, geschieht dies in verschiedenen Bereichen des Wirtschaftslebens, in denen es die Nichtsesshaften durch ihre Fertigkeiten zu Ansehen und Anerkennung gebracht haben: Musik, Musikinstrumentebau, Gold- und Kunstschmiedearbeiten sowie Waffenherstellung; einheimische Handwerker und Zünfte stellen eine Lobby mit beträchtlichem Einfluss auf Fürsten und Könige dar, welche nur zu gerne bereit sind ihren Untertanen in für sie unbedeutenden Lebensbereichen entgegenzukommen, wenn sie nur weiterhin ein Maximum an Steuern und Abgaben aus ihnen herausholen können

- 1460-1467** Die Herzöge *Johann IV.* und *Sigmund* regieren in Oberbayern
- 1463** Die Stadt Bamberg gibt "Zigeunern" 7 Pund (Heller) dafür, dass sie die Stadt nicht mehr betreten
- 1465/1467-1508** Herzog *Albrecht IV.* regiert Oberbayern bzw. Bayern (ab 1504)
- 1478** Nach dem Vorbild Wiens (1443) und Kölns (1446) erlässt Nürnberg eine *Bettlerordnung*, die von Personen, die um Almosen bitten, fordert sich mit Bettlerbriefen auszuweisen; diese Schriftstücke bestätigen, dass ihre Inhaber ohne eigene Schuld, etwa weil ihr Haus abbrannte oder weil sie wegen ihres christlichen Glaubens vor den Türken fliehen mussten, verarmt sind; natürlich sind solche Briefe leicht zu fälschen und sie werden schwarz gehandelt; Räuberbanden benutzen sie unberechtigt und am Ende stehen als die Schuldigen immer wieder die "Zigeuner" da
- 1482** Der Kurfürst von Brandenburg Albrecht Achilles verfasst eine Anweisung an den Bürgermeister und den Rat der zu seinem Territorium gehörenden fränkischen Stadt Kitzingen, worin er festsetzt, dass in seinen Gebieten die Ansiedlung von "Zigeunern" nicht gestattet sei
- 1484** Die Hexenbulle (päpstlicher Erlaß) von Papst *Innozenz VIII.* (5. 12.) und der so genante "Hexenhammer" der päpstlichen Inquisitoren Heinrich Institoris und Jakob Sprenger von 1487 geben systematische Richtlinien zum Hexenwesen und dessen Bekämpfung an; eine erste Welle von Hexenprozessen ergreift Deutschland und führt zu Verurteilungen und Lebendverbrennungen in fast allen Regionen (Hexenverfolgung 1532>>)
- 1496/1497** Auf dem *Reichstag zu Lindau* werden der Zigeunerschutzbrief Kaiser *Sigismunds* erstmals offiziell für ungültig und die "Zigeuner" für

“vogelfrei“ erklärt; die allgemeine Türkenangst ist groß und ein passender Vorwand für die Verfolgung aller nicht ins gewachsene Hierarchiesystem passenden Menschen hochwillkommen, daher ist in Zusammenhang mit Sinti und Roma häufig von “*Ausspähern der Türken*“ die Rede; am 27. 1. 1497 stehen “*Spielleute*“, Bettler und “*Zigeuner*“ sogar auf der Tagesordnung eines besonderen Ausschusses, jedoch vertagt man sich beschlusslos auf den nächsten Reichstag; wie absurd der Vorwurf Türkenspione zu sein ist, wird deutlich bei Betrachtung der europäischen Geschichte jener Zeit: aus Furcht vor Übergriffen oder Verfolgungen durch die Osmanen flüchteten “*Zigeuner*“ nach Mitteleuropa bzw. in andere Regionen nicht jedoch in deren Auftrag

1497-1774

Nicht weniger als 146 Zigeuneredikte sind für diese Jahre nachgewiesen, die Vertreibung oder Ausrottung von “*Zigeunern*“ legitimieren; der Antiziganismus trägt von Anfang an religiöse Züge: als “*Heiden*“, “*Ketzer*“ oder “*Verbündete des Teufels*“ gebrandmarkt, verlieren die “*Zehn Gebote*“ für gläubige Katholiken und Protestanten auf die Nichtsesshaften bezogen plötzlich ihre Gültigkeit und eröffnen niedrigsten Instinkten Tür und Tor; ein inhumaner und verantwortungsloser, im besten Fall opportunistischer, Klerus trägt durch hetzerische Predigten seinen verhängnisvollen Anteil dazu bei

1498

Der *Reichstag zu Freiburg* beschließt “*Zigeunern*“ den Durchzug, das Handeln und den Aufenthalt zu verbieten; bis zum nächsten Osterfest haben alle “*Zigeuner*“ die Lande deutscher Nation zu verlassen oder sie gelten als *vogelfrei* (“*wann, wie und wo sie danach auftreten und jemand mit der Tat gegen sie zu handeln vornehmen wurde, der soll daran nicht gefrevelt noch Unrecht getan haben*“); es folgen zahlreiche ähnlich lautende Zigeuneredikte der Fürstentümer des Reiches und anderer deutscher Herrschaftsgebiete; der “*Zigeunerartikel*“ des Reichstags geht einher mit Beschlüssen über andere nichtsesshafte Gruppen oder Einzelpersonen: Pfeifer (Musikanten), Sänger, Schalksnarren, Landfahrer, Bettler usw.; als höchste Instanz des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gibt der Reichstag auch für Bayern bindende Richtlinien aus

1498

In Nürnberg eröffnet ein Leihhaus, das gegen Pfand billige Darlehen gewährt; ähnliche von Christen gegründete Banken gibt es bald auch in anderen deutschen Städten; sie sollen Bedürftigen zu Krediten verhelfen, um den Konsum zu fördern; außerdem beabsichtigt man ebenfalls am bisher hauptsächlich von Juden getragenen Kapitalmarkt zu profitieren; christliche Intoleranz hatte Juden aus nahezu allen Berufen verdrängt, so dass diesen fast nur Geldgeschäfte und verwandte Bereiche übrig blieben

ab 1498/1499

1498/1499 findet die Vertreibung der Nürnberger, 1506 die der Nördlinger und 1519 die der Regensburger Juden statt

- 15./16. Jh.** Die aus Oberbayern, Niederbayern sowie den Reichsstädten Augsburg und Regensburg vertriebenen Juden, finden in schwäbischen und fränkischen Landgemeinden eine neue Heimat
- 1500** Kaiser *Maximilian I.* bekräftigt auf dem Reichstag zu Augsburg die Beschlüsse früherer Reichstage gegen “*Zigeuner*“
- 1508-1550** Die Herzöge *Ludwig X.* und *Wilhelm IV.* regieren Bayern
- 1516** Die “*gemeine Landesordnung für das Fürstentum Ober- und Niederbayern*“ untersagt “*den Reisigen und Fußknechten die keinen Dienst haben*“ ebenso wie den “*Zygegeynern*“ im Land zu leben oder umherzuziehen; das “*Verbot wider die Zygegeyner*“ ist die wörtliche Wiederholung dessen, was auf dem Reichstag von 1498 festgelegt worden war
- 1525** Schwäbische Bauern fordern die Verbesserung ihrer Rechte (“*zwölf Artikel*“) und kämpfen dafür, indem sie Schlösser und Klöster ihrer Unterdrücker in Brand setzen und Beamte erschlagen; ihre altbayerischen Landsleute hingegen verhalten sich weiterhin angepasst und warten lieber ab – zu nennenswerten Spannungen zwischen Grundherr und Bauer kommt es bei ihnen nicht – *der “Große Bauernkrieg“ findet ohne altbayerische Beteiligung statt*
- 1526** Kultureller Vorreiter und beispielhaft in Süddeutschland wird Nürnberg, das nach Magdeburg und Eisleben Lateinschulen einrichtet, deren Konzept von Melanchthon stammt; Schwaben und Bayern folgen den Franken erst mit Verspätung; bei den Katholiken tragen vor allem die Jesuiten den streng an der römischen Lehre orientierten Schulunterricht
- 1529** Auch nachdem die Türken vor Wien erfolgreich abgewehrt wurden, behält man im Reich die *Vogelfreierklärung* der Sinti bei, um die Minderheit weiterhin verfolgen zu können; der alte Vorwurf “*Ausspäher der Türken*“ weicht nun dem des “*Fremden*“, des “*Diebes*“ und des “*Bettlers*“ und legitimiert auch brutalstes Vorgehen
- 1529** An die in Ulm versammelten Städte des Schwäbischen Bundes richtet Kaiser *Karl V.* die Aufforderung “*Zigeunern*“ den Zutritt zum Gebiet des Bundes zu verwehren bzw. sie zu vertreiben
- 1530** Der *Reichstag zu Augsburg* wiederholt seinen Beschluss gegen die “*Zigeuner*“ von 1498 und fügt als neuen Vorwurf (neben “*Spione der Türken*“) hinzu, “*Zigeuner*“ seien “*Feinde der Christenheit*“
- ab ca. 1530** Städte, Grafen, Freiherren und viele Reichsritter in *Franken und Schwaben* sagen sich von der römischen (katholischen) Kirche los und schliessen sich den *Lehren Luthers* an; selbst große Teile des Klerus, Bischöfe wie Mönche, übernehmen die neue Kirchenorganisation und Pfarrer predigen nach reformatorischen Schriften; nur das *Herzogtum Bayern* bleibt, von kleineren und bald grausam bekämpften Ausnahmen

abgesehen, der alten Lehre treu; die bayerischen Herzogsbrüder Wilhelm IV. und Ludwig X. hegen die Befürchtung, dass eine Hinwendung zur Reformation soziale Unruhen mit sich bringen und damit die herkömmliche Gesellschaftsordnung bedrohen könnte; mit drakonischen Gerichtsurteilen und Polizeimaßnahmen schüchtern sie ihre Untertanen derart ein, dass diese, von der Mentalität her bereits eher gefügig, gleichgültig oder passiv, keine besonderen Vorlieben für das neue Bekenntnis entwickeln; auf jene Zeit ist die bis in die Gegenwart fortdauernde enge Verbindung zwischen katholischer Kirche und bayerischem Staat zurückzuführen

- 1532** Kaiser *Karl V.* erlässt die *“Peinliche Gerichtsordnung“* (**1616**>>), die als Bestrafung für *“Zauberei“* den Feuertod vorsieht; gerade Roma verdächtigt man besonders häufig der Zauberei, jedoch befinden sich unter den zahlreichen Opfern der Hexenprozesse relativ wenige *“Zigeunerinnen“*, was daran liegt, dass *“Zigeuner“* als *“Heiden“* gelten und ihnen daher *“Abfall vom Christentum“*, die Voraussetzung für den *“Bund mit dem Teufel“*, nicht vorgeworfen werden kann; wie neueste Erkenntnisse belegen, fordert die Hexenverfolgung (<<**1484; 1642**>>) nirgends in Europa so viele Opfer wie in Deutschland
- 1536** Das Fastnachtsspiel *“Die Rockenstuben“* von *Hans Sachs* (1494-1576) wird aufgeführt; darin sagt ein *“Zigeuner“* die Wahrheit und wird zum Dank dafür als *“verlogener Tropf“* beschimpft und aus dem Haus geprügelt; der Nürnberger Meistersinger und Dichter hatte selbst einige Jahre auf Wanderschaft verbracht und sich noch in mindestens einem weiteren Lied oder Gedicht (*“Fünf arme Wanderer“*) dem Leben der Nichtsesshaften angenommen
- 1541** Mit *“Ains Judenbüchleins verlegung darin ain Christ ganzer Christenheit zu Schmach will es geschehe den Juden unrecht in bezichtigung der Christen Kinder mordt. Hierin findst auch vil histori was üfels und bueberey die Juden in allen teutschen Land und andern Königreichen gestift haben“* erscheint ein Pamphlet, das den den Juden gegenüber erhobenen Vorwurf des Ritualmords gegen Anfechtungen verteidigt; diese Schmähschrift des katholischen Ingolstädter Theologieprofessors Johann Eck beeinflusst nicht nur mit großer Wahrscheinlichkeit wenig später *Martin Luther* (*“Von den Juden und ihren Lügen...“*), sondern dient mit ihrer These von der jüdischen Weltherrschaft so wohl den Verkündern zweifelhafter Rassenlehren des 19. Jahrhunderts als auch den einschlägigen Propagandisten des *“Dritten Reiches“* als beinahe unerschöpfliche Quelle
- 1543** Der Reformator *Martin Luther* vergleicht in einer Predigt Juden mit *“Zigeunern“* und behauptet dabei, beide seien darauf aus *“die Leute zu beschweren mit Wucher, die Länder zu verkundschaften und zu verraten, Wasser zu vergiften, zu brennen, Kinder zu stehlen und anderer allerlei meuchel Schaden zu thun“*; auf diese Weise trägt auch er zu Diskriminierung und Stereotypisierung bei, bewirkt sein nicht geringer Einfluss auf große Teile der deutschen Bevölkerung, dass Zigeuner auf lange Zeit ausgegrenzt bleiben, weil man sie als *“Fremde“*

bzw. als “Andere“ empfindet – trotz der Mehrheit wie Minderheit (bald) gemeinsamen christlichen Glaubens

- 1544** Die “Cosmographia“, eine Beschreibung besonders der Länder und Städte Deutschlands des rheinländischen Hebraisten und Kosmografen Sebastian Münster (1488-1552) erscheint erstmals und wird in den Jahren bis 1628 in insgesamt 21 (deutschen) Ausgaben immer wieder neu aufgelegt; über Sinti und Roma berichtet der Autor: “*Sie tragen bey ihnen etliche Brieff und Siegel / vom Keyser Sigmund und anderen Fürsten gegeben / damit sie ein Gleyd und freyen Zug haben durch die Länder und Stätt. Sie geben auch für / daß jnen zur Buß auffgelegt sey / also umb her zu ziehen in Bilgerweiß / vnd daß sie zum ersten auß klein Egypten kommen seyen. Aber es sind Fabeln. Man hat es wol erfahren / daß diß elend Volck erboren ist / in seinem umbeschweiffenden ziehen / es hat kein Vatterland / zeucht also müssig im Landt umbher / ernehret sich mit stelen / lebt wie ein Hund / ist kein Religion bey ihnen / ob sie schon jre Kinder vnder den Christen lassen tauffen*“; über Jahrhunderte hinweg wird dieser Kenntnisstand fast unverändert von Deutschlands Wissenschaftlern vertreten, gelehrt und tradiert, von Wissenschaftlern, die über viele Generation hinweg nicht in der Lage sind die Minderheit auch noch unter anderen Gesichtspunkten zu betrachten und zu erforschen
- 1545-1563** Das *Konzil von Trient* der katholischen Kirche, das auch für Bayern von Bedeutung ist, beschließt, dass “*Zigeuner*“ nicht Priester werden dürfen
- 1549** In einem Schreiben des Rates der Stadt Nürnberg an den Amtmann des Dorfes Heydeck wird empfohlen “*Zigeuner*“ mit guten Worten und ohne Gewalt “*fortzuweisen*“; als im folgenden Jahr dort erneut Nichtsesshafte auftauchen, wird auch Gewalt legitimiert um sie loszuwerden
- ab ca. 1550** Anders als im Mittelalter wird in den Städten zunehmend unterschieden, ob Bedürftige “*würdig*“ oder “*unwürdig*“ sind, d. h. ob sie unverschuldet verarmten oder ’selbstverschuldet’ zu Bettlern wurden; hieraus entsteht einer der Hauptgegensätze zwischen sesshafter und nichtsesshafter Bevölkerung, ein Gegensatz, der dazu beiträgt den negativen Status des “*Zigeuners*“ weiterhin aufrechtzuerhalten und der Minderheit, die man häufig auch als lästige Konkurrenz empfindet, Handel ebenso wie Aufenthalt nach Willkür zu verbieten
- 1550-1579** Herzog *Albrecht V.* regiert Bayern
- 1551** Herzog *Albrecht V.* verbannt auf Drängen der Landstände hin die Juden für mehr als 200 Jahre aus Ober- und Niederbayern; das Ansiedlungsverbot wird sogar im Landrecht (von 1553) festgeschrieben; bis ins 19. Jh. hinein leben in Niederbayern so gut wie keine, in Oberbayern wenige (1818: 989) Juden
- 1551** Auf dem *Reichstag zu Augsburg* wird der Beschluss gefasst, “*Zigeuner*“ als vorgebliche Helfershelfer der Türken vor Ablauf dreier Monate aus

dem Lande zu jagen; Pässe sollen der Minderheit nicht mehr ausgestellt werden, alte Ausweise ihre Gültigkeit verlieren; Hintergrund ist, dass die freie und ungebundene Lebensweise der Sinti und Roma die herkömmliche Gesellschaftsordnung in Frage stellte (*“Es geht auch so!”*) und von manchem Mächtigen als Bedrohung seiner Stellung angesehen wird

- 1555** Der in Augsburg versammelte Reichstag beschließt den *“Augsburger Religionsfrieden“*, der die teils heftigen Kämpfe und Auseinandersetzungen der Reformationszeit vorläufig beendet; reichsrechtlich gelten die Angehörigen der Augsburger (reformierten) Konfession, nun als gleichberechtigt neben den Katholiken; das verfügte Prinzip *“cuius regio – eius religio“* (wessen Territorium, dessen Religion) hat zur Folge, dass jedes deutsche Territorium sein Bekenntnis wählen und durchsetzen darf – Andersgläubige müssen auswandern
- 1565** Der Nürnberger *Christoph Fürer von Haimendorf* bereist Ägypten und Vorderasien; an einem Nilarm habe er, berichtet er, *“Beduini oder Zigani unter Zelten und kleinen Hüttlein“* angetroffen
- 1573** Aus dem altfränkischen Dorf Sinbronn stammt der erste schriftliche Beleg für die den *“Zigeunern“* zugesprochene magische Kraft *Feuer bannen* zu können; bei Bauern untergebrachte *“Zigeuner“* entfachen demnach in einer Scheune ein Feuer, dessen Flammen nicht auf Heu oder Stroh überspringen
- 1576** Eine Synode der katholischen Kirche in Neapel beschließt Roma den Aufenthalt zu verwehren, da sie *“Heiden und Ketzer“* seien; zwanzig Jahre später bestätigt die Synode von Salerno diese Verfügung
- 1577** Die *Reichspolizeiverordnung* des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation legt fest, dass Städte und Kommunen für die Versorgung ihrer Bedürftigen selbst aufzukommen haben; ortsansässige Arme können, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind, Bettlerbriefe erhalten und sind somit berechtigt Almosen zu empfangen; fremden, umherziehenden Bedürftigen, also auch Sinti und Roma, wird dieses Recht verweigert; vielmehr sollen alle arbeitsfähigen Bettler *“anderen zu Abscheu und Exempel“* bestraft werden; in der Folge erlassen viele Territorialstaaten eigene *Bettelmandate*, die Strafen androhen, welche mit den Jahren immer grausamer ausfallen
- 1579-1597** Herzog *Wilhelm V.* regiert Bayern
- 1589** Polizeiordnungen in deutschen Landen gestatten es Ordnungskräften *“Zigeunern“* ihre Habe wegzunehmen (staatlich sanktionierter Raub!) und sie des Landes zu verweisen
- 1594/1597-1651** *Maximilian I.* regiert Bayern zunächst als Herzog und ab 1623 als Kurfürst

- um 1598** Der bayerische Herzog *Maximilian I.* glaubt durch einen Schauprozess gegen eine Landfahrerfamilie die Gunst seiner Untertanen gewinnen zu können; das zweifelhafte Verfahren endet mit der grausamen Hinrichtung der Beschuldigten auf dem Münchener Marienplatz; aufgeklärtere Politiker und Hofbeamte protestieren später in einem Schreiben gegen derartige Gräueltaten
- 1599** Die *Landes- oder Polizeiordnung der Pfalz* (die Pfalz gehört bis 1945 zu Bayern) wiederholt den alten Vorwurf von den *“Ausspähern, Kundschaftern und Verrätern der Christenheit“* gegenüber den Sinti und Roma, um ihnen auch in Zukunft Durchzug, Unterschlupf oder Aufenthalt zu verwehren; sogar die Glocken sind zu läuten, falls es von Seiten der *“Zigeuner“* zu Gewaltakten kommen sollte; Pferde, Waffen sowie Wertsachen dürfen gefangenen Nichtsesshaften abgenommen werden; ferner wird jeder bestraft, der sich von *“Zigeunern“* wahrsagen lässt, bei ihnen Rat oder Hilfe sucht, oder sie bei sich beherbergt; *“Zigeuner“* gehören neben *Kesslern, Pfannenflickern, “gemeinen Krämern“, Schalksnarren, Landfahrern, Singern, Pfeifern, Spielleuten, “Reimsprechern und dergleichen Lottergesindel“, Wiedertäufern, Juden, Zauberern, Wahrsagern und Teufelsbeschwörern* zu den zu überwachenden Gruppen
- um 1600** Die nur mehr vier großen Judengemeinden im Reich sind Prag, Frankfurt am Main, Wien und Worms mit jeweils 1400 bis ca. 9000 Mitgliedern; Altbayern hingegen ist so gut wie 'judenfrei'
- ab ca. 1600** Die Gegensätze zwischen den Verteidigern der römischen Kirchenordnung und den Anhängern der Reformation verstärken sich; während der bayerische Herzog *Maximilian* als Oberhaupt der Bewahrer der alten Werte eine katholische *“Liga“* um sich schart, entsteht unter der Führung der Kurpfalz die *“Union“* (von Anhausen) der Protestanten (1608); nach einer entscheidenden Schlacht bei Prag (1620) werden reformierte Gebiete vom siegreichen Maximilian gewaltsam rekatholisiert; in Bayern können sich nur drei lutherische Inseln, Regensburg, Ortenburg/Niederbayern und Sulzbürg-Wolfstein/Oberpfalz gegen eine feindlich gesinnte Umgebung behaupten; der Dreißigjährige Krieg (1618-1648), der auf diesen Bekenntnisgegensatz zurückzuführen ist, tobt ganz besonders grausam in Bayern, Franken und Schwaben: schwere Schlachten, Plünderungen, Hungersnöte, Epidemien fordern ungezählte Opfer und halten sich noch lange Zeit im Volksgedächtnis
- 1616** Das Aufenthaltsverbot für Juden in Bayern, das bereits in der Landesordnung von 1553 verfügt worden war, wird von Herzog *Maximilian I.* erneuert
- 1616** Bayern erlässt eine eigene Landrechtsordnung, die als Ergänzung der *“Peinlichen Gerichtsordnung“* Karls V. von 1532 (<<**1532**) angesehen wird; sie dient bis ins 18. Jh. hinein als Grundlage für das (all-)gemeine deutsche Strafrecht

- 1618-1648** Die rigiden Gesetze gegen “Zigeuner“ (beim ersten Aufgreifen *brandmarken*, beim zweiten ohne förmliches Urteil *aufhängen*) werden während des Dreißigjährigen Krieges gelockert; auch Sinti und Roma können nun Soldaten, sogar Offiziere, werden, jedoch verschärfen die Landesfürsten nach Beendigung des Krieges die “Zigeunergesetze“ wieder und Angehörige der Minderheit können nun, wenn nicht getötet, als *Galeerensklaven* oder als *Zwangsarbeiter* in Arbeits- und Spinnhäusern verwendet, ihre Kinder als Leibeigene verkauft werden; die Anwesenheit von “Zigeunern“ liefert den deutschen Fürsten zusätzlich noch den Vorwand die Militär- bzw. Polizeipräsenz auszubauen; die Folge für die Betroffenen: ihr allmählicher sozialer Abstieg, ihre zunehmende Verarmung setzt ein
- 1633/1634** Endlich erheben sich auch die oberbayerischen Bauern (im Winter), weil sie die erheblichen Lasten durch die Kriege, zuletzt zusätzliche Abgaben für die im Winterquartier liegende kaiserlich-ligistische und spanische Armee, nicht mehr tragen wollen
- 1642** In München findet ein *Hexenprozess* gegen drei “Zigeunerinnen“ statt; über die näheren Umstände und die verhängten Strafen geben die vorhandenen Dokumente keine Auskunft; Bayern und Schwaben gelten in puncto Hexenverfolgungen (<<1532; 1749>>) als besonders rückständig; zwei der letzten Hexenverbrennungen Deutschlands und Europas (!) finden 1756 im niederbayerischen Landshut und 1775 in Kempten im Allgäu statt
- 1651-1679** Kurfürst *Ferdinand Maria* regiert Bayern
- 1654-1801** Die *Schwäbische Kreisversammlung* gibt mindestens 27 Verfügungen gegen “Zigeuner“ (“*Jaunerpatente*“) in Druck; sie beinhalten diskriminierende Regelungen für den Umgang mit Nichtsesshaften und Warnungen an sie
- um 1670** Die Gewerbeform Manufakturbetrieb setzt sich auch in Bayern allmählich durch – neben dem noch vorherrschenden Handwerk; diese Lohnarbeit in einer Werkstätte für einen Unternehmer und noch nicht mechanisiert, wird von absolutistischen Herrschern gefördert, weil sie von kostspieligen Importen unabhängig macht, aber auch die Unterbringung und ökonomische Nutzung von Bettlern und “Vaganten“ ermöglicht; die später in Bayern üblichen “Arbeitshäuser“ dürften ebenfalls dieser Kategorie zuzuordnen sein; in Nürnberg, Regensburg, Würzburg und anderswo legt man Waisen-, Irren-, und Zuchthäuser zu Manufakturbetrieben zusammen und profitiert von der Arbeitskraft jener Personen, für die man sonst hätte aufkommen müssen; keinesfalls abwegig erscheint der Gedanke, diese frühen ‘Zwangsarbeitsanstalten’ als Vorformen der späteren Konzentrationslager zu betrachten
- 1670** Das Bild, bzw. die Vorstellung, vom “Zigeuner“ als *freier Mensch* (und damit nicht Untertan des Kaisers) greift in der deutschen Literatur wohl erstmals *Johann (Hans) Jakob Christoffel von Grimmelshausen* in “Courasche“ und “Springinsfeld“ auf; als Hauptfiguren treten darin

jeweils "Zigeuner", deren Leben frei und fröhlich, im Gegensatz zu jenem an feste Regeln gebundenen der Ständegesellschaft, geschildert wird; Grimmelshausens literarisches Motiv erfreut sich bald in Deutschland großer Beliebtheit und findet Nachahmer; auch Volkslieder über "Zigeuner" spiegeln häufig den verschütteten (?) deutschen Drang nach Freiheit wider:

*"Lustig ist das Zigeunerleben..., Faria, Faria, Ho,
Er braucht dem Kaiser keinen Zins zu geben,
lustig war es im grünen Wald
wo der Zigeuner Aufenthalt..."*

1672 Der markgräfliche Vogt von Weissenstadt in Oberfranken lässt eine "überraschte Zigeunerschar (darunter wahrscheinlich auch Frauen und Kinder) kurzweg erschlagen und an Ort und Stelle verscharren."

1679-1726 Kurfürst Maximilian (Max) II. Emanuel regiert Bayern

Anfang 18. Jh. Für Sinti und Roma bricht in ganz Deutschland eine besonders grausame *Leidenszeit* an; man jagt, foltert, versklavt und ermordet sie – bereits ihr Auftauchen reicht als Vorwand für ihre Verfolgung aus; Zeitungen und öffentliche Bekanntmachungen schüren Hass und hetzen die Bürger gegen Nichtsesshafte auf; in Bayern und anderen deutschen Regionen stellt man an Kreuzwegen und Grenzen sog. "Zigeunerstöcke" auf; diese Bildsäulen, eine mit der Inschrift "Straff der Zigeiner" ist im Stadtmuseum Nördlingen erhalten geblieben, zeigen auf drastische Weise, wie man "Zigeuner" zu bestrafen gedachte (Galgen bzw. Auspeitschen)

1704 Zum Aderlass für Bayern wird die verlorene Schlacht seines Kurfürsten *Max Emanuel*, der auf Seiten Frankreichs gegen Habsburg und England kämpft, vernichtend geschlagen wird und ins Ausland flüchtet; die Österreicher besetzen daraufhin Bayern und unterwerfen es einem unduldsamen Regime: Aufstände gegen ihre Truppen schlagen sie blutig nieder; nach seiner Rückkehr lebt der Kurfürst, wie er es gewohnt ist, auf Kosten seiner Untertanen und über seine Verhältnisse; dank ihm gilt Bayern bald europaweit als nicht mehr kreditwürdig und wäre wohl verloren, könnte es nicht auf Kredite jüdischer Bankiers zurückgreifen

1705/1706 Weite Teile Bayerns erheben sich in der zweiten Jahreshälfte 1705 gegen die als bedrückend empfundenen österreichischen Besatzer (u. a. "Sendlinger Mordweihnacht"); bis Januar 1706 haben die Truppen der Habsburger Bayern allerdings wieder unter ihrer Kontrolle

1715 Kurfürst *Max Emanuel* lässt alle Juden aus Bayern ausweisen; bald benötigt er allerdings wieder Geld und gewährt daher einigen wenigen privilegierten Juden die Aufnahme; als besonders judenfeindlich erweist sich immer wieder der bayerische katholische Klerus, der mit seinen plumpen Missionierungsversuchen bei Juden fast immer scheitert

- 1716** Ein *schwäbischer Kreisbeschluss* lässt bereits anhand seiner Wortwahl auf das Verhältnis der sesshaften Bevölkerung gegenüber Nichtsesshaften schließen, wenn er von einer *“verdammten Societät und Gesellschaft von Zigeunern und Jaunergesindel“* spricht; zu jener Zeit sind es nicht nur Sinti und Roma, die in Deutschland einer nomadisierenden Lebensweise nachgehen, sondern auch deutsche und internationale Verbrecherbanden, die sich den Anschein geben *“Zigeuner“* zu sein und dadurch erheblich dazu beitragen, dass Sinti und Roma in Verruf geraten
- 1722** Noe Samuel Isaak gewährt dem bayerischen Kurfürsten *Max Emanuel* eine Anleihe in Höhe von 950 000 Gulden; nicht alle Juden, die dem 'abgebrannten' Landesherrn Geld leihen, erleben noch die Begleichung von dessen Schulden; bei manchen von ihnen ziehen sich die Rückzahlungen über mehrere Generationen hin und es kommt vor, dass Geldbeträge nicht vollständig zurückgezahlt werden
- 1724** Für das Gebiet zwischen Thüringen und der Oberpfalz wird der Kriegs- und Belagerungszustand verhängt (16. 7.); Hintergrund ist die Legalisierung des Mordes an *“Zigeunern“*; für *vogelfrei* erklärt, dürfen *“Zigeuner“* beliebig getötet werden und es werden auch noch *Kopfgelder* ausbezahlt; verantwortlich für diese Maßnahmen sind die *Bayreuther Markgrafen*, die auch noch die Bestrafung solcher Bürger androhen, die mit den *“Zigeunern paktieren“*; das schlechte Gewissen der sesshaften Bevölkerung nach den Morden ruft eine irrationale Furcht vor der *“Rache der Zigeuner“* hervor, dennoch wird die Verfolgung der Minderheit fortgesetzt; bei einer der *Treibjagden* werden etwa vierzig *“Zigeuner“* erschossen oder erhängt, ihre Kinder den Bauern als unentgeltliche *Arbeitssklaven* übergeben
- 1724** *“Zur Warnung“* werden im Fürstentum Bayreuth an einem einzigen Tag (9. 8.) fünfzehn *“Zigeunerinnen“*, zwischen 15 und 98 Jahre alt, öffentlich *gehenkt* (*“standhaft gingen die Verurteilten dem Tode entgegen, einige mit der Tabakspfeife im Mund“*); die leblosen Körper läßt man *“zum abschreckenden Beispiel für das vagabundierende Gesindel“* noch viele Tage am Strick hängen; keinen Monat später erleiden dort zwei weitere *“Zigeunerinnen“* (*“wovon die eine, an Armen und Beinen schon angeschossen, flehentlich um ihr Leben gebeten hatte“*) das gleiche Schicksal
- 1725** Erstmals seit dem Mittelalter finden in München wieder antijüdische Ausschreitungen statt
- 1726-1745** Kurfürst *Karl Albrecht* regiert Bayern
- 1733** Vier *“Zigeuner“* werden als gefährliche *“Landzwinger“* in Nürnberg gerädert, weitere vier werden enthauptet, einer aufs Rad geflochten und sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt; die cleveren Stadtoberen funktionieren die grausige Szene geschäftstüchtig in ein Spektakel um: sie lassen 200 Erntewagen als bewegliche Tribüne vor das Hochgericht

schieben und gestatten erst nach Bezahlung eines 'Eintrittsgeldes' den Zutritt

1741 Weil Kurfürst *Karl Albrecht* Ambitionen auf den Thron in Wien hat, lässt er sich auf ein Abenteuer ein, das seine Untertanen teuer zu stehen kommt; zwar kann er zunächst mit französischer Hilfe in Böhmen, Ober- und Niederösterreich einfallen, doch wendet sich das Kriegsglück rasch und die Habsburger schlagen nicht nur die Angreifer zurück, sondern erobern Bayern, dessen Bevölkerung sie erneut einer rücksichtslosen und willkürlichen Besatzungspolitik (Panduren- und Kroatenregimenter plündern und morden nach Söldnerart) unterwerfen

1745-1777 Kurfürst *Maximilian III. Joseph* regiert Bayern

1749 In Landshut wird eine "Zigeunerin" mit ihrer achtjährigen Tochter *öffentlich hingerichtet*, weil die Inquisitoren der katholischen Kirche beide der Zauberei verdächtigen; "Einem unschuldigen 8 jährigen Mädgen, (...) öffnete man die Adern, dass es sich zu Tode bluten musste" berichtet die Berliner "Vossische Zeitung" (Hexenverfolgungen <<1642; 1751>>)

1749 Zedlers Universallexikon enthält zu "Zigeunern" folgende Informationen: "Sie gaben sich zwar vor Christen aus, und liessen ihre Kinder tauffen, aber das geschah nur in der Absicht, damit sie dadurch das gewöhnliche Pathen-Geld gewinnen möchten. Sonst waren sie wohl schlechte Christen, weil sie sich weder der Predigt des göttlichen Worts, noch des Heil. Abendmahls bedienten"; ähnlich negative Beurteilungen von Sinti und Roma in Bezug auf deren 'Christlichkeit' enthält noch eine Reihe weiterer Nachschlagewerke des 18., 19. und 20. Jahrhunderts – mit entsprechender Wirkung auf ihre adeligen, geistlichen und bürgerlichen Leser

1750 Kurfürst *Maximilian III. Joseph* verfügt das Ende des Aufenthalts- und Gewerbeverbots für Juden in Bayern; 1750 leben 20 Juden in München, jedoch noch nicht in eigenen Immobilien, sondern in Gasthäusern und ohne ihre Familien; 1762 richten sich die Juden der Landeshauptstadt eine eigene Betstube, noch keine Synagoge, ein

1751 Während Hexenverfolgungen (<<1749) in fast ganz Europa bereits zur überwundenen Vergangenheit gehören, wird in Bayern noch 1751 ein Kriminal-Codex verfasst, der festlegt:

"Das Laster der Hexerey, Zauberey und des Aberglaubens wird folgender massen bestraft.

1mo. Öffentlich oder heimliche Bündniß, oder fleischliche Vermischung mit dem Teuffel oder dessen Anbetung – wird mit dem Feuer und lebendiger Verbrennung gestrafft.

2do. Böse Gemeinschaft mit dem Teuffel ... wird ohne Unterschied, ob der Schaden gering oder groß, mit dem Schwerdt bestraft.

3tio. Allerhand andere aberglaubische Possen und Künste aber, wodurch kein Schaden erfolget, wie auch gemeine Anruff- oder Ausforderungen des Teuffels, ohne dessen besondere Beschwörungen seynd gestalten Dingen nach mit Gefängniß, öffentlicher Buß, Relegation oder nach Gestalt der Ärgerniß, mit dem Staub-Besen zu bestraffen...“

- 1773/1796** Goethe bedient sich in seinem Drama “Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand“ (1773) und im Roman “Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (1796) der Zigeunermotive und reflektiert damit die Vorliebe der Sturm-und-Drang-Bewegung für ihr Freiheitsideal, die Naturvölker; dabei trägt die Zigeunergestalt im “Götz von Berlichingen“ bisher ganz ungewohnte Züge: sie ist vertrauenswürdig, verfügt über menschliche Werte und die Bereitschaft ihr Leben für Freiheit und Gerechtigkeit zu opfern; Professor Wilhelm Solms von der Gesellschaft für Antiziganismusforschung macht allerdings im Jahre 2001 darauf aufmerksam, dass der deutsche Vorzeigedichter “Zigeuner“ gleichzeitig (etwa in der nächtlichen Zigeunerlager-Szene im “Götz“) “*als Tiermenschen und Unmenschen porträtiert*“; Entsprechendes, eine letztendlich zigeunerfeindliche Einstellung, diagnostiziert der Wissenschaftler bei Achim von Arnim, dessen “Isabella von Ägypten“, (1811) lange Zeit als beispielhaft für das romantisch-poetische Zigeunerimage genannt wurde
- 1777-1799** Kurfürst *Karl Theodor* regiert Pfalzbayern
- 1777** Die tolerante Judenpolitik Kurfürst *Karl Theodors* führt zu einem Zuzug von Angehörigen der Minderheit; 1777 gibt es in München 15 jüdische Haushalte, während sieben Jahre später 119 Juden in München leben; Beschwerden durch misstrauische und fremdenfeindliche christliche Nachbarn beginnen sich zu häufen
- 1781** Der preußische Aufklärer *Christian Wilhelm von Dohm* veröffentlicht seine Schrift “*Über die bürgerliche Verbesserung der Juden*“, worin er die Aufhebung bzw. Beseitigung aller Gesetze und Bestimmungen fordert, die Minderheiten, auch “Zigeuner“ in Deutschland, diskriminieren
- 1781-1905** Opern, in denen jeweils Zigeunerinnen die Hauptrolle spielen, entstehen und erfreuen die Herzen der Musikfreunde in den europäischen Metropolen: 1781 findet in Wien die Erstaufführung der Komischen Oper “*Les Bohèmiens*“ des Mozart-Zeitgenossen *Anton Eberl* (1765-1807) statt, gefolgt von *Gioacchino Rossinis* “*Il turco in Italia*“ (1814), von *Carl Maria von Webers* “*Freischütz*“ (1821), von *Gaetano Donizettis* “*La zingara*“ (1822), von *Giuseppe Verdis* “*Il trovatore*“ (1853), von *Georges Bizets* “*Carmen*“ (1875) und von *Manuel de Fallas* “*La vida breve*“ (1905)
- 1783** Das Buch “*Die Zigeuner*“ des Göttinger Professors *Heinrich Moritz Grellmann* erscheint; dieser ‘Gelehrte’ kann als der Vater des deutschen Rassenantiziganismus’ betrachtet werden (Sinti – ein “*orientalisches*

Volk“ – nach zeitgenössischem Verständnis gleichbedeutend mit faul, schmutzig, primitiv, diebisch, minderwertig usw.); Grellmann hält eine Emanzipation oder “bürgerliche Verbesserung“ (in Preußen auch “Zivilisierung der Zigeuner“ genannt) der Sinti nicht für möglich, weil er “zigeunerische“ Eigenarten als angeboren und unüberwindlich ansieht; seine Erkenntnisse werden noch lange Zeit von bayerischen “Zigeuner“-Feinden rezipiert und bisweilen wörtlich übernommen

- 1791** Nur 4 bis 6 Prozent aller bäuerlichen Familien Bayerns, das entspricht 3, 6 % der bäuerlichen Höfe des Kurfürstentums, sind frei; die große Mehrheit steht in Abhängigkeit von Landesherr, Adel oder Klerus und ist somit in ihrem Denken und Handeln nicht frei; eigenverantwortliche Entscheidungsprozesse bleiben in Bayern auch weiterhin nur einer kleinen Minderheit vorbehalten
- 1795** Juden mit ausreichend finanziellen Rücklagen dürfen offiziell wieder nach Bayern einreisen; ausdrücklich erwünscht ist nun ihre Funktion als Großhändler
- 1797** Die Juden der unter französischer Herrschaft stehenden bayerischen Pfalz erhalten die Bürgerrechte; in dieser Region wird später der diskriminierende Matrikelparagraph nicht eingeführt
- 1799** In die Zeit des Regierungsantritts *Max IV. Josephs* fällt auch die Berufung Aron Elias Seligmanns zum Hofagenten in München, der mit Anleihen in Millionenhöhe Bayern und der Kurpfalz künftig zur Seite steht; egal ob es sich um den Sold von im Feld stehenden Truppen, oder um Beamtengehälter, oder um Auslagen für den Auswärtigen Dienst handelt, stets ist auf den Juden Verlass, denn die bayerische Staatskasse und das staatliche Finanzwesen befinden sich in einem hoffnungslos desolaten Zustand; auch Kronprinz Ludwig, der spätere König *Ludwig I.* lässt seine vielfältigen privaten Kunstkäufe gerne über Seligmann abwickeln
- 1799-1825** *Maximilian IV. Joseph* regiert Bayern bis 1806 als Kurfürst, von 1806 bis 1825 als König *Maximilian I. Joseph*
- 19. Jh.** Bayerische Juden wandern, aufgrund des Matrikelparagraphen dazu gezwungen, in die Industriegebiete Preußens und Sachsens, aber auch verstärkt nach Nordamerika aus
- um 1800** Die größten deutsch(sprachig)en Städte sind in dieser Reihenfolge Prag (75 000 Einw.), Hamburg, Berlin und Wien (240 000 Einw.); München rangiert mit seinen 30 000 Bürgern hinter Dresden, Breslau, Königsberg, Köln, Frankfurt am Main und Leipzig; drei Viertel der deutschen Bevölkerung arbeitet in oder lebt von der Landwirtschaft
- 1802** In Bayern wird ein “Judenreglement“ ausgearbeitet, das die Tolerierung einer beschränkten Anzahl von Juden vorsieht

- 1802/1803** Die *Säkularisation* (Überführung in weltlichen Besitz) kirchlichen Grundbesitzes in Bayern bedeutet für mehr als die Hälfte der bäuerlichen Bevölkerung die Auflösung der jahrhundertealten Bindung an kirchliche Grund- bzw. Gutsherrschaft, jedoch noch lange nicht ihre Befreiung
- 1803-1810** An Bayern fallen die Gebiete bzw. Hochstifte: Bamberg, Würzburg, Eichstätt, Ansbach, Bayreuth, Berchtesgaden, Augsburg und eine Reihe schwäbischer Reichsabteien
- 1805** Die Anzahl der Juden in Bayern wird im “Regulativ über die hiesige Judenschaft“ genau festgelegt; nur Juden mit Matrikelnummer sind nun zum Aufenthalt berechtigt; ebenfalls 1805 wird der bis dahin übliche und diskriminierende Leibzoll für Juden in Bayern (eine Extra-Steuer nur für Juden) aufgehoben; im Jahr davor hatten jüdische Kinder in Bayern endlich die Erlaubnis erhalten allgemeine Schulen zu besuchen
- 1806** Nachdem fast überall in deutschen Landen die Folter bereits abgeschafft ist (in Preußen 1754/1756, in Sachsen 1770, in Österreich 1773/1776), lässt sich auch der bayerische Leitende Minister Graf *Montgelas* von einem seiner Mitarbeiter davon überzeugen, dass die Zeit der “peinlichen Befragung“ vorbei ist und er verfügt das Ende der Tortur in Bayern
- 1806** Die von Napoleon betriebene Zerschlagung des alten deutschen Reiches besiegelt die Rheinbund-Akte (12./16. 7.); zu den 16 Reichsständen, die sich vom Deutschen Reich lossagen und Mitglieder des “Rheinbundes“ werden, gehört auch Bayern; der neue Staatenverband entspricht flächenmäßig etwa einem Drittel des alten Reiches
- 1809** Bayern wird erneut Kriegsschauplatz: die Österreicher marschieren ein und schlagen zunächst bei Landshut ein bayerisches Heer (16. 4.), dann wirft sie Napoleon unter beiderseitigen hohen Verlusten wieder über die Donau zurück
- 1811** Julius (Joel Jakob) von Hirsch gründet in Würzburg ein Bankhaus; er gewährt sowohl dem Adel Darlehen als auch dient er König *Max I. Joseph* und König *Ludwig I.* als Bankier und Treuhänder; der Jude beteiligt sich darüberhinaus am Eisenbahnbau, er organisiert den fränkischen Holzhandel neu und er gehört zu den Gründern der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München (1835); von Hirsch erwirbt sich ferner große Verdienste im Kampf um eine bessere Rechtsstellung seiner Glaubensgenossen
- 1812** Juden mit Schutzbrief erhalten (11. 3.) in Preußen per Edikt die bürgerliche Gleichberechtigung; ihre bayerischen Glaubensgenossen hingegen müssen noch fast drei Generationen länger für gleiche Rechte kämpfen
- 1812** Das Militärbündnis mit Frankreich zieht für Bayern den Tod von 30 000 (eigenen) Soldaten in Rußland nach sich; aber das Volk der

Bajuwaren ist nicht in der Lage oder willens aus dieser Tragödie die nötige Lehre zu ziehen: nur vier Generationen später verbluten seine Söhne erneut im Kampf mit den Truppen des Zaren, und wieder vollkommen umsonst; noch ein drittes Mal, wieder eine Generation später, ziehen Bayern und Deutsche gegen Osten, um diesmal ihre verlustreichste und schmachlichste Niederlage zu erleiden

- 1813** Das Judenedikt schafft eine (im Prinzip) für alle Juden Bayerns einheitliche Rechtsgrundlage, zieht aber in der Regel eine Verschlechterung der Lebensverhältnisse nach sich, da der sogenannte Matrikelparagraph die Zahl der Juden festsetzt und 'überzählige' Nachgeborene zur Auswanderung zwingt
- 1813** Bayern verlässt den "Rheinbund" (8. 10.) und schließt sich der Koalition gegen *Napoleon* an; das Königreich muss 36 000 Soldaten stellen und erhält dafür seinen Besitzstand und seine volle Souveränität garantiert
- 1815** Die jüdische Gemeinde von München entsteht neu; 1816 weiht sie bereits ihren ersten eigenen Friedhof ein und 1824-1826 errichtet sie ihre im klassizistischen Stil gehaltene Synagoge
- ab ca. 1815** Während in Schlesien, im Rheinland, in Westfalen und Sachsen die Industrialisierung voranschreitet, versucht man in Bayern, Österreich und Hannover an alten Traditionen geradezu trotzig festzuhalten: reaktionäre Agrarreformen sollen alte Strukturen bewahren helfen; erst mit großer Verzögerung erkennt man auch hier den volkswirtschaftlichen Nutzen der Fortschritte im Bereich "Technik und Industrie" an
- 1816** In Bayern leben 3, 5 Millionen Menschen, in Deutsch-Österreich 9, 5 und in Preußen 10, 5 (Statistiken **1900**>>)
- 1818** Bayern erhält eine Verfassung (26. 5.), die erstmals eine Volksvertretung (Ständeversammlung) vorsieht
- 1819** In Würzburg erscheint *Hartwig von Hundt-Radowskys* "Der Judenspiegel", der auch auf Sinti und Roma eingeht: "(...) so wie die Juden und Zigeuner in Sprache, Sitten und äußerer Bildung auffallende Ähnlichkeiten haben, und daher auf gleiche Abstammung schließen lassen, so ist auch unter beiden das Verbrechen des Kinderdiebstahls gemein. Höchst verschieden ist das Schicksal der unglücklichen, auf diese Weise ihren Eltern entrissenen Kleinen. Manche werden zu guten Preisen verkauft; andere richtet man zu allerlei seltsamen Springen, Körperverrenkungen und lächerlichen Gebärden ab, lässt sie, wie Affen und Bären, für Geld sehen; viele müssen in Käfigen als Buschmänner, Neuseeländer, Kaffern, etc. die Welt durchreisen und werden gleichfalls für Geld gezeigt; manche werden von ihren angeblichen Eltern zu Taschenspielerkünsten und Diebereien gebraucht. ... Ein Volk welches Verbrechen dieser Art sich erlauben kann, sollte nimmer unter Christen geduldet werden. Vor sechzig bis siebenzig Jahren wurden in manchen

Gegenden Deutschlands die Zigeuner, diese Stammverwandten der Juden Ägypter, aus den Wäldern, in denen sie Hütten aufgeschlagen hatten, zusammengetrieben und wie Raubtiere totgeschossen; und nie waren die Zigeuner doch einem christlichen Staat so gefährlich als die Juden. (...)“

- 1819** In Franken, u. a. in Würzburg, ereignen sich die antisemitischen HEP-HEP-Unruhen (HEP = latein. Abkürzung für “Jerusalem ist verloren“; von Hetzern, bes. aus dem studentischen Milieu, als Spott- und Schlachtruf verwendet), allgemeine Judenbeschimpfungen durch die christliche Mehrheit; im gleichen Jahr fordern bayerische Juden in einer Petition ihre volle Gleichberechtigung – ohne die geringste Aussicht auf Erfolg
- 1825-1848** König *Ludwig I.* regiert Bayern
- ab 1825** Vom neuen König *Ludwig I.* angeregt, beginnt für München später auch für den Rest Bayerns, eine erste Phase der Modernisierung; die Landeshauptstadt erhält repräsentative Bauten und Prachtstraßen, während gleichzeitig Künstler, Wissenschaftler und Intellektuelle aus Berlin, Düsseldorf und Dresden weltstädtische Atmosphäre und zeitgemäße kulturelle und politische Impulse vermitteln – häufig gegen den Widerstand der Einheimischen
- 1832** Papst Gregor XVI. verurteilt jene Menschenrechte, die auch die Rechte ethnischer Minderheiten (somit derer von Sinti und Roma) einschließen; Professor Wilhelm Solms von der Gesellschaft für Antiziganismusforschung merkt hierzu im Jahre 2007 an: *“Die beiden deutschen Kirchen fühlten sich für die Sinti und Roma nicht zuständig, weil sie sie als ein fremdes Volk ansahen und verdächtigten, Heiden oder Anhänger eines Geheimkults zu sein.“*; erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges unterzeichnen die Katholische und die Evangelische Kirche in Deutschland “Menschenrechte“ für Sinti und Roma
- 1832** Das “Hambacher Fest“ in der bayerischen Pfalz ist eine Veranstaltung, die bei König *Ludwig I.* und seiner Regierung auf kein Verständnis stößt – im Gegenteil – Einzelpersonen oder Gruppen, die Einheits- oder Freiheitsgedanken propagieren, müssen mit Verfolgung und Verhaftung rechnen; die bayerische Monarchie fühlt sich vor allem durch die Ideen und Vorstellungen von einer gerechteren Gesellschaft wie sie aus Frankreich hereinströmen bedroht
- 1833** Der Kunststudent Friedrich Pecht kommt nach München und beschreibt seine Eindrücke: *“... denn der unleidlichste Polizeidruck lastete auf der Stadt, in der auf den Straßen nicht einmal geraucht werden durfte, und wo der Fremdling gleich nach seiner Ankunft sich persönlich auf der Polizei zu melden und um Aufenthaltsbewilligung zu flehen hatte. Die Grobheit, mit der man da angeschnauzt wurde, war jedenfalls noch viel klassischer als die Architektur Klenzes.“*

- 1835** Der Wortführer der jüdischen Emanzipationsbestrebungen in Bayern Samson Wolf Rosenfeld gibt mit "Das Füllhorn. Ein Zeitblatt zunächst für und über Israeliten" die erste wöchentlich erscheinende jüdische Zeitung in Deutschland heraus; der angesehene Rabbiner tritt auch noch als Verfasser von Denkschriften und Petitionen an den Landtag hervor, die gewöhnlich jedoch nur mit Vertröstungen oder leeren Versprechungen beantwortet werden, wofür (ab 1837) eine katholisch-reaktionäre Wende im Münchner Ministerium verantwortlich ist
- 1835** Die Tatsache, dass die erste Bahnlinie (nach Großbritannien, Frankreich und Belgien) in Deutschland in Bayern, zwischen Nürnberg und Fürth, eröffnet wird (7. 12.), täuscht leicht darüber hinweg, dass das süddeutsche Königreich eine der am wenigsten industrialisierten und am stärksten agrarisch geprägten deutschen Regionen ist; erst allmählich bilden sich in und um Nürnberg, Augsburg, München, Amberg, St. Ingbert, Ludwigshafen und anderswo Industriegebiete heraus – noch lange bei weitem überragt von der wirtschaftlichen Macht des Ruhrgebiets, Sachsens oder Schlesiens
- 1838** Vom österreichischen Schriftsteller des Biedermeier *Nikolaus Lenau* (1802-1850) stammt das bekannteste Zigeunergedicht der deutschsprachigen Literatur, das für lange Zeit in keiner Anthologie fehlen darf: "Die drei Zigeuner"; es wird immer wieder aufgegriffen, neu bearbeitet, vertont und interpretiert, so u. a. 1860 von *Franz Liszt* (Singstimme und Klavier), 1911 von *Theodor Meyer-Steineg*, ferner von *Othmar Schoeck* sowie 1969 von *Esther Ofarim*

*Drei Zigeuner fand ich einmal
Liegen an einer Weide,
als mein Fuhrwerk mit müder Qual
schlich durch sandige Heide.*

*Hielt der eine für sich allein
In den Händen die Fiedel
Spielte, umglüht vom Abendschein,
sich ein feuriges Liedel.*

*Hielt der zweite die Pfeif' im Mund,
blickte nach seinem Rauche,
froh, als ob er vom Erdenrund
nichts zum Glücke mehr brauche.*

*Und der dritte behaglich schlief,
und sein Cymbal am Baum hing,
über die Saiten der Windhauch lief,
über sein Herz ein Traum ging.*

*An den Kleidern trugen die Drei
Löcher und bunte Flicker,
aber sie boten trotzig frei
Spott den Erdengeschicken.*

*Dreifach haben sie mir gezeigt,
wenn das Leben uns nachtet,
wie man's verraucht, verschläft, vergeigt
und es dreimal verachtet.*

*Nach den Zigeunern lange noch schaun
musst' ich im Weiterfahren
nach den Gesichtern dunkelbraun,
den schwarzlockigen Haaren.*

1838-1845

Der Gegensatz zwischen katholischer Mehrheit und protestantischer Minderheit in Bayern manifestiert sich in erneuten Auseinandersetzungen; die streng katholisch geprägte Regierung *Ludwigs I.* erlässt eine die Verfassung verletzende Verfügung, die so genannte "Kniebeugungsordre", eine Anordnung die von allen, auch von den nicht katholischen Soldaten verlangt sich vor dem "Allerheiligsten" zu verneigen; Einwände und Proteste beantwortet die fundamentalistische Regierung mit bürokratischen Maßnahmen, verschärfter Pressezensur und sogar Verhaftungen; Protestanten werden in vielen Teilen des katholischen Bayern noch bis in die 1960er Jahre hinein diskriminiert oder schlicht abgelehnt

1840

König *Ludwig I.* ernennt Joseph von Hirsch zum Hofbankier (27. 11.), ein Amt, das der Jude auch noch unter dessen Nachfolgern *Maximilian II.* und *Ludwig II.* bekleidet; von Hirsch gilt als absoluter Vertrauensmann des Hauses Wittelsbach beim Erwerb von Immobilien

ab 1842

"Zigeuner", die seit Einführung der Gewerbefreiheit häufig als *Hausierer* auftreten, unterliegen der Genehmigungspflicht und sie müssen den Nachweis eines festen Wohnsitzes und Geburtsortes erbringen; auch wenn sie sich um diese Dokumente bemühen, werden ihnen diese oft verweigert, weil der Ort, der die Nachweise erteilt, im Falle der Arbeitsunfähigkeit des Betreffenden zum finanziellen Unterhalt verpflichtet ist; man zwingt mit dieser Politik die Minderheit, die von *Kleinhandel* und *Kleingewerbe* (Kesselflicken, Pferde- und Teppichhandel) lebt, zu Nichtsesshaftigkeit; manche Geschäftsleute und Händler der Mehrheitsbevölkerung sehen in "Zigeunern" *gefährliche Konkurrenten* und versuchen diese durch Beschuldigungen (*Diebe, Räuber, Schwindler*) zu diskreditieren; skrupellose Politiker schrecken nicht davor zurück auf dem Rücken der Minderheit ihre Tagespolitik ("Zigeunerplage") auszutragen, um von gravierenden gesellschaftlichen Problemen abzulenken

vor 1848

Bürgerlich-freiheitliche Bewegungen im Königreich Bayern entstehen besonders in Franken und in der Pfalz; Altbayern hingegen bleibt traditionell ein Muster an Gefolgstreue seinem Landesherrn gegenüber

1848

Als König *Maximilian II.* die Vorlage eines Judenemanzipationsgesetzes ankündigt, erhebt sich in der bayerischen Bevölkerung ein derart heftiger Widerstand, dass die Initiative

letztendlich scheitert; die Katholische Kirche sieht in den Juden einen Fremdkörper und eine Gefahr für ihre Monopolstellung (als "Alleinseligmachende"), entsprechend instruiert sie ihre Geistlichen in Predigten antijüdische Stimmungen zu schüren (Juden gelten als "Gottesmörder")

1848-1864

Maximilian II. regiert Bayern; unter ihm gibt der Landtag im Juni 1848 Reformgesetze bekannt, die ein gerechteres Landtagswahlrecht, eine weniger strenge Pressezensur, liberalere Regelungen in Bezug auf das Versammlungs- und Vereinsrecht sowie im Gerichtswesen vorsehen; die Verwirklichung dieser Reformen zieht sich jedoch über eineinhalb Jahrzehnte hin; erreicht wird schließlich, dass der Adel seine Gerichtsfunktion und Hoheitsverwaltung zugunsten des Staates aufgibt, dass gewisse zusätzliche Abgaben an Vertreter des Staates, des Adels und der Kirchen wegfallen und dass Bauern endlich freie Eigentümer ihrer Güter werden können ("*Bauernbefreiung*"); mehr noch als sein Vater *Ludwig I.* ist Maximilian bestrebt Intellektuelle und Akademiker aus Norddeutschland nach München zu berufen; sowohl die hierdurch bewirkten Neuerungen als auch deren Urheber stoßen auf teils heftige Ablehnung ("*Saupreißn*"; "*Nordlichter*")

1849

Mit David Morgenstern zieht der erste jüdische Abgeordnete in den bayerischen Landtag ein (im Februar); dem aus der Nähe von Erlangen stammenden Mitarbeiter einer Kanzlei verwehren später die zuständigen Stellen wegen seiner als zu radikal empfundenen Gesinnung die Zulassung als selbständiger Rechtsanwalt; Morgenstern, der sich auch noch nach seinem Ausscheiden aus dem Parlament für christliche und jüdische Belange einsetzt, wird daraufhin Teilhaber und schließlich Alleineigentümer einer Spiegelglas- und Folienfabrik

ab 1849

Nachdem König *Maximilian* die am 28. 3. 1849 beschlossene Reichsverfassung ablehnt und damit dazu beiträgt, dass sich die Herausbildung eines deutschen Nationalstaates um weitere Jahrzehnte verzögert, kommt es in den aufgeklärteren, politisch reiferen und fortschrittlicher eingestellten Regionen Franken (Nürnberg), Schwaben und in der bayerischen Pfalz zu Unruhen und einem bewaffneten Aufstand, während Altbayern weiterhin ein Musterbeispiel für Gefolgstreue (oder Gleichgültigkeit) bleibt; in den folgenden Jahren versucht Bayern ein "Drittes Deutschland" (neben Preussen und Österreich) unter seiner Führung (Trias-Idee) zuwege zu bringen, doch, weder Sachsen, noch Hannoveraner, noch Württemberger, noch Badenser, noch Hessen sind bereit sich ausgerechnet Bayern, dem Bauernland mit dem Ruf extremer Rückständigkeit unterzuordnen

**ab Mitte
des 19. Jh.s**

Politische, wirtschaftliche und soziale Gründe wie etwa die Aufhebung der Sklaverei in den altrumänischen Fürstentümern Moldau und Wallachei 1855/1856, der russisch-türkische Krieg von 1877/1878, die Anwerbung von 'Fremdarbeitern' aus Polen im Deutschen Kaiserreich oder die Balkankriege 1912/1913 lösen jeweils Wanderungsbewegungen von Roma aus Ost- und Südosteuropa nach

Deutschland aus; jedoch gilt für diese Neuankömmlinge generell die Ausweisung und so gelingt es nur wenigen Familien dauerhaft in einer deutschen Region Fußzufassen bzw. ihren Aufenthalt zu legalisieren; die Romaeinwanderung nimmt mit Beginn des Ersten Weltkrieges ab und nach Ende des Zweiten Weltkrieges (überwiegend aus Polen) wieder zu; vor allem Nordrhein-Westfalen (das Ruhrgebiet u. a.) und Berlin werden für einige von ihnen zur neuen Heimat

- 1853** Bayerische Vollzugsbeamte erhalten die Anweisung über jede aufgegriffene *“Zigeunerfamilie oder -bande“* ein Protokoll zu führen und dieses an die vorgesetzte Behörde weiterzuleiten; jedes Auftreten von *“Zigeunern“* wird an das Innenministerium weitergeleitet, das mit rigorosen Maßnahmen reagiert; man verfolgt das Prinzip der *Abschreckung* und hofft durch besondere Strenge *“Zigeuner“* von der Einreise nach Bayern abhalten zu können; anders als in anderen Teilen Deutschlands entstehen daher lange keine *“Zigeuneransiedlungen“* in Bayern
- 1858** Einen nicht unbedeutenden Anteil an der Verwurzelung des Negativbildes von *“Zigeunern“* im deutschen Bewusstsein haben Autoren wie der Kriminologe *Friedrich Ave L'allement*, der in seinem Buch *“Das deutsche Gaunerthum“* die Angehörigen der Minderheit pauschal zu Verbrechern erklärt und die (unhaltbare) Behauptung aufstellt, der Begriff *“Gauner“* sei von der Wortherkunft her eine verkürzte Form des Begriffs *“Zigeuner“* oder *“Zigauner“* etc.
- 1861** Die bayerische Regierung hebt das diskriminierende Matrikelgesetz für Juden auf; endlich dürfen Angehörige dieser Minderheit jetzt unbeschränkt im Königreich Bayern bzw. in der Landeshauptstadt München ansiedeln; die Anzahl der Juden in der Landeshauptstadt, im Jahre 1860 noch um 1200, steigt bis 1910 auf 11 083 Personen an, bleibt aber mit unter 2 % der Stadtgesamtbevölkerung stets auf niedrigem Niveau (zum Vergleich: gegenwärtig beträgt der Ausländeranteil in München ca. 25 %)
- 1862** Als der bayerische Innenminister aus der Zeitung erfährt, dass *“das Königreich (Bayern) in neuester Zeit von Zigeunerfamilien nach verschiedenen Richtungen durchzogen“* wird, fordert er die (Bezirks-)Regierungen zur Stellungnahme auf (11. 10); seiner Meinung nach lassen es die Behörden an der nötigen Strenge fehlen; die befragten Regierungen können den Zeitungsbericht nicht bestätigen, zwar seien *“Zigeuner“* aufgetaucht, hätten aber kein *Sicherheitsproblem* dargestellt; der Wortlaut der Berichte offenbart jedoch *bösartige Vorurteile* gegenüber Sinti und Roma
- ab 1862** Preußens Politik bestimmt seit September 1862 Ministerpräsident *Otto von Bismarck*, dessen Vorstellungen von einem deutschen Nationalstaat unter preußischer Führung auch im Bürgertum bayerischer Städte eine beträchtliche Anhängerschaft finden; ganz anders empfindet eine weniger durch Vernunft denn durch selbstverliebten Nationalstolz motivierte Bürger- und Bauernschaft, für die die Souveränität Bayerns

das höchste Gut ist und bleibt; Vernunft hätte u. a. zur Einsicht führen können, dass die Klein- und Eigenstaatlichkeit auch einen nicht zu unterschätzenden Kostenfaktor darstellt, besonders für ein Land ohne nennenswerte Industrie – wie Bayern

- 1863** In *“Die Zigeuner in ihrem Wesen und ihrer Sprache“* stellt Autor Richard Liebich fest: *“Von Religion ist bei den Zigeunern im allgemeinen kaum, nach der Lehre des Christentums überall nicht die Rede. Kein Gebrauch, kein Symbol, kein Kultus weist auf die Erkenntniß oder auch nur auf das Ahnen der Existenz eines allmächtigen Gottes, des Schöpfers aller Dinge, hin. Vergebens sucht man selbst Erinnerungen in und aus heidnischen Tempeln.“*
- 1864-1886** *Ludwig II.*, der *“Märchenkönig“*, regiert Bayern bis in die 1870er Jahre, dann verstärken sich seine paranoid-schizoiden Störungen derart, dass er sich zunehmend aus dem politischen Leben zurückzieht und Hofbeamte übernehmen bis zu seinem Tod weitgehend die Amtsgeschäfte
- 1866** Bayern stürzt sich erneut in ein Abenteuer, dessen Konsequenzen durchaus vorher absehbar waren: anstatt sich neutral zu verhalten, schließt sich das Königreich im Konflikt mit Preußen Österreich an und macht mobil, obwohl seine Truppen weder ausreichend vorbereitet noch modern ausgerüstet sind; die rasche Niederlage hat für Bayern außer dem üblichen 'Blutzoll' noch weitere höchst unangenehme Folgen: als übermäßig hart empfundene Forderungen nach Gebietsabtretungen und Kriegsentschädigungszahlungen durch den Sieger und, Bayern muss ein *“Schutz- und Trutzbündnis“* mit Preußen eingehen, das seine Souveränität beträchtlich beschneidet
- 1867** Eine angeblich größere Zahl *“Zigeuner“* reist in das Königreich Bayern ein – sowohl der bayerische Innenminister als auch sein Kollege für Handel und öffentliche Arbeiten reagieren panikartig mit strikten Anweisungen (21. 3.), um eine weitere Zuwanderung zu verhindern; dabei bedienen sie sich der gewohnten Stereotypen (*“Zigeuner-Banden“*, *“Landplage“*, *“notorische Gemeingefährlichkeit der meisten dieser Individuen“*, usw.); ferner beschließt man keine weiteren Legitimationspapiere mehr an Sinti und Roma auszustellen sowie Abschiebungen vorzunehmen
- 1868** Eine Hauptrolle bei der Gründung (1868) der Bayerischen Vereinsbank spielt der Jude Carl von Eichthal, dessen Vater Simon von Eichthal bereits Gründungsmitglied der Münchner Handelskammer und Mitbegründer, größter Aktionär sowie Erster Direktor der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank war; während Vater Eichthal, trotz seiner unbestrittenen Verdienste für Bayern noch nicht in den Genuss voller Bürgerrechte kam, kann Sohn Eichthal durch die Eheschließung mit einer Gräfin seine gesellschaftliche Anerkennung vorantreiben
- 1870** Das preußische Abstammungsrecht wird vom Reichsgesetz übernommen (1. 7.); es ist u. a. von Belang für den Umgang mit Sinti

und Roma; nur Bayern hält bis 1913 an seinem eigenen *“Heimat- und Niederlassungsrecht“* fest; ebenfalls bayerischer Verfügungsgewalt unterstellt (und somit nicht dem Reichsgesetz unterworfen) bleibt die allgemeine Staats- und Kommunalverwaltung (z. B.: Bildungswesen, Förderung von Kunst und Kultur, Staatskirchenrecht)

1870

“Märchenkönig“ *Ludwig II.* befiehlt auf Antrag seiner Minister die Mobilmachung (aufgrund des Bündnisses mit Preußen), gegen Frankreich; zwar steht Bayern diesmal auf der Siegerseite, aber seine Verluste auf dem Schlachtfeld sind beträchtlich; auch in diesem Krieg leben, wie einst zu Zeiten der Türkenkriege, die alten Spionagevorwürfe gegen “Zigeuner“ wieder auf: so warnt ein süddeutscher Bürgermeister in einem Umlaufschreiben, Sinti und Roma *“dienen dem Feinde als Spione und erhöhen die Greuel und Schrecken des Krieges, indem sie Schlachtfelder und verlassene Dörfer ausrauben und dergl.“*; noch während gekämpft wird, finden Verhandlungen zwischen Preußen und den deutschen Südstaaten, vor allem mit Bayern, über den Beitritt zum “Norddeutschen Bund“ statt; für größere Geldsummen, die auf Veranlassung *Bismarcks* fließen, erklärt sich *Ludwig II.*, wegen seiner aufwändigen Prunkbauten stets in finanziellen Nöten, bereit, das Zustandekommen des Deutschen Reiches tatkräftig zu unterstützen; der “Bayern-Kini“ wird somit zum ‘Totengräber‘ bayerischer Eigenstaatlichkeit

1870

Das bayerische Außenministerium übermittelt dem bayerischen Innenministerium den Vorschlag des Bundeskanzlers (12. 12.), wonach gegen alle Personen *“welche zu wandernden Zigeuner-Banden gehören eine allgemeine Maßregel erachtet werden (soll), durch welche das Übertreten von dergleichen Banden auf das Bundesgebiet bis auf weiteres gänzlich untersagt wird...“*

1871

Per Ministerialentschließung (12. 1.) treten in Bayern Bestimmungen in Kraft, die es den Behörden ermöglichen, “Zigeuner“ bereits bei der Einreise abzuweisen bzw. über bereits im Lande befindliche Angehörige dieser Minderheit *“ungesäumt und mit aller Strenge die (...) Landesverweisung“* einzuleiten; für die Ausstellung von Gewerbescheinen sollen noch restriktivere Vorschriften zur Anwendung gebracht werden; im Reich herrscht kein Passzwang – lediglich in Bayern müssen sich *“Zigeuner und andere Ausländer dieser Kategorie“* ausweisen können; Begründung: dieser Personenkreis stelle eine *Gefahr der öffentlichen Ordnung und Sicherheit* dar; anstatt allmählich Verständnis für andere Lebensformen und Kulturen zu entwickeln, setzt Bayern auf Ausgrenzung, Verfolgung und Vertreibung

1871

Die Reichsverfassung tritt in Kraft (16. 4.); der konstituell monarchische Bundesstaat Deutsches Reich besteht aus 22 Einzelstaaten (darunter das Königreich Bayern) und 3 Freien Städten; seine Einwohnerzahl beträgt 41, 06 Millionen; der preußische König stellt als Deutscher Kaiser das Staatsoberhaupt dar; Staatsangehöriger eines deutschen Bundesstaates zu sein, heißt gleichzeitig Reichsangehöriger zu sein; Reichstag sowie Bundesrat sind die

wichtigsten Gremien und *Otto von Bismarck* Erster Präsident des Reichskanzleramtes

- 1871** Das *Gesetz über die Gleichstellung der Konfessionen* (vom 3. 7. 1869) erhält in Bayern am 22. 4. 1871 Gültigkeit – erst jetzt haben Juden in Bayern die gleichen Rechte wie ihre christlichen Landsleute; andere deutsche und europäische Länder hatten Juden bereits wesentlich früher gleiche Rechte eingeräumt (Frankreich 1789/1791, Niederlande 1796)
- 1873** In Bayern werden Überlegungen angestellt, *Ausländer* (“*Zigeuner*“), die im Verdacht stehen dem Staate “*Nachteile*“ zuzufügen, an der Staatsgrenze abzuweisen; dies offenbart ein Schreiben des bayerischen Innenministers an den Außenminister (8. 5.); der Aufenthalt sei “*Zigeunern*“, heißt es weiter, “*unter allen Umständen und generell*“ zu untersagen
- 1874** *Johann Strauss* (Sohn, 1825-1899) vollendet seine berühmte Operette “*Die Fledermaus*“, die einen Kunst-Czárdás mit starken Anklängen an die Zigeunermusik enthält
- 1875** Als erstes Denkmal in Deutschland, das für einen jüdischen Bürger aufgestellt wird, gilt die überlebensgroße Bronzestatue des Mediziners Jakob (Koppel) Herz, die im Mai auf dem Erlanger Holzmarkt feierlich enthüllt wird; der gebürtige Bayreuther hatte 1835 sein Medizinstudium in Erlangen aufgenommen, sich zu einem Spezialisten für Anatomie entwickelt und bald selbst Lehraufgaben übernommen; jedoch litt sein beruflicher Aufstieg beträchtlich unter kleinlichen, Juden auf schäbigste Weise diskriminierenden Regelungen, Gesetzen und Traditionen; das Standbild, das nicht nur den Wissenschaftler, sondern auch den Menschenfreund Herz ehren soll, überlebt die Jahre des “*Dritten Reiches*“ nicht
- 1875** Der deutsche Schriftsteller *Karl May* (eigntl. Karl Hohenthal, 1842-1912) veröffentlicht seine für ein Wochenblatt verfasste Erzählung “*Der Gitano. Ein Abenteuer unter den Carlisten*“, in der ein als spanischer Zigeuner getarnter Regierungssoldat die Hauptrolle spielt; der populäre Autor und Vielschreiber, der hier “*Zigeuner*“ nicht negativ schildert, wird in seinen zahlreichen noch folgenden Abenteuerromanen Angehörige dieser Minderheit nur noch als Randfiguren einsetzen
- 1875** In Bayern wird die Zivilehe eingeführt: Juden müssen nun nicht mehr konvertieren, bevor sie die Ehe mit einem christlichen Partner eingehen
- 1875** Die minderheitenfeindliche Politik der bayerischen Staatsregierung gibt der Presse des Königreiches Anlass alte Ressentiments gegen *Ausländer* und “*Zigeuner*“ neu zu beleben; der “*Fränkische Kurier*“ weiß über “*Zigeunerbanden*“, die “*zu einer wahren Landplage*“ geworden sind, zu berichten (30. 10.): “*So wohltätig die Reichsgewerbeordnung für die gesunde Entwicklung und Ausbreitung von Handel und Gewerbe, und die Gesetze über das Passwesen und die Freizügigkeit für die freie Entfaltung des Verkehrs und der*

Volksbewegung wirken, so haben dieselben doch auch mancherlei Mißstände im Gefolge und verschiedene catilinarische Existenzen erhalten durch die von vielen Behörden sehr milde geübte Handhabung dieser Gesetze einen indirekten Freibrief zur unbehelligten Ausübung ihrer oft mehr als zweifelhaften Gewerbe.“

- 1878** Eine *Ministerialentschließung* (23. 1.) verfügt, dass *“Bettler, Landstreicher, Zigeuner oder sonst bedenkliche Individuen“*, die sich nicht ausreichend ausweisen können, *“der Staatsanwaltschaft bzw. der Distriktpolizeibehörde zur weiteren Behandlung“* zuzuführen sind; der Innenminister befürchtet ernsthaft eine *“Gefährdung der öffentlichen Sicherheitsverhältnisse auf dem Lande“*; tatsächlich ist die Zahl der Sinti und Roma in Bayern vergleichsweise gering und die Maßnahmen vollkommen übertrieben
- 1878** Hermann Levi, seit sechs Jahren Münchner Hofkapellmeister, dirigiert die von ihm einstudierte Uraufführung der *“Ring“-Tetralogie* Richard Wagners; der Jude Levi, unter dessen musikalischer Leitung auch die Separatvorstellungen für König *Ludwig II.* stattfinden, verdankt diesem und nicht dem Komponisten die Wahl zum Dirigenten der Uraufführung des *“Parsifal“*, denn Wagner, der immer wieder mit jüdischen Musikern zusammenarbeitet und sehr von dieser Zusammenarbeit profitiert, ist, wie nicht nur aus seinem Pamphlet *“Das Judentum in der Musik“* hervorgeht, ein krankhafter und bösartiger Antisemit (*Richard Wagner 2007>>*)
- 1880** Um bei einer *“Rauferei unter Zigeunern“* zu schlichten, erschießt der Gendarm Michael Hain aus Höhenkirchen *“ein Mitglied dieser Zigeunergesellschaft, den Gymnastiker Theodor Friedrich aus Hannover“*; Ort des blutigen Geschehens ist der Weiler Keferlohe im Kreis München, wie ein Bericht der Bezirksregierung von Oberbayern an das königliche Staatsministerium des Innern (am 8. 9.) festhält
- 1881** *Max Freiherr von Feilitzsch*, der ehemalige Münchner Polizeidirektor, wird bayerischer Innenminister; er ist nicht nur generell ein *‘Hardliner’*, sondern auch ein erklärter Feind aller *“Zigeuner“*
- 1882** Der pensionierte jüdische Dorfschullehrer und Volksschriftsteller aus dem Fränkischen, Simon Krämer, der ein sehr engagiertes und an Konflikten reiches Leben hinter sich hat, appelliert in einer Schrift an seine Berufskollegen: *“Es wäre, meine ich, eine, meiner christlichen Amtsbrüder würdige Aufgabe, wenn sie in ihren Schulen den so tief liegenden Keimen des Judenhasses die Lebenskraft abschnitten, was sie am ehesten im Stande wären und zwar nicht sowohl der Juden wegen, die wahrlich besser sind als ihr Ruf, wohl aber der Christen wegen; denn aus dieser Saat schießt sofort ein Giftbaum hervor, wodurch also das christliche Volk geschädigt und in allen seinen Beziehungen zum Ganzen demoralisiert wird“*
- 1883** Ein Bundesratsbeschluss verbietet die Ausstellung von Gewerbescheinen an *“ausländische Zigeuner“* (31. 10.); zu einem

Aufenthalt sind Sinti und Roma aus dem Ausland nur berechtigt, wenn sie ausreichend Geld und Reisepapiere vorweisen können; bayerische Beamte bekommen spezielle Anweisungen, wonach Zuwanderung von "Zigeunern" zu verhindern ist, und so weisen sie diese mit der Begründung, *Landstreicher oder Diebe* zu sein, ab bzw. aus

1884

Eine etwa 100 Mitglieder starke Gruppe Sinti oder Roma gelangt von Oberbayern nach Augsburg (März); der Stadtmagistrat sieht die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört und veranlasst "*nach starkem Unfug die Sprengung der Bande (...), deren einzelne Theile nach verschiedenen Richtungen abzogen*"; die Polizeiorgane haben Schwierigkeiten wegen der unterschiedlichen Behandlungsweise von In- bzw. Ausländern der Gruppe; angeblich würden die ausländischen "Zigeuner" diesen Sachverhalt "*ausnutzen*"; Folge ist, dass die Regierung von Schwaben und Neuburg eine Gleichsetzung von in- und ausländischen "Zigeunerbanden" fordert; Ausnahmen sollen lediglich bei Personen gemacht werden, die "*wirkliche Deutsche*" sind, jedoch: "*Keineswegs dürfte es aber in den Konsequenzen der Aufenthaltsrechte liegen, dass zigeunerartige Deutsche sich zu sicherheitsgefährlichen Banden zu vereinigen uns in solcher Weise, schon durch ihre Anzahl Beängstigung bringend und Terrorismus ühend von Dorf zu Dorf zu ziehen befugt sind*"; von führenden heutigen Ziganologen wird hervorgehoben, dass in Bayern, anders als in Preußen, zwischen "*ausländischen Zigeunern*" und reichsangehörigen "Zigeunern" nach ethnographischen und bei "*zigeunerartigen Deutschen*" nach soziographischen Gesichtspunkten unterschieden wurde

1884

In einem Bericht der Regierung von Schwaben und Neuburg an den bayerischen Innenminister wird mitgeteilt (11. 9.), dass alle Distriktpolizeibehörden strikte Anweisungen "*zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens*" erhalten haben und speziell "*alle ausländischen Banden rücksichtslos*" an die Staatsgrenze abzuschieben sind; jedoch sei es bisher nicht möglich gewesen, "*das Land von diesen sicherheitsgefährlichen Abenteurern frei zu halten*", die sich bisweilen sogar zu größeren Banden vereinigen würden "*um durch ihre Anzahl die polizeiliche Einschreitung lahm zu legen*"; von den mit diesen Maßnahmen verbundenen menschlichen Tragödien oder gar von Mitgefühl mit der Minderheit ist in keiner der bayerischen Quellen eine Spur zu finden

1884/1885

An der bayerisch-württembergischen Grenze spielt sich ein peinliches Ereignis ab; eine legitimations- und heimatlose "*Bande Simon*" wird hin- und hergeschoben; als ein Fuhrwerksfahrer schließlich Anzeige wegen "*aufdringlichem Bettel*" erstattet, ordnet der bayerische Innenminister die Fahndung gegen die betreffende Gruppe an, die "*gesprengt*" und deren Oberhäupter inhaftiert werden sollen; dies geschieht schließlich und einige Mitglieder werden verurteilt, um in den nächsten Amtsbezirk abgeschoben zu werden; das Innenministerium gibt daraufhin, am 11. 4. 1885, eine aus zehn Punkten bestehende *Ministerialverordnung* heraus, die in Zukunft ein einheitliches Vorgehen in der bayerischen "*Zigeunerpolitik*" sicherstellen soll:

Abschiebung, Haft, Verbot des Zutritts, Einlieferung in Arbeitshäuser, Trennung der Kinder von ihren Eltern und Unterbringung in Erziehungsanstalten, sowie möglichst Kostenübernahme für all diese Maßnahmen durch die Betroffenen selbst sind ihre Grundzüge; Sinti und Roma werden ferner grundsätzlich als *Sicherheitsproblem* angesehen und ihnen absurderweise auch noch vorgeworfen Verbreiter ansteckender Pferdekrankheiten zu sein

- 1885** Die Regierung in Schwaben und Neuburg teilt dem bayerischen Innenminister mit (25. 1.): *“In vielen Bezirken Deutschlands gibt es nun einmal Familien, mitunter ganze Ortschaften, deren Angehörige mittelst eines Gewerbes im Umherziehen sich durchzuschlagen von Alters her gewohnt sind (...). Es wäre praktisch unausführbar, gegen diese Leute in Folge eines Exzesses beim Umherziehen ohne Weiteres mit Vorenthaltung eines Wandergewerbescheins vorzugehen. Würden sie ihn bei der einen Behörde nicht erhalten, so würden sie ihn bei einer anderen erlangen – aber davon abgesehen würden diese an ein sesshaftes Gewerbe nicht gewohnten Leute, wollte man ihnen Wandern unmöglich machen, der Armenpflege und Behörden ihrer Heimath unüberwindliche Fatalitäten bereiten, weil ihnen der Boden ihrer Subsistenz entzogen wäre.“*; deutsche Behörden beabsichtigen sich der *“Zigeuner“* dadurch zu entledigen, dass sie ihnen Gewerbescheine nur noch sehr restriktiv erteilen
- 1885** Das bayerische Innenministerium ordnet eine *“energische Bekämpfung des Zigeunerunwesens“* an; der preußische Innenminister folgt kurz darauf mit einer ähnlichen Bestimmung für sein Gebiet
- 1885** In Wien findet (24. 10.) die Uraufführung von Johann Strauss’ (Sohn) bekanntester Operette *“Der Zigeunerbaron“* (**1935**>>) statt, die auch in Deutschland sehr bald zum Grundrepertoire zahlreicher Bühnen gehört; die Vorlage von Maurus Jókai hatte Ignaz Schnitzer so publikumswirksam neu bearbeitet, dass sich ihrer später auch das Medium Film bedient
- 1886** Das Amtsgericht Eggenfelden spricht Angehörige der *“Zigeunerbande Josef Schmid aus Minden“* vom Vorwurf der Landstreicherei frei; ebenso verfährt das Landgericht Landshut, nachdem die Angeklagten nachweisen können, dass sie ihr Geld ehrlich verdient haben; die Regierung von Niederbayern, der man böswillige Motive unterstellen muss, hält beide Urteile für falsch, indem sie begründet, die *“Zigeunerbande Schmid“* stamme aus Österreich-Ungarn und ihre Mitglieder seien damit eindeutig *“ausländische Zigeuner“*, denen kein Gewerbeschein hätte ausgestellt werden dürfen – also sei deren Tätigkeit als illegal anzusehen
- 1886** Reichskanzler Bismarck verfügt reichsweite Richtlinien in der *“Zigeunerpolitik“* (1. 7.); demnach sollen alle Ausländer und diejenigen, die nicht die Staatsangehörigkeit eines deutschen Staates nachweisen können, sofort aus dem Reich ausgewiesen werden; inländische *“Zigeuner“* sollen sesshaft gemacht werden, ohne dass

dabei *“Sesshaftigkeit“* näher definiert wird; diese Richtlinien stellen für alle deutschen Länder die Basis für ihren individuellen Umgang mit *“Zigeunern“* dar

- 1886** Eine bayerische *Ministerialentscheidung* (vom 9. 10.) bestimmt, dass *“Zigeuner“*, selbst wenn sie über Papiere und genug Geldmittel verfügen, bei nichtdeutscher Staatsangehörigkeit kein Recht auf Aufenthalt in Bayern haben; *ausländische “Zigeuner“*, denen es gelingt, nach Bayern zu kommen, seien per *Zwangstransport* in ihre Heimat oder an die Reichsgrenze abzuschicken; ausdrücklich gilt letzterer Punkt für Einzelpersonen ebenso wie für Gruppen; anders als in der als Muster dienenden Bekanntmachung *Bismarcks* für eine einheitliche *“Zigeunerpolitik“* verzichtet der bayerische Innenminister auf die Anweisung *“inländische Zigeuner“* sesshaft zu machen; in Bayern will man die Minderheit grundsätzlich nicht, daher auch nicht ihre Ansiedlung in Betracht ziehen
- 1886/1887** Auf die strikten Anweisungen *Bismarcks “Zigeuner“* an den Ostgrenzen des Reiches zurückzuweisen, reagiert die österreichisch-ungarische Regierung (als Nachbar auch des Königreichs Bayern) damit, dass sie ihrerseits ihre Grenzbehörden veranlasst Sinti und Roma an der Staatsgrenze abzuweisen; daraufhin weist der bayerische Innenminister seine Organe an (1. 12. 1886), dass *“Zigeuner“*, die nicht die österreichisch-ungarische Staatsangehörigkeit besitzen und nicht mittelbar aus Österreich einreisen, nicht nach dorthin abgeschoben werden dürfen
- 1886-1912** In Vertretung für den geisteskranken Prinzen Otto (den Bruder *Ludwigs II.*) übernimmt *Luitpold*, der Onkel der beiden, als Prinzregent das höchste Amt in Bayern
- 1887** Der bayerische Innenminister verbietet nach sensationsheischenden Pressemeldungen und Forderungen populistischer bayerischer Politiker (19. 11.) *“Bettlern und Landstreichern, Zigeunern und nach Zigeunerart umherziehenden Personen“* den Besitz und Verkauf von Waffen; bayerische Beamte fühlen sich von der Minderheit geradezu irrational bedroht
- 1887/1888** Johannes Brahms‘ von der ungarischen Zigeunermusik inspirierte *“Zigeunerlieder“* op. 103, darunter *“He Zigeuner, greife in die Saiten“* und *“Brauner Bursche führt zum Tanze“*, entstehen und werden in Berlin uraufgeführt; sie sind und bleiben ein großer Erfolg, ebenso wie seine späteren *“Vier Zigeunerlieder“*, op. 112 (3-6); die ungarische Zigeunermusik beeinflusst noch weitere ernste Komponisten wie Pablo de Sarasate, *“Zigeunerweisen“* op. 2a (1878) und Maurice Ravel, *“Tzigane“* (1924); osteuropäische Zigeunermotive verarbeiten u. a. so bekannte Meister wie Antonin Dvořák (1841-1904): *“Cigánské Melodie“* – Zigeunerweisen op. 55 (1880) und Sergei Wassiljewitsch Rachmaninow, *“Aleko“* (1892)

- 1889** Im Bezirk Landau/Pfalz werden (12. 1.) siebzig *ausländische* „Zigeuner“ aufgegriffen und zur österreichischen Grenze abgeschoben; der Innenminister verfügt jedoch deren „Zurücklieferung“ an das Bezirksamt Landau, welches die Gruppe unter unzulänglichen Bedingungen unterbringt (mangelnde Hygiene); als einige Mitglieder der Gruppe erkranken, befürchtet der Gerichtsarzt die Entwicklung „*infektiöser Krankheiten*“, „*welche dann leicht in die Stadt verschleppt werden können*“; die Regierung der Pfalz kommt zum Schluß, dass der schlechte gesundheitliche Zustand der „Zigeuner“ – „*durch die Entziehung des ungebundenen Lebenswandels*“ – und nicht etwa durch die Haftbedingungen zu erklären ist
- 1889** Die ersten Auswirkungen auf die Anwendung der strengen Richtlinien für den Umgang mit Sinti und Roma in Bayern veranlassen den bayerischen Innenminister in einem Schreiben an das Außenministerium (14. 4.) zu folgender Feststellung: „*Wo hiernach eine vollständige Säuberung des Landes noch nicht erreicht ist, was bei tiefgreifenden, von Jugend auf anezogenem und genährtem Zwang dieser Leute zum Wandern wohl nicht sofort erreicht werden kann, so dürfte bei steter und fortgesetzter strenger Kontrolle und Überwachung der Zigeunerbanden und bei energischer Verfolgung aller durch sie verübten fassbaren Übertretungen doch allmählich eine weitere Minderung desselben und jedenfalls eine bessere Zügelung ihres Auftretens erhofft werden.*“ Außerdem gibt er bekannt, dass die längeren Haftstrafen abschreckende Wirkung gezeigt hätten, jedoch auch mit höheren Ausgaben verbunden gewesen wären; ferner beklagt er die Langsamkeit und begrenzten Möglichkeiten ausländischer Behörden vor allem größere Gruppen Sinti und Roma unterzubringen sowie den Aberglauben der ländlichen Bevölkerung, die seiner Repressionspolitik im Wege stünde, und er lobt die Einrichtung „*Arbeitshaus*“ bzw. die Versteigerung der Habe der „Zigeuner“ zur „*Deckung der Detentionskosten*“, die auf die Betroffenen einen starken Eindruck gemacht habe
- 1889** In der österreichisch-bayerischen Grenzstadt Braunau am Inn wird *Adolf Hitler* geboren (20. 4.); auch wenn er seine Kindheit und einen Teil seiner Jugend in Österreich verbringt, spielt doch Bayern in seinem Leben die ungleich bedeutendere Rolle; hier, und nur hier, treffen er und seine Bewegung die für ihren frühen Aufstieg geeigneten gesellschaftlichen wie politischen Voraussetzungen an
- 1889** Der bayerische Innenminister gibt eine Ministerialentscheidung bekannt (5. 10.), wonach bei „Zigeunern“ Wandergewerbescheine entweder eingezogen oder die Behörde, die den Schein ausgestellt hatte, informiert werden muss; bei der Ausstellung von Legimitationspapieren sei zu beachten genaue Angaben zur Persönlichkeit und „*ihrer Verhältnisse*“ einzuholen; ferner sollen aus Kostengründen Haftzeiten verringert werden und ebenfalls wegen der hohen damit verbundenen Ausgaben von einer Einweisung von Kindern von Sinti und Roma in Erziehungsanstalten vorerst abgesehen werden

1889

Im bayerischen Landtag wirft der Abgeordnete Wolfgang Wagner dem bayerischen Innenminister von Feilitzsch vor (10. 12.), dessen Polizeibehörden seien den "Zigeunern" gegenüber machtlos und die "Zigeunervorschriften" unzulänglich; der Abgeordnete vertritt eine in Bayern weithin geteilte Ansicht, wenn er die "Zigeuner" grundsätzlich als *lästige, kriminelle Ausländer*, die über die Reichsgrenze abgeschoben werden müssten, charakterisiert; Wagner hält ferner die Ausländerpolitik für unwirksam; der durch derartige Polemik und entsprechende Pressemeldungen ausgeübte öffentliche Druck auf die bayerische Regierung lässt diese allzu gern übersehen, dass die Anzahl der Sinti und Roma in Bayern vergleichsweise sehr gering ist; Innenminister von Feilitzsch nimmt zu seiner Politik gegenüber Sinti und Roma im bayerischen Landtag Stellung: *"Wenn keine Legitimation vorhanden, so ist natürlich der Mann, so lange die Heimath oder Staatsangehörigkeit nicht ermittelt werden kann, als heimathlos zu betrachten und was bliebe dann dem bayerischen Staat übrig? Nichts anderes als diese Zigeunerbande als heimathlos auf Kosten des bayerischen Staates dauernd zu ernähren. Meine Herren! Das kostet nur den bayerischen Staate so viel Geld, dass man alle Mittel zuerst anwenden muß, bis man zu diesem letzten greift, und wenn eine solche Bande endlich über die Grenze geht, ist jede Behörde froh, in dem man sich dieselbe glücklich vom Halse geschaffen hat. Um aber den Eintritt und das Herumtreiben dieser Zigeuner in Bayern so schwer als möglich zu machen, sind die strengsten Befehle an die Behörden ergangen."*

1890

Die bayerische Regierung trifft mit der österreichisch-ungarischen Regierung eine Übereinkunft (23. 6.) über die vereinfachte *Ausweisung "ausländischer Zigeuner"*; Bayern kann demnach *"dem Deutschen Reich nicht angehörige Personen"*, die direkt aus Österreich nach Bayern gekommen sind und *"deren Aufenthalt in Bayern zu beanstanden ist"*, zurückweisen, auch wenn diese nicht die österreichische oder ungarische Staatsangehörigkeit besitzen; vereinbarungsgemäß können die österreichisch-ungarischen Behörden entsprechend verfahren

1891

Als erster antisemitischer Verein in München entsteht der "Deutsch-Soziale-Verein"

1891/1892

Der junge *Jakob Wassermann (1921>>)*, ein in Fürth geborener angehender Schriftsteller, absolviert in Würzburg seinen Militärdienst, der ihn zum ersten Mal massiv mit der bayerischen Judenfeindlichkeit konfrontiert; später wird er nach eingehender Beschäftigung mit dieser bei seinen christlichen Landsleuten so weit verbreiteten Haltung rückblickend festhalten: *"Zum ersten Mal begegnete ich jenem in den Volkskörper gedrungenen dumpfen, starren, fast sprachlosen Haß, von dem der Name Antisemitismus fast nichts aussagt... Dieser Haß hat Züge des Aberglaubens ebenso wie der freiwilligen Verblendung, der Dämonenfurcht wie der pfäffischen Verstocktheit, der Ranküne des Benachteiligten, Betrogenen ebenso wie der Unwissenheit, der Lüge und Gewissenlosigkeit wie der berechtigten Abwehr, affenhafter Bosheit wie des religiösen Fanatismus. Gier und Neugier sind in ihm, Blutdurst,*

Angst verführt, verlockt zu werden, Lust am Geheimnis und Niedrigkeit der Selbsteinschätzung. Er ist in solcher Verquickung und Hintergründigkeit ein besonderes deutsches Phänomen. Es ist ein deutscher Haß“

1891-1899

Während das polizeiliche Kontrollsystem die *“Zigeunersituation“* nach Angaben der Beamten verbessert hat – die Anzahl umherziehender *“Zigeuner“* in Bayern bleibt gleich bzw. nimmt sogar ab - verschärft sich die Stimmung in der bayerischen Öffentlichkeit gegen die nichtsesshafte Minderheit; Landtag und Presse thematisieren die *“Zigeunerfrage“* häufig und polemisch

1892

In seiner 14., völlig neu bearbeiteten Auflage setzt der Brockhaus die unrühmliche Tradition der geringschätzigen Beschreibung von Sinti und Roma in deutschsprachigen Enzyklopädien fort: *“Der Z. lässt sich gern taufen, möglichst oft an verschiedenen Orten, um Patengeschenke herauszuschlagen. Aus praktischen Gründen lässt er jetzt auch seine Ehe meist kirchlich einsegnen.“* Bzw.: *“In früherer Zeit war es allgemein Sitte, daß alte lebensmüde Z. lebendig begraben wurden oder freiwillig einen anderen Tod wählten. Der Tod eines Mitglieds erfüllt die ganze Bande mit tiefer Trauer, die sich in lauten Wehklagen äußert. Die Verehrung der Toten ist ein Zug, der sich bei den Z. aller Länder findet.“* Und: *“Echte Religion besitzt der Z. nicht. Er führt zwar beständig den Namen Gottes im Munde; wenn ihm aber ein Unglück geschieht, überhäuft er Gott mit Schimpfworten.“*

1893

Im Sanatorium Marienbad bei Rosenheim kommt als Sohn einer Münchnerin und eines Kolonialbeamten aus dem Rheinland *Hermann Göring (1929>>)* zur Welt; er verbringt seine Kindheit in Fürth, Berlin, auf Burg Veldenstein bei Nürnberg sowie in Ansbach und erhält seine Ausbildung an Kadettenanstalten in Karlsruhe und Berlin-Lichterfelde; Anfang 1914 ist Göring, der sich für eine Militärlaufbahn entschieden hat, Leutnant in einem Badischen Infanterieregiment; nach seinem Kriegsdienst als Flieger und 'Held' tritt er 1922 in die *NSDAP* ein und wird bald Oberster Führer der *SA*; der spätere *“zweite Mann nach dem Führer“* beginnt nun eine für Diktaturen so typische Häufung von Ämtern in seiner Person: 1930 Mitglied des Reichstags als Vertrauter *Hitlers* in Berlin, 1932 Präsident des Reichstags, 1933 Ministerpräsident von Preußen und Reichsminister für Luftfahrt, 1934 Reichsforst- und Reichsjägermeister, 1935 Oberbefehlshaber der Luftwaffe, 1936 Reichskommissar für Rohstoffe und Devisen etc. ; schon früh übt sein Patenonkel und vielbewundertes Vorbild, der konvertierte Jude Hermann Epenstein, auf ihn großen Einfluss aus; bis zu dessen Tode im Jahre 1934 bleiben beide miteinander in Verbindung, dennoch tragen später zahlreiche judenfeindliche Gesetze und Tötungsbefehle die Unterschrift Görings

1896/1897

Der jüdische Architekt *Max Littmann* (1862-1931) schafft mit dem Hofbräuhaus eines der Wahrzeichen Münchens; viele weitere repräsentative Bauten wie das Prinzregententheater folgen, aber auch in Bad Reichenhall, Bad Kissingen, Bad Schachen, Weimar, Posen,

Stuttgart, Bozen, Münster, Neustrelitz, Hildesheim, Charlottenburg etc. entstehen Gebäude und Theater nach seinen Plänen; ebenfalls einen guten Ruf erwirbt sich die gemeinsam mit seinem Schwiegervater ins Leben gerufene Bauunternehmung "Heilmann & Littmann" (später "Heilit + Woerner")

1897 Als Theodor Herzl, der Begründer des Zionismus, den 1. Zionistenkongress in München abhalten will, schlägt ihm eine derart breite Welle antisemitischen Widerstands entgegen, dass er nach Basel ausweichen muss

1897 Wie andere zeitgenössische Blätter beteiligt sich auch die "Augsburger Postzeitung" (3. 7.) an der publizistischen Hetze gegen das "*Moderne Nomadenleben*", das als "*gesellschaftliche Abnormität*" empfunden wird; ferner erhebt die Zeitung den Vorwurf, die Organe des Staates täten nicht genug, um die Präsenz von Sinti und Roma "*auf das äußerste Maß einzuschränken*"

1898 Im bayerischen Landtag nimmt der Abgeordnete Kohl zur "*Zigeunerfrage*" Stellung (2. 3.): "*Wenn unsere ganzen Sicherheitseinrichtungen, unsere Gendarmerie und alle diese Dinge nicht in der Lage sind, die ruhige Bevölkerung gegen ein paar hundert Leute zu schützen und wenn diese einfach dem Terrorismus dieser wenigen Leute ausgesetzt ist (...) Ja, meine Herren, wie soll es denn bei solchen Verhältnissen werden, wenn einmal ernstere und größere Schwierigkeiten herankommen (...). Ich schließe, indem ich noch einmal sage: das ist eine der allerernstesten Fragen; (...) es ist anscheinend eine Kleinigkeit, aber gerade an dieser Kleinigkeit sehen wir, was unsere Einrichtungen wert sind, wenn es auf den Ernstfall ankommt. Ich möchte noch einmal an die königliche Staatsregierung die dringende Bitte richten, die ordentliche ruhige Bevölkerung gegen diese Landplage zu schützen.*"

1899 In der Münchener Polizeidirektion wird als Schaltstelle zwischen Innenministerium und Polizeibehörden der "*Zigeunernachrichtendienst*" eingerichtet (28. 3.) und zu dessen Leiter der berüchtigte Kriminalrat *Alfred Dillmann* ernannt, dessen Ziel die systematische Erfassung von Daten zu allen auf bayerischem Gebiet angehaltenen "*Zigeunern*" und "*nach Zigeunerart umherziehenden Personen*" ist; die Einschätzung der Situation durch diese Zentrale beeinflusst in Zukunft maßgeblich die bayerische "*Zigeunerpolitik*"; Distriktpolizeibehörden müssen von nun an der Polizeidirektion München folgende Angaben zukommen lassen:

- 1. Personalien der einzelnen Mitglieder der Bande*
- 2. Legitimationspapiere nach Inhalt, Datum und Fertigung mit besonderer Berücksichtigung der etwa von bayerischen Behörden ausgestellten oder ausgedehnten Scheine.*
- 3. Mitgeführte Pferde und sonstige Tiere, Wagen und sonst bemerkenswerte Gegenstände*
- 4. Herkunft und Richtung der Wanderung*

5. *Hervorgetretene Anstände, insbesondere strafbare Handlungen*
6. *Getroffene polizeiliche Maßnahmen, eingeleitete strafrechtliche Untersuchungen*
7. *Angabe der Gründe, aus welchen von einer Behelligung im Sinne der eingangs erwähnten Entschließungen abgesehen wurde“*

Darüber hinaus sind der Polizeidirektion München auf Verlangen alle *“Zigeunerakten“* der Distriktverwaltungsbehörden zur Einsicht zu überlassen; am 10. 5. berichtet die Bayerische Gemeindezeitung in der Absicht die Öffentlichkeit für die staatliche *“Zigeunerpolitik“* zu gewinnen über den Nachrichtendienst, wobei sie versucht das behördlich Vorgehen wie folgt zu legitimieren: *“Die Zigeuner, jenes heimatlose, von Ort zu Ort und von Land zu Land ziehende Volk, welches sich vom Kartenschlagen, Wahrsagen, Betteln, Stehlen und im höchsten Falle vom Kesselflicken und Korbflechten nährt, haben von jeher wegen ihrer Sicherheitsgefährlichkeit die besondere Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen“*; die behördliche Entrechtung und Sonderstellung von Sinti und Roma in Bayern wird damit lange vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten eingeleitet; Rechte, die für jeden sesshaften Bürger selbstverständlich sind, werden der nichtsesshaften Minderheit konsequent entzogen oder verweigert

1899

Das *“Regensburger Tagblatt“* vom 13. 11. meldet: *“Eine ziemlich große Zigeunerbande beehrte jüngst die Ortschaften Winzer, Pfaffenstein, Steinweg, wo sie ihr Unwesen in hohem Maße trieb durch Verübung einer Reihe von Betrügereien und sonstigen Gaukeleien, wie sie eben diesem Volke eigen sind...“*

19./20. Jh.

Auch angesehene deutsche Literaten neigen dazu *“Zigeuner“* mit Tieren gleichzusetzen oder zu vergleichen; Prof. Wilhelm Solms von der Gesellschaft für Antiziganismusforschung zählt in *“Kulturloses Volk?“* (2007) auf: *“Brentanos Mitidika ist ‘schlank wie ein Aal‘, dagegen sieht ihre Großmutter wie ein ‘Stachelschwein‘ aus. Raabes Zigeuner streckt ‘seine linke, braune Pfote aus‘. Löns verpasst einer Zigeunerfigur ein ‘Raubtiergesicht‘ (‘Werwolf‘, 1905). Bei Hauptmann sind die Männer ‘aufdringlich wie Fliegen‘ und verhalten sich die Frauen wie ‘diebische Raben‘. Die Zigeunerin in Hesses ‘Narziss und Goldmund‘ sieht ‘wie ein Fuchs oder Marder (...) mit Nachtaugen.‘ In Bergengrüns Erzählung ‘Die Zigeuner und das Wiesel‘ ist bei beiden, dem ‘Zigeunerpaar‘ und dem Wiesel, ‘zudringliche Neugier mit ängstlicher Scheu gepaart‘. Und Schnurres ‘Zigeunerjunge‘ Jenö ‘riecht wie ein Wiedehopf‘.“*

bis ins 20. Jh.

Noch bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts hinein wandern die meisten der deutschen *“Zigeuner“*; in den Frühjahrs- und Sommermonaten sind sie auf ihren traditionellen, seit langem bewährten Routen, unterwegs, während sie an ganz bestimmten Orten gegen Herbst ihr Winterquartier beziehen; die Angehörigen der

Minderheit entwickeln auf diese Weise eine ganz besondere Beziehung zu Regionen und deren Bevölkerung; sie übernehmen die Dialekte ihrer Umgebung und werden, trotz breiter Ablehnung durch die sesshafte Mehrheit ein Teil der Volkskultur ihrer Umgebung; die mit dem Wanderleben verbundenen typischen (traditionellen) "Zigeuner"-Berufe Metallverarbeitung, Kleinhandel, Pferde- und Viehhandel, Tanz und Musik, Wahrsagerei, Heilung und Segnung (besonders bei der Landbevölkerung lange sehr gefragt) reichen bei einigen "Zigeunern" nicht mehr zur Deckung ihres Lebensunterhalts aus und zwingen sie zu betteln aber auch Betrug und Diebstahl zu begehen, denn ein Sozialstaat, der für sie oder ihre Kinder aufkäme, existiert nicht; diese Zusammenhänge ist die bayerische Mehrheitsgesellschaft in der Regel nicht Willens oder in der Lage anzuerkennen und sieht vielmehr naturgegebene Boshaftigkeit als Hintergrund für "zigeunerisches" Verhalten an; gleichzeitig ist zu beobachten, dass sich seit Anfang des 20. Jh. zunehmend Sinti und Roma in Außenbezirken vieler Städte dauerhaft niederlassen und Bestandteil meist der unteren Gesellschaftsschichten werden; diese Sesshaftwerdung am Stadtrand beendet jedoch noch lange nicht die Ablehnung und fehlende Akzeptanz durch die Umgebung; eine Integration wird Sinti und Roma nicht leicht gemacht, woran auch die durch ihre Lebensweise bedingten Bildungs- und Ausbildungsdefizite ihren Anteil haben; dennoch gelingt mit der Zeit nicht wenigen der Aufstieg auch in höhere Bürgerschichten

1900

Der leitende Kriminalbeamte der Münchner "Zigeunerzentrale", *Alfred Dillmann*, legt eine erste Bestandsaufnahme seiner Datenerhebungen, bestehend aus einem alphabetischen Register, das "*die in Bayern aufgetretenen Zigeunerbanden*" mit Namen sowie Heimat- und Staatsangehörigkeit enthält, vor; etwa gleichzeitig ergibt eine Umfrage bei den Polizeibehörden, dass das "*Auftreten der Zigeunerbanden*" in Bayern rückläufig ist

1900

Als Sohn eines Lehrers wird in München *Heinrich Himmler* (1933>>) geboren (7. 10.); der katholische spätere Diplomlandwirt, Propagandist der "*NS-Freiheitsbewegung*", Reichsführer der Schutzstaffel der *NSDAP*, Sicherheitschef des Braunen Hauses in München, Antisemit, Slawenfeind, Polizeipräsident zunächst von München, dann sämtlicher bayerischer Städte, Kommandeur der gesamten politischen Polizei in Bayern, "*Chef der deutschen Polizei*", "*Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums*", Initiator einer Ausrottungs- und Germanisierungspolitik, die sich gegen Slawen, Juden und "Zigeuner" richtet, wird nach *Hitler* und *Göring* der dritte Mann im NS-Staate; zuletzt, aus allen Ämtern verstoßen, stirbt er kurz nach seiner Festnahme durch Gift

1900

In Bayern leben laut offizieller Statistik 6 176 057 Menschen, von denen 2, 9 % aus den übrigen deutschen Landesteilen und 1, 8 % aus Österreich-Ungarn stammen; nur die Städte München und Nürnberg zählen mehr als 100 000 Einwohner; noch überwiegt die ländliche Bevölkerung; 70, 7 % der Bayern bekennen sich zum römischen Katholizismus, 28, 3 % zu den Protestanten oder Reformierten, 0, 9 %

zu den Israeliten und lediglich 1049 Personen bezeichnen sich als konfessionslos (Statistiken <<1816; 1950>>)

- 1901** Die Polizeidirektion München legt ein eigenes Strafregister für "Zigeuner" an, das als Nebenregister des Hauptkatasters geführt wird; Zweck der Maßnahme ist es, Ausweisungen von Angehörigen der verachteten Minderheit noch rascher als bisher einleiten zu können
- 1902** Noch vor Preußen ergeht in Bayern die Anweisung, dass allen "ausländischen Zigeunern" der Gewerbeschein zu versagen ist und bei inländischen "Zigeunern" im Wandergewerbeschein ausdrücklich deren "Zigeunereigenschaft" vermerkt werden muss; vorausgegangen war eine diesbezügliche Aufforderung des Reichskanzlers von Bülow
- 1902** Maximilian Berns Gedichtsammlung "Die zehnte Muse – Dichtungen fürs Brettl und vom Brettl" (1908>>) enthält in einer ihrer ersten Ausgaben (1902) das "Lied des Zigeunerknaben" von Theodor Vulpinus:

*"Mein' braune Mutter ist eine Hex'
Kann zaubern und Karten schlagen;
Mein brauner Vater schweigt und geigt,
Ich muss die Trommel tragen.*

*Mein klein braun Brüderlein läuft noch nicht,
Auf dem Rücken trägt es die Mutter,
Da schaut es aus seinem Sack heraus;
Ich bettle zusamm' ihm das Futter.*

*Mein klein braun Schwesterlein tanzt herum,
Wenn die Fiedel streicht der Vater;
Mein klein braun Aefflein hat roten Rock,
Wir spielen zusammen Theater.*

*Mein klein braun Aefflein sollen sie nicht
Um all' ihre Pfennige haben;
Ich glaub', es allein auf der ganzen Welt
Hat lieb mich armen Knaben."*

- 1902** "Zigeuner"-Dillmann legt einen Jahresbericht mit genaueren Angaben zu seinen Datenerfassungen über Sinti und Roma in Bayern vor; ganze 50 "Zigeuner" waren demnach 1901 in Bayern mit Delikten von Bettelei bis Mord in Fahndungslisten ausgeschrieben und dem Strafvollzug zugeführt, 49 weitere "zigeunerische" Personen ohne vorherige Ausschreibung wegen Diebstahls und Bettelei festgenommen worden; um sich und seine Tätigkeit besonders in den Vordergrund zu stellen, betont Dillmann, dass "die Zigeunerplage noch lange nicht zum Verschwinden gebracht" worden ist; er plädiert ferner dafür, die Benutzung von (Wohn-) Wagen von einer polizeilichen Zustimmung abhängig zu machen: nur noch Nicht-"Zigeuner" sollen in Wohnwagen reisen dürfen

- 1902** Eine Bekanntmachung des bayerischen Innenministers (17. 11.) enthält weitere Verschärfungen beim Passzwang für „Zigeuner“; die fortgesetzte Diskriminierung der Minderheit schlägt sich auch im amtlichen Sprachgebrauch der Polizei nieder: Begriffe und Wendungen wie „zigeunerfrei“ oder „von Zigeunern gesäubert“ würde man eher einer späteren Periode bayerischer bzw. deutscher Geschichte zuordnen
- 1902/1903** An der Philosophischen Fakultät der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität wird 1902 die Dissertation „*Die Zigeuner in Serbien – Ethnologische Forschungen*“ von Tihomir R. Gjorgjevic angenommen und im darauffolgenden Jahr in Budapest in der deutschsprachigen Reihe „Ethnologische Mitteilungen aus Ungarn/ Mitteilungen zur Zigeunerkunde“ veröffentlicht; der Autor bietet einen breiten Überblick zu Lebensweise, Berufen, Kultur und Brauchtum, Sprache, Märchen, Liedgut etc. der Minderheit; Bayern und Deutsche werden im soeben beginnenden 20. Jahrhundert gerade in Zusammenhang mit den serbischen Roma noch eine ganz besonders fatale Rolle spielen
- 1903** Der einer altbayrisch-Pfälzer Familie entstammende *Hans Frank* (1918>>) kommt 1903 als Kleinkind mit seiner Familie nach Niederbayern, und 1908 nach München; 1927 tritt er der NSDAP bei und macht in ihr als Jurist Karriere; nach der Machtübernahme, 1933, wird er bayerischer Staatsminister der Justiz und Reichskommissar; 1939 betraut man ihn mit dem Amt des Chefs der deutschen Militärverwaltung in Polen, später mit dem des Generalgouverneurs von Polen; Frank, genannt *Polenschlächter*, ist verantwortlich für eine gnadenlose Ausrottungspolitik gegenüber Slawen, Juden und „Zigeunern“; 1945 wird der ganz plötzlich zum tiefgläubigen Katholiken Konvertierte als einer der Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilt und durch den Strang hingerichtet
- 1903** Ein Beamter der Regierung von Schwaben und Neuburg meldet (2. 7.) dem Innenministerium das plötzliche Auftreten „größere(r) Massen von Zigeunern“, die „der Bevölkerung durch Bettel lästig gefallen“ seien, worauf Gendarmeriestationen in einer gemeinsamen Aktion den Bezirk „gesäubert“ hätten; der schwäbische Bürokrat macht ferner die anscheinend menschlichere Haltung württembergischer Stellen, die weiterhin Wandergewerbescheine an „Zigeuner“ ausstellen, für den Vorfall verantwortlich
- 1903-1912** Vorsitzender im bayerischen Ministerrat und damit Chef der bayerischen Regierung ist *Clemens Freiherr von Podewils-Dürniz*
- 1904** Mit Johann Schwarzhuber kommt im oberbayerischen Tutzing ein Vollstrecker des „Dritten Reiches“ zur Welt (29. 8.); 29 Jahre später gehört er der Wachmannschaft des *KZ Dachau* an, 1938 wird er Rapportführer zunächst in Dachau, dann in Sachsenhausen; er steigt zum Schutzhaftlagerführer auf und leistet Dienst in *Auschwitz-Birkenau*, *Kaufering* sowie Ravensbrück; dabei ist er mehrfach an Massentötungen („*Ich war bei einem Gasen anwesend*“) beteiligt; nach

dem Zusammenbruch des Reiches verurteilt ihn ein britisches Militärgericht zum Tode und am 3. 5. 1947 erfolgt in Hameln die Hinrichtung des SS-Obersturmführers Johann Schwarzhuber

- 1904** Nachdem eigene Beamte durch unprofessionelles Vorgehen sein 'Werk' in Misskredit zu bringen drohten, entledigt sich "Zigeuner"-Dillmann seiner Verantwortung dadurch, dass er Sinti und Roma selbst beschuldigt: *"Meistens nehmen diese Banden bei Annäherung der Gendarmerie mit Hilfe der Gespanne Reißaus; bei der Eigentümlichkeit der Vor- und Familiennamen vieler Zigeuner (...) entstehen auch leicht Missverständnisse. (...) Andererseits ergaben sich Anhaltspunkte, dass in dieser Beziehung den Zigeunern am wenigsten zu trauen ist und dass viele Legitimationspapiere erschwindelt oder ganz gefälscht sind."*
- 1905** Das bayerische Innenministerium verbietet die Einbürgerung von "Zigeunern" (17. 2.); Anlaß ist ein Antrag von Angehörigen der Minderheit bei der Regierung in der Oberpfalz und in Regensburg; das Innenministerium ordnet zunächst strenge Prüfungen der einzelnen Fälle an und drängt schließlich darauf, Einbürgerungen möglichst zu verhindern
- 1905** Die bayerische "Zigeunerzentrale" der Münchner Polizeidirektion gibt (17. 6.) die Fertigstellung ihres "Zigeunerbuches", das ausschließlich für den amtlichen Gebrauch bestimmt ist, bekannt; Herausgeber Dillmann (<<1904) merkt darin an: *"Das gewonnene Material ist nicht nur für die Justiz-, Polizei-, und Finanzbehörden, sondern auch für die mit Beurkundung des Personenstandes beschäftigten Behörden (...) sowie für die Pfarrämter von hohem Interesse. Geradezu unentbehrlich erweist sich dasselbe für die Organe des äußeren Sicherheitsdienstes (Gendarmerie und gemeindliche Polizeiorgane) wie der Strafrechtspflege."*; die Namen ebenso wie weitere detaillierte Angaben zu 3350 "Zigeunern" und *"in Zigeunerart umherziehenden Personen"* sollen dazu beitragen den Bürokraten die Arbeit zu erleichtern; angesichts dieser minimalen Zahl (weniger als ein Promille der bayerischen Bevölkerung) von "Zigeunerunwesen" zu sprechen, ist geradezu absurd; der Anteil ausländischer "Zigeuner" in Bayern ist ebenfalls sehr niedrig: *"...nur 6 ungarische und 3 Pyrenäenzigeunerbanden nachgewiesen..."*; noch im selben Jahr verordnen Kultus- und Finanzminister ebenfalls den amtlichen Gebrauch des "Zigeunerbuches", wobei jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass dieses weder an Privatpersonen (*"für wissenschaftliche Zwecke"*) noch an Bibliotheken zu übergeben sei; andererseits wird es Behörden des Auslands (Österreich-Ungarn, Schweiz, Luxemburg) zur Verfügung gestellt und von diesen auch benutzt; Prinzregent Luitpold erhält ebenfalls ein Exemplar und erteilt prompt sein Lob
- 1905** Ein typischer Eintrag des "Zigeunerbuches" der Münchner Polizeidirektion lautet: *"Borato, alias Götzo Maria (angebl.), Zigeunerin (...) Geb.-Zeit u. -Ort u. Heimat ihr selbst angebl. unbek. (der Schätzung nach ungef. 1881 geb.; 1,58 m, mittelstark, schwarze*

Haare, braune Gesichtsfarbe, frecher Gesichtsausdruck, echter Zigeuner-Typus, schwarzbraune Augen; spricht gebrochen deutsch u. angebl. die Zigeunersprache), wurde am 11. 9. 1902 – von Rosenheim kommend – in München weg. Landstr. legitimations- u. mittellos aufgegriffen, musste aber, da richterl. Haftbefehl abgelehnt wurde, wieder entlassen werden (...) Die Erhebungen in Cöln wie die sonstiger Nachforschungen im In- u. Ausland ergaben, dass die angebl. Borato u. ihre Angehörigen vollständig unbek. sind. Falsche Namens-Angabe ist zweifellos. Vermutlich ist die angebl. Borato eine Pyrenäen-Zigeunerin (Phot. s. Anh.)“

1905

Die Operette *“Die lustige Witwe“* von Franz Lehár (1870-1948) erfreut sich bald nach ihrer Wiener Uraufführung (30. 12.) weltweiter Bekanntheit und Beliebtheit; ihre sehr publikumswirksamen Zigeunermotive bearbeitet Hitlers Lieblingskomponist wenige Jahre später neu und lässt sie in seine Romantische Operette *“Zigeunerliebe“* (1909/1910) einfließen, die ebenfalls rasch international erfolgreich wird; beide Lehár-Musikstücke dienen bald auch dem Medium Film als Vorlage, wobei in *“Zigeunerliebe“* (The Rogue Song, USA, 1929) so bekannte Darsteller wie Oliver Hardy und Stan Laurel mitwirken; neben einer Reihe weiterer bayerischer und deutscher Bühnen, trägt ganz besonders das Münchener Gärtnerplatztheater mit seinen gutbesuchten Lehár-Aufführungen zur Verbreitung des romantischen Zigeunerklischees bei (Franz Lehár 1922>>)

1905/1906

Zwischen dem bayerischen und dem preußischen Innenministerium wurden Informationen ausgetauscht und man arbeitete bisher kollegial zusammen; nachdem jedoch die Münchner Polizeidirektion ihren *“Zigeuner“-Nachrichtendienst* eingerichtet hat, versucht sie auf diesem Gebiet eine dominierende Position zu erlangen, was zu einer Konkurrenzsituation mit Berlin führt und den Reichskanzler dazu veranlasst sich für eine reichsweite *“Zigeunerpolitik“* unter Führung Preußens einzusetzen

1906

Einem Bericht der Polizeidirektion München (15. 2. 1907) ist zu entnehmen, dass im Verlaufe des Vorjahres 143 *“größere bekannte Banden“*, 27 neue *“Banden“*, 59 bekannte *“Zigeunerfamilien“*, 19 neue *“Zigeunerfamilien“*, 14 bekannte und 9 neue *“Einzel-Zigeuner“* in Bayern aufgetreten sind, und: *“Von 322 Aufschreibungen gegen Zigeuner wurden 138 als erledigt widerrufen, rechtskräftige Bestrafung erfolgte in 99 Fällen: Dazu kommen 5 Reichs- und 15 Landesverweisungen, 148 bekannt gewordene Festnahmen und 12 Einschaffungen in das Arbeitshaus.“* Dass unter diesen Umständen bei Behörden aber auch in der Presse noch immer von *“Zigeunerplage“* gesprochen werden kann, ist nur dadurch erklärbar, dass man die Minderheit als Sündenbock benötigt, um von gravierenden sozialen oder politischen Problemen abzulenken; während Juden gesellschaftliches Ansehen, vereinzelt sogar Einfluss und zeitweise auch einen gewissen Rückhalt bei Teilen der Mehrheitsbevölkerung erlangen können, bleiben Sinti und Roma gänzlich ohne jedwede Fürsprecher

- 1906** Der letzte von insgesamt nur sechs jüdischen Offizieren scheidet aus der Bayerischen Armee aus; etwa zur gleichen Zeit (1910) dienen in der österreichisch-ungarischen Armee 2179 jüdische Offiziere (von denen einer sogar zum Feldmarschall befördert wurde), in der französischen 720 und in der italienischen immerhin 500; der Antisemitismus im bayerischen Offizierskorps (“vom unbürgerlichen Geist der Juden“) nimmt europaweit eine traurige Spitzenstellung ein (Antisemitismus im bayerischen Offizierskorps **1976/1977**>>)
- 1907** Erneut führt die zigeunerfeindliche Politik in Bayern zu internationalen Verwicklungen (Mai bis Oktober); um die bulgarische Romafamilie Staganos abzuschieben und dabei möglichst Kosten zu sparen, werden die Bürokraten des Königreichs bei der bulgarischen Regierung vorstellig und bemühen sich um eine Übernahmeerklärung; das Balkanland weist anscheinend die Zuständigkeit an die Türkei weiter, denn einige Monate später informiert das bayerische Innenministerium: *“Der Bärenführer Costa Staganos hat beim K. Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern den Antrag gestellt, es möge ihm der gesamte Erlös für seine verkauften Tiere und Wagen ausbezahlt werden, damit er mit seiner Familie mit der Eisenbahn von Würzburg so schnell als möglich nach Frankreich gelange. Von Frankreich aus will Staganos in seine Heimat reisen. Das Türkische Generalkonsulat in München hat mitgeteilt, dass es bereit wäre für die Familie Staganos kostenlos neue Pässe auszustellen, wenn dadurch die Abreise der Familie ermöglicht würde. Die früheren Pässe befinden sich zur Zeit bei den Übernahmeverhandlungen.“*; aus dem Schreiben geht ferner hervor, dass mit dem Geld, welches die Behörden aus dem Verkauf der Habe der Nomadenfamilie einzunehmen erhofften dem Staat entstandene Kosten für Verpflegung etc. beglichen werden sollten und dass von der Familie eine Verzichtserklärung auf eventuelle spätere “Ansprüche gegenüber der bayerischen Staatskasse“ gefordert wurde
- 1907** In der “Pfälzischen Presse“ wird vorgeschlagen (3. 7.) *“die Zigeuner zu exportieren“*, womit ihre Deportation in die Überseekolonien des Reiches (*“...in eine unserer Südseeinseln...“*) gemeint ist, ein Vorschlag, der übrigens auch auf höchsten politischen Ebenen diskutiert wird
- 1907/1908** Gemeinsam mit dem Finanzministerium verschärft das bayerische Innenministerium die Bedingungen für einen wichtigen Erwerbszweig vieler Sinti und Roma – ihr Aufenthalt auf Messen und Märkten soll ihnen durch *Verweigerung von Besteuerungsnachweisen* erschwert oder unmöglich gemacht werden
- 1908** In einer Neuauflage von Maximilian Berns “Die zehnte Muse“ (<<**1902; 1913**>>) kann man “*Die Kunstreiterin*“ von Ada Christen lesen:

*“Es zittert schon die Bretterwand,
Trompetenlärm erschallt,
Ein Bube glättet rasch den Sand,*

He, hopp ! – die Peitsche knallt.

*Da jagt herein auf schwarzem Ross,
Ein Weib mit keckem Gruss,
Den braunen Arm und Nacken bloss,
Entblöst den braunen Fuss.*

*Die Kastagnetten klappern wild,
Es dröhnt das Tamburin,
Wie ein belebtes Bronzebild,
Tanzt die Zigeunerin.*

*He, hopp ! – der heisse Tanz ist aus,
Sie gleitet rasch zur Erd‘;
Mit wildem Sprung ins dünne Haus,
Eilt hastig Weib und Pferd.*

*Im Zelt hockt sie auf Samt und Stroh,
legt Karten in die Rund,
Sie ist nicht traurig – ist nicht froh,
Peitscht gähnend Ross und Hund... “*

1908 Weil österreichische Zollbeamte am Grenzbahnhof Lindau “Zigeunern“ aus Bayern die Weiterfahrt verwehren, kommt es zu einer österreichisch-bayerischen Auseinandersetzung, die auf diplomatischem Wege ausgetragen wird

1909 Der “Zigeunerforscher“ Friedrich Wilhelm Brehpol behauptet in der Fachzeitschrift “Religion und Geisteshaltung“: “*Der Zigeuner ist ein eigentümlicher Mensch, den man nicht nach den Maßstäben der Zivilisation beurteilen darf.*“

1909/1910 Nachdem im Reichstag die “Zigeunerdebatte“ entbrannt war, stellt man in Bayern Gedanken an, die auf die Schaffung einer reichsweiten Zentrale zur Kontrolle der Minderheit und ihrer “Bewegungen“ hinauslaufen

1910 “*Zwei Zigeuner, schwarz und greulich
packten jetzt Frieda eilig,
warfen sie, trotz ihrem Schrei’n
in den Wagen, schwups, hinein!*“

lautet eine Strophe aus “*Ein Kinderbuch mit lustigen Reimen*“ (und dazu passenden Illustrationen) von Georg Dennler, alias *Onkel Knolle*, das in Augsburg erscheint; seine große Beliebtheit in ganz Deutschland verhilft ihm zu immerhin zwölf Neuauflagen bis in die 1960er Jahre hinein; weil das Mädchen Frieda nicht auf Onkel Knolle hören will, wird es von “Zigeunern“ entführt, die es dazu zwingen auf Jahrmärkten mit Seiltanz und Gauklereien das Publikum zu erfreuen; eine ganz ähnliche Verbreitung findet “*Komteßchen und Zigeunerkind*“ der populären Siegburger Kinderbuchautorin *Tony Schumacher* (1848-

1931), das so einschlägige Klischees und Stereotypen wie *“Gesindel“, “Zigeunerbande“, “Zigeunerköter“, “lauter braune Menschen“, “das schwarzbraune Kindlein, das gerade aussah wie eine Negerpuppe“, “unheimlich war ja dieses Volk“, “dieses unsympathische, zudringliche Wandervolk“, “diesem elenden Wagen und der schwachen verbrauchten Frau mit dem armen kleinen Würmchen“* etc. enthält und noch bis in die 1970er Jahre immer wieder neu aufgelegt wird

1910

Die Polizeidirektion München, Abteilung *“Zigeunerzentrale“* berichtet an die Regierung von Oberbayern: *“Bayern ist in der Bekämpfung der Zigeunerplage an anderen Staaten vorbildlich vorangegangen. (...) Wenn aber (...) ferner die Erwartung ausgesprochen war, dass die Zigeunerplage bald aufhören oder auf ein kaum mehr fühlbares Maß zurückgeführt werde, so ist diese Voraussage leider nicht in Erfüllung gegangen. Schuld daran ist die bedauerliche Tatsache, dass Bayern im Kampfe gegen die Zigeunerplage nicht die Bundesgenossen gefunden hat, ohne die dieser Kampf mit Erfolg nicht durchgeführt werden kann. Kein anderer deutscher Staat ist Bayerns Beispiel mit der Einrichtung eines regelmäßigen Nachrichtendienstes gefolgt, ein Übereinkommen über die Ausstellung von Legitimationspapieren an Zigeuner ist lediglich mit der k. württembergischen Regierung zustande gekommen.“*

1910

Der bayerische Erfolgsschriftsteller *Ludwig Ganghofer (1914>>)* tritt als anonymes Herausgeber für ein ohne Autorenangabe veröffentlichtes Gedichtbändchen hervor; als Autorin von *“Traum und Leben. Gedichte einer früh Vollendeten. Posthume Ausgabe“*, das bis 1918 in mindestens zehn Neuauflagen erscheint, gilt *Mathilde Prinzessin von Sachsen Coburg und Gotha*; neben der lyrischen Novelle *“Zigeunermusik“* enthält es das Poem *“Der Zigeuner“*:

*Unter Akazien liegt der Zigeuner,
lacht und fiedelt, ein richtiger Streuner,
jubelnd und jauchzend zittert sein Lied,
weil er Schön-Mara im Maisfeld sieht.
‘He, du, Zigeuner, du dreckiger Mann,
was funkeln so frech deine Augen mich an?
Mein Schatz ist ein Reiter,
du packe dich weiter!’
‘Hoh’, lacht der Zigeuner,
‘der ist wohl feiner
als ein armer Zigeuner?
Husarenliebe verfliegt, verweht,
bist bald mein Schatz, und dein Hochmut vergeht!’*

*Kommt dem Mädels der Briefbot‘ entgegen.
Lacht sie: ‘Gib her, du kommst mir gelegen!’
s‘ rote Röcklein flattert im Lauf,
husch, über lehmige Stufen hinauf!
Ein blasser Schreck, ein fluchender Schrei,
und Glück und Liebe und alles vorbei!
‘Mein Schatz war ein Reiter!’*

*Schuft, packe dich weiter,
du lumpiger Streuner,
nicht besser und feiner
als ein schlechter Zigeuner!*

*Das Mädchel heult und der Vollmond lacht,
und die Fiedel jubelt und lockt in der Nacht.*

- um 1910** Weniger als ein Prozent (0,95 %) der 64 926 000 Einwohner des Deutschen Reiches sind Juden; überdurchschnittlich hoch ist der jüdische Anteil in den akademischen Berufen (z. B. 6,01 % bei den Ärzten)
- 1911** Laut einer Verordnung (14. 4.) werden in Bayern von allen "Zigeunern", egal ob strafmündig oder nicht, Fingerabdrücke genommen; begründet wird diese rechtswidrige Maßnahme mit Fahndungserfolgen der *Zigeunerzentrale*
- 1911** In München findet die "Zigeuner"-Konferenz statt (18. und 19. 12.); neben bayerischen Ressortchefs und Ministern nehmen Abgesandte der preußischen, sächsischen, württembergischen, badischen und hessischen Innenministerien und der Statthalter von Elsaß-Lothringen teil; besprochen und beschlossen werden einheitliche Bestimmungen und Fahndungsmethoden (Errichtung einer Zentrale, allgemeine Einführung des Fingerabdruckverfahrens) für das ganze Reich; die Beiträge der einzelnen Referenten sind teilweise rassistischer Natur und einer Kulturnation nicht würdig; so wird u. a. vorgeschlagen "Zigeunern" in Grenzregionen die Benutzung der Eisenbahn und der Bodenseeschiffe zu untersagen; die sich schon seit einigen Jahren abzeichnende Rivalität zwischen Bayern und Preußen sorgt für böse Zwischentöne; an humanen Lösungen der "Zigeunerfrage" wie etwa einer behutsamen Assimilationspolitik sind die versammelten Bürokraten nicht interessiert; Zwangsmaßnahmen und Legitimierung der Anwendung von Gewalt wird der unbedingte Vorrang eingeräumt: Forderungen nach Unterordnung und Anpassung sowie das Bedürfnis nach Gleichmacherei sind die Maximen der Tagungsteilnehmer; die Folgekonferenz findet 1912 in Berlin statt
- 1912** "Der Zigeunerprimas" von *Emmerich Kálmán* (1882-1953) wird uraufgeführt und erweist sich schon bald als so erfolgreich, dass sich der Komponist veranlasst sieht noch zwei weitere Operetten mit von der ungarischen Zigeunerfolklore inspirierter Melodik zu schreiben: "Die Czárdásfürstin" (1915) und "Gräfin Mariza" (1924)
- 1912/1913** Als neue Maßnahme zur Bekämpfung des "Zigeunerunwesens" versteht der bayerische Finanzminister seinen Aufruf (vom 17. 9. 1912) "Zigeuner und nach Zigeunerart umherziehenden Personen", die ihre deutsche Staatsangehörigkeit nicht nachweisen können, an der Grenze zur sofortigen Rückkehr aufzufordern; bald darauf (21. 4. 1913) werden auch die Standesämter in die Überwachung der Minderheit mit einbezogen – sie sollen über sämtliche diesen Personenkreis betreffende Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle die "Zigeunerzentrale"

informieren; die totale Erfassung von Sinti und Roma in Bayern, noch vor dem Ersten Weltkrieg, liefert später den Nationalsozialisten die Grundlage für ihre Verfolgungs- und Vernichtungsmaßnahmen

- 1912-1917** Die bayerische Regierung steht unter der Leitung von *Georg Graf von Hertling*, der anschließend, 1917-1918, das Amt des Reichskanzlers innehat
- 1912-1918** Dem verstorbenen Prinzregenten *Luitpold* folgt 1912 dessen Sohn Ludwig nach, der sich 1913 zum König *Ludwig III.* krönen lässt; mit Ludwig endet 1918 die bayerische Monarchie
- 1913** Nachdem das geistige und politische Klima in München nationalistisch, repressiv, fremdenfeindlich, ultrakonservativ und fundamentalistisch-katholisch geworden war, nachdem fast alle bedeutenden Künstler und Intellektuellen der Stadt bereits den Rücken gekehrt hatten*, nachdem der Niedergang der einstigen Kulturmetropole endgültig vollzogen war, kommt ein junger, bisher erfolgloser Architekturmaler aus Wien in der Stadt an (24. 5.); in seinem einzigen Buch gibt er später seine Empfindungen für die neue Umgebung wieder: "(Es war eine) *innere Liebe, die mich zu dieser Stadt... erfasste. Eine deutsche Stadt!!... Dazu der mir viel näher liegende Dialekt, der mich besonders im Umgang mit Niederbayern an meine einstige Jugendzeit erinnern konnte... Daß ich heute an dieser Stadt hänge, mehr als an irgendeinem anderen Flecken Erde auf dieser Welt, liegt wohl begründet in der Tatsache, dass sie mit der Entwicklung meines eigenen Lebens unzertrennlich verbunden ist und bleibt...*" (*Adolf Hitler*, "Mein Kampf").
- *noch 1914 ereifert sich die "Allgemeine Rundschau" über die "Vertreibung" jenes "Schwabinger Packs" und sie drückt ihre Hoffnung darüber aus, dass das "*literarische und künstlerische Zigeunertum*" für immer verjagt sei
- 1913** Das "*Reichs- und Staatsangehörigkeitsrecht*" erhält seine endgültige Fassung (22. 7.); es löst in Bayern das dort bisher gültige "*Heimat- und Niederlassungsrecht*" ab und hat besonders für den Status von Sinti und Roma Bedeutung
- 1913** Eine erweiterte Neufassung von Maximilian Berns "Die zehnte Muse" (<<1908; 1922>>) erscheint, worin die Auflagenhöhe mit inzwischen 89 000 Exemplaren angegeben wird; zu ihren "Vagabundenliedern" zählt u. a. Heinrich von Reders "*Zigeuner*":

*"Meine Mutter die braune Zigeunerin,
die führte mich an der Hand,
sie schritt wie eine Königin,
so stolz im Bettlergewand.
Als ich einmal sie fragte,
wer denn mein Vater sei,
da seufzte sie und sagte:
'Sieh, dort zieht er vorbei!'
Und als ich nach der Seite
Die Blicke wandt geschwind,
sah ich, wie auf der Heide*

*hinstrich der Morgenwind.
Hei, ist der Wind mein Vater,
so singe ich sein Lied !
Ein windig Büblein hat er,
das mit ihm weiterzieht.
Meine Mutter sass verlassen
und weinte im Heidekraut,
sie hat mir auf den Strassen
vergebens nachgeschaut.“*

1914

Auf dem Münchner Odeonsplatz versammelt sich eine gewaltige Menschenmenge, um die deutsche Kriegserklärung gegen Russland zu feiern (2. 8.); ebenfalls anwesend ist Neubürger *Adolf Hitler*, der nur wenige Tage später ein Bittgesuch an König *Ludwig III.* um Aufnahme als Freiwilliger in ein bayerisches Regiment stellen wird; die allgemeine Stimmung in Bayern ist geprägt von Ressentiments gegen alles Ausländische oder das, was danach aussieht: wer auf der Straße eine fremde Sprache spricht oder fremdartig aussieht, läuft Gefahr von einem aggressiven Mob angepöbelt oder verprügelt zu werden; einer der wenigen Bayern, die in dieser Zeit nicht 'den Kopf verlieren' und ihrer pazifistischen Einstellung treu bleiben, ist der junge *Oskar Maria Graf*; seine wesentlich prominenteren Schriftstellerkollegen *Ludwig Ganghofer* (<<1910) und *Ludwig Thoma* (1920/1921>>) hingegen, beteiligen sich aktiv an übelster chauvinistischer Kriegshetze

1914

Die Polizeistation Allach (bei München) erstattet Meldung über das Erscheinen einer "Zigeunerbande": "*Gestern, den 24. dM (September), nachm. 5 h kam die Zigeunerbande R. nach Obermenzing (...) Die ganze Bande besteht aus 22 Personen, darunter 6 Erwachsene und 16 Kinder... Ihre Habseligkeiten führen sie in 6 Kinderwägen mit. Unter ihren Legitimationen befinden sich auch Ausweisungsbefehle wonach sie (...) von Straßburg ausgewiesen u. auf 100 km Entfernung nach Altdeutschland abtransportiert wurden. Die ganze Bande gliedert sich in folgende Familien: (...) Eine strafbare Handlung konnte ihnen vorerst nicht nachgewiesen werden. Sie kamen von Haimhausen her, woselbst sie sich um Arbeit bemühten. Nachdem auch sonst Fälle, welche eine eventl. Festnahme erheischen würden, nicht bekannt sind, konnte gegen die Bande nicht weiter vorgegangen werden. Heute vorm. 6 h zog die Gesellschaft in der Richtung Lochhausen-Fürstenfeldbruck. Die einschlägigen Stationen wurden von deren Erscheinen in Kenntnis gesetzt.“*

1914-1918

Deutsche "Zigeuner" kämpfen und sterben ebenso wie deutsche Juden im *Ersten Weltkrieg* für ihr deutsches Vaterland und sie erhalten hohe Auszeichnungen für Tapferkeit an vorderster Front; jedoch ist das Misstrauen im Deutschen Reich den Angehörigen der Minderheit der Sinti und Roma gegenüber beträchtlich, wie aus einem Schreiben des Kriegsministeriums von 1917 hervorgeht: man befürchtet, "*dass feindliche Agenten sich diese Art des Umherziehens zu Nutze machen, um Spionage zu treiben*"; andernorts unterstellt man "Zigeunern" sich der Wehrpflicht zu entziehen oder gar Deserteuren Schutz zu gewähren

- 1915** Der für Bayern zuständige Kommandierende General *von der Thann* verfügt (26. 9.) unter Berufung auf das Kriegsrecht ein Verbot des Reisens *“in Horden“*, wobei aus amtlicher Sicht bereits mehr als zwei nicht miteinander verwandte oder verheiratete Personen als *“Horde“* gelten können; ferner wird das Lagern nur an von der Ortspolizei gestatteten Plätzen gestattet und eine sofortige Anmeldung bei der Ortspolizei für verpflichtend erklärt; bei Zuwiderhandlungen droht bis zu ein Jahr Haft; erst am 6. 10. 1921 werden diese Bestimmungen wieder außer Kraft gesetzt
- 1916-1920** Im südostbayerischen Hart an der Alz entsteht mit dem Carowerk ein großes Wasserkraftwerk; es trägt den Namen des jüdischen Wissenschaftlers und Industriellen Nikodem Caro, der bereits 1907 zu den Mitbegründern der *“Bayerischen Stickstoffwerke“* gehört und sich hohe Verdienste um die Industrialisierung und Elektrifizierung von Teilen Bayerns erworben hatte; wie so viele andere gehört der Ehrenbürger von achtzehn bayerischen Gemeinden, Akademiemitglied, Träger zweier Ehrendokortitel und der Bunsenmedaille bald nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten zu denen, die vertrieben werden
- 1917** Die geringe Wertschätzung, die Juden in Bayern offiziell genießen, lässt sich am Rang jener Vertreter der christlichen Mehrheit ablesen, die der Einweihung der neuen Augsburger Synagoge beiwohnen (am 4. 4.): ein Benediktinerabt, ein protestantischer Dekan und ein stellvertretender Divisionskommandant repräsentieren jeweils die zweite bzw. gar die dritte *‘Garnitur’*; auch König *Ludwig III.* besucht erst zehn Tage später und nur *“auf dem Wege zu einer Ausstellung“* Deutschlands schönsten jüdischen Sakralbau
- 1917** Das Stellvertretende Generalkommando I in München macht im vorletzten Kriegsjahr Vorschläge zur *“Verschärfung der zur Bekämpfung der Zigeunerplage bestehenden Bestimmungen“* (26. 5.); es fordert *“auffällige Zigeuner“* in einem Zivilgefangenenlager zu internieren und zur *Zwangsarbeit* heranzuziehen; auch von einem *“Baracken-Lager“* für *“Zigeuner“* ist erstmals die Rede; noch im gleichen Jahr werden besondere Maßnahmen angeordnet, die u. a. die Einführung sog. *“Zigeunerpatrouillen“* vorsehen
- 1917-1918** Vorsitzender des Ministerrates und damit Chef der bayerischen Regierung ist *Otto von Dandl*
- 1918** Die Münchener *“Kommission zur Beratung von Fragen der Erhaltung und Vermehrung der Volkskraft“* veröffentlicht ihre Leitsätze zum Thema Ehekonsens und Eheverbote; eine der erhobenen Forderungen betrifft die *“Verminderung der rassenuntauglichen Elemente, die einen großen Teil der Volkskraft und des Volksvermögens verbrauchen“*; ein Mitglied der Kommission ist der Augsburger Gynäkologe Albert Döderlein (1860 – 1941), der einige Jahre später einschlägige NS-Gesetze mit Kommentaren wie *“Die Eingriffe zur Unfruchtbarmachung*

der Frau“ bereichert, Gesetze, deren Folgen nicht selten bei Sinti- und Roma-Frauen zur Anwendung kommen (*Sterilisation 1933>>*)

- 1918** Das Stellvertretende Generalkommando I in München verfügt die *“Einschaffung der Zigeuner aus den Bezirken des II. und III. Armeekorps zur Arbeitsstelle Weilheim“* (zur Zwangsarbeit); ob diese Anordnung noch zur Durchführung kam, ist nicht geklärt; Tatsache ist, dass in Bayern bereits im Ersten Weltkrieg geplant wurde, was im Zweiten zur Ausführung kam
- 1918** In München entsteht die *“Thule-Gesellschaft“* (17. 8.), ein sektiererischer Geheimbund mit den Idealen deutsche Machtentfaltung nach aussen und *rassische Reinheit* im Innern (*“Denke daran, dass Du ein Deutscher bist! Halte Dein Blut rein!“*), mit dem Symbol *Hakenkreuz* (germanisches Sonnenzeichen) und mit dem Gruß: *“Sieg Heil!“*; als einer ihrer geistigen Urheber gilt der vorbestrafte Fälscher Adam Glauner, alias *Rudolf Freiherr von Sebottendorf* (1875-1945), der ebenfalls 1918 noch zum Führer der Bayerischen Provinz des 1912 gegründeten antisemitischen *“Germanenordens“* ernannt wird; die *“Thule-Gesellschaft“* entwickelt sich zum Treffpunkt der rechtsradikalen Szene in München, zu der Industrielle, Bierbrauer, Richter, Anwälte, Ärzte, hohe Polizeibeamte, Universitätsprofessoren, Höflinge aber auch *Rudolf Heß (1987>>)*, *Alfred Rosenberg*, *Hans Frank* (<<**1903; 1940>>**), *Dietrich Eckart* (**ab 1922>>**) sowie als 'Gastmitglied' Anton Drexler (**1919/1920>>**) gehören; Sebottendorf/Glauner argumentiert: *“Begünstigt vom Christentum verbreitete man die Lehre von der Gleichheit der Menschen. Zigeuner, Hottentotten, Botokuden, Germanen seien völlig gleichwertig... Wertet man den Rassenmischmasch, die Tschandalen den Ariern, den Edelmenschen gleich, so begeht man ein Verbrechen an der Menschheit. Diese braucht Führer, auch führende Völker zu ihrer Höherentwicklung. Unter den Rassen der Erde ist die germanische Rasse zu dieser Führerstelle berufen“*
- 1918** Zwei Zentrumspolitiker gründen (12. 11.) in Regensburg die Bayerische Volkspartei (BVP); mit ihrer Losung *“Wir haben es satt, für die Zukunft von Berlin aus bis ins kleinste regiert zu werden: Berlin darf nicht Deutschland werden. In diesem Sinne fordern wir: Bayern den Bayern!“* erwirbt sich die BVP bereits bei den Landtagswahlen von 1919 die Führungsposition; von 1920 bis 1933 ist die bürgerlich-bäuerliche Partei die stärkste politische Gruppierung in Bayern und sie stellt mehrfach die Regierung
- 1918/1919** Eine Friedensdemonstration am 7. 11. 1918 in München leitet die Revolution in Bayern ein: Mitglieder der Unabhängigen Sozialdemokraten (USPD), der Bauernbündler und Soldaten, die ihren Dienst verweigern, bilden einen Arbeiter- und Soldatenrat, sie besetzen den Landtag, erklären den König für abgesetzt und Bayern zu einem freien *“Volksstaat“*; unter Kurt Eisner formiert sich eine neue Regierung, die sich jedoch nur kurz halten kann; nach dessen Ermordung (21. 2. 1919) bricht in München ein politisches Chaos aus,

im Mai wird die kurzlebige *“Räterepublik“* niedergeschlagen, es gibt Tote und Verletzte, Terror der Linken wie der Rechten beherrscht die Straßen

1918-1919

Der Jude *Kurt Eisner* (USPD) ist bayerischer Ministerpräsident

1919

Karl Adam beginnt sein 30jähriges Wirken als Professor für Dogmatik in Tübingen; der als einer der bedeutendsten Vertreter seiner Disziplin geltende Oberpfälzer katholische Theologe beginnt sich bald an der NS-Ideologie zu orientieren und wird 1933 NSDAP-Mitglied; von Adam stammen einige der wichtigsten theologischen Standardwerke seiner Zeit, die auch im Ausland Verbreitung finden; *Hitler* ist für ihn der Retter des deutschen Volkes und seines Volkes Blutreinheit ihm selbst ein besonderes Anliegen (*“unsere bluthafte Einheit“*); Adam gilt später als *“gemäßigter Rassenschützer“*, der die *“Reinigung Deutschlands“* von der *“verderblichen jüdischen Mentalität“* mit *“Gerechtigkeit und Liebe“* verwirklicht sehen möchte; kraft seiner nicht unerheblichen Autorität trägt er in besonderem Maße dazu bei das NS-Regime und dessen Wertesystem bei deutschen Katholiken zu legitimieren

1919

Die *“Weimarer Verfassung“* tritt (12. 8.) in Kraft – sie gilt auch für Bayern und bedeutet, dass die Reichsregierung weitreichende Kompetenzen (Gesetzgebung, Finanzen etc.) übernimmt und zugleich das Ende für bayerische Sonderrechte; Bayern markiert allerdings seine Eigenstaatlichkeit im Rahmen des Deutschen Reiches zwei Tage später in seiner *“Bamberger Verfassung“*

1919/1920

In München gründen (5. 1. 1919) der Sportreporter Karl Harrer und der Werkzeugmacher-Schlosser Anton Drexler (<<1918) die Deutsche Arbeiter-Partei (DAP), zu deren wichtigsten Parteizielen bereits jetzt die Errichtung einer völkischen Diktatur gehört; *Hitler* lernt die DAP am 12. 9. 1919 während einer Versammlung kennen, bei der er selbst das Wort ergreift (Drexler über ihn: *“Mensch, der hat a Gosch'n, den kennt ma brauch'a.“*); eine Woche später tritt er ihr bei und setzt schon bald die Umbenennung in NSDAP durch; auch das Parteiprogramm, das am 24. 2. 1920 bekannt gegeben wird, gestaltet er bereits mit

1919-1920

Johannes Hoffmann (MSPD) ist bayerischer Ministerpräsident

1920

Den unter Bayerns Bürokraten üblichen Rassismus belegen erhalten gebliebene Dokumente, wie etwa ein Schreiben (vom 19. 3.) der Münchner Polizeidirektion an das Innenministerium: *“... dass es auch vom Standpunkt der Strafrechtspflege aus geboten ist, die land- und volksfremden, durchaus unsozialen Zigeuner nicht immer genau mit dem gleichen Maßstab, wie harmlose einheimische Landstreicher und Bettler zu behandeln.“*

1920

Die Stadt München beschließt 1500 Juden aus Osteuropa, die in der Stadt eine neue Heimat gefunden haben, abzuschicken; erst in allerletzter Minute wird der Beschluss rückgängig gemacht und die

ehemaligen Flüchtlinge dürfen bleiben, jedoch nur für kurze Zeit: 1923 lässt sie Generalstaatskommissar *von Kahr* aus München ausweisen

1920

Die Verwaltung der Münchner Universität sagt einen Gastvortrag *Albert Einsteins* ab – wegen angeblich drohender “judengegnerische(r) Auftritte“ der Studenten; die Hochschule durchlebt soeben eine der traurigsten Perioden ihrer Geschichte: Professoren wie *Max Weber* werden aus dem Hörsaal gejagt – während geistiger Provinzialismus, Rassenfanatismus sowie extremer Nationalismus eine Blütezeit erleben; deutschnational gesinnte Akademiker wie der Münchner Geographiestudienrat *Karl Haushofer* entwickeln sich zu Förderern *Hitlers* und durch ihre Thesen zu Mitgestaltern der späteren NS-Politik, im Falle Haushofers etwa mit dem Gedanken, dass die Zukunft Deutschlands in einer Expansion nach Osten liege

1920

Als Gesamtorganisation jüdischer Gemeinden wird der Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden (VBIG) in Nürnberg (20. 4.) gegründet; seine Hauptaufgaben sieht er in der Hilfe für Bedürftige, in der Vermittlung von Bildung, in Rechtshilfe und in der Interessensvertretung der Belange der Juden gegenüber dem bayerischen Staat; der Verband existiert in seiner ursprünglichen Form bis 1938 bzw. 1939

1920

Die zweite Phase der Romantisierung des “Zigeuner“-Lebens in der deutschsprachigen Literatur spiegelt sich besonders in den Werken *Hermann Hesses* (1877-1962) wieder; in seinem Gedicht “Herrliche Welt“ im Band “*Wanderung*“ (1920) stellt er der industrialisierten modernen Welt, die Welt der Natur und Freiheit gegenüber:

*“Schwüler Nachtwind im Baum, dunkle Zigeunerin
Welt voll törichter Sehnsucht und Dichterduft,
Herrliche Welt, der ich ewig verfallen bin,
Wo dein Wetterleuchten mir zuckt, wo deine Stimme mir ruft!“*

Ein Zeitgenosse Hesses, der Kunstmaler *Otto Müller* (1874-1930) beschreitet in seiner Disziplin einen ganz ähnlichen Weg: “Zigeuner“ und Natur gehen bei ihm auf der Leinwand eine harmonische Bindung ein

1920/1921

Der bayerische Vorzeigeschriftsteller *Ludwig Thoma* (<<1914; 2007>>) veröffentlicht im nationalkonservativen und antidemokratischen “Miesbacher Anzeiger“ (**ab 1922**>>) anonym Dutzende antisemitischer Aufsätze, die in ihrer Polemik und Diffamierung der Minderheit entsprechenden späteren Auswüchsen der Zeit des “Dritten Reiches“ in nichts nachstehen: “*Berliner Saujud*“, “*hebräische Sau*“, “*galizischen Wanzenjuden*“, “*die Zigeuner* mit ihren Schlampen*“, “*dass sich die Beschnittenen bei uns noch einmal mausig machen*“, “*in ganz Deutschland gab es keinen räudigen Hund, der so voll Ungeziefer war, wie hier der reichste Jude oder der Rabbiner*“, “*dicke, faule Jüdinnen, die ihren Hintern zu Fettpolstern züchten, krochen aus den Türen*“ etc.; ebenso wie *Richard Wagner*

arbeitete der heute noch gern gelesene und immer wieder aufgeführte bayerische Bauern- und Heimatdichter, Satiriker und Bühnenschriftsteller jahrelang mit Juden zusammen (u. a. beim “Simplicissimus“) und auch seine letzte große Liebe ist Jüdin – dennoch...

*Thoma verwendet hier das Wort “Zigeuner“ abwertend für osteuropäische Juden

1920-1921

Gustav von Kahr (parteilos) ist bayerischer Ministerpräsident

1921

Der seit Kriegsende in Bayern immer bedrohlicher und aggressiver werdende Antisemitismus, besonders in der bayerischen Landeshauptstadt, führt zu Überfällen auf einzelne und auf Gruppen von Juden sowie Anfang des Jahres zur Verwüstung einer Synagoge; gewöhnlich reagiert die bayerische Polizei Tätern und Tatverdächtigen aus dem rechten Lager gegenüber mit Milde; als weitaus gefährlicher gelten Kommunisten und Sozialisten, jene also, die die traditionelle Ordnung bedrohen; nach Ermordung des Zentrumspolitikers Matthias Erzberger (August 1921) und nach weiteren ungesühnt bleibenden Verbrechen gerät München gar in den Ruf einer Kadenschmiede für Rechtsterroristen; Zeitungen aus anderen Teilen Deutschlands berichten voller Verachtung und Spott über die anscheinend rechtlosen Verhältnisse in Bayern, sogar Forderungen nach Einschreiten der Reichsregierung in Berlin werden laut; als letztere den bayerischen Ministerpräsidenten *von Kahr* endlich um Überwachung der zahlreichen rechten Organisationen in München ersucht, verbittet sich dieser die “Einmischung“ in innere Angelegenheiten

1921

In seiner Lebensbeschreibung “*Mein Leben im Versteck*“ (1993) schildert *Alfred Lessing* wie sein Vater, ein nichtsesshafter Sinto, in Bayern im Jahre 1921 von einem Förster und fünf Waldarbeitern erschlagen und an Ort und Stelle verscharrt wurde; dessen Vergehen: “*Du verdammter Zigeuner, du hast gewildert...*“, weil er im Wald zwei Wildkaninchen gefangen hatte, um seine kleine Familie zu ernähren, musste er sterben

1921

Jakob Wassermann (<<1891/1892), der inzwischen zu den meistgelesenen deutschen Schriftstellern gehört und dessen Bücher weltweit Verbreitung finden, veröffentlicht mit “*Mein Weg als Deutscher und Jude*“ ein autobiografisches Werk, welches wertvolle Aufschlüsse über das deutsch-jüdische Verhältnis enthält: “*Was werfen die Deutschen den Juden vor? Sie sagen: ihr vergiftet unsere reine Atmosphäre. Ihr verführt unsere unschuldige Jugend zu euren Taktiken und Praktiken. Ihr tragt in unsere germanisch-strahlende Weltanschauung euer trübes Grübeln, eure Verneinung, eure Zweifel, eure asiatische Sinnlichkeit. Ihr wollt unsern Geist in Fesseln schlagen und das arische Prinzip von der Erde vertilgen. Andere sagen: ihr verderbt uns das Geschäft. Diese sind aufrichtig*“

1921

In München entsteht aus einer Schlägertruppe der DAP (der Vorgängerin der NSDAP) die SA (SturmAbteilung), die sich zunächst verharmlosend “Turn- und Sportabteilung“ nennt; zum ersten Leiter der

SA wird der Uhrmacher Emil Maurice (1897-1972), gleichzeitig Chauffeur *Hitlers*, ernannt; die paramilitärisch aufgebaute Organisation wird später der *NSDAP* bei der Erlangung und Festigung ihrer Macht mit Terror und Gewalt zur Seite stehen; die Personalstärke der SA steigt bis August 1932 auf reichsweit 471 000; der Münchner Polizeipräsident Pöhner toleriert die Handlungen der SA weitgehend, er empfindet *Hitler* und dessen Bewegung gegenüber große Sympathie

1921-1922

Hugo Graf von Lerchenfeld (BVP) ist bayerischer Ministerpräsident

1921-1924

In seinem Roman "Erfolg" (1930) porträtiert *Lion Feuchtwanger (1925>>)* das München und das Altbayern der Jahre 1921-1924: "(...) *Die Bayern knurrten, sie wollten nicht in die Ferne schauen und was lag ihnen an einem sinnvolleren Europa. Sie wollten leben wie bisher, breit, laut, in ihrem schönen Land, mit einem bisschen Kunst, einem bisschen Musik, mit Fleisch und Bier und Weibern und oft ein Fest und am Sonntag eine Rauferei. Sie waren zufrieden wie es war. Die Zugereisten sollten sie in Ruhe lassen, die Schlawiner, die Saupreußen, die Affen, die geselchten. Sie ließen sie aber nicht in Ruhe (...) Autos kamen, Fabriken kamen, Flugzeuge schwirrten durch ihre bunten Himmel (...) Das Wasser ihrer Flüsse verwandelte sich in Elektrizität (...) Das Gesicht des Landes änderte sich. Es kam ein großes Aufatmen: die Inflation. Den Bauern schwand ihr Besitz nicht wie den Städtern unterm Arsch weg, sie konnten die Schulden, die auf ihrem Boden lagen, mit entwertetem Geld abdecken (...) und die Bauern nützten die spinnerte Zeit aus. Sie hatten Geld wie Heu und schmissen damit um sich (...) Aber an allem Fett der Inflation merkten die Altbayern, dass es nicht mehr stimmte. Viele freilich wollten es durchaus nicht wahrhaben (...) Aber viele spürten, dass es mit ihrer bisherigen Wirtschaft zu Ende ging. Ihr Privatstaat war zu teuer, sie mussten sich in das Ganze des Reiches schicken, konnten sich ihre politischen und kulturellen Extrawürste nicht mehr leisten. Aus Instinkt wurden sie Nationalisten, denn sie ahnten, das nur die Rücksicht auf die Versorgung im Kriegsfall den deutschen Bauern hielt. Aus Instinkt wurden sie, Mischlinge aus slawischem und romanischen Blut, germanische Rassenschützer, weil sie so am besten das bodenständige Bauerntum zu verteidigen glaubten gegen den zukunftssträchtigen landfremden Nomadentyp"*

1922

Max Amann, gebürtiger Münchner, im Weltkrieg *Hitlers* Vorgesetzter und seit 1921 Geschäftsführer der *NSDAP*, wird zusätzlich mit dem Amt des Direktors des "Zentralverlags der *NSDAP*, Franz Eher Nachf." betraut; dem späteren Reichsleiter für die Presse sowie Herausgeber von "Mein Kampf" fällt noch einige Jahre die Aufgabe zu *Hitlers* Bohèmeunarten zu bekämpfen; ein weiterer unentbehrlicher bayerischer Helfer des künftigen "Führers" ist der Journalist Hermann Esser, der *Hitler* und seine Bewegung mit viel Gespür für bayerische Befindlichkeiten ins rechte Presselicht setzt; diesem aus Röhrmoos bei Dachau stammenden ersten Schriftleiter des *NSDAP*-Blattes "Völkischer Beobachter" bzw. späteren Bayerischen Staatsminister und Landtagspräsidenten gelingt es zudem ganz besonders wirksam das

neue "Führerprinzip", die unbedingte Autorität Hitlers als einziger Führer der Partei, bei den Münchner Nazikadern zu verankern

- 1922** Eine der größten Mathematikerinnen, zugleich eine der ersten deutschen Frauen die eine Universität besuchten, die Jüdin *Emmy Noether* aus Erlangen, erhält in Göttingen eine zunächst unbezahlte Professorenstelle; auch wenn sie sich durch ihre Forschungstätigkeit in den kommenden Jahren Weltruhm erwirbt, wird auch sie im Jahr 1933 entlassen und muss emigrieren
- 1922** Die neueste Lehár-Operette "*Frasquita*" um eine schöne "Zigeunerin" wird in Wien uraufgeführt (12. 5.); ihre Schlagerliedchen erfreuen sich, von Interpreten wie *Hubert Marischka, Richard Tauber, Johannes Heesters, Heinz Hoppe, Peter Anders, Peter Alexander, Nicolai Gedda, René Kollo* immer wieder neu aufgenommen bzw. später im Fernsehen übertragen, über Generationen größter Beliebtheit; "Frasquita" gilt darüberhinaus als erste Operettensendung der Welt, die (am 1. 10. 1924) im Radio übertragen wird; 1934 entsteht unter der Regie von Carl Lamač der Tonfilm "Frasquita" mit *Hans Moser, Heinz Rühmann* und *Jarmila Novotna* in den Hauptrollen (*Franz Lehár <<1905*)
- 1922** Der Freistaat Bayern richtet zur lückenlosen Identifizierung der "Zigeuner" sein "*Personalblatt für Zigeuner*" ein, auf dem Fingerabdrücke und Angaben zur Person festgehalten werden; ein Erlass der bayerischen Regierung sichert die Zulässigkeit der Abnahme von Fingerabdrücken bei "Zigeunern"; Preußen folgt Teilen dieser Regelung fünf Jahre später
- 1922** Wegen Landfriedensbruchs verbringt *Adolf Hitler* eine einmonatige Freiheitsstrafe im Gefängnis München-Stadelheim (Juni/Juli); das Strafmaß für ihn und seine Mittäter war sehr milde ausgefallen und bereits jetzt genießt er 'hinter Gittern' eine Reihe von Privilegien; nach seiner Freilassung tritt er als Redner vor seinem bisher größten Publikum, vor 70 000 Zuhörern auf, wobei er *Bayern als "das deutscheste Land in Deutschland!"* bezeichnet und dazu auffordert "Deutschland in Bayern vor dem Bolschewismus" zu bewahren
- 1922** Die Gedichtsammlung "Die zehnte Muse. Dichtungen vom Brettl und fürs Brettl" (<<1913; 1926>>) von Maximilian Bern entwickelt sich mit angegebenen 499 000 Exemplaren zu einem Bestseller; in ihrer neuesten Ausgabe ist "*Haltlos*" von Ada Christen abgedruckt:

*Moderne Zigeuner, wüste Gesellen,
Vagabunden des Lebens,
die ringen und wandern und suchen...
doch immer vergebens!*

*Einsame große Kinder
Mit halbem Wissen, todkrankem Herzen,
und immer hinaus, immer weiter!
Nach außen keck, nach innen verjammert,*

*den Rücken zerschlagen von der Hand,
an die sie vertrauend sich geklammert!*

1922

Die Polizeidirektion München arbeitet mit dem bayerischen Staatsministerium des Innern an der Formulierung eines Gesetzes zur *“Bekämpfung der Zigeuner und des arbeitsscheuen Gesindels“*; dabei geht man davon aus (19. 11.), dass Angehörige der Minderheit *“...mit ihrem unsteten Leben und infolge ihrer Fremdheit allen festfügten Verhältnissen gegenüber die Sicherheit der friedliebenden Bevölkerung dauernd beunruhigen, durch die Unregelmäßigkeit ihrer Lebensführung sich von Sitten und Gebräuchen der ansässigen Bevölkerung erheblich unterscheiden und durch diese Ungebundenheit, sowie durch die Unregelmäßigkeit ihrer Einkünfte ähnlich dem reinen Zigeunertum eine ständige Gefährdung der allgemeinen Ordnung in krimineller Hinsicht bilden“*

ab 1922

Durch den Oberpfälzer Schriftsteller *Dietrich Eckart* (<<1918) und den aus der Landeshauptstadt stammenden Verlagsberben Ernst F. Hanfstaengl erhält der 'Prolet' *Hitler* Zugang zu inneren Zirkeln der besten Münchner Gesellschaft; damit verbessert sich nicht nur die finanzielle Situation der Nationalsozialisten, sondern auch ihre Akzeptanz in diesen Kreisen; Hitler wird zum häufig gesehenen Gast so angesehener Familien in Bayern wie den *Bechsteins*, den *Bruckmanns* und den *Wagners* (Siegfried und Winifred), die ihm einen gewissen gesellschaftlichen Schliff (gute Manieren) vermitteln; durch den Ex-Jesuitenpater, Gastprofessor an der Münchner Universität und Herausgeber des rassistischen Hetzblattes *“Miesbacher Anzeiger“*, Bernhard Stempfle, bezieht der künftige *“Führer“* wertvolles 'Insiderwissen' über die katholische Kirche, die in Bayern einen bedeutenden Machtfaktor darstellt (*“Miesbacher Anzeiger“* <<1920/1921)

1922/1923

Die Hyperinflation in Deutschland macht das Fremdenverkehrsland Bayern zu einem beliebten Reiseziel, jedoch bietet das Verhalten mancher Bayern Anlass zu Kritik, wie einem Bericht des amerikanischen Konsuls zu entnehmen ist: *“Personen, die aufgrund ihrer Sprache oder Kleidung als Ausländer erkannt werden, werden häufig mit feindseligen Blicken bedacht und gelegentlich ... auf beleidigende Weise angesprochen. In etlichen hiesigen Unterkunftsbetrieben und Gaststätten werden Ausländer allem Anschein nach von Direktion und Personal weniger zuvorkommend und weniger höflich behandelt als deutsche Gäste. In ... Läden wird Kunden aus Ländern mit einer hoch im Kurs stehenden Währung ein sogenannter 'Valutaaufschlag' abgeknöpft, und von einigen Geschäftsleuten ist bekannt, dass sie es von vornherein ablehnen an Ausländer zu verkaufen...“*; ganz ähnliche Beobachtungen macht der Journalist *Kurt Tucholsky*: *“(Die Polizei) verhängt über Zureisende Verordnungen und Strafen, schreibt den Reisenden eine Meldefrist vor, verlangt Einreisebewilligungen, ... , und schikaniert Deutsche (aus anderen Landesteilen) in der unerhörtesten Weise. Wer nicht einen*

nationalen Bierbauch bayerischer Provenienz hat, ist ein 'Fremder'... Was da unten verübt wird, ist klarer Preußenhaß der dümmsten und politische Engstirnigkeit der schlimmsten Sorte“

1922-1924

Eugen von Knilling (parteilos) ist bayerischer Ministerpräsident

1923

Pläne, das *“Zigeunerbuch“* der Polizeidirektion München in einer erweiterten Neuauflage herauszubringen, scheitern aus finanziellen Gründen

1923

Theodor von der Pfordten, Inhaber eines hohen Richteramtes in der bayerischen Justiz, dem der traditionelle bayerische Konservatismus nicht nationalistisch genug erscheint und der sich daher den Nationalsozialisten angeschlossen hat, setzt auf Veranlassung *Hitlers* eine neue Verfassung auf; diese enthält Forderungen nach Abschaffung des Parlamentarismus, nach Entlassung aller jüdischen Beamten und nach Einweisung *“aller sicherheitsgefährlicher Personen und unnützer Esser“* in Sammellager; von der Pfordten, der am Hitlerputsch teilnimmt und dabei getötet wird, hat, als man seine Leiche untersucht, ein Exemplar dieser Verfassung bei sich; dennoch (oder deshalb) erhält er in der *“Bayerischen Staatszeitung“* einen würdigen Nachruf, in dem ihm u. a. bescheinigt wird, er sei *“ein echter deutscher Mann, voll glühender Liebe zu seinem Vaterland gewesen“*

1923

Allzu voreilig kommentiert die *“New York Times“*: *“Der Münchner Putsch markiert das sichere Ende für Hitler und seine nationalsozialistischen Anhänger“*; sie bezieht sich auf den sog. *“Hitler-Putsch“* vom 9. November, der von vielen Münchnern unterstützt, an ungenügender Vorbereitung sowie Organisations- bzw. Kommunikationsmängeln scheiterte und seinem Urheber eine Anklage wegen Hochverrats einbringt; im Hofbräuhaus kommentiert der Volkssänger *Weiß Ferdl* den Prozess und er erhält viel Applaus:

*“Deutsche Männer stehen heute
vor den Schranken des Gerichts,
Mutig sie die Tat bekennen,
zu verschweigen gibt's da nichts!
Sagt, was haben die verbrochen?
Soll es sein gar eine Schand,
Wenn aus Schmach und Not will retten,
Man sein deutsches Vaterland?“*

Der Prozess gerät zur Farce, denn einige der beteiligten Juristen, ebenso wie der bayerische Justizminister Franz Gürtner gehören zu den Anhängern *Hitlers*; am Ende überragt der propagandistische Effekt des Prozesses den des Putsches und *Hitler* geht trotz Freiheitsstrafe als Sieger hervor (*“Hitlerputsch“1961>>>*)

1924

Der bayerische Generalstaatskommissar *von Kahr* verfügt (9. 1.) die *“Anordnung zur Bekämpfung der Zigeuner“* auf Grundlage des Ausnahmezustands für das rechtsrheinische Bayern; Sinti sind nun

verpflichtet Erlaubnisscheine fürs Reisen, für die Mitnahme schulpflichtiger Kinder, für das Mitführen von Wohnwagen oder Tieren zu beantragen; die Bestimmungen dieser Anordnung führen schließlich zum berüchtigten “Zigeuner- und Arbeitsscheuengesetz“ von 1926; in die gleiche Zeit fällt eine von von Kahr initiierte Kampagne gegen Juden nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, die Bayern innert zweier Wochen verlassen sollen (von Kahr: “*Das jüdische Element ist für einen großen Teil des deutschen Unglücks und der wirtschaftlichen Not seit dem Kriege verantwortlich*“)

1924 Bei der Landtagswahl in Bayern (6. 4.) erzielt die Tarnorganisation der inzwischen verbotenen *NSDAP* “Völkischer Block in Bayern“ (später: “Nationalsozialistische Freiheitsbewegung“) landesweit 17, 1 % und in München sogar 35 %, womit sie nun gleich stark wie die *SPD* ist; der Wahlausgang wird als Folge des *Hitler*putsch-Prozesses interpretiert

1924 In Haft im schwäbischen Landsberg am Lech diktiert *Adolf Hitler* seine Memoiren (Arbeitstitel: “Viereinhalb Jahre Kampf gegen Lüge, Dummheit und Feigheit“ – später: “*Mein Kampf*“); seine Haftbedingungen sind mit dem Aufenthalt in einem Luxushotel vergleichbar: eine geräumige Suite mit allem Komfort, uneingeschränkte Besucherregelung, erlesene Mahlzeiten, gemeinsamer Zeitvertreib in geselliger Atmosphäre etc.; ‘draußen’ findet zum 35. Geburtstag des späteren “Führers“ eine Kundgebung statt, auf der 3000 Münchner *Hitlers* Freilassung und die Wiedenzulassung seiner *NSDAP* fordern

1924 Nachdem sich Vertreter der bayerischen Fremdenverkehrswirtschaft beklagt hatten, *Hitler* und seine Anhänger verdürben ihnen die Geschäfte, verhandelt (im September) ein Beamter des bayerischen Innenministeriums mit dem österreichischen Bundeskanzler Ignaz Seipel über eine eventuelle Repatriierung des Österreicher *Hitler*; Seipel erklärt ganz offen, dass man den Führer der deutschen *NS*-Bewegung nicht zurückhaben wolle und ihn im Notfall an der Grenze zurückweisen werde, falls Bayern plane ihn abzuschicken; als *Hitler* 1925 offiziell um Aberkennung der österreichischen Staatsbürgerschaft ersucht, wird dem bereitwillig entsprochen; bis 1932, also sieben Jahre lang, lebt er rechtlich als Staatenloser in Deutschland – dann erst wird er eingebürgert

1924-1933 *Heinrich Held* (*BVP*) ist bayerischer Ministerpräsident

1925 Die bayerische “*Zigeunerzentrale*“ in München verfügt über Akten zu 14 000 “*Zigeunern*“ und “*Landfahrern*“ aus ganz Deutschland; Abschriften dieses Materials gelangen später nach Berlin

1925 Der bayerische Ministerpräsident *Heinrich Held* (*BVP*) hebt mit Wirkung vom 26. 2. das Verbot der *NSDAP* und ihres Organs “Völkischer Beobachter“ auf; *Hitler* hatte zuvor versprechen müssen keine Attacken gegen die Kirche und gegen konservative Kräfte in Bayern zu unternehmen; vor dem Landtag rechtfertigt *Held* sein

Vorgehen, er habe Hitler gesagt, *“dass ich ihm bei einer ordnungsgemäßen Agitation und Aktion nicht das geringste in den Weg lege, da ich selbst das lebhafteste Bedürfnis danach habe, dass namentlich unsere Jugend vaterländisch gesinnt und vaterländisch opferbereit sich zeige“*

1925 Für den Regierungsbezirk Oberbayern werden gemäß einer Statistik der Münchner Polizeidirektion in den Monaten April und Mai 58 *“Zigeuner und Landfahrer“* gemeldet sowie für das gesamte rechtsrheinische Bayern 272 Personen; diese Zahlen beziehen sich auf durchreisende, nicht auf sesshaft gewordene Angehörige der Minderheit

1925 Ebenso wie zuvor NSDAP und SA entsteht auch die **SS** (Schutz-Staffel) zuerst in Bayern; sie übernimmt anfangs den Schutz *Hitlers* sowie anderer NS-Funktionäre, ehe sie sich zum wichtigsten Sicherheits- und Terrorinstrument des deutschen *“Dritten Reiches“* entwickelt; ihre Mitgliederzahl steigt von 280 im Jahr 1929 auf 50 000 Anfang 1933 und auf etwa 240 000 Mann 1939; die Personalstärke der SS-Totenkopfverbände, die die Bewachung der Konzentrationslager übernehmen, wird für Ende 1938 mit 8500 Mann angegeben

1925 Nach dem Einzug der *NSDAP* in den Münchner Stadtrat und in den bayerischen Landtag werden in erster Linie jüdische Persönlichkeiten aus dem bayerischen Kulturleben zum Ziel propagandistischer und physischer Angriffe; so vertreiben NSDAP-Anhänger durch fortgesetzte Belagerung seines Hauses, Grölen antisemitischer Parolen und Steinwürfe den jüdischen Schriftsteller *Lion Feuchtwanger* (<<**1921-1924; 1957**>>) aus seiner Heimatstadt München; NSDAP-Agitatoren beklagen darüber hinaus die Verführung des Volkes *“durch die jüdische Operette, mit hundert Weibern, die ihre Beine in die Höhe schleudern, durch das jüdische Kino und all dieses jüdische, gleißende Unwesen“*; viele Aktionen und Übergriffe jener Tage durch die Nazis, allesamt ungesetzlich, finden die ausdrückliche Billigung von Polizei, Katholischer Kirche und der *‘Volkspartei’ BVP* in Bayern; selbst Oberbürgermeister *Scharnagl* (**1933**>>) bekennt, dass er die Ansichten der Nazis zu Kunst und Kultur (*“neumodisch“, “undeutsch“, etc.)* teilt

ab 1925/1926 Erst jetzt breitet sich die NS-Bewegung allmählich von Bayern auch auf die anderen deutschen Landesteile aus

1926 Maximilian Berns Sammlung *“Die zehnte Muse“* (<<**1922; 1929**>>) erfährt eine Neubearbeitung, wobei die Zigeunergedichte ausgetauscht wurden; von Lisa Volkmann stammt nun *“Zigeuner“*:

*Wandernde Wolken und segelnder Wind –
Rieselnde Quellen – die Luft sehnsuchtsblind –
Heimatsuchend ein Vogelschwarm zieht.
Dunkel brennt Auge, das Ferne nur sieht...
Müd trotten Pferde durch losen Sand,
Die Köpfe gesenkt im Sonnenbrand.
Aus eigener Qual und eigenem Leid*

*Reißt am Zügel die Hand voll Grausamkeit.
 Dunkler Wald nimmt buntes Leben auf.
 Ein Bach grüßt silbern im eiligen Lauf.
 In bunten Lumpen, voll Rasse und Blut,
 tragen Zigeuner Reisig zur Glut.
 Durch unbegrenzten Waldesraum
 Singt weh und krank ein Völkertraum,
 Träumt dunkel die Geige vom Vaterland –
 Jahrtausendfern – golderbaut – ungekannt.
 Hart klirren Kastagnetten Leben:
 Was du nicht schenkst – muß ich nehmen.
 Heiß flüstern Augen von Liebe und Glut.
 Rot raunt ein blankes Messer von Blut.
 Tierklagen läuft durch schweigenden Wald. –
 Ruhelos sein macht so grausam und kalt –
 Und Hände, die fromm an Gräbern beten
 Können blutrot hassen und töten.
 Ein Pfiff gellt herüber zum schattigen Ort.
 Ein Flüstern geht um: “Ohne Halt wieder fort.“
 Ein roher Hieb peitscht müde Pferde.
 Schwer mahlt ein bunter Wagen die Erde.
 Die Sonne scheint vom himmlischen Zelt
 Heiß und golden hernieder zur Welt,
 Wo ein Volk sich mit Sehnsucht und Heimweh quält,
 Ein fremdes Volk, dem die Seele fehlt.
 Die Bäume flüstern: “Geh, eile dich!“
 Die Ferne höhnt: “Nie erreichst du mich.“
 Die Quelle murmelt: “Nie Frieden, nie Ruh.“
 Die Sonne küßt heiß: “Freier Zigeuner du!“*

1926

Bayern erlässt sein Gesetz “zur Bekämpfung von Zigeunern, Landfahrern und Arbeitsscheuen“ (16. 7.); vorausgegangen war eine Entschließung der “Deutschen kriminalpolizeilichen Kommission“ sämtlicher deutscher Länderregierungen; das Gesetz sieht in den Sinti und Roma (“*fahrendes Volk der Zigeuner*“) einen “*schädlichen Fremdkörper in der deutschen Kultur*“ und ist nichts anderes als die juristisch verschlüsselte Forderung nach Auflösung der spezifischen Zigeunerkultur; es enthält folgende Bestimmungen, die durchaus willkürlich umgesetzt werden können (“*jederzeit rückziehbar*“):

- Erlaubnispflicht des Umherziehens
- Kein Reisen und Rasten “*in Horden*“
- sofortige Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde und Hinterlegung der Papiere
- Aufenthaltsbeschränkung und Reiseauflagen; Möglichkeit der Ausweisung von Personen, die nicht die bayerische Staatsangehörigkeit besitzen
- “*Zigeuner*“ über 16 Jahre ohne geregelte Arbeit können ins Arbeitshaus eingewiesen werden
- Schulpflicht der Kinder
- Verbot des Besitzes von Schusswaffen

- 1926** Die "Juristische Rundschau" nimmt Stellung zum "*Bayerischen Zigeuner- und Arbeitsscheuengesetz*", wobei sie feststellt, "... dass das große Zigeunertum bayerisches Staatsgebiet auf seinen Wanderzügen meidet und dass der verbleibende Rest des fahrenden Volkes so im Zaum gehalten wird, dass eine Gefährdung der Sicherheit von ihm nicht mehr zu befürchten ist." Tatsächlich sind nach Inkrafttreten des Gesetzes viele Sinti- und Romafamilien aus Bayern nach Berlin abgewandert, wo ihnen Behörden und Umgebung wesentlich weniger feindlich gegenüber stehen
- 1926** Der (evangelische) bayerische Landesbischof *Hans Meiser* (1934>>) vertritt im "Evangelischen Gemeindeblatt Nürnberg" die Auffassung, *Juden seien Volksverderber und Mischehen zwischen Juden und Christen nicht hinzunehmen*; der gebürtige Nürnberger wird 1928 Oberkirchenrat und gehört 1945 bis 1954 dem Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) an, außerdem fungiert er 1949 bis 1955 als Leitender Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands; nach seinem Tod im Jahre 1956 ehren bayerische Städte, darunter auch München (2007>>), sein Andenken indem sie Straßen nach ihm benennen
- 1927** Ein von der bayerischen Regierung zwei Jahre zuvor zur Disziplinierung erlassenes Auftrittsverbot für *Hitler* wird von der bayerischen Regierung (9. 3.) mit der Begründung aufgehoben, in Oberbayern bzw. München sei der Nationalsozialismus unbedeutend geworden und Hitler habe an Anziehungskraft verloren; die preußische Regierung hingegen hält am Redeverbot weiterhin fest; als Hitler in München, im Zirkus Krone, erstmals nach der Zwangspause wieder das Wort ergreift, zählen zu seinen Zuhörern Angehörige der Unterschicht, ebenso wie der Oberschicht und Intelligenz; bei seinen folgenden Auftritten lassen teilweise dramatisch zurückgehende Besucherzahlen tatsächlich auf ein nachlassendes Interesse an der NS-Bewegung schließen
- 1927** Literatur-Nobelpreisträger Gerhart Hauptmann verfasst sein Epos "Till Eulenspiegel", das ein Bild herumziehender Zigeuner enthält, mit folgenden Passagen: "*Braune Rangen, halbnackte, umstanden den Wagen des Gauklers, jede(r) Diebstahl im Blick*", "*Sie standen der Fliege ... nicht nach an zutunlicher Frechheit*", "*Es sind in der Bande rüde Teufel (...)! Zuzutrauen ist ihnen das Schlimmste.*", "*Vetteln kamen heran, die wie diebische Raben sich lauend niederhockten*" etc. Hauptmann 'bedient' hier sämtliche Komponenten des Feindbildes "Zigeuner": Diebe, Dämonen, Untermenschen – und dies lange vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten
- 1928** Bei den Reichstagswahlen im Mai erleidet die *NSDAP* herbe Verluste: in München ist sie mit 10, 7 % nach *SPD* und *BVP* nur noch drittstärkste Fraktion; ähnlich fallen die Resultate der Landtagswahlen für die Partei Hitlers aus: 6, 1 % in Bayern und 10, 3 % in München; eine ganz andere Entwicklung spiegelt die Zahl der Mitglieder und

Parteiaktiven der NSDAP wider, sie nimmt in den Jahren 1925-1930 langsam zu; auf München bezogen rekrutieren sich die Parteimitglieder zu einem Viertel aus der Arbeiterschicht, zu einem Drittel aus dem Kleinbürgermilieu, während der Rest dem Mittelstand oder dem Großbürgertum angehört; überproportional hoch ist der Anteil der Selbständigen, der Angestellten und der Beamten; der Anteil der Männer überragt zunehmend den der Frauen, während das Durchschnittsalter nur 31 Jahre beträgt – die NSDAP ist damit die 'jüngste' aller Parteien in München

1929

Eine weitere Neuauflage von Maximilian Berns populärer Gedichtsammlung "Die zehnte Muse" (<<1926) hält für den Leser Franz Bonns ("Miris") "Zigeunerzug" bereit:

*Es dunkelt der Abend gewitterschwer,
Die Sonne sinkt rot zu Tale
Wo kommen die armen Zigeuner her
Im späten Abendstrahle?*

*Die Alte auf dem Karren sitzt,
Ein Kind sitzt ihr im Schoße.
Sieh! Wie des Kleinen Auge blitzt,
Das schwarze, unheimlich große. –*

*Das ist wohl der alten Zigeunerin Sohn
Mit den stämmigen Schultern der Junge;
Um seine Lippen spielt kalter Hohn,
Fremd klingt die bewegliche Zunge.*

*Und die ihm schweigend zur Seite geht,
Die holde Kastanienbraune –
Ihr langes Haar im Winde weht,
Sie bricht sich Rosen vom Zaune.*

*Sie streut die Rosen in den Wind:
"Ihr sollt es nicht besser haben!
Wo werden sie mich und wo mein Kind
In fremden Landen begraben?"*

1929

Die Stadtratswahlen in München sehen die NSDAP nach einem mit ganz besonderer Aggressivität geführten Wahlkampf wieder Stimmen gewinnen (15,4 %), wofür diesmal vor allem die sich eklatant verschlechternde Wirtschaftslage (Börsenkrach, Arbeitslosigkeit, sinkende Einnahmen in der Landwirtschaft) verantwortlich ist; ein passender Sündenbock, noch dazu einer mit urbayerischer Tradition ist schnell gefunden – die Juden – deren Situation sich weiter verschlechtert

1929

Nachdem sein Name seit 1915 untrennbar mit der Existenz und dem Fortbestehen der Bayerischen Motorenwerke AG (BMW) bzw. deren Vorgängerin Rapp verbunden gewesen war, zieht sich der Finanzier und

Mäzen Camillo Castiglioni (im Oktober) endgültig aus dem Unternehmen zurück; der Sohn eines Rabbiners aus Triest hatte sehr früh großes Vertrauen in die Münchner Konstrukteure gesetzt und der bayerischen Traditionsfirma auch in schweren Zeiten die Treue gehalten; Castiglioni, der bald darauf *Göring* (<<1893; 1935>>) den deutschen Antisemitismus persönlich vorhält und mit einer beschwichtigenden Antwort abgefunden wird, äußert in weiser Vorahnung dem Industriellen Ernst Heinkel gegenüber: "Ich werde Ihnen jetzt Lebewohl sagen und nicht wieder nach Deutschland kommen. Ich verstehe, dass Sie bleiben müssen, aber es ist ein Verhängnis..."

- 1929** Der mainfränkische NSDAP-Gauleiter Dr. Otto Hellmuth lässt gemeinsam mit dem antisemitischen Hetzblatt "*Der Stürmer*" das christliche Mittelalter wieder aufleben: nach der Ermordung eines Knaben in Manau verbreitet er das Gerücht Juden hätten dessen Blut für ihre Rituale benötigt
- 1930** Nur in Bayern, nirgendwo sonst in Deutschland, wird während der Weimarer Republik Juden das rituelle Schächten verboten
- 1930** Vom ungarischen Komponisten *Paul Abraham* (1892-1960) stammt die Operette "Viktoria und ihr Husar", die reiche Anklänge an die Zigeunermelodik enthält und bald auch verfilmt wird
- 1930** Erfolgreich geht die *NSDAP* aus der Reichstagswahl (14. 9.) hervor; anstatt 12 von 491 wie bisher, hat sie nun 107 von 577 Reichstagsitzen inne und ist nach der *SPD* die zweitstärkste Partei in Deutschland; in Bayern beträgt der *NSDAP*-Stimmenanteil 17, 9 % (München: 21, 8 %, Passau: 31 %); entsetzt kommentiert der selbst sehr nationalkonservativ gesinnte Jesuitenpater *Rupert Mayer* die Wahlen: "*Unbegreiflich aber wahr ist es, dass der Hitlerschwindel wieder die weitesten, auch katholischen Volkskreise erfaßt hat. Und nicht bloß in der Stadt, sondern besonders auf dem Lande hat die Bewegung gewaltig an Boden gewonnen.*"
- 1930-1979** Auch im fortgeschrittenen 20. Jahrhundert wird die geringschätzigste Beschreibung der 'Religiosität' von Sinti und Roma in deutschen Nachschlagewerken fortgesetzt. "*Eine eigene Religion haben sie nicht, sondern schließen sich mit Leichtigkeit äußerlich jedem Bekenntnis ihrer Umgebung an*" (Meyers Konversationslexikon, 1930), bzw.: "*Äußerlich nehmen sie den Glauben des Wirtsvolks an, innerlich bleiben sie ihm fremd*" ("*Religion in Geschichte und Gegenwart*", 1931); beide Lexika wiederholen diese Aussagen in ihren Neuausgaben von 1962 und 1979 mit nahezu gleichem Wortlaut
- 1931** In München beginnt die "*NS-Auskunftei*" des "*SD des Reichsführers SS*" mit ihren Datenerhebungen zu Angehörigen der beiden "*außereuropäischen Fremdassen*" im Deutschen Reich; "*Fremdrasse*" ist die neue Bezeichnung für Juden und "*Zigeuner*"

1931

Die "Welt am Sonntag" veröffentlicht einen der wenigen nicht rassistischen Zeitungsartikel über Sinti und Roma in Bayern (7. 6.): "... Die Verordnungen gegen die Zigeuner sind in den deutschen Freistaaten nicht einheitlich, in Preußen am wildesten, in Bayern seit dem Jahr 1923 aber am schärfsten... Es leben deswegen nicht mehr so viel Angehörige der 'Sinte' in Bayern... Im Weichbild von München, in Nürnberg, Straubing, in den verschiedenen Kleinstädten des Oberlandes leben jedoch noch zahlreiche Zigeuner. Manche sind vermögend, kommen mit auserlesenen Pferden vor silberbeschlagenen Wagen daher, manche besitzen sogar Häuser und Villen – andere sind arm und fristen ein mehr als dürftiges Dasein... Fast alle Zigeuner Oberbayerns sind Musiker... Das Zigeunerproblem ist sehr heikel. Es sind zu viele Vorurteile zu überwinden. Die einen sehen nur blühende Romantik, feurige Augen und Lockenpracht, die anderen nur Schmutz und Gesindel... Es gibt intelligente, bildungshungrige und sehr bürgerliche Menschen unter ihnen, aber auch rückständige, denkfaule Klötze, die von den besseren Zigeunern 'Indianer' genannt werden. Die vermögenden sind häufig die rückständigen. Man sieht auch in den Zigeunern Verbrecher, die alles mögliche anstellen. Geht man der Sache aber auf den Grund, so ergibt sich, dass ein sehr großer Prozentsatz der Sinte kleinere Vergehen auf dem Kerbholz hat... Die deutschen Zigeuner haben aber weder Brandstifter noch Meuchelmörder unter sich und nur sehr wenige Einbrecher... Es ist keine Seltenheit, dass auf dem Podium eines glitzernden Kaffeehauses ein hübscher, dunkler Künstler in gutem Abendanzug steht... er wohnt in einem Wohnwagen vor der Stadt, denn er ist kein ungarischer Zigeunerprimas.... vielmehr ein richtiger bayerischer Zigeuner. Aber eine solche Bezeichnung wirkt nicht so gut. Oder ein anderer fiedelt in Wirtshäusern und Kinos und seine Frau befindet sich daheim in einer sehr soliden und bürgerlichen Wohnung. Und die Kinder davon wachsen heute noch in zwei Welten auf: daheim in einer behaglichen Stube und draußen vor der Stadt auf dem Anger, wenn zufällig die Verwandten mit ihren Kindern vorüberziehen..."

1931

Allein in München müssen städtische Suppenküchen (im November) pro Tag 37 000 Bürger versorgen, über ein Viertel der Erwerbsfähigen ist arbeitslos, die Zahl der Selbstmorde verdoppelt sich; die Stadt ist gezwungen bei den Sozialleistungen und anderswo zu sparen, während die NSDAP die Krise geschickt für ihre Agitation nutzt: ihre Mitgliederzahlen steigen reichsweit von 100 000 (1929) auf über 700 000 (1932), bzw. in München von 1600 (1927) auf über 20 000 (1931)

um 1931

Mit "Sárika" erscheint in München "ein dämonischer Liebesroman, wie er in unserem Zeitalter selten mehr geschrieben wird", so die Verlagswerbung; die Puszta-Romanze des Oberösterreichers Hans Sammereyer (1887-1929), von der die zeitgenössische Buchkritik schwärmt "... jene schwimmenden Wiesen und undurchdringlichen Schilfwildnisse, jenes Urzigeunertum, das sich dort zu stecken vermag ..., jene Urlandschaft um ein indisch-braunes Urvolk und das nicht minder urwüchsig wilde Herrenvolk der Magyaren...", verkauft sich anscheinend so gut, dass sie 1950 eine Neuauflage erlebt

- 1932** *Hitler* kandidiert bei der Präsidentenwahl gegen Amtsinhaber *Paul von Hindenburg* (März); mit sowohl reichsweit als auch in Bayern jeweils etwa 30 % der Stimmen erringt er einen Achtungserfolg und macht eine Stichwahl nötig, die schließlich *Hindenburg* die absolute Mehrheit einbringt; bei den Landtagswahlen des gleichen Jahres (im April) schneidet die *NSDAP* in Bayern mit landesweit 32,5 % fast so gut wie die *BVP* (43 bzw. 45 Sitze) ab; bei der dritten Wahl des Jahres, der Reichstagswahl (31. 7.) wird die *NSDAP* reichsweit stärkste Partei (37,3 %), jedoch fallen ausgerechnet die Ergebnisse für Bayern (32,9 %) und Berlin (28,8 %) für die Nationalsozialisten enttäuschend aus
- 1932** Der Verein FC Bayern-München wird (12. 6.) deutscher Fußballmeister, ein Erfolg, den die Mannschaft ganz besonders ihrem Präsidenten, dem Juden Kurt Landauer verdankt; seine Verdienste bewahren den gebürtigen Münchner jedoch nicht vor Verhaftung und Deportation ins *KZ Dachau*; mit viel Glück kann er 1939 in die Schweiz entkommen, während vier seiner Geschwister dem deutschen Rassenwahn zum Opfer fallen
- 1932** Das "Staatslexikon" enthält den Beitrag "*Bekämpfung des Zigeunerunwesens*" eines Münchner Regierungsrates, der unbekümmert jeden "Zigeuner" pauschal zum Kriminellen erklärt und die uralte Romakultur ignoriert, vielmehr sogar deren *systematische Ausrottung* fordert; geradezu mittelalterlich muten die Vorurteile des bayerischen Bürokraten an, wenn er etwa von "*Weiterverbreiter(n) gefährlicher Krankheiten*" spricht
- 1932** Gemeinsam mit den Kommunisten erzwingt *Hitler* eine Reichstagsauflösung und damit Neuwahlen (6. 11.); trotz eines aufwändigen und aufreibenden Wahlkampfes verlieren die Nationalsozialisten 2 Mio Stimmen bzw. 34 Reichstagsmandate, bleiben aber stärkste Partei; ihr Ergebnis für Bayern lautet 30,5 % (reichsweit 33,1 %)
- 1932** In Leipzig und Berlin erlebt das Volksstück "*Kasimir und Karoline*" des lange in Bayern lebenden und tätigen Ungarn *Ödön von Horváth* seine beiden Uraufführungen (18. und 25. 11.); es entwickelt sich rasch zu einem der bekanntesten Dramen des Autors und wird bis in die Gegenwart häufig gespielt; von *Horváth* lässt in diesem "Oktoberfeststück" seine Negativfigur Rauch singen:

*"Ja wir sind Zigeuner
Wandern durch die Welt
Haben fesche Weiber
Die verdienen Geld
Dort auf jener Wiese
Hab ich sie gefragt
Ob sie mich mal ließe
'Ja' hat sie gelacht!"*

- 1933** Reichspräsident *Paul von Hindenburg* ernennt (30. 1.) *Adolf Hitler* zum Reichskanzler; verfassungsgemäß stand der *NSDAP* als stärkster Partei das Recht zu, den Kanzler zu stellen; mit Hitlers Wechsel nach Berlin ist auch eine teilweise Verlagerung der Macht verbunden; München bleibt Sitz der Reichsleitung der *NSDAP* und der *SA*, während Berlin der Rang der Hauptstadt des “Dritten Reiches“ zufällt; als Ersatz für den Bedeutungsverlust erhält die bayerische Hauptstadt die Titel “Stadt der Bewegung“ und “Hauptstadt der Deutschen Kunst“ verliehen; weiterhin lässt Hitler keine Gelegenheit aus seine innere Nähe zu Bayern zu betonen: so bezeichnet er sich im Februar vor einer begeisterten Menschenmenge auf der Münchner Theresienwiese, auf seine Abstammung anspielend, als den “ersten Bayern“ im Amt des Reichskanzlers
- 1933** Auf einen sicheren Sieg setzend, beschließt *Hitler* für März Neuwahlen anzusetzen; der mit allen Mitteln geführte neuerliche Wahlkampf geht über in die propagandistische Ausschlachtung des Reichstagsbrandes (27. 2.); mit dem Hinweis auf eine drohende weitverzweigte “kommunistische Verschwörung“ drängt Hitler den Reichspräsidenten *von Hindenburg* eine “Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“ zu unterzeichnen, mit anderen Worten erwirkt er damit die praktische Außerkraftsetzung der politischen Grundrechte der Weimarer Verfassung
- 1933** Reichsweit erringt die *NSDAP* bei den Wahlen vom 5. 3. mit 43, 9 % (Bayern: 43, 1 %) zu wenig Stimmen, um allein regieren zu können; sie muss eine Koalition mit der konservativen *DNVP* eingehen; *Thomas Mann* reagiert auf diese Entwicklungen hin mit einem Brandbrief an den Münchner Oberbürgermeister *Scharnagl* (<<1925; 1933>>), in dem er sein Entsetzen über das gute Abschneiden der Nazis in Bayern ausdrückt und für sich die “Notwendigkeit eines Exils“ anspricht; der Stadtbere antwortet beschwichtigend – auch ihn habe das Wahlergebnis überrascht, er glaube jedoch nach Verlauf von 1-2 Jahren werde die Revolutionswelle des Nationalsozialismus abgeklingen sein und sich die Verhältnisse in Bayern normalisiert haben; den Schriftsteller kann er damit nicht überzeugen
- 1933** Auf Befehl *Hitlers* teilen (8. 3.) *SA*-Mann *Ernst Röhm* und Gauleiter *Adolf Wagner* dem bayerischen Ministerpräsidenten *Heinrich Held* mit, *Ritter von Epp* übernehme nun als Reichskommissar die Regierungsgeschäfte in Bayern; als Held sich weigert zurückzutreten, verkündet Tags darauf Stadtrat Max Amann vom Münchner Rathausturm herab die Ernennung *Ritter von Epps* zum Reichskommissar – auf Anordnung aus Berlin; anscheinend setzt sich niemand gegen diese doch schwerwiegenden Eingriffe in das demokratische Leben zur Wehr, weder Bürgermeister *Scharnagl* (<<1933; 1945>>), noch die Stadträte, noch die Polizei, noch die Bürger, die doch alle mehrheitlich nicht *NSDAP* gewählt hatten und angeblich so große Abscheu vor ihr empfanden; als Hitler die Stadt drei Tage später besucht, kann er sich in einer Rede erfreut darüber äußern,

dass Bayern aus eigenem Willen die Eingliederung in "die große Front der erwachenden Nation" vollzogen habe

1933

In München werden sozialdemokratische Stadträte in "Schutzhaft" genommen (9. 3.), werden die Büros des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der sozialdemokratischen "Neuen Post" von der SA überfallen und verwüstet; viele Münchner nutzen die neue Situation um missliebige Nachbarn, Konkurrenten, ja selbst gute Freunde und Familienmitglieder politisch zu denunzieren; eine eigens für solche Fälle eingerichtete Kammer, die die Aufgabe hat Anzeigen wegen regierungskritischer Äußerungen aufzunehmen, ist bald so überlastet, dass sich einer der dort tätigen Staatsanwälte beklagt – viele Anzeigen gingen aus "rein persönlicher Rachsucht und Gehässigkeit" ein; entsprechend füllen sich Gefängnisse und provisorische Internierungslager in und um die Landeshauptstadt

1933

Nachdem die Presse tags zuvor davon berichtet hatte, dass nahe der Stadt Dachau, etwa 20 km nordwestlich von München entfernt, ein Konzentrationslager für 5000 Personen eröffnet werde, erfolgt bereits am 22. 3. die Einlieferung der ersten sechzig Häftlinge; in den kommenden zwölf Jahren passieren 206 000 weitere Menschen die Lagertore, von denen gemäß vorhandener Dokumente 32 000 umkommen; tatsächlich jedoch sterben wesentlich mehr, denn in der Endphase des "Dritten Reiches" wird die Registrierung von Neuankömmlingen vernachlässigt; zu den Lagerinsassen gehören zunächst Kommunisten und politisch Andersdenkende, später Juden, Homosexuelle, *Sinti und Roma*, nichtkonforme Angehörige des niederen Klerus, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene; bereits ab April 1933, als das *KZ Dachau* der SS unterstellt wird, beginnt das Morden, obwohl kein Bayer oder Deutscher töten muss; es ist allgemein bekannt, dass kein deutscher Täter, wenn er sich geweigert hätte zu töten, selbst in ein KZ geschickt oder auch nur schwer bestraft worden wäre; vielmehr wissen die Täter, dass sie sich vom Töten befreien lassen können, dennoch entscheiden nur sehr wenige für sich – keine willigen Vollstrecker zu werden

1933

Propagandaminister *Goebbels* ruft (1. 4.) zum Boykott jüdischer Geschäfte, Cafés, Speiselokale, Banken, Versicherungen etc. auf; Kunden in ganz Deutschland kaufen dennoch noch einige Zeit weiter 'beim Jud' – weil seine Ware oft besser, frischer oder preiswerter als bei der christlichen Konkurrenz ist; darauf reagieren die Exekutivorgane des Regimes mit noch härteren Maßnahmen und so mancher Bayer steht nun vor verschlossener Ladentür und der Bekanntmachung: "*Geschäft wegen Preiswuchers polizeilich geschlossen. Geschäftsinhaber in Schutzhaft in Dachau. Der Politische Polizeikommandeur Bayerns – gez. Himmler*" (Heinrich Himmler <<1900; 1933>>)

1933

Evangelische Kleriker in ganz Bayern nutzen die Osterpredigten für ein politisches Bekenntnis (16. 4.): "*Ein Staat, der wieder anfängt, nach Gottes Gebot zu regieren, darf in diesem Tun nicht nur des Beifalls,*

sondern auch der freudigen und tätigen Mitarbeit der Kirche sicher sein. Mit Dank und Freude nimmt die Kirche wahr, wie der neue Staat der Gotteslästerung wehrt, der Unsittlichkeit zu Leib geht, Zucht und Ordnung mit starker Hand aufrichtet, wie er zur Gottesfurcht ruft, die Ehe heilig gehalten und die Jugend geistlich erzogen wissen will, wie er der Väter Tat wieder zu Ehren bringt und heiße Liebe zu Volk und Vaterland nicht mehr verfemt, sondern in tausend Herzen entzündet... Wir können unsere Gemeinden nur bitten, sich ernstlich und willig dafür einzusetzen, dass die starken aufbauenden Kräfte ... zum vollen, ungehinderten Siege kommen“

- 1933** Der aus Weiden in der Oberpfalz stammende Martin Weiss beginnt zunächst als Lager-Ingenieur bzw. Technischer Leiter seine 'Karriere' im *KZ Dachau*; 1940 ist er bereits am Aufbau des KZ Neuengamme verantwortlich beteiligt, zu dessen Kommandanten man ihn später ernannt; den gleichen Posten übernimmt er vorübergehend wieder in Dachau, ehe er nach Majdanek versetzt wird; anschließend betraut ihn das SS-Wirtschafts-Verwaltungsamt mit administrativen Aufgaben, jedoch wird er vor Kriegsende erneut in Dachau 'tätig'; im Dachau-Hauptprozess zum Tode verurteilt, erfolgt am 29. 5. 1946 die Hinrichtung des SS-Obersturmbannführers Martin Weiss
- 1933** In der populären Reihe "Die kleine Bücherei" des Münchner Langen-Müller-Verlages erscheint *Heinrich Zillich's (1988>>)* "Der Zigeuner", ein Bändchen, das bis in den Krieg hinein mehrfach neu aufgelegt wird; der aus Siebenbürgen stammende Autor greift hier in Prosaform das Grundmotiv von *Lenaus (<<1838)* bekanntem Gedicht "Die drei Zigeuner" auf – die scheinbare Nutz- und Zwecklosigkeit des Zigeunerdaseins; so schläft, faulenz, stiehlt, vergewaltigt der 'Held' Popa Bela, lässt er sich halbtot prügeln, nimmt er lustlos eine Gelegenheitsarbeit auf, führt er das Leben eines Parasiten, ohne Ziel, ohne Perspektive, ohne Charakter; Zillich, der ab 1936 seinen Wohnsitz an den Starnberger See verlegt, gehört schon bald der "Gottbegnadeten-Liste" (Führerliste) der wichtigsten Schriftsteller des NS-Staates an
- 1933** Bayern verbietet per Gesetz einen Erwerbszweig der Roma, das Herumführen von Tanzbären; im niederbayrischen Passau soll sich diese alte Tradition, die seit 1552 belegt ist, noch bis in die 1950er Jahre hinein halten
- 1933** *Himmler (<<1933; 1937>>)* ersetzt den ersten Kommandanten des bayerischen *KZ Dachau* (im Juni) durch *Theodor Eicke*; dieser entwickelt ein neues Organisationsschema für das Lagerleben, das mit lokalen Abwandlungen bald auch in allen anderen Konzentrationslagern des Dritten Reiches angewendet wird; unter Eicke ("Toleranz bedeutet Schwäche") wird Dachau zu einem Sklavenarbeitslager für privilegierte bayerische Unternehmen (*BMW, Dornier, Bayerische Flugzeugwerke*); nicht zu unterschätzen ist darüber hinaus die Ausbildungsfunktion Dachaus für Wachpersonal und Kommandanten; als berüchtigtster Absolvent der bayerischen KZ-Schmiede gilt *Rudolf Höss*, der spätere Kommandant von *Auschwitz*; Eickes weiterer Werdegang schließt 1934

die Ernennung zum Inspekteur der Konzentrationslager und zum Führer der SS-Wachverbände, sowie 1939 die zum Kommandeur der SS-Totenkopfddivision mit ein; als SS-Obergruppenführer und General der SS kommt er 1943 in Demjansk bei einem Flugzeugabsturz ums Leben

- 1933** Das Bühnenstück "Konjunktur" von Dietrich Loder erlebt (im Juni) am Münchner Residenztheater seine Uraufführung; der Münchner Loder, sonst Mitarbeiter an verschiedenen NS-Blättern und -Magazinen, nennt in seinem 'Revolutionslustspiel' die *Konzentrationslager Dachau* und Osthofen "Straforte" und es wird berichtet, das Publikum lache noch über Konzentrationslager
- 1933** *Hitler* lässt den Obersalzberg, einen Aussichtsberg bei Berchtesgaden, zum "Führerhauptquartier" ausbauen; sein dort bald errichteter Berghof, auf dem sich seine in München geborene Lebensgefährtin Eva Braun vorwiegend aufhält, wird neben Berlin zweiter Regierungssitz; mehr als siebzig Jahre später, im Jahr 2005, eröffnet in Sichtweite dieser Stätte ein Luxushotel, dessen Betreiber im Verein mit Sprechern der CSU-Regierung vehement den Vorwurf von sich weisen auch noch im 21. Jahrhundert den "Führer"-Kult fördern zu wollen
- 1933** SPD und BVP werden verboten bzw. zur Selbstaflösung gezwungen (Juni/Juli), ihre Politiker und Funktionäre verhaftet und an deren Stelle Nationalsozialisten vereidigt; in München verlieren 333 Beamte ihren Arbeitsplatz, weil sie Juden sind oder als (politisch) unzuverlässig gelten; dies stößt bei ihren Kollegen keineswegs auf Mitgefühl oder Protest, sondern auf breite Zustimmung und fördert noch die Sympathie für die neuen Machthaber; auch in anderen Bereichen (Verbände etc.) geht die Gleichschaltung reibungslos und freiwillig vor sich; viele Bayern erklären "jederzeit rückhaltlos hinter der nationalen Regierung" zu stehen
- 1933** Die zuständigen Stellen der Reichsregierung verkünden (im Juli) das *Sterilisationsgesetz*, das Erbkrankte von der Fortpflanzung ausschließen soll; später wird es in modifizierter Form trotz schwacher Absicherung auf juristischer Basis auch auf sog. "Asoziale" (Sinti und Roma) angewandt; vorangegangen war die Forderung des "Rasse- und Siedlungsamts" der SS in Berlin, dass "Zigeuner und Zigeunermischlinge – gleichgültig ob sozial angepaßt oder asozial und kriminell – in der Regel unfruchtbar gemacht werden" (*Sterilisation <<1918; 1937>>*)
- 1933** Mit dem Konkordat zwischen dem Vatikan und dem Deutschen Reich (im Juli) erlebt letzteres seinen ersten bedeutenden diplomatischen Erfolg; die Kirche bestätigt in diesem Papier die Auflösung der demokratischen katholischen Zentrumspartei zugunsten des NS-Regimes; der Papst (*Pius XI.*) legitimiert somit die Beseitigung der Demokratie in Deutschland und verhilft dem NS-Regime zu internationaler Anerkennung

- 1933** *Als erste Stadt im Deutschen Reich verbietet München (im August) "Personen nicht arischer Abstammung" öffentliche Schwimmbäder zu besuchen; eine weitere Anweisung des Rathauses der Landeshauptstadt verlangt dass Juden künftig nur noch auf jüdischen Friedhöfen beerdigt werden, selbst wenn sie konvertiert sind – um begrabene Christen nicht (mehr) zu kontaminieren; Juden wie Kurt Eisner und Gustav Landauer werden daraufhin exhumiert und ihre sterblichen Überreste der israelitischen Kultusgemeinde übergeben – zur Neubestattung auf deren Friedhof; die Nationalsozialisten in München legen es darauf an mit antisemitischen Verordnungen und Gesetzen anderen Städten, häufig auch Berlin, zuvorzukommen; Bürgermeister Fiehler verkündet mehrfach diese Absicht – und versucht zumindest damit die Sonderrolle Münchens im Reich zu unterstreichen*
- 1933-1942** *Als bayerischer Ministerpräsident fungiert 12. 4. 1933 bis 1. 11. 1942 Ludwig Siebert (NSDAP), der die Nachfolge von Reichsstatthalter Franz Xaver Ritter von Epp (NSDAP) antritt, der ab 10. 3. 1933 an der Spitze der bayerischen Regierung stand*
- 1933-1945** *Weder in der Katholischen noch in der Protestantischen Kirche Bayerns finden Sinti und Roma Fürsprecher; "Es ist eine Zeit zu schweigen" befindet (4. 7. 1937) der katholische Kardinal Michael von Faulhaber (1939>>) und so fügen sich gehorsam die meisten seiner Geistlichen; nicht einer von ihnen besitzt die Zivilcourage gegen die Verfolgung von "Zigeunern" zu predigen oder gar sich offen für sie zu erklären; persönliche Angst ist hierfür nur eine Ursache – zu sehr teilen hohe wie niedere Geistlichkeit Abneigung und Rassismus mit der bayerischen Mehrheitsbevölkerung den traditionell stigmatisierten Minderheiten gegenüber*
- 1933-1945** *Im Jahr 1933 beträgt die Anzahl der Juden in Bayern 41 939, das ist weniger als 1 % der bayerischen Gesamtbevölkerung; 15 000 bis 16 000 von ihnen wandern bis 1945 in die Vereinigten Staaten von Nordamerika aus; der Anteil der Sinti und Roma an der bayerischen Bevölkerung liegt noch wesentlich unter dem der Juden; aufgrund zunehmender antisemitischer Ausschreitungen und sich verschlechternder Lebensbedingungen ziehen von Januar 1933 bis November 1938 3574 Juden von München weg, während eine etwa vergleichbare Anzahl aus den ländlichen Gebieten Bayerns, wo Repression und Verfolgung teilweise noch härter sind, zuzieht*
- 1934** *Die "Bayerische evangelische Landeskirchenleitung" gibt ihr Einverständnis (13. 2.) für die Benutzung ihrer Kirchenbücher für rassenkundliche Forschungen; weitere Landeskirchen im Reich folgen bald darauf dem bayerischen Vorbild; "Zigeuner"-Forscher Robert Ritter (1936>>) bedankt sich später bei einzelnen evangelischen und katholischen Kirchenoberen für die gedeihliche Zusammenarbeit*
- 1934** *Ebenso wie das "Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" vom 14. 7. 1933 und das "Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher" vom 24. 11. 1933 wird das "Gesetz über Reichsverweisungen" vom 23.*

3. 1934 bevorzugt auf Sinti und Roma angewendet, selbst wenn diese die laut dieser Gesetze nötigen Voraussetzungen gar nicht erfüllen

- 1934** Der bisher als Buchhalter beschäftigte Josef Kramer, *NSDAP*- und *SS*-Mitglied, stößt zur Wachmannschaft des *KZ Dachau*; bereits 1937/1938 dient der gebürtige Münchner als Adjutant in Sachsenhausen, 1939 in Mauthausen und 1940 in Auschwitz; 1942 wird er zum Kommandanten des *KZ Natzweiler* ernannt, ehe er die gleiche Stelle zunächst in Auschwitz-Birkenau und zuletzt in Bergen-Belsen übernimmt; nachdem ein britisches Militärgericht in Lüneburg das Todesurteil über den für seine *Blausäuregas-Morde* berüchtigten Hauptsturmführer verhängt, findet am 13. 12. 1945 in Hameln die Hinrichtung der „*Bestie von Belsen*“ statt
- 1934** Der Ufa-Film „*Die Czárdás-Fürstin*“ des Regisseurs Georg Jacoby vermittelt das romantische Klischee vom Zigeunergeiger, der die Gabe besitzt durch sein hinreißendes Spiel Leid und Schmerz zu lindern und er ist ein Indiz dafür, dass Romantisierung und rassenpolitische Verfolgung der Minderheit der Sinti und Roma sich keinesfalls ausschließen; Thematik und Motiv erweisen sich als so erfolgreich, dass Jacoby sich 1951 zu einer Neuinszenierung des Streifens mit Marika Röck und Johannes Heesters in den Hauptrollen veranlasst sieht
- 1934** Karl Astel wird Inhaber des Lehrstuhls und Direktor der *Universitätsanstalt für Menschliche Züchtungslehre und Vererbungslehre* (Juni); der gebürtige Schweinfurter gehörte seit 1930 der *NSDAP* an, war Sportarzt, „*Rassenhygieniker*“ beim *SS*-Rasse- und Siedlungshauptamt sowie Mitglied der „*Deutschen Gesellschaft für Rassehygiene*“; mehrfach meldet er sich mit besonderen Vorschlägen zu Wort, 1938 etwa in Bezug auf die Konzentrationslager: „*Zehntausende von schlimmsten Ballastexistenzen werden auf diese Weise ... unschädlich gemacht und in beträchtlichem Maße sogar nutzbringend verwendet*“; der *SS*-Standartenführer, Mitherausgeber der Zeitschrift „*Volk und Rasse*“ und zuletzt Leiter der Gauamtsstelle des Rassenpolitischen Amtes der *NSDAP* begeht am 4. 4. 1945 Selbstmord
- 1934** Zwei Ereignisse, Ende Juni die Verhaftung und spätere Ermordung des Stabschefs der *SA Ernst Röhm* sowie weiterer interner Gegner und Anfang August der Tod des Reichspräsidenten *Hindenburg* verhelfen *Adolf Hitler* und seiner Partei zur vollständigen Macht; die Beseitigung Röhm's zieht einen Einfluss- und Imageverlust der *SA* bzw. den Aufstieg der *SS* zum dominierenden Terrorinstrument nach sich
- 1934** Hans Aumeier wird Angehöriger der Wachmannschaften des *KZ Dachau*; der gebürtige Amberger, *SS*- und *NSDAP*-Mitglied durchläuft anschließend die Lager Sachsenhausen und *Flossenbürg*, ehe er 1942 mit dem Posten des stellvertretenden Kommandanten von Auschwitz betraut wird; danach erfolgen Versetzungen in das *KZ Vaivara* in Estland und nach *Kaufering* bei Landsberg; 1947 verhängt das Oberste

Volkstribunal in Krakau das Todesurteil über den Oberpfälzer SS-Sturmbannführer, der im darauffolgenden Jahr hingerichtet wird

1934

Als begeistert umjubelter Ehrengast besucht Reichskanzler *Adolf Hitler* (am 13. 8.) die *Oberammergauer Passionsspiele* und er äußert sich höchst anerkennend, denn Thematik ebenso wie Inszenierung und Texte geben seit Jahrhunderten Veranstaltern und Publikum überreiche Gelegenheit ihren Antisemitismus (*Juden als "Christusmörder"* etc.) auszuleben; dementsprechend nennt der "Führer" den oberbayerischen Ort auch gemeinsam mit Wagners Bayreuth einen "Exponenten des deutschen Kulturlebens"; Oberammergau hatte 1634 nach einer Pestepidemie die Tradition der Passionsspiele aufgenommen und hält sie, textlich inzwischen mehrfach 'bereinigt', bis in die Gegenwart regelmäßig ab

1934

Karl Valentin eröffnet in München sein Kuriositäten- und Schaukeller-Panoptikum (21. 10.); der populäre bayerische Komiker, der eine besondere Vorliebe für mittelalterliche Folterinstrumente hegt, erhofft sich von seinem neuen Etablissement eine zusätzliche Einnahmequelle; mit Unverständnis begegnet er Einwänden, etwa des Schriftstellers *Eugen Roth*, der angesichts der ganz realen Folterungen in allernächster Nähe, im *KZ Dachau*, das Gruselkabinett für eine Abartigkeit hält; die Münchner teilen anscheinend diese Einstellung, denn Valentin muss bereits nach einem Jahr unter beträchtlichen finanziellen Verlusten sein Panoptikum wieder schließen; das unbegreifliche Verhalten der bayerischen Volksikone im Nationalsozialismus (übelste Denunziationen von Juden und selbst alten Bekannten) ist bis heute noch nicht gründlich untersucht und erklärt worden

1934

Wie die Episode (ab Okt.) um die vorübergehende Absetzung des evangelischen Landesbischofs in Bayern *Hans Meiser* (<<1926; 1939>>), der auf breite Proteste hin wiedereingesetzt werden musste, belegt, ist das NS-Regime in seiner Macht keineswegs unumschränkt: eine von weiten Bevölkerungskreisen getragene und nachdrücklich vertretene Protestbewegung bzw. Solidaritätserklärung für *Juden* und "Zigeuner" hätte die rassistische Verfolgung von Minderheiten im deutschen "Dritten Reich" verhindern oder zumindest aufhalten können; indes stand dem eine *allgemeine Abneigung gegenüber diesen Minderheitengruppen* entgegen

1935

Kurt Mayer, aus Otterberg in der Oberpfalz stammend, wird Amtschef der Reichsstelle für Sippenforschung (später *Reichssippenamt* genannt); der Sohn eines Pfarrers war Historiker geworden und zuständig für die vom Regime verlangten *Ariernachweise*; seine 'Forschungstätigkeit' trägt dazu bei, dass Menschen als "*Fremdstämmige*" (Juden bzw. "Zigeuner") gebrandmarkt, verhaftet und ermordet werden; SS-Standartenführer Mayer, der auch noch Leiter des "*Amtes für Sippenforschung der NSDAP*" und des "*Volksbundes der Deutschen Sippenkundlichen Vereine*" wird, stirbt am 3. 6. 1945 unter ungeklärten Umständen; um möglichst effektiv vorzugehen, arbeiten die NS-Behörden mit den Kirchen zusammen, deren Unterlagen

(*Kirchenbücher*) systematisch verfilmt und ausgewertet werden; dabei kommt es höchst selten vor, dass eine Kirchengemeinde dem Ersuchen des NS-Staates um Unterstützung nicht nachkommt; ohne diese Kollaboration zwischen Staat und Kirche wäre die nationalsozialistische "*Rassenpolitik*" nicht durchführbar

- 1935** *Hermann Göring* (<<1929; 1942>>) wird (im April) Oberbefehlshaber der Luftwaffe und übernimmt damit auch die Verantwortung für die Luftwaffenforschung – einschließlich der *Menschenversuche* (1937>>) im *KZ Dachau* und anderswo
- 1935** In Berlin erlebt der Film "*Der Zigeunerbaron*" (<<1885; 1954>>) nach der gleichnamigen Johann-Strauss-Operette seine Uraufführung (17. 4.); Regisseur *Karl Hartl*, ein Günstling *Goebbels'* und ab 1940 Präsidentsrat der Reichsfilmkammer, kann in dieser Produktion, die auf Unterhaltung und nicht auf Propaganda abzielt, vor allem das romantische Zigeunerklischee zum Ausdruck bringen, unterstützt von Stars wie *Adolf Wohlbrück* u. a.
- 1935** Die "*Nürnberger Gesetze*" (1935>>) vom 15. 9. leiten offiziell die rassistische Diskriminierung von Juden bzw. deren Ausschaltung aus dem deutschen Wirtschaftsleben ein; bald darauf (am 3. 1. 1936) verfügt der aus der (damals noch zu Bayern gehörenden) Pfalz stammende Reichsinnenminister *Wilhelm Frick*, in einer vertraulichen Mitteilung ("*Zu den artfremden Rassen gehören alle anderen Rassen, das sind in Europa außer den Juden regelmäßig nur die Zigeuner*") an alle Landesregierungen, Standesämter, Aufsichtsbehörden und Gesundheitsämter die Anwendung des sog. "*Blutschutzgesetzes*", das auch *Sinti und Roma* schwer diskriminiert, etwa durch Verbote von Eheschließungen zwischen "Deutschblütigen" und Angehörigen der Minderheit
- 1935** Der Runderlaß des "Reichs- und Preußischen Ministers des Innern über das *Verbot von Rassenmischehen*" vom 26. 11. nennt, anders als die "*Nürnberger Gesetze*" (<<1935; 1936>>), *Sinti und Roma* ("*Zigeuner*") nun ausdrücklich, ebenso die dazugehörigen Gesetzeskommentare
- um 1935** An Ortseingängen vieler bayerischer Dörfer und Städte werden Schilder aufgestellt mit Aufschriften wie "Der Vater der Juden ist der Teufel" oder "Juden sind hier nicht erwünscht"; besonders für die Menschen auf dem Land sind dies vertraute Wortlaute, die sie seit ihrer Kindheit in der Kirche oder im Religionsunterricht vernommen haben
- 1936** *Das bayerische katholische "Klerusblatt"* (vom 22. 1.) bezeichnet die "*Nürnberger Gesetze*" (<<1935; 2000>>) als Maßnahmen "*zur Erhaltung und Erneuerung des deutschen Blutes*" bzw. zur "*Ausmerzung der Judenschaft als Träger staatlicher und politischer Rechte*"
- 1936** Eine Statistik der Münchner Zigeunerpolizeistelle mit Erhebungen zu den Jahren 1932 bis 1935 ergibt pro Jahr 500 bis 700 Kontrollen von

“Zigeunern“ und “Landfahrern“; im Jahre 1935 wurde demnach für 38 Personen die “Einschaffung“ in Arbeitsanstalten per Gutachten befürwortet und bei 55 der Antrag auf Einweisung dorthin gestellt

- 1936** Im Reichsgesundheitsamt wird die “Rassenhygienische und erbbiologische Forschungsstelle“ unter ihrem Leiter *Robert Ritter* (<<1934; 1938>>) eingerichtet; besonders “Zigeunern“ gilt das Hauptinteresse dieser zweifelhaften Institution
- 1936** Ein weiterer “Zigeunerforscher“, Martin Block, kommt in seinem Buch “Zigeuner. Ihr Leben und ihre Seele dargestellt auf Grund eigener Reisen und Forschungen“ zu folgenden Einsichten: “*Langanhaltender Einfluss der christlichen Lehre bei ihnen (Roma, d. A.) wäre aber unmöglich.*“ – “*Dazu fehlen eben die innerlichen Voraussetzungen noch. Trotz aller Bekehrungsversuche dringen sie kaum in das Wesen der christlichen Heilslehre. Christliche Taufe, Hochzeit, Einsegnung berührt ihr Innerstes nicht.*“ Und: “*Man muss schon lange mit Zigeunern zusammengelebt haben und genau Acht geben, um bei ihnen Spuren eines religiösen Empfindens zu entdecken. Man darf jedoch nicht das suchen wollen, was wir christlichen Kulturmenschen darunter verstehen.*“
- 1936** Hans Loritz wird (April 1936 bis Juli 1939) Kommandant des *KZ Dachau*; der gebürtige Augsburger, Sohn eines Kriminalsekretärs, schlägt zunächst die Polizeilaufbahn ein und ist dann als Beamter der Stadtverwaltung Augsburg tätig; Mitgliedschaften in *NSDAP* und *SS* (ab 1935 *SS-Oberführer*) begünstigten 1934 seine Ernennung zum Kommandanten des *KZ Esterwegen*; in gleicher Funktion Herr über das *KZ Sachsenhausen* (1940 bis 1942), ist er verantwortlich für den Bau einer *Genickschussanlage* zur automatisierten Tötung von mindestens 12 000 sowjetischen Kriegsgefangenen; wegen Korruption nach Norwegen strafversetzt wird der Schwabe dort Angehöriger des Höheren *SS-* und *Polizeiführers Nord*; im Internierungslager Neumünster-Gadeland, seinen absehbaren Prozessausgang vor Augen, richtet er sich (31. 1.) 1946 selbst
- 1936** Das Reichsinnenministerium verfügt (5. 6.), dass jeder Schriftverkehr zwischen der “*Internationalen Zentralstelle zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens in Wien*“ und deutschen Behörden über die “*Zentralstelle*“ in München zu laufen habe
- 1936** In Bayern werden noch vor Beginn der Olympischen Sommerspiele in Berlin Razzien und der allgemeine “Landesfahndungstag“ (7. – 16. Juli) durchgeführt, um ausländischen Gästen das Land möglichst “zigeunerrein“ zu präsentieren; ebenfalls im Juli erfolgt die Einlieferung der ersten “*Zigeuner*“, einer Gruppe von 400 Personen, in das Konzentrationslager *Dachau*
- 1936** Die Richtlinien der bayerischen politischen Polizei über die Verhängung von Schutzhaft (vom 1. 8.) sehen als “*asoziale Personen*“, die gegebenenfalls zu verhaften sind, an: *Bettler, Landstreicher,*

Zigeuner, Landfahrer, Arbeitsscheue, Müßiggänger, Prostituierte, Querulanten, Gewohnheitstrinker, Raufbolde, Verkehrssünder, Psychopathen und Geistesranke; eine frühere Entschließung des bayerischen Staatsministerium des Innern (vom 14. 7. 1936) sah Schutzhaft auch für *“Preistreiber“* und arbeitsvertragsbrüchige Landarbeiter vor; besonders *Sinti und Roma* in Bayern haben unter diesen Regelungen, die vollkommen willkürlich angewendet werden, zu leiden und werden verstärkt verfolgt, verhaftet und in Konzentrationslager deportiert

1936

Ein Bericht der Gendarmerie-Bezirksführer Pasing vom 3. 12. enthält Angaben zu den Lebensverhältnissen von *“Zigeunern“* im Norden Münchens; demnach haben die Familien 2 bis 10 Kinder, sie wohnen in Blockhäusern, in einem alten Eisenbahnwagen bzw. einem ausgedienten Omnibus, die in einer Kiesgrube stehen, andere zur Miete oder in selbstgebauten Häusern; fast alle Familien haben sich erst nach 1933 in den Orten Aubing, Feldmoching, Ismaning, Hohenbrunn niedergelassen; alle Männer gehen einer Arbeit nach, einige verdienen jedoch so wenig, dass die Familien öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen müssen; drei Familien bezichtigt die Behörde der *“unbefugte(n) Gewerbeausübung im Umherziehen“* (ohne Wandergewerbeschein)

1937

Vom 14. März datiert die von Papst *Pius XI.* und seinem Stellvertreter Pacelli (dem späteren *Pius XII.*) verfasste Enzyklika *“Mit brennender Sorge“* über die Lage der Katholischen Kirche im Deutschen Reich; darin werden sämtliche gegen die Religion gerichteten Maßnahmen verurteilt, wobei jedoch Kritik am Nationalsozialismus nur höchst behutsam geäußert wird; zum Thema Rasse nimmt das Kirchenpapier eher beiläufig Stellung, Juden bzw. Sinti und Roma als die meistverfolgten Gruppen finden keine Erwähnung; auch sehen die Kirchenoberen davon ab die NS-Rassenlehre als falsch oder auch nur als fragwürdig zu bezeichnen; besonders befremdlich wirkt die Aufforderung an die deutsche Jugend sich dem neuen (= NS-) Deutschland anzuschließen; ebenso zweifelhaft muss die Verwendung des Begriffs *“Volksgemeinschaft“* anmuten, da dieser Juden sowie Sinti und Roma definitionsgemäß ausschließt; einige Passagen erscheinen darüberhinaus dazu geeignet etwa den Antisemitismus noch *‘anzuheizen‘*; so lautet Paragraph 19: *“Vor dem düsteren Hintergrund der verstockten Juden sind allein die auserwählten Christen zur Erlösung berufen“* (Pius XII. 1942>>)

1937

Der NS-Staat beschließt die *Sterilisierung “reinrassiger Zigeuner“* und leitet die Durchführung dieses Beschlusses umgehend ein; das deutsche Vorbild führt noch im gleichen Jahr dazu, dass auch in Ungarn eine entsprechende Maßnahme getroffen wird; die *Katholische Kirche*, sonst ein vehementer Gegner jeder Art von Geburtenkontrolle, interveniert 1937 nicht, sie protestiert nicht einmal, das Los der *“Zigeuner“* ist ihr vollkommen gleichgültig (*Sterilisation <<1933; 1937>>*)

- 1937** *Hitler* verleiht (im Mai) die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft an Erich Lexer (1867-1937); der aus Würzburg stammende Chirurg und von 1928 bis 1936 ordentliche Professor in München verfasste den Beitrag *“Die Eingriffe zur Unfruchtbarmachung des Mannes und zur Entmannung“* im offiziellen Kommentar des NS-Sterilisierungsgesetzes (*Sterilisation* <<1937; 1937>>)
- 1937** Otto Muntsch wird Leiter der Gastherapeutischen Abteilung (Giftgas) der Militärischen Akademie Berlin; der aus Burglengenfeld stammende einstige Oberstarzt im Reichsheer war zunächst am Pharmakologischen Institut der Universität Würzburg tätig gewesen und ist später mit dem führenden Physiologen der NS-Zeit Erich Schütz an der Auswertung von *Giftgas-Versuchen* (Grün- und Gelbkreuz) an *KZ-Häftlingen* beteiligt; über das weitere Schicksal des Oberpfälzers liegen keine Angaben vor (*Menschenversuche* <<1935; 1942>>)
- 1937** Vinzenz Schöttl, einstiger Bürodiener, dann Angehöriger des Wachdienstes des *KZ Dachau* wird (im Sommer) Heimleiter des Lindenhofs der Herzogsägemühle, einer Anstalt für *Nichtsesshafte*; nach seiner Versetzung 1940 ins Ghetto Lublin, berichtet der Bayer in einem Brief nach Hause: *“Dieses krüppelhafte Menschenmaterial, wo auf der Straße herumsitzt, ist dermaßen verkommen, dass es einen direkt anwidert“*; Schöttls weitere Stationen sind die *KZ's* Neuengamme, Majdanek, Auschwitz-Monowitz und schließlich *Kaufering*, wo er 1945 stellvertretender Kommandant wird; nach Verhaftung und Verurteilung im Dachau-Hauptprozeß erfolgt am 28. 5. 1946 die Hinrichtung des SS-Obersturmführers Vinzenz Schöttl
- 1937** *Heinrich Himmler* (<<1933; 1938>>) ordnet (23. 7.) in seiner Funktion als Chef der deutschen Polizei an, dass zunächst 2000 Personen in *“polizeiliche Vorbeugungshaft“* zu nehmen seien; unter den meist schuldlos Aufgegriffenen, die in die Konzentrationslager *Dachau*, *Sachsenhausen*, *Sachsenburg* und *Lichtenburg* eingeliefert werden, befinden sich zahlreiche *“Zigeuner“*
- 1937** Vier Wochen nachdem sein eigener Sohn Rolf im *KZ Buchenwald* den Tod fand, wird der Röntgenologe *Rudolf Grashey* Mitglied der *NSDAP*; der gebürtige Deggendorfer war 1911 in München außerordentlicher Professor geworden und hatte 1929 in Köln den Lehrstuhl bzw. das Direktorium des Universitätsröntgeninstituts am Bürgerhospital übertragen bekommen; Grashey, der die Ermächtigung besitzt *Sterilisierungen per Strahlen* vorzunehmen wird 1949 emeritiert und stirbt im Jahr darauf in Bad Tölz; in seiner Geburtsstadt erinnern schon bald ein Denkmal und eine Dr. Grashey-Straße an sein ärztliches Wirken, während sein NS-Vorleben verschwiegen wird (*Sterilisation* <<1937; 1938>>)
- 1937** Das Deutsche Museum in München eröffnet seine Ausstellung *“Der ewige Jude“* (8. 11.); *Goebbels* und *Streicher* halten die Eröffnungsreden für eine Schau der Schande, die in knapp drei Monaten über 400 000 Besucher, darunter auch Schulklassen, anzieht;

entsetzt über die ungeheure Primitivität, mit der hier versucht wird eine Minderheit zu diffamieren, äußern sich u. a. Ausländer nach der Besichtigung von Exponaten etwa mit der Beschriftung *“Talmud-Folterwerkzeuge für die Tötung von Nichtjuden“*

- 1937** Polizeiliche *“Vorbeugungshaft“* gegen *“Zigeuner“* und andere, wie etwa die Jenischen, soll der *“Grundlegende Erlaß über die vorbeugende Verbrechensbekämpfung durch die Polizei“* vom 14. 12. ermöglichen; reichsweite Verhaftungsaktionen der Gestapo im darauffolgenden Frühjahr und Sommer berufen sich auf dieses Papier
- 1937/1938** Die Aktion *“Arbeitsscheu Reich“* findet statt: eine große Anzahl Sinti und Roma, die die Behörden willkürlich den Kategorisierungen *“Landstreicher“*, *“Bettler“*, *“Zigeuner“*, bzw. *“nach Zigeunerart umherziehende Personen“* zuordnen, werden verhaftet und in die *Konzentrationslager Dachau, Buchenwald* und andere deportiert (*“Asoziale“ 2008>>*)
- 1938** Das am Rande des Oberpfälzer Waldes gelegene Konzentrationslager *Flossenbürg* wird eröffnet (Mai); zunächst werden hier Personen eingeliefert, die sich den nationalsozialistischen Arbeitsnormen widersetzen (*“Landstreicher“*, *“Bettler“*, *“Prostituierte“*, *“Homosexuelle“*, *“Alkoholiker“*, *“Psychopathen“*, *“Querulanten“* usw.); man zwingt sie zu Tätigkeiten in Steinbrüchen, die zum SS-Wirtschaftsunternehmen DEST (Deutsche Erde- und Steinwerke) gehören
- 1938** Die *“Bayerische Gemeinde- und Verwaltungszeitung“* beschäftigt sich mit *Maßnahmen zur Sesshaftmachung von “Zigeunern“*: die *“Einschaffung ins Arbeitshaus“* sei bei den Betroffenen ebenso gefürchtet wie wirksam und man bedauere, dass nur Bayern und einige andere deutsche Länder diese Maßnahmen anwendeten; ab 13. 6. werden im Deutschen Reich Personen, auf die die Klassifizierung *“Zigeuner, männlich, erwachsen und standesamtlich nicht verheiratet“* zutrifft, verstärkt deportiert - nach *Dachau, Buchenwald*, später auch nach *Mauthausen*
- 1938** In der Münchner Beck'schen Verlagsbuchhandlung erscheint das Buch *“Der nichtseßhafte Mensch“*, dessen Autor, der Kriminalbiologe *Franz Exner*, sich über *“mittellose Wanderer“* ereifert: *“Es sind wandernde Bazillenherde, vor deren moralischer Ansteckung unser Volk geschützt werden muß“*; Exner lehrt als Professor Strafrecht und Kriminologie an der Universität München, er ist Mitglied des *“Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen“* sowie der Akademie für Deutsches Recht und er gehört zu den Herausgebern der *“Monatsschrift für Kriminalbiologie und Strafrechtsreform“*
- 1938** Sinti und Roma im Deutschen Reich werden verpflichtet außer der Lohnsteuer eine zusätzliche *“Rassensondersteuer“* (plus 15 % des Einkommens) zu bezahlen; diese Verfügung gilt auch für Juden

1938

Dr. Adolf Würth, einer von Himmlers "Rassenforschern" äußert sich (im August) über Sinti und Roma: "Die Zigeunerfrage ist uns heute in erster Linie eine Rassenfrage. So wie der nationalsozialistische Staat die Judenfrage gelöst hat, so wird er auch die Zigeunerfrage grundsätzlich regeln müssen" und: "Die rassenbiologische Zigeunerforschung ist die unbedingte Voraussetzung für eine endgültige Lösung der Zigeunerfrage. Diese Lösung dient dem großen Ziel, das Blut des deutschen Volkes vor dem Eindringen fremdrassigen Erbgutes zu schützen und zu verhindern, dass die weitverbreitete und gefährliche Mischlingspopulation sich immer stärker vermehrt"; ein Ermittlungsverfahren gegen Würth, einen der Mitarbeiter von Robert Ritter (<<1936; 1938>>), muss 1985, wie in solchen Fällen bedauerlicherweise so häufig, eingestellt werden (Heinrich Himmler <<1937; 1938>>)

1938

Im *KZ-Dachau*, wohin man ihn nach seinem gescheiterten Fluchtversuch in die Schweiz eingeliefert hatte, verfasst (im August) *Jura Soyfer* das *Dachau-Lied* :

*Stacheldraht, mit Tod geladen,
ist um unsere Welt gespannt.
D'rauf ein Himmel ohne Gnaden,
Sendet Frost und Sonnenbrand.
Fern von uns sind alle Freuden,
fern die Heimat, fern die Frau'n,
wenn wir stumm zur Arbeit schreiten,
Tausende im Morgengrau'n.
(...)
Vor der Mündung der Gewehre
Leben wir bei Tag und Nacht.
Leben wir uns hier zu Lehre,
schwerer als wir' je gedacht.
Keiner zählt Tag' und Wochen,
mancher schon die Jahre nicht.
Und so viele sind zerbrochen
Und verloren ihr Gesicht.
(...)*

Bereits 1933 hatte der in Österreich lebende russisch-jüdisch-ukrainische Dichter seinem Schicksal 'vorausgegriffen', als er seine ersten Verse über das bayerische KZ zu Papier brachte ("Wir stehen in Dachau beim Prügeln, habt acht..."); 1939 stirbt Soyfer an Typhus im KZ Buchenwald; die Musik zum Dachau-Lied komponiert der Wiener *Herbert Zipper*, der Dachau und Buchenwald überlebt und emigrieren kann; über seine Erlebnisse berichtet er später: "...einige starben auf der Fahrt oder wurden erschlagen... Einigen wurde ein Auge, vielen wurden die Zähne ausgeschlagen. Die Zugfahrt nach Dachau dauerte dreizehn qualvolle Stunden. Wenn ein Charge vorbeikam, mussten alle strammstehen und einer der Gefangenen brüllte auftragsgemäß: 'Melde gehorsamst, zehn Judenschweine im Abteil.'"

- 1938** Die Bischöfe *Konrad Graf von Preysing* (1943>>), Berlin, und Wilhelm Berning, Osnabrück, initiieren die Einrichtung eines *“Hilfswerks beim Bischöflichen Ordinariat Berlin“* (24. 8.), dessen Aufgabe darin bestehen soll Personen, die als Katholiken auf Grund der *“Nürnberger Gesetze“* und deren Nachfolgebestimmungen verfolgt werden (katholische *“Nichtarier“*), zu unterstützen; Sinti und Roma, ebenfalls aus rassistischen Gründen Verfolgte und noch dazu mehrheitlich katholisch, gehören bis Ende des *“Dritten Reiches“* nicht zur Klientel des *“Hilfswerks“*
- 1938** Um die Maßnahmen gegen Sinti und Roma wirkungsvoller koordinieren zu können, wird die zentrale Zigeunerpolizeistelle in München (1. 10.) dem Reichskriminalpolizeiamt in Berlin unterstellt und erhält die Bezeichnung *“Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens“*; für diesen Wechsel sprach aus Sicht der süddeutschen Behörde: *“... dass bei der Zigeunerpolizeistelle München 80-90 von Hundert aller in Deutschland sowohl sesshaften als auch umherziehenden Zigeuner, Mischlinge und den übrigen nach Zigeunerart umherziehenden Personen aktenmäßig und erkennungsdienstlich erfaßt sind. Es liegen etwa 18 000 Familien- bzw. Einzelakten auf. Die Gesamtzahl der erfassten Personen beträgt 33 524 Personen. Darunter befinden sich 17 210 männliche und 16 314 weibliche Personen. Von diesen sind 18 138 als Zigeuner und Mischlinge, 10 788 als nach Zigeunerart umherziehend und 4598 als sonstige umherziehende oder auch sesshafte Wandergewerbetreibende bezeichnet.“*
- 1938** Die Zeitschrift des *Deutschen Ärztebundes* ermahnt ihre, zumeist wohl doch akademisch gebildeten, Leser: *“Ratten, Wanzen und Flöhe sind auch Naturerscheinungen, ebenso wie Juden und Zigeuner... Alles Leben ist Kampf. Wir müssen deshalb alle diese Schädlinge biologisch allmählich ausmerzen, und das heißt heute, die Lebensbedingungen durch Sicherheitsverwahrung und Sterilisationsgesetze so grundlegend ändern, dass alle diese Feinde unseres Volkes langsam aber sicher zur Ausmerze gelangen.“* (*Sterilisation <<1937; 1940>>*)
- 1938** Die von München aus (!) dirigierte Reichspogromnacht (*“Reichskristallnacht“* 1988>>) findet statt (9./10. 11.); in der bayerischen Landeshauptstadt und anderswo im Reich werden jüdische Geschäfte verwüstet, Synagogen angezündet und Juden überfallen; die Polizei hat die Anweisung abzuwarten und erst nach Ende der Ausschreitungen und Übergriffe durch die SA (einige mit Todesfolge) einzuschreiten; allein in München werden 46 jüdische Läden (reichsweit 7500) geplündert und ausgeraubt, während gleichzeitig die Gestapo Juden verhaftet und in das *KZ Dachau* bringt; man hält sie einige Tage fest, um sie einzuschüchtern und zur Auswanderung zu bewegen, selbstverständlich unter Zurücklassung ihres Besitzes; tatsächlich geht die Rechnung auf und eine größere Anzahl Juden emigriert aus Deutschland; die Reaktionen der Münchner auf das Pogrom sind: Gleichgültigkeit, Mitleid, Schande, Empörung, Entsetzen, aber auch Schadenfreude und Genugtuung; während die Regierung von

Oberbayern registriert, dass auch "Kritik" an der "Gewalt" laut wird, üben sich die Spitzen der Katholischen und Evangelischen Kirche in Schweigen

1938

Es ergeht Himmlers "Runderlaß" (8. 12.) über die "Bekämpfung der Zigeunerplage": "1 (1) Die bisher bei der Bekämpfung der Zigeunerplage gesammelten Erfahrungen und die durch die rassenbiologischen Forschungen gewonnenen Erkenntnisse lassen es angezeigt erscheinen, die Regelung der Zigeunerfrage aus dem Wesen der Rasse heraus in Angriff zu nehmen... (2) Zur Erreichung dieses Zieles ist es zunächst erforderlich, die Rassenzugehörigkeit der einzelnen im Deutschen Reich lebenden Zigeuner und der nach Zigeunerart umherziehenden Personen festzustellen. (3) Ich ordne deshalb an, dass alle sesshaften und nicht sesshaften Zigeuner sowie alle nach Zigeunerart umherziehenden Personen beim Reichskrim.-Pol. Amt – Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens – zu erfassen sind..."; für die Zugehörigkeitsfestlegung "Zigeuner" – Nicht-"Zigeuner" ist das Reichssicherheitshauptamt zuständig, das sich auf Robert Ritters "Rassegutachten" berufen kann; Ritter (<<1938; 1940>>) war Leiter des 1936 in Berlin gegründeten "Rassenhygiene-Instituts" geworden und hatte ein zweifelhaftes "Klassifizierungssystem" ("reinrassiger" bis "Achtel-Zigeuner") entwickelt, das zu breiter Anwendung kommen sollte; die "Rassegutachten" sind nichts anderes als Todesurteile, denn sie berechtigen deutsche Exekutivorgane zur *Deportation von "Zigeunern" in die Vernichtungslager* (Heinrich Himmler <<1938; 1939>>)

1938

Durch "Arisierung" (Enteignung) jüdischer Betriebe und privater Vermögenswerte entzieht der deutsche NS-Staat Tausenden Juden ihre Lebensgrundlage

ab 1938/1939

Wie Berichten Münchner Sinti zu entnehmen ist, nehmen ab jetzt die Ausgrenzungsmaßnahmen und Diskriminierungen spürbar zu: Kinder der Minderheit werden häufiger von Mitschülern verprügelt oder beschimpft, das Arbeitsamt der Landeshauptstadt zwangsverpflichtet Sinti und Roma verstärkt zum Straßenbau oder zu Tätigkeiten in Rüstungsbetrieben wie den Agfa-Kamerawerken

1939

In den Filmtheatern im Reich läuft (ab Januar) der Streifen "Zwischen Strom und Steppe" nach der Vorlage von Artur W. Sacher-Masoch an, den die zeitgenössische (NS-) Filmkritik mit den Worten hervorhebt: "Endlich ist einmal das Zigeunertum... in seiner tatsächlichen, oft maßlosen oder gar verbrecherischen Triebhaftigkeit gezeigt"; als Regisseur des in Ungarn spielenden Machwerks tritt der aus Budapest stammende Geza von Bolvary hervor, der in Deutschland in den Jahren 1933 bis 1945 mit nicht weniger als 33 regimekonformen Filmen für Ablenkung sorgt und zum Durchhalten beiträgt; auch nach dem Krieg beschert ihm die hohe Popularität seiner 'Massenware' volle Kinokassen; 1961 stirbt er im oberbayerischen Rosenheim

- 1939** Wenige Monate nach Dienstantritt verübt (im Januar) der erste Kommandant des bayerischen Konzentrationslagers *Flossenbürg*, Jakob Weiseborn (nach anderen Quellen: Jacob Weissenborn), Selbstmord; seine Laufbahn hatte in *Dachau* begonnen und ihn über die KZs Esterwegen und Sachsenhausen nach Buchenwald geführt, wo er sich Unterschlagungen zu Schulden hatte kommen lassen; dem anberaumten Ermittlungsverfahren wollte der Angehörige der Elitetruppe des NS-Staates sich nicht stellen; sein Nachfolger wird SS-Obersturmführer Karl Künstler, der im Sommer 1942 wegen Alkoholmissbrauchs abgelöst werden muss
- 1939** Sinti und Roma erhalten spezielle „*Rasseausweise*“ (ab März), während man ihren deutschen Pass einzieht; in Arbeitsbüchern werden Namen von Angehörigen der Minderheit mit einem „Z“ gekennzeichnet; auch die Einführung besonderer gelber Armbinden mit der Aufschrift „*Zigeuner*“ wird mancherorts zur Pflicht gemacht; ferner wird Sinti und Roma die Teilnahme an Wahlen oder Volksabstimmungen verwehrt und sie aus berufsständischen Organisationen (Handwerkskammer bzw. Reichskulturkammer) oder aus der Wehrmacht (nicht alle) ausgeschlossen, werden ihnen Lehrstellen verweigert, werden Selbständige zur Geschäftsaufgabe gezwungen, Angestellte und Arbeiter aus ihren Stellen gedrängt, schließlich Sinti- und Roma-Kindern der Besuch öffentlicher Schulen grundsätzlich untersagt
- 1939** *Heinrich Müller*, genannt „*Gestapo-Müller*“, wird Chef der Geheimen Staatspolizei (Amt IV Reichssicherheitshauptamt) und damit zuständig für *Einweisungen in Konzentrationslager* und für Judenvernichtung; der gebürtige Münchner und Sohn eines Gendarmeriebeamten war bereits in jungen Jahren dem Polizeidienst beigetreten und dann von *Himmler* (<<1938; 1939>>) und Heydrich 1933 übernommen worden; als SS-, SD- und NSDAP-Angehöriger ist der von Kollegen als „*eiskalter Vollstrecker*“ beschriebene Müller 1942 auch Teilnehmer der Wannseekonferenz (Endlösung der Judenfrage); seit 29. 4. 1945 gilt er als verschollen
- 1939** *Systematische Gruppenverfolgungen von „Zigeunern“* setzen ein (Frühjahr); bis Juni werden Hunderte Angehörige der Minderheit in die Konzentrationslager *Dachau* und Ravensbrück eingeliefert, andere zu Zwangsarbeit herangezogen; allein am 28. 6. trifft in Dachau ein Transport mit 553 Häftlingen aus Österreich, wo man Massenverhaftungen vornimmt, ein; viele weitere folgen
- 1939** Giftgas-Experte Ferdinand Flury schlägt CO-Gas als *Mordmittel für Lager- bzw. Anstaltshäftlinge* vor; der gebürtige Würzburger war bereits 1916 Leiter der Abteilung Toxikologie der Kampfstoffe am Kaiser-Wilhelm-Institut und 1921 Professor und Vorstand des Pharmakologischen Instituts der Universität Würzburg geworden; ferner arbeitete er mit der „*Deutschen Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung*“ zusammen und war Teilnehmer der Jahresbesprechung der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Kampfstoffforschung, die 1931 über *Verbesserung der Wirksamkeit und*

Erforschung neuer Kampfstoffe (Giftgas) tagte; 1942 ehrt *Hitler* den Mainfranken mit der Ernennung zum Mitglied des Wissenschaftlichen Senats des Heeressanitätswesens; Flury stirbt fünf Jahre später im siebzigsten Lebensjahr in seiner Heimatstadt

- 1939** In München leben 150-200 Sinti und ca. 15 Roma; bis in die 1930er Jahre ist der Anteil der Roma an "Zigeunern" in Deutschland relativ niedrig; Münchner Sinti und Roma leben zumeist in Einzelhäusern bzw. Wohnungen, einige wenige in Gartenhäuschen oder Wohnwagen; sie betreiben Fuhrgeschäfte, sind Musiker, Musikinstrumentenbauer, Pferdehändler, Hausierer, Scherenschleifer, Regenschirmflicker, Korbmacher, Hilfsarbeiter, Dienstmädchen, Artisten, Schausteller, Siebmacher, Maler usw.
Eine *Berufsstatistik* zu Angehörigen der Minderheit für ganz Oberbayern, die sich auf Erhebungen unter 226 "Zigeunern" stützt, ergibt, dass bei Frauen Händlerin, Hilfsarbeiterin und Dienstmädchen, bei Männern Händler, Scherenschleifer, Schirm- und Korbmacher am häufigsten genannt werden
- 1939** Im Gegensatz zu 1914 reagieren die meisten Bayern auf die Nachricht vom Kriegsbeginn (1. 9.) verhalten; kaum haben Wehrmachtstruppen Polen erobert, folgen ihnen bereits die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD nach, um systematisch polnische Juden und polnische Intellektuelle zu ermorden (Polen soll zu einem reinen Bauernland ohne Führungsschicht degradiert werden); die Oberhäupter der Evangelischen und Katholischen Kirche in Bayern, *Meiser* (<<1934; 1945>>) und *Faulhaber* (<<1933-1945; 1943>>), bekunden mit Dankespredigten ("Gottessieg") und Kirchengeläute ihre Freude über den raschen und für die eigene Seite glücklichen Ausgang des ersten Feldzuges
- 1939** *Heinrich Himmler* (<<1939; 1939>>) ordnet (im Oktober) an, dass alle vorbestraften, wegen Arbeitsbummelei aufgegriffenen Personen "einem Konzentrationslager zugeführt" werden müssen; bald darauf (17. 10.) ergeht der "Festschreibungserlaß" des Reichsführers SS, der die Vorbereitung des Abtransports der "Zigeunerfamilien" aus dem Reichsgebiet in das Generalgouvernement (das besetzte Polen) vorsieht; mit der Ausführung dieses Erlasses, an der 21 dem Reichssicherheitshauptamt unterstellte "Zigeunerleitstellen", beteiligt sind, wird im Mai 1940 begonnen; KZ-ähnliche Sammellager sollen die Angehörigen der Minderheit bis zum Abtransport in die Vernichtungslager aufnehmen
- 1939** Kein Bayer, sondern ein Württemberger, *Johann Georg Elser*, verübt im Münchner Bürgerbräukeller ein Sprengstoffattentat auf den "Führer" (8. 11.), der diesem nur knapp entgeht; Elser wird am 9. 4. 1945 auf Befehl *Himmlers* (<<1939; 1940>>) im KZ *Dachau* ermordet
- 1939** Anscheinend haben die Verantwortlichen des deutschen "Dritten Reiches" kein allzu großes Vertrauen in die von ihnen so häufig beschworene "Vorsehung", wenn sie befürchten müssen, dass

“Zigeunerinnen“ einen für Deutschland ungünstigen Kriegsausgang vorhersagen könnten; jedenfalls ergeht (20. 11.) vom Reichssicherheitshauptamt die Weisung “*wahrsagende Zigeunerinnen*“ auch bei bloßem Verdacht “*als Asoziale in polizeiliche Vorbeugungshaft zu nehmen*“

1939-1945

Deutsche “Zigeuner“, zumeist Sinti, kämpfen und sterben im *Zweiten Weltkrieg* für ihr deutsches Vaterland, während sich gleichzeitig unter den mindestens 400 000 *Zwangsarbeitern, KZ-Häftlingen und Kriegsgefangenen* aus ganz Europa, die den Krieg über in Bayern arbeiten, auch eine hohe Anzahl Roma befindet; in der Produktion von *BMW* in München-Allach beispielsweise machen “*Ostarbeiter und Gefangene*“ bis zu zwei Drittel der Belegschaft aus

1940

Von Anfang des Jahres stammt ein “Arbeitsbericht“ *Robert Ritters* (<<1938; 1940>>), in dem dieser feststellt, dass ca. 35 000 “Zigeuner“ im Deutschen Reich leben, von denen 90 % sog. “Mischlinge“ seien; ein Jahr später gibt der “Zigeunerforscher“ an, “*rund 20 000 Zigeuner und Zigeunermischlinge des Altreichs* (Deutsches Reich vor den Annexionen)“ statistisch erfasst zu haben

1940

Julius Muthig wird (im Februar) Lagerarzt im *KZ Dachau*; der gebürtige Aschaffener ist SS-Angehöriger und wird kurzfristig nach Neuengamme versetzt, ehe er im April 1942 erneut in Dachau als Erster Lagerarzt über Leben und Tod entscheidet; ein Jahr später erfolgt seine Versetzung nach Sachsenhausen; als respektierter Mitbürger und Praktischer Arzt ist Muthig nach 1945 in Idstein / Taunus ansässig

1940

Der Roman “*Das harte Ja*“, in dem sein Autor *Florian Seidl* sich leidenschaftlich für *Sterilisierungsmaßnahmen* erklärt, erscheint; Seidl, gebürtiger Regensburger, *NSDAP*-Mitglied, Mitarbeiter des “*Völkischen Beobachter – Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands*“ und Schriftsteller (“*Meiner Ahnen Land*“ u. ä.) bleibt auch nach 1945 seiner Gesinnung treu und wird Ehrenmitglied des rechtslastigen “*Deutschen Kulturwerks Europäischen Geistes*“ (*Sterilisation* <<1938; 1940>>)

1940

Hitler reagiert mit großer Verärgerung, als er (im Mai) erfährt, dass “Zigeuner“ ebenso wie Deutsche mobilisiert worden sind und ihren Soldatendienst an der Front versehen; er fordert die Gleichbehandlung von Zigeunern mit Juden (als “*artfremde*“ Elemente, nach “*Ausnahmegesetzen*“ zu behandeln – also kein Einsatz in der Wehrmacht); jedoch erst 1943 sind die meisten Sinti und Roma aus dem Kriegsdienst ausgeschlossen

1940

Im Nürnberger Fanfaren-Verlag erscheint in zwei unterschiedlichen Ausgaben und in einer Auflage von mindestens 20 000 Exemplaren Arno Wegrichs “*Zigeuner-Christl*“; der Heimatroman spielt im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts in den bayerischen Alpen: ein Zigeuner mädchen wächst in einer dörflichen Handwerkerfamilie heran, um

dreißig Jahre später dem 'Ruf des Blutes' folgend die nichtsesshafte Lebensweise als seine Bestimmung zu erkennen

1940

Als auf Weisung von *Himmler* (<<1939; 1942>>) und *Heydrich* die ersten 2330 (nach anderen Angaben 2800) Sinti und Roma aus dem Reich in Polen ankommen, erhebt Generalgouverneur *Hans Frank* (<<1918) Einspruch (im Mai) und die weitere *Deportation* wird eingestellt bzw. auf die Zeit nach "Lösung der Judenfrage" verschoben; zuvor hatten sich bereits *Robert Ritter* (<<1940; 1940>>) und der Staatssekretär für Gesundheitsfragen, *Leonardo Conti*, gegen eine "Zigeuner"-Deportation und für *Sterilisationsmaßnahmen* ausgesprochen; als Klarheit über das weitere Schicksal der "Zigeuner" besteht, wird die Deportation wieder aufgenommen und viele Tausende folgen der ersten Gruppe nach; selbst Kindern oder alten Menschen gegenüber kennen die deutschen Barbaren kein Mitgefühl (*Sterilisation* <<1940; 1941>>)

1940

Ein neuer Johannes-Heesters-Film, "*Die lustigen Vagabunden*", lockt im Sommer die Deutschen in die Kinos; das "musikalische Verwechslungslustspiel" um zwei Freunde, die wegen einer Wette zwei Wochen durch die Fränkische Schweiz 'vagabundieren' und zwei 'echte' Vagabunden ("Leo" und "Franz") erfüllt sämtliche althergebrachten (negativen) Vorstellungen vom Leben Nichtsesshafter; Regisseur *Jürgen von Alten*, Nazi der ersten Stunde und bereits mit mindestens einem antisemitischen Film hervorgetreten, muss angesichts des propagierten Ideals einer rein arischen Gesellschaft zwar in dieser Produktion darauf verzichten "Zigeuner" zu Sündenböcken zu stempeln, aber zumindest deren traditioneller Lebensform, dem Nomadismus, kann er seine abwertende Sichtweise aufprägen; entsprechend stark kontrastiert das Verhalten der beiden 'Landstreicher' mit dem (erwünschten) angepassten und konformen der Helden des Films; Hauptdarsteller Heesters hatte übrigens zwei Jahre zuvor noch das romantische Zigeunerklischee 'bedient', indem er in Emmerich Kálmáns Operette "*Gräfin Mariza*" sang: "*Komm, Zigan, komm, Zigan, spiel mir was vor!*"

1940

In München macht sich wie in anderen deutschen Städten Arbeitskräftemangel bemerkbar, nachdem viele Männer als Soldaten an der Front stehen; man überbrückt diese Situation mit dem verstärkten Einsatz von Frauen, aber auch von Kriegsgefangenen, Juden, "Zigeunern" und ausländischen Zivilisten, die in den besetzten Ländern zwangsrekrutiert werden; im August sind allein in der "*Hauptstadt der Bewegung*" fast 20 000 "Fremdarbeiter" tätig, die in Baracken untergebracht, für einen minimalen Lohn arbeiten und i. d. R. von der Benutzung öffentlicher Einrichtungen ausgeschlossen sind; dennoch beklagen sich viele Münchner über "*die vielen Ausländer*" und bezichtigen sie jedweder nur möglichen Straftat

1940

Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten verpflichtet in einem Schreiben vom 13. 9. an die Kirchenkanzlei der Deutschen Evangelischen Kirche und an den Vorsitzenden der Katholischen

Bischofskonferenz die Kirchen förmlich zur Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei und der Forschungsstelle von "Zigeuner"-Forscher *Robert Ritter* (<<1940; 1946/1947>>); tatsächlich kooperieren kirchliche Stellen schon seit spätestens 1934 mit den entsprechenden Behörden bzw. mit Ritter und seinen Mitarbeitern

ab 1940

Bayerische Unternehmen und Privatfirmen haben die Möglichkeit gegen Bezahlung eines Tagessatzes an das SS-Wirtschafts-Verwaltungsamt *Sklavenarbeiter* aus den Konzentrationslagern anzufordern, wobei Bewachung durch SS-Soldaten 'mit inbegriffen' ist; kranke Arbeiter werden in das Hauptlager *Dachau* zurückgeschickt, was einem Todesurteil gleichkommt; bei den Sklavenarbeitern handelt es sich um Tschechen, Polen, Slowenen, Serben, Franzosen, Belgier sowie *Sinti und Roma*, die ohne Lohn, bei minimaler Verköstigung und unter Misshandlungen durch Wachpersonal bzw. Wärter 12 bis 15 Stunden pro Tag zur Arbeit gezwungen werden; in Bayern und dem übrigen Deutschen Reich profitieren von diesem System *Siemens, BMW, Messerschmitt* (früher: Bayerische Flugzeugwerke), *Daimler-Benz, VW, IG Farben, Steyr-Daimler-Puch, Philipp Holzmann* und eine ganze Reihe kleinerer und mittlerer Betriebe

1940-1944

Die Dreharbeiten zum *Leni-Riefenstahl*-Film "Tiefeland" (1949>>) ziehen sich mehrfach unterbrochen über Jahre hin ohne zu einem Abschluss zu gelangen; tödliche Unfälle, schwere persönliche Schicksalsschläge für die Regisseurin und eine beispiellose Serie an Pannen und Verzögerungen verhindern die Fertigstellung des 4, 33 Mio Reichsmark (nach anderen Angaben sogar 5, 3 Mio RM) teuren Streifens, in dem neben den Hauptdarstellern Bernhard Minetti, Maria Koppenhöfer, Aribert Wäscher sowie Leni Riefenstahl selbst, als Statisten zwangsverpflichtete "Zigeuner" mitwirken; erst 1954 kann in Stuttgart die Uraufführung des Films stattfinden

1941

Aufgrund eines Erlaßes des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (vom 22. 3.) ist der *Schulverweis für Sintikinder* nun zwingend vorgeschrieben

1941

Erich Mercker, in München tätiger elsässischer Maler ist auf der Großen Deutschen Kunstausstellung im NS-Musentempel der bayerischen Landeshauptstadt "Haus der Deutschen Kunst" mit dem Gemälde "Granitbrüche Flossenbürg" (*KZ Flossenbürg*) vertreten; der 'Künstler' stirbt 1973 an seinem Wirkungsort

1941

Das *Sterilisationsgesetz* von 1933 wird ausgeweitet und lässt sich nun auch auf als "asozial" eingestufte Personen anwenden; dies bedeutet konkret, dass Sinti und Roma ab ihrem 12. Lebensjahr zwangssterilisiert werden können (*Sterilisation* <<1940; 1942>>)

1941

Der antibritische Hetzfilm "Ohm Krüger" des Regisseurs *Hans Steinhoff* gelangt am 4. 4. zur Erstaufführung; die Kernaussage des Streifens, den *Goebbels* mit den Worten "Spitzenleistung des ganzen Krieges. Das ist ein Film zum Rasendwerden" preist und der das

Prädikat "Film der Nation, staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" erhält, ist die *NS-Lüge, Konzentrationslager seien eine britische Erfindung*; der im oberbayerischen Pfaffenhofen geborene Steinhoff gilt heute als der "linientreueste Regisseur des NS-Films"; von ihm stammen 20 regimekonforme oder -verherrlichende Machwerke, darunter mit "Hitlerjunge Quex" der erste richtige Nazi-Film (1933) überhaupt sowie das Blut-und-Boden-Drama "Die Geierwally" mit Heidemarie Hatheyer

- 1941** *Deutsche Bombenflugzeuge* werfen, ohne dass Deutschland zuvor Jugoslawien den Krieg erklärt hätte, ihre tödliche Last über der Hauptstadt des Landes, Belgrad, ab (6. 4.); sie treffen dabei auch das *Romaviertel in Zemun* und töten eine Anzahl von dessen Bewohnern; unter den Verantwortlichen für diesen Einsatz und unter denjenigen, die ihn durchführen, befinden sich auch Bayern
- 1941** Eine weitere Episode aus dem Kirchenleben in Bayern führt die Grenzen der vermeintlichen Allmacht des NS-Regimes, diesmal mitten im Krieg, vor Augen: der Gauleiter von Bayern, *Adolf Wagner*, ein entschiedener Kirchengegner, ordnet (23. 4.) an, sämtliche Kruzifixe in Münchner Schulen durch "zeitgemäße Bilder" zu ersetzen; dem nun in Bayern losbrechenden Proteststurm zeigt sich der nationalsozialistische Staat nicht gewachsen und *Hitler* persönlich muss den "Kruzifixierlass" rückgängig machen; was wäre wohl geschehen, wenn die mehrheitlich katholische bayerische Bevölkerung ebenso leidenschaftlich wie sie gegen die Entfernung eines Symbols aus Holz, sich gegen die Entfernung von Minderheiten aus ihrer Umgebung ausgesprochen hätte (?)
- 1941** Das Ensemble des Münchner Gärtnerplatztheaters, darunter der Schauspieler *Johannes Heesters*, tritt (21. 5.) zur Unterhaltung des SS-Personals im bayerischen *KZ Dachau* auf ("*Truppenbetreuung*"); wie fast alle inländischen 'Künstler' stellt sich auch der Niederländer Heesters ("*Ich glaube, das ist das beste an unserem Beruf: Man muss auf der Bühne stehen und die Leute vergessen lassen, was draußen passiert. Dann hat man erreicht, was man in dem Beruf erreichen kann*") mit 20 Filmen in den Dienst des NS-Staates und trägt mit dazu bei, dass sich Deutsche zumindest vorübergehend in Traumwelten flüchten und der Realität entfliehen können, um dann wieder 'weiterzumachen' – in der Rüstungsindustrie, an der Front und im KZ; im Jahre 2008 klagt der inzwischen 104 Jahre alte Heesters gegen die Aussage, er sei 1941 vor der SS-Wachmannschaft des KZ Dachau aufgetreten auf Widerruf und Unterlassung; den KZ-Besuch selbst bestreitet der 'Entertainer' nicht – zu erdrückend sind die vorliegenden Dokumente und Zeugenaussagen
- 1941** Deutschland beginnt (22. 6.) seinen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Völker der Sowjetunion (Unternehmen "*Barbarossa*"); die bayerischen Landeskirchen begrüßen den Einmarsch in Russland als abendländischen Kreuzzug gegen den "jüdisch-bolschewistischen" Erzfeind; in fast allen Teilen der diesseits des Urals gelegenen

Territorien der UDSSR leben Roma, vor allem aber in den späteren Hauptkampfgebieten Weißrussland, Südrussland und Ukraine sowie in den größeren Städten

- 1941** Generalmajor, Kommandant und Kommandeur der 707. Infanteriedivision *Gustav Freiherr von Mauchenheim*, genannt *von Bechtolsheim*, gibt (10. 10.) den Befehl aus: *“Zigeuner sind beim Aufgreifen sofort an Ort und Stelle zu erschießen“*; der gebürtige Münchner ist nicht der einzige höhere Offizier, der solche Order erteilt: ab Sommer ermorden 'ganz normale' deutsche Soldaten in Polen, Wolhynien, im Baltikum, im Kaukasus, in der Ukraine, auf der Krim und in den Karpaten Zehntausende Roma, fast ausschließlich Zivilisten; zu den Vollstreckern 'in Feldgrau' zählen auch viele Bayern, denen heute noch an ihren Heimatorten als *“Unseren (gefallenen) Helden“* gedacht wird
- 1941** Generalleutnant *Max Joseph Pemsel* unterzeichnet einen Befehl (19. 10.), wonach 1600 serbische Juden und *“Zigeuner“* von Deutschen erschossen werden; der in Regensburg geborene hohe Offizier, der nach 1945 zum Kommandierenden General der Bundeswehr ernannt und auch noch mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wird, hatte diese Maßnahme als Sühne für 10 getötete und 24 verwundete deutsche Soldaten angeordnet; Pemsel, der 1985 im hohen Alter stirbt, macht 1963 eine Aussage, in der er feststellt: *“Weder mir noch sonstigen Offizieren meines Bekanntenkreises war damals bekannt, dass von der Führung des Dritten Reiches Massenvernichtungsmaßnahmen großen Stils durchgeführt wurden.“*
- 1941** Aus einem Vermerk des Leiters der Münchner Kriminalpolizeistelle vom 29. 10. über die *Lebensbedingungen* der über das ganze Stadtgebiet verstreut lebenden etwa 200 *“Zigeuner“* erfährt man, dass diese teils in Wohnungen, teils in Wohnwagen leben, dass sie fast alle arbeiten und unter Überwachung der *“Zigeunerstelle“* stehen; eine Zusammenführung der Angehörigen der Minderheit in einem Lager hält der Beamte für *“unzweckmäßig“*; wie der Feststellung *“Bis zur restlosen Abschaffung der Zigeuner dürfte weiteres ... nicht zu veranlassen sein“* zu entnehmen ist, scheint der Völkermord an Sinti und Roma, wie er in einigen von Deutschen besetzten Ländern bereits praktiziert wird, auch für die Bürokraten im Reich als Fernziel bereits festzustehen
- 1941** In den Monaten Oktober und November werden 25 000 Juden und *“Zigeuner“* aus dem Reich in das Ghetto Łódź deportiert; im abgegrenzten *“Zigeunerlager“* sterben Häftlinge binnen kurzem an Hunger und Krankheiten; Überlebende enden im Januar 1942 in Chelmno im Gaswagen (Lastwägen, in deren abgedichteten Kastenaufbauten Opfer durch Abgase des Motors erstickt werden); weitere 5000 *Sinti und Roma* aus dem Deutschen Reich, aus Rumänien und Ungarn folgen im Dezember und erleiden das gleiche Schicksal; der SD berichtet aus München, die Bevölkerung, die die Deportationen (die am Tage und ganz offen durchgeführt werden) miterlebt, reagiere

weder mit Beifalls- noch mit Missfallenskundgebungen (*“schaug ned hi und geh’ weida, des geht uns nix o!”*)

- 1941/1942** Nachdem bereits Mai/Juni 1940 südwestlich von Krakau das Stammlager *Auschwitz I* eingerichtet worden war, bauen Deutsche nun 3 km davon entfernt *Auschwitz II (Birkenau)* auf; dieses Lager, welches ständig erweitert wird, erstreckt sich am Ende auf eine Fläche von ungefähr 175 ha; zur Zeit seiner Höchstbelegung sind hier bis über 100 000 Häftlinge untergebracht
- 1941/1942** In diesem dritten Kriegswinter wird eine Anzahl Häftlinge des KZ *Dachau* unter dem Deckmantel *“Invalidentransporte“* nach Schloss Hartheim bei Linz gebracht, wo 3016 von ihnen *vergast* werden; außerhalb des bayerischen Konzentrationslagers finden von Oktober 1941 bis April 1942 *Massenerschießungen* statt; die genaue Anzahl der Opfer sowie ihre Identität ist nicht mehr feststellbar
- 1942** Reichsminister der Luftfahrt, Oberbefehlshaber der Luftwaffe und Koordinator bzw. Mittler zwischen *NSDAP* und deutscher Großindustrie, *Hermann Göring* (<<1935; 1946>>), veröffentlicht (7. 1.) einen Erlass, wonach *Sinti und Roma* aus dem *“Sicherheits- und Luftschutzwarndienst“* ausgeschlossen werden; bereits ab 11. 2. 1941 wurden Angehörige der Minderheit vom Oberkommandierenden der Wehrmacht aus *“rassenpolitischen“* Gründen aus der Truppe ausgeschlossen und zum Teil direkt von der Front nach *Auschwitz* deportiert
- 1942** Die wenigen noch in Bayern verbliebenen *“Zigeuner“* benötigen für jede Ortsveränderung einen *“Urlaubsschein“*, den das Bezirksamt oder die Stadt ausstellt; ist ein Wohnortwechsel erforderlich, kann die nötige Erlaubnis bei der Kripoleitstelle beantragt werden; als im Februar des Jahres der Sinto Eduard W. seinen Umzug von Mamming nach München anmeldet, weil er dort vom Arbeitsamt eine Stelle in einer Kohlenhandlung zugewiesen bekommen hat, wird jedoch sein Antrag abgelehnt
- 1942** Die Einsatzgruppe D der deutschen Wehrmacht in Südrussland meldet allein für den Zeitraum 16. 2. bis 30. 3. die *Tötung von 1492 “Zigeunern“* und sie ist nur eine von vier Einsatzgruppen; allein in Polen sind 180 Orte bekannt geworden, an denen *Massenerschießungen* von Sinti und Roma stattfanden; ein Angehöriger einer solchen Einheit gibt später zu Protokoll: *“Bemerken möchte ich noch, dass durch die erhebliche seelische Belastung bei solchen Exekutionen es Männer gab, die nicht mehr in der Lage waren, Erschießungen durchzuführen... Andere Personen konnten jedoch nicht oft genug daran teilnehmen.“*
- 1942** Der päpstliche Nuntius in der Slowakei Giuseppe Burzio teilt dem Vatikan in einer Depesche vom 9. 3. mit: *“Die Auslieferung von 80 000 Menschen nach Polen auf Gnade oder Ungnade der Deutschen bedeutet für einen Großteil die Verurteilung zum sicheren Tod“*; der Kirchenstaat erhält eine große Anzahl solcher und ähnlicher Berichte

aus verschiedenen Teilen des von Deutschen besetzten Europas, denn sein Nachrichtensystem ist engmaschig und es funktioniert bis Kriegsende, doch hält der Vatikan den ganzen Krieg über an seinem offiziellen Standpunkt fest: Es sei nicht möglich Informationen über die "Endlösung" zu bestätigen und bei den Berichten über Massaker handele es sich um "Übertreibungen"

- 1942** Die "Anordnung über die Beschäftigung von Zigeunern" vom 12. 3. stellt Sinti und Roma den Juden sowohl arbeits- als auch sozialrechtlich gleich
- 1942** Das Biologie-Lehrbuch für die 5. Klasse ("Das Leben") unterweist die deutsche Jugend: "Für die Gesamtheit der im deutschen Volk unter dem bestimmenden Einfluss der nordischen Rasse vereinigten eigenrassischen Bestandteile verwendet man den Ausdruck 'arisch'. Arischer Abstammung ist also ein Mensch, der frei von anderem (fremden) Rassenerbgut ('Blut') ist. Als fremd gelten außer den Juden alle eingeborenen Rassen der nichteuropäischen Erdteile sowie die Zigeuner. Arische Abstammung ist Bedingung für alle Berufsbeamten (Gesetz vom 7. April 1933), Rechtsanwälte, Notare, Patentanwälte, Apotheker; Ärzte, Zahnärzte und Zahntechniker bei den Krankenkassen; für Wehrmacht, Arbeitsdienst und NSDAP."; die aktuelle Anzahl der "Rassezigeuner" in Deutschland wird von den Schulbuchautoren mit "etwa 6000", die der "Zigeunermischlinge" ("Halbzigeuner") mit 12 000 angegeben
- 1942** Hitler ordnet (im Mai) an, als "Artfremde" müssten "Zigeuner" wie Juden behandelt werden; noch im Jahr davor hatte er dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Heydrich, gegenüber Angehörige der Minderheit als "Diebe und Betrüger" bezeichnet, von einer großen Gefahr für die Landbevölkerung gesprochen und bekannt "Romantisch (sei) der Zigeuner nur in den Bars von Budapest"; ganz ähnlich empfinden wohl viele Deutsche, die regelmäßig die Sendungen des (deutschen) Soldatensenders Belgrad hören, dessen Tanzmusik durch die eigens engagierten Zigeunergeiger eine ganz besondere Note besitzt; kein Zweifel kann darüber bestehen, dass Hitlers Abneigungen Juden gegenüber wesentlich stärker und rassistischer ausgeprägt sind als die gegenüber "Zigeunern"
- 1942** Der Erzbischof von Zagreb, Aloys Stepinac, das Oberhaupt der kroatischen Katholischen Kirche, ein Geistlicher, der sehr lange die Ansicht vertrat Juden wie Serben hätten im öffentlichen Leben Kroatiens keine Daseinsberechtigung, prangert (im Mai) in einer Predigt vor mehreren Tausend Gläubigen den deutschen Völkermord an: "Alle Rassen und Völker wurden nach dem Ebenbild Gottes erschaffen (...) die Kirche kritisierte daher in der Vergangenheit und kritisiert in der Gegenwart alle ungerechten und gewalttätigen Handlungen, die im Namen der Klasse, der Rasse oder der Nationalität begangen wurden. Es ist verboten, Zigeuner und Juden auszurotten, weil sie angeblich einer minderwertigen Rasse angehören"; ähnlich hatten sich der polnische Kardinal Hlond, der französische Bischof

Delay sowie der österreichische Bischof Gföllner geäußert, die erkannt hatten, dass die deutsche Rassenpolitik mit ihrer Auffassung von Ethik unvereinbar war; unbeeindruckt von diesen Protesten gibt sich der Papst – *Pius XII.* (<<1937; 1942>>) schweigt

- 1942** Im bayerischen KZ *Dachau* wird, drei Jahre v o r Kriegsende, eine *Gaskammer* installiert, die angeblich (*“In Dachau wurde niemand vergast“*) nicht in Betrieb genommen wird; dass durchaus Zweifel an diesen offiziellen, bis heute geradezu gebetsmühlenartig vorgebrachten, bayerischen Angaben angebracht sind, hat u. a. die Dokumentation *“Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas“* (1983/1986) festgestellt
- 1942** Das Oberkommando der Wehrmacht verfügt (10. 7.), dass *“Zigeuner und Zigeunermischlinge aus dem aktiven Wehrdienst“* aus *“rassenpolitischen Gründen“* entlassen werden, womit auch die Familien der Betroffenen ihre relativ geschützte Stellung verlieren; die gesellschaftliche Ausgrenzung der Minderheit ist damit vollzogen
- 1942** Der Sinto Thomas H., 23 Jahre lang Besitzer eines Münchner Textilgeschäfts, wird aus Rassegründen aus der Wehrmacht entlassen; nach dem Krieg erinnert er sich: *“Ich befand mich einige Monate zu Hause bis ich eines Tages durch die Gestapo verhaftet wurde. Ich wurde ... vorgeführt und man teilte mir mit, dass ich mich in kürzester Zeit entschließen müsste, ob ich mich sterilisieren lassen wollte... Da ich aber die Sterilisierung ablehnte, wurde ich eines Tages wieder verhaftet und nach dem K.L. Auschwitz eingeliefert... In Auschwitz erlebte ich dann auch den Tod meiner 3 ½ jährigen Tochter durch die berühmte Vergasung, weiterhin den Tod einer Schwester mit zwei Kindern und einer zweiten Schwester ebenfalls mit zwei Kindern. Zwei Brüder fanden in dem K.L. Sachsenhausen ihren Opfertod. Ich hatte in meinem ganzen Leben noch keine Vorstrafe und weiß nicht, womit ich das alles verdient hatte.“* (*Sterilisation* <<1941; 1943>>)
- 1942** Im Konzentrationslager *Dachau* werden Häftlinge, darunter auch Sinti und Roma, zu medizinischen Experimenten herangezogen; verantwortlich hierfür sind *Sigmund Rascher* (1942>>) und *Ernst Holzlöhner* (Überdruck- und Unterkühlungsversuche), sowie der Tropenmediziner *Claus Schilling* (1944>>), in dessen Malaria-*“Versuchsstation“* 1100 Häftlinge mit der tödlichen Krankheit infiziert werden; der gebürtige Münchner Rascher, der auch noch lebende Versuchopfer obduzierte, wird 1943 zur Waffen-SS versetzt, 1944 aber verhaftet und kurz vor Kriegsende auf Befehl *Himmlers* (<<1940; 1942>>) erschossen; Raschers Tod ermöglicht es nach 1945 allen anderen an Menschenversuchen beteiligten Medizinern jede Schuld auf ihn abzuwälzen und dadurch 'ungeschoren' davon zu kommen; Holzlöhner, Ostpreuße, NSDAP- und SS-Mitglied richtet sich einen Monat nach Kriegsende selbst, während der ebenfalls aus München stammende Schilling nach dem Todesurteil im Dachau-Hauptprozess 1946 hingerichtet wird (*Menschenversuche* <<1937; 1942>>)

1942

Anders als die nord- und westdeutschen Städte war München bis August bzw. September des Jahres von größeren Bombenangriffen weitgehend verschont geblieben; dies ändert sich nun aufgrund verbesserter britischer und amerikanischer Technik und die bayerische Landeshauptstadt bekommt die volle Härte des Luftkrieges zu spüren; zur Schuttbeseitigung bzw. zu Aufräumarbeiten setzen die Stadtoberen Häftlinge, darunter Sinti und Roma aus dem *KZ Dachau* sowie dessen Außenlagern ein; während der emigrierte, einstige Münchner, *Thomas Mann* die Nachrichten über die Luftangriffe mitleidlos kommentiert (*“Der alberne Platz hat es geschichtlich verdient“*), macht sich bei vielen Bewohnern der Stadt verstärkt Unmut breit – sie sehen sich nicht nur als Opfer der alliierten Bomben, sondern auch der *“Preußen“*, die in Berlin regieren; allzu leicht verdrängen sie dabei jedoch die urbayerischen Wurzeln des Übels, denn eine Reihe der wichtigsten *‘Steigbügelhalter‘* und Funktionäre des *“Dritten Reiches“* ist oder war Bayer bzw. bayerischer Abkunft: *Hitler, Göring, Himmler, Frank, Bouhler, Drexler, Eckart, Epp, Esser, Feder, Forster, Gürtner, Heines, Hierl, Jodl, Oberlindober, Röhm, Sauckel, Schaub, Scheel, Schemm, Schultze, Schwarz, Sperr, Stang, Strasser, Streicher, Wiedemann* u. v. a.

1942

Kapo (Funktionshäftling) Walter Neff aus Westheim bei Augsburg, ein ehemaliger Landwirt, der jahrelang als Gehilfe des KZ-Arztes *Sigmund Rascher* (<<1942; 1981>>) bei Menschenversuchen im *KZ Dachau* *‘assistiert‘* hatte, wird als Häftling entlassen (September); möglicherweise vor die Wahl gestellt entweder als Soldat an die Front geschickt zu werden oder seinen bisherigen Dienst auch weiterhin zu verrichten, zieht er es vor zu bleiben; selbst an der Tötung von KZ-Häftlingen beteiligt, verfasst er eine Autobiographie, die erhalten geblieben ist (*“Wen das Schicksal zwang, in der Hölle dem Satan Handlangerdienste zu leisten, wen es zwang, zu richten über Leben und Tod, ohne dazu berufen zu sein ... wird selbst irre an sich und seinen Handlungen“*) (*Menschenversuche* <<1942; 1943>>)

1942

Heinrich Himmler (<<1942; 1942>>), Reichsführer SS, der häufig in mystisch-rassistischen Kategorien denkt, ordnet (im Oktober) ohne Absprache mit dem *“Führer“* an, dass *“den reinrassigen Sinte-Zigeunern für die Zukunft eine gewisse Bewegungsfreiheit zu gestatten (sei), so dass sie in einem bestimmten Gebiet wandern, nach ihren Sitten und Gebräuchen leben und einer arteigenen Beschäftigung nachgehen können. Der Reichsführer setzt dabei voraus, dass sich die in Frage kommenden Zigeuner in jeder Beziehung einwandfrei verhalten und zu keiner Beanstandung Anlass geben“*; laut Angaben der Kriminalpolizei gelten im November 1942 nur 1079 *“Zigeuner“* in Deutschland als *“reinrassig“*; bei einer weiteren Erörterung der *“Zigeunerfrage“* (im Dezember) kann der Reichsführer SS *Hitler* und dessen nähere Umgebung von seiner *“Zigeunerpolitik“* überzeugen

1942

Nachdem er sich bereits in den *KZs Dachau* und *Auschwitz* durch *“Übungs-Amputationen“* einen besonderen Ruf erworben hatte, setzt Wilhelm (Willi) Jäger ab Herbst 1942 sein grausames Werk im Lager Neuengamme fort; der aus Landau stammende Zahnarzt und SS-

Obersturmführer verzichtet gerne auf Narkosen oder spritzt kranke Patienten zu Tode; im KZ Mauthausen verliert sich später seine Spur, man erklärt ihn für tot

1942

Die Münchner Schriftstellerin *Carry Brachvogel* stirbt (20. 11.) im KZ Theresienstadt; ihre Karriere hatte sie mit "Alltagsmensen" 1895 begonnen und sich in der Folge in ihren Büchern den Frauenthemen aus einer frühen kritischen Perspektive sowie jüdischen Themen angenommen; auch wenn ihr der ganz große Durchbruch versagt blieb, erwarb sie sich doch einen gewissen Bekanntheitsgrad und die Stadt München verlieh ihr Ehrungen und Auszeichnungen; bereits ab Ende der 20er Jahre zwang sie die antisemitische Intoleranz in Bayern in die innere Verbannung

1942

Himmlers "Auschwitz Erlass" (1943>>) sieht u. a. die Deportation von 23 000 Sinti und Roma aus 11 europäischen Ländern davon 13 000 aus dem Reichsgebiet, in den Teil des KZs Auschwitz-Birkenau (Lagerabschnitt B IIe) vor, der unter der Bezeichnung "Zigeunerlager" (1944>>) bekannt wird (16. 12.); Grundbesitz und gesamtes Vermögen von deportierten Sinti und Roma zieht das Deutsche Reich ein; eine adäquate Entschädigung der Überlebenden oder ihrer Nachkommen steht bis heute aus; anders als Juden, die von ihren Familienangehörigen getrennt in KZ's eingeliefert werden, bleiben Tausende Sintifamilien bzw. -sippen beisammen; wie die Ethnologin Katrin Reemtsma feststellt, geschieht dies nicht aus Humanität, sondern ist Teil des Lagerkonzepts der SS und führt letztendlich zu einer Schlechterbehandlung von Sinti und Roma gegenüber anderen Häftlingsgruppen; 1944 weist das "Zigeunerlager" die höchste Sterblichkeitsrate des ganzen Lagerkomplexes auf; der "Erlass", der die "Endlösung der Zigeunerfrage" einleitet, ist in erster Linie verantwortlich für die Ermordung von bis zu einer halben Million Sinti und Roma in ganz Europa durch Deutsche und ihre Helfershelfer (Heinrich Himmler <<1942; ab 1942>>)

1942

Nachdem er einsehen musste, dass die von ihm favorisierten Deutschen den Krieg nicht mehr gewinnen können und nach massivem Druck seitens der Alliierten ringt sich Papst *Pius XII.* (<<1942; 1943>>) dazu durch anlässlich seiner Weihnachtsbotschaft 1942 eher beiläufig einen sehr lauen Protest gegen den deutschen Massenmord an ungarischen Juden einfließen zu lassen; aber weder nennt er die Täter noch die Opfer, noch die Ideologie, die für den Genozid verantwortlich ist, beim Namen; auch sagt er nichts über Details und Ausmaß der systematischen Tötungen aus und er ergreift auch keine Initiative, oder ruft auf Juden beizustehen; in der Nachkriegszeit stilisieren vatikanische Geschichtsschreiber und andere Sympathisanten des Katholizismus' die Haltung des Papstes als bewegenden, leidenschaftlichen Einsatz für die Juden hoch oder nennen Pius XII. gar einen engagierten Freund und Verteidiger der Juden

1942/1943

Kein Bayer, sondern (wieder) ein Württemberger, der Medizinstudent *Hans Scholl*, ist der Kopf der einzigen bedeutenderen

Widerstandsgruppe in Bayern, der *“Weißen Rose“*, die ab Juni 1942 auf Flugblättern an das deutsche Gewissen appelliert und an christliche wie abendländische Werte erinnert; nur eines ihrer Mitglieder, Christoph Probst aus Murnau, ist gebürtiger Bayer; im Januar 1943 rufen die jungen Leute auf: *“Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den ihr um Euer Herz gelegt habt... Entscheidet Euch, eh’ es zu spät ist!“* – sonst werde Deutschland *“auf ewig das von aller Welt gehasste und ausgestoßene Volk“* sein; vergebens – nicht einmal die deutsche Niederlage bei Stalingrad (330 000 Landsleute tot, verwundet oder in Gefangenschaft) vermag aus Bayern oder Deutschen Rebellen oder aktive Widerständler zu machen; unter dem Vorwand *“Pflichterfüllung“* setzt ein jeder sein Tagwerk fort, auch die Gestapo und die NS-Justiz, die die Mitglieder der *“Weißen Rose“* unters Fallbeil bringen

1942-1944

SS-Hauptsturmführer Karl Fritzsch dient als Schutzhaftlagerführer im *KZ Flossenbürg*; der aus Nassengrub stammende ehemalige Matrose der Donau-Schiffahrtsgesellschaft, Spitzname *“Stäubchen“*, war 1933 Angehöriger der Wachmannschaft im *KZ Dachau* geworden und 1940/1941 in Auschwitz als Schutzhaftlagerführer (*“Es gibt für einen Häftling nur zwei Wege aus diesem Lager zu kommen. Entweder er wird entlassen..., oder er wandert durch den Kamin. Den letzteren Weg werden die meisten von euch gehen!“*) eingesetzt; Fritzsch stirbt am 2. 5. 1945 unter nicht geklärten Umständen

1942-1945

An der Spitze der bayerischen Regierung steht von 2. 11. 1942 bis 28. 4. 1945 Gauleiter *Paul Giesler (NSDAP)*

ab 1942

Das bayerische Konzentrationslager *Flossenbürg* erhält über 100 Außenkommandos in Bayern, Böhmen und Sachsen; Zehntausende *Sklavenarbeiter* sind in ihnen untergebracht und einem vollkommen willkürlichen Terrorsystem seitens ihrer Bewacher unterworfen; *Himmlers* (<<1942; 1943>>) Leitsprüche *“Versklavung durch Arbeit“* sowie *“Vernichtung durch Arbeit“* finden hier breite Anwendung; ein *Roma*-Häftling erinnert sich: *“Als wir dann von Buchenwald nach Flossenbürg überstellt wurden, waren wir ungefähr 60 Jugendliche unter 14 Jahren. Davon waren nach einem Monat noch etwa acht am Leben. Die anderen haben sie alle erschlagen.“*; in einem abgetrennten, besonders gesicherten Bereich des Stammlagers werden sowjetische Kriegsgefangene (unter ihnen russische *Roma*) untergebracht und zu Tausenden gemäß *Hitlers* *“Kommissarbefehl“* ermordet

1943

Bei Verkündung (im Januar) des *Himmlerschen* (<<ab 1942; 1945>>) *Auschwitz-Erlasses* (<<1942) werden gewisse Ausnahmeregelungen bekannt; demnach sollen *reinrassige Sinti und Lalleri* bleiben dürfen; tatsächlich werden noch weitere Gruppen vorerst 'verschont' wie *“Mischlinge“* von *“hoher zigeunerischer Qualität“*, einige mit Deutschen verheiratete *“Zigeuner“*, die als gut integriert gelten und *“Zigeuner“-Soldaten*, wenn sie gewisse Voraussetzungen erfüllen; alle Freigestellten müssen eine Erklärung unterschreiben, in der sie sich freiwillig zur *Sterilisation* bereit erklären (*Sterilisation* <<1942; 1943>>)

- 1943** Einer Statistik zu den Berufen der wenigen noch in Oberbayern lebenden Sinti und Roma ist zu entnehmen, dass mehr als ein Drittel der Männer und über 40 % der Frauen ihren Lebensunterhalt als Händler bzw. Händlerinnen verdienen; andere üben Tätigkeiten als Scherenschleifer, Schirmmacher, Hilfsarbeiter, Korbmacher, Musiker, Artisten, Schausteller, Dienstmädchen etc. aus
- 1943** Die Gestapo verhaftet ab 8. 3. in München und mehreren anderen Orten *“zigeunerische Personen“*; 141 von ihnen, im Alter von 5 Monaten bis 79 Jahren, kommen aus der bayerischen Hauptstadt, darunter eine Familie mit 30 Angehörigen – sie werden nach *Auschwitz* deportiert; der Transport im Viehwaggon führt über Nürnberg, wo weitere Verhaftete hinzukommen, nach Polen; er dauert fünf Tage, während der kaum Wasser und nur verdorbene Lebensmittel verteilt werden; weitere Sinti und Roma aus München kommen in den folgenden Monaten noch hinzu, teils einzeln, teils in kleinen Gruppen
- 1943** Dem bayerischen Sinto Michael He. gelingt es, sich der Verhaftungsaktion durch rechtzeitige Flucht zu entziehen (8. 3.); mit seiner Ehefrau, einer Nicht-Sintezza, ständig in Verbindung stehend, überlebt er untergetaucht und den polizeilichen Verfolgungen durch ständig wechselnde Verstecke beugend nur mit viel Glück
- 1943** In *Auschwitz* finden (März und Mai) die ersten Vergasungen von Sinti und Roma statt; als Mordmittel kommt das Blausäuregas *Zyklon B* zum Einsatz; die 'Tagesleistung' einer Gaskammer beträgt 4000 bis 5000 Menschen; während die Leichen anfangs noch in Massengräbern verscharrt werden, entstehen später Krematorien; für *Auschwitz* wird die Mindestanzahl aller Getöteten mit 1 100 000 angegeben, davon die weitaus meisten Juden
- 1943** Hugo H., Überlebender der Sinti-Familie H. aus München schildert wie er als Zehnjähriger (am 16. 3.) in *Auschwitz-Birkenau* ankam: *“Wir kamen nachts in Auschwitz an. Man sah Wachposten, alles war mit grellem Licht beleuchtet, wir wurden in 5er Reihen aufgestellt. Der Schwager des Vaters wurde mit dem Gewehrkolben zusammengeslagen, weil er aus der Reihe getreten war. Dann ging es in den Zugangsbereich in Quarantäne. Am nächsten Morgen mussten wir aufstehen zur Entlausung, wir wurden mit weißem Pulver eingestaubt. Die Erwachsenen standen nackt umher und schämten sich. Da wusste ich, es wird schlimm. Mama weinte, als ihr die Haare abgeschnitten wurden...“*
- 1943** Im Gefängnis München-Stadelheim enthauptet (26. 3.) die *“Fallschwertmaschine“* den aus Ingolstadt stammenden 19jährigen Sinto Eduard He.; einen Tag später verkünden hunderte rote Plakate in ganz München, die Hinrichtung eines *“Volksschädling“* wegen Einbrüchen in Wochenendhäuser; tatsächlich war der Schaden gering und He. zur Tatzeit noch minderjährig – aber – er galt als *“Zigeunermischling“* und, so argumentieren seine Richter,

Landgerichtsdirektor Grassl, Oberlandgerichtsrat Brändl und Landgerichtsrat Joanni: *“Der Angeklagte ist außerdem von Haus aus als rassistisch minderwertige Persönlichkeit anzusprechen (...) Der Schutz der Volksgemeinschaft steht im gegebenen Falle im Vordergrund. Unter diesem Gesichtspunkt hielt es das Gericht als Sühne und zur Abschreckung für notwendig auf die schwerste Strafe ... zu erkennen.“*

1943

Elisabeth Guttenberger, schwäbische Sinteza, die ab 1936 in München gelebt hatte, wird von da nach *Auschwitz* deportiert; sie hat Glück und wird als Schreiberin im Krankenrevier benötigt; in ihren Erinnerungen hält sie später fest: *“Mit vielen anderen Frauen musste ich schwere Steine zum Bau des Lagers tragen. Die Männer mussten die Lagerstraße bauen... Am schlimmsten war der Hunger. Die hygienischen Verhältnisse sind nicht zu beschreiben... Das ganze Lager Auschwitz war verlaust. Als Typhus ausbrach, konnten die Kranken nicht behandelt werden... Zuerst starben die Kinder. Tag und Nacht weinten sie nach Brot; bald waren sie alle verhungert...“*

1943

Papst *Pius XII.* (<<1942; nach 1945>>) teilt (im April) dem aus Niederbayern stammenden Bischof von Berlin *Konrad Graf von Preysing* (<<1938), der ihn gebeten hatte energisch gegen den Massenmord an den Juden einzuschreiten, mit, eine öffentliche Verurteilung der Judenvernichtung fände keine Beachtung, zudem sei die von den deutschen Bischöfen abgegebene Erklärung, wonach *“andere Rassen“* menschlich zu behandeln seien, bereits ausreichend und würde dazu führen, dass ihnen nach dem Krieg die Weltöffentlichkeit mit *“Achtung“* begegnen werde

1943

Häftlinge des bayerischen KZ *Flossenbürg* werden gezwungen unter unmenschlichen Bedingungen für den Rüstungsbetrieb *Messerschmitt A.G.* (früher: Bayerische Flugzeugwerke, Bf) zu arbeiten (ab Februar); neben Polen, Tschechen, Belgiern, Franzosen, Holländern und sowjetischen Kriegsgefangenen bzw. zivilen Zwangsarbeitern sind auch *Sinti und Roma* am Bau von Kampfflugzeugen beteiligt; das meistgebaute Muster (*“Me 109“*) erlangt in der Nachkriegszeit in gewissen Kreisen Kultstatus und verleitet Rüstungskonzerne in den 90er Jahren zu werbewirksamen Investitionen in Millionenhöhe: ein Exemplar dieser *“Traditionsmaschine der Luftwaffe“* wird wieder flugfähig gemacht und auf nationalen wie internationalen Flugtagen vorgeführt; weder in den zahlreichen Werbebroschüren noch in der einschlägigen Literatur findet man jedoch Hinweise auf die einst am Bau beteiligten *Zwangs-arbeiter* oder gar deren Herkunft

1943

Josef Mengele wird Chefarzt des KZ *Auschwitz*; der im bayerischen Günzburg geborene Fabrikantensohn hatte Philosophie sowie Medizin studiert und aufgrund seiner Mitgliedschaft in *NSDAP* und *SS* als Spezialist für Erbbiologie bzw. *“Rassenhygiene“* rasch Karriere gemacht; vorwiegend an *“Zigeuner“-Kindern* führt er in *Auschwitz* seine grausamen Experimente durch; er beabsichtigt den Beweis zu erbringen, dass Zwillinge unter gleichen Bedingungen lebend von den gleichen Krankheiten befallen werden; dazu impft er, nachdem er sich

deren Vertrauen erschlichen hat, *Versuchskinder* mit Bakterien oder Phenol und beobachtet ihren Todeskampf unter dem Gesichtspunkt seiner Auffassung von Wissenschaft; Mengele, der noch bis Januar 1945 in Auschwitz-Birkenau Häftlinge in die Gaskammer delegiert, gelingt *mit Hilfe katholischer Netzwerke* die Flucht nach Südamerika, wo er bis zuletzt ohne Reue und Einsicht lebt; 1979 ertrinkt er beim Baden in Brasilien (*Menschenversuche <<1942; 1944>>*)

1943

Sinti und Roma, die nach Auschwitz deportiert und sterilisiert werden sollen, richten (im Mai) verzweifelte Bittschreiben an Kardinal Adolf Bertram (**1945>>**), den Vorsitzenden der (katholischen) Bischofskonferenz: *“Man geht systematisch dazu über, unseren Stamm auszurotten (...) Aus all den angeführten Gründen erachten wir es als ein Gebot der Menschlichkeit, diese Vorgänge zur Kenntnis zu bringen und um Fürsprache und Prüfung zu bitten.“* bzw.: *“Alle Zigeuner Deutschlands“* flehen ihn (Bertram) an, im Namen des Episkopats etwas zu unternehmen, *“denn wenn unsere katholische Kirche uns nicht in ihren Schutz nimmt, so sind wir einer Maßnahme ausgesetzt, die moralisch wie auch rechtlich jeder Menschlichkeit Hohn spricht. Wir betonen hierbei, daß es hier nicht um einzelne Familien geht, sondern um 14 000 katholische Angehörige der römisch-katholischen Kirche, und an die folgedessen unsere katholische Kirche nicht achtlos vorübergehen kann.“*; obwohl die Historikerin Antonia Leugers diese Dokumente 1995/1996 veröffentlicht bzw. auf ihre Bedeutung aufmerksam macht, erkennen katholische Kirchenhistoriker noch bis 2008 keinen Bedarf sich mit diesem Thema zu befassen (*Sterilisation <<1943; 1943>>*)

1943

Wie den Aufzeichnungen des deutschen Sinto Oskar Winter, der 1940 zur Wehrmacht eingezogen wurde, unter General Paulus in der 6. Armee kämpfte und Auszeichnungen für besondere Tapferkeit erhielt, zu entnehmen ist, wurde sein dreizehnjähriger Bruder und seine zwölfjährige Nichte 1943 in Passau von Ärzten *zwangssterilisiert*, ein weiterer Bruder im gleichen Jahr von seinem Posten als Flaksoldat der Fliegerabwehr am Münchner Hauptbahnhof direkt nach *Auschwitz* deportiert; auch Oskar Winter selbst überlebt nur mit viel Glück, indem er sich in Polen und in der *“Tschechei“* (Tschechien) versteckt hält (*Sterilisation <<1943; 1943>>*)

1943

Ab Herbst deportieren Deutsche auch etwa 40 000 Italiener in Vernichtungslager; neben italienischen Juden und politischen Widerständlern trifft dieses Los auch Sinti und Roma des südeuropäischen Landes; nur ein Zehntel der Verschleppten überlebt und kehrt heim; für das Leid, welches Deutsche Italienern antun, zahlen sie nach dem Krieg eine finanzielle Entschädigung, jedoch schließt ein 1961 getroffenes Abkommen italienische Zwangsarbeiter von dieser Regelung aus und schafft damit neues Unrecht

1943

Der Geigenbauer Fridolin K., ein Sinto aus dem Württembergischen, der mit seiner Frau, einer Nicht-Sintezza, seit Mitte der 20er Jahre in München ein völlig assimiliertes Leben führte, wird mit seinem ältesten

Sohn und seinem Bruder in der Chirurgischen Klinik in München (3. 10.) *zwangssterilisiert*; zeitlebens leiden K. und sein Sohn unter dieser Entwürdigung und beide sterben früh, der Sohn mit nur 41 Jahren (Sterilisation <<1943; 1946>>)

1943

Der bayerische Kardinal *Michael von Faulhaber* (<<1939; 1945>>) ruft (im Oktober) zur Fortsetzung des Krieges und damit zur Fortsetzung des millionenfachen Leids an der Front und in den Konzentrationslagern auf: *“Niemand kann in seinem Innern einen unglücklichen Ausgang des Krieges auch nur wünschen. Jeder vernünftige Mensch weiß, dass in diesem Fall die staatliche und kirchliche Ordnung, überhaupt jede Ordnung vom russischen Chaos umgeworfen würden.“*

1943

Die Gendarmeriestation im niederbayerischen Mamming meldet (für den 28. 10.) die Verhaftung der *“Zigeunerfamilie Eduard W.“* und der *“Schwestern Rosina W. und Therese K.“* sowie deren Überstellung nach München; die Verhaftungsaktion hatte die Kripoleitstelle München an den Landrat in Dingolfing wie folgt formuliert: *“Die Festnahme der Zigeuner bitte ich so einzurichten, dass sie am Donnerstag oder Freitag Vormittag eintreffen, damit sie am Samstag mit dem Sammeltransport verschubt werden können...“*; der Sammeltransport geht jeden Samstag ab, nach *Auschwitz*

1943/1944

Die polnische Romanes-Lyrikerin Bronisława Wajs, genannt *“Papusza“* (um 1910-1987), hält nach dem Krieg in *“Blutige Tränen“* ihre persönlichen Erlebnisse der Jahre 1943 und 1944 in den Wäldern Wolhyniens fest:

*“Im Wald ohne Wasser, ohne Feuer – großer Hunger,
Wo sollen die Kinder schlafen? Es gab kein Zelt.
In der Nacht konnte kein Feuer angezündet werden,
Am Tage würde der Rauch den Deutschen Zeichen geben.
Wie kann mit den Kindern im rauhen Wald gelebt
Werden?
Alle barfuß...
Als die Deutschen uns umbringen wollten,
Holten sie uns erst zur schweren Arbeit.
Einige Deutsche kamen nachts zu den Zigeunern:
Ich muss euch Schlimmes sagen:
Heute Nacht wollen sie euch umbringen.
Sagt es keinem!
Denn ich bin ein schwarzer Zigeuner,
Blut von Deinem Blut – ein echter!
Gott bringe Euch Glück
In dem schwarzen Wald...
So sprach er...
Und küßte uns alle...“*

*Zwei oder drei Tage gab es nichts zu essen
Und sie gingen hungrig schlafen.*

*Ihre Augen blieben offen,
Sie sahen in die Sterne...
Oh Gott, wie schön ist es zu leben.
Die Deutschen lassen einen nicht leben.“*

- 1944** Zu den Menschenversuchen im *KZ Dachau* zählen auch die Experimente zur Trinkbarmachung von Meerwasser, die der österreichische Mediziner Wilhelm Beiglböck im Auftrag der Luftwaffe verantwortet; der Häftling Ignaz Bauer erinnert sich später: *“Im Verlaufe dieser Hunger- und Durstversuche wurden Patienten zahlreichen Untersuchungen unterworfen... Bei manchen zeigte sich Apathie und Bewusstlosigkeit... Subjektiv litten die Patienten an nagendem Hunger und vor allem an entsetzlichem Durst, der durch das Trinken von Salzwasser nur ärger wurde. Dieses Durstgefühl war so arg, dass manche Patienten sich nicht scheuten vom Bodenwaschen schmutziges Wasser zu trinken! Einen dieser armen Teufel sah ich auf den Knien rutschend vergebens um Wasser bitten. Der Arzt Beiglböck aber war unerbittlich. Ein junger Bursche, dem es gelungen war, sich etwas Trinkbares zu verschaffen, wurde zur Strafe (...) an sein Bett gebunden.“* Beiglböck, der den Tod von Versuchspersonen billigend in Kauf nimmt, wird 1947 in Nürnberg zu 15 Jahren Haft verurteilt, jedoch bereits nach vier Jahren entlassen; als leitender Arzt am Kreiskrankenhaus ist er danach noch lange Jahre in Buxtehude tätig (*Menschenversuche <<1943; 1944>>*)
- 1944** *Adolf Hitler* stattet 'seiner' Stadt München einen letzten Besuch ab (17. 4.), um am Begräbnis eines Parteifunktionärs teilzunehmen; bis zum Vorjahr war er alljährlich zum Jahrestag des Novemberputsches erschienen und in einem der großen Bräusäle der Stadt aufgetreten, zuletzt, 1943, als er versprochen hatte Deutschland werde die Waffen frühestens "fünf nach zwölf" niederlegen; die inzwischen weitläufigen Zerstörungen durch den Luftkrieg will er nicht mehr besichtigen und tritt daher bald die Rückreise nach Berlin an
- 1944** Im Konzentrationslager Auschwitz kommt es zu einem Häftlingsaufstand (16. 5.); als die Verantwortlichen den Beschluß alle etwa 6000 Häftlinge des Zigeunerlagers Auschwitz B IIe (<<1942; 1944>>) zu vergasen in die Tat umsetzen wollen, warnt der mit dieser Aktion nicht einverständene Lagerführer Paul Bonigut die betreffenden Häftlinge; mit Messern, Spaten, Brecheisen und Steinen bewaffnet können die "Zigeuner" tatsächlich vorerst ihren Abtransport verhindern
- 1944** Weil er die ihm zum Schleifen überlassenen Gegenstände veräußert hatte, verurteilt das Münchener Sondergericht den Schirmflicker und Scherenschleifer Martin Sch. zum Tod durch das Fallbeil (8. 6.); der Sinto hatte sich 1943 der Deportation nach *Auschwitz* entziehen und nur noch in der Illegalität überleben können – er erhielt keinerlei Lebensmittelzuteilungen und hatte keine andere Wahl, wenn er nicht verhungern wollte

- 1944** Amerikaner und Briten bombardieren München und *Dachau* (13./14. 6.), wobei sie die SS-Baracken zerstören, ohne dabei das KZ zu treffen; dennoch sterben 25 Häftlinge, die in den SS-Unterkünften arbeiteten; bereits am 9. 6. zählten 23 Fremdarbeiter zu den insgesamt 147 Opfern eines amerikanischen Luftangriffs; ihre behelfsmäßigen Unterkünfte verfügen über keinerlei Schutzräume
- 1944** Erneut errettet die "Vorsehung" den "Führer": das Bombenattentat vom 20. Juli verletzt ihn nur leicht – die Maschinerie aus Krieg und Vernichtung kann weiter laufen; bei diesem Anschlag auf *Hitler* gehört ein Mann aus Bayern – Adeliger, Katholik und Schöngest – zu den Hauptverschwörern, *Claus Schenk Graf von Stauffenberg*; den schwäbischen Berufsmilitär und langjährigen Getreuen der Nationalsozialisten veranlassten zunächst die Reichspogromnacht (1938) und später die von seinen Landsleuten an der Ostfront verübten Verbrechen an Juden und an der russischen Zivilbevölkerung zum Überdenken seines Weltbildes; er nahm Kontakt zu anderen Regimegegnern auf und gelangte schließlich zur Einsicht den Anschlag auf Hitler selbst durchführen zu müssen
- 1944** Von den insgesamt 23 000 in das Zigeunerlager (<<1944) des KZ *Auschwitz* eingelieferten Häftlingen, von denen 13 080 aus Deutschland und Österreich stammten, sind (im Juli) nur noch 4500 am Leben; im August erfolgt die Lagerauflösung, indem 1408 arbeitsfähige Frauen und Männer ausgesondert und in die Lager Buchenwald, Ravensbrück, Sachsenhausen, Natzweiler, Mauthausen etc. deportiert werden, wo sie Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie (*Siemens, Maschinenfabrik "Universelle", Arado-Werke u. a.*) verrichten müssen; die verbleibenden 2897 Kinder, Frauen und Männer kommen in den Gaskammern um
- 1944** SS-Obersturmbannführer Wilhelm Ruppert (1945>>) wird (im August) Schutzhaftlagerführer des KZ *Dachau*; 1905 in Frankenthal geboren, hatte er bereits ab April 1933 zur Wachmannschaft des bayerischen Konzentrationslagers gehört und den Posten des Lagerelektrikers bekleidet; im September 1942 war er zunächst nach Majdanek, dann als Schutzhaftlagerführer nach Warschau versetzt worden; nach seiner Verurteilung im Dachau-Hauptprozeß, erfolgt 1946 in Landsberg seine Hinrichtung
- 1944** Der niederländische Intellektuelle und *Dachau*-Häftling *Nico Rost* (1944>>) hält in seinem Lagertagebuch, das später als Buch ("*Goethe in Dachau*", 1948/1999) erscheint, für den 27. 8. fest: "*Einige deutsche Häftlinge, die täglich in München oder in der Stadt Dachau arbeiten, bringen ihm (dem Oberpfleger im Krankenrevier, wo auch Rost eingesetzt ist) ebenfalls ab und zu Medikamente mit, die sie dort von der Zivilbevölkerung im Tausch gegen irgend etwas anderes, aber auch häufig umsonst bekommen, da – besonders in Dachau – wohl viele ahnen, wie wir hier leben müssen, auch wenn sie das Elend nicht in seinem vollen Umfang übersehen können.*"

- 1944** *Nico Rosts* (<<1944; 1945>>) *Dachau*-Tagebucheintrag vom 13. 12. lautet: “Nun weiß ich auch wozu die Fliegen dienen, die August (ein Pfleger) tagtäglich so feierlich in diese Stube bringt... Jeden Morgen Punkt zehn Uhr. Und täglich dasselbe Schauspiel: voran Professor Schilling (<<1942; 1981>>), der hier das Kommando führt (ein alter, bärbeißiger Kerl, vor dem alle Angst haben), gefolgt von zwei Pflegern, und hinter ihnen August mit seinen – durch eine Art Käseglocke überdeckten – Fliegen, die er so vorsichtig und feierlich vor sich herträgt, als ob er in einer Prozession schritte, mit dem Allerheiligsten in seinen Händen. Diese Fliegen werden also dazu benutzt, um hier bei Häftlingen – zur Zeit fast ausschließlich bei Italienern, Zigeunern und Russen, ... – Malaria hervorzurufen, Versuche, an denen bereits Hunderte gestorben sind und an denen noch viele, viele sterben werden.“ (*Menschenversuche* <<1944; 1944/1945>>)
- 1944** Ende des Jahres erreicht die Zahl ausländischer Zwangsarbeiter, darunter auch *Roma*, in Nürnberg mit 60 000 ihren Höchststand; insgesamt werden in der “Stadt der Reichsparteitage“ während des “Dritten Reiches“ 118 000 Angehörige von 54 Nationen zu derartigen Tätigkeiten herangezogen; die meisten von ihnen kommen aus der Sowjetunion oder aus Frankreich, sie arbeiten für *MAN*, *Siemens*, bei der *Reichsbahn*, bei *Zündapp*, *Hercules* und bei *Triumph*
- 1944/1945** Fritz Hintermayer wird Erster Lagerarzt im *KZ Dachau*, wo er, wie er im *Dachau*-Hauptprozess selbst aussagt, an *Malariaversuchen* an Häftlingen beteiligt ist; der als korrupt und als Mörder geltende SS-Sturmbannführer aus Markt Grafing wird nach seiner Verurteilung 1946 in Landsberg hingerichtet (*Menschenversuche* <<1944; 1946/1947>>)
- 1944/1945** Auch in den letzten beiden Kriegsjahren werden Sinti und *Roma* aus anderen deutschen Lagern, aber auch aus Ungarn in das *KZ Dachau* eingeliefert; mit einem der letzten Transporte gelangen deutsche Sinti aus dem Bereich des *KZ Natzweiler* noch Ende März bzw. Anfang April 1945 in das bayerische Lager
- 1944/1945** Der in Bayreuth geborene Wagner-Enkel, bzw. Sohn von Winifred und Siegfried Wagner, *Wieland Wagner*, seit 1938 *NSDAP*-Mitglied und später von *Hitler* persönlich vom Kriegsdienst befreit, ist von September 1944 bis April 1945 am Institut für physikalische Forschung tätig; diese Einrichtung ist mit der Entwicklung von Steuerungssystemen für Raketen betraut und bedient sich der Sklavenarbeit von Häftlingen aus dem *KZ Flossenbürg* (*KZ*-Außenlager Bayreuth)
- 1944/1945** Das *KZ Dachau* unterhält 50 Außenlager und Kommandos im Raum München, in denen 10 000 bis 15 000 Häftlinge Sklavenarbeit in der Rüstungsindustrie, am Bau oder für *SS*- und Parteistellen verrichten; nach dem *BMW*-Außenlager Allach ist das Lager München-Riem das zweitgrößte (Sept. 1944 bis April 1945); die Organisation Todt (*OT*) setzt die Häftlinge, die in den Pferdeställen der *SS*-Hauptreitschule Daglfing untergebracht sind, zu Ausbesserungsarbeiten auf dem

regelmäßig bombardierten Flughafen Riem ein; der Dachauer Tagesrapport vom 26. 4. 1945 verzeichnet unter den Zwangsarbeitern für Riem vor allem Russen und Polen, dann Franzosen, Italiener, Deutsche und etwa 200 Sinti und Roma

1944/1945

Sklavenarbeiter des Dachau-Außenkommandos Riem haben Anweisung bei Luftangriffen ins Gelände auszuschwärmen und sich zu verstecken; wer danach nicht wieder zurückkommt, wird nach Aufgreifen erschossen; Häftlinge, die diese Auszeit dazu nutzen bei Bauern der Umgebung um Lebensmittel zu betteln, werden ebenfalls erschossen; häufige Anzeigen von Bewohnern des Ortes oder umliegender Bauernhöfe, etwa wegen Ausgrabens von Rüben oder Kartoffeln, führen gleichfalls zu Exekution durch Genickschuss; Fälle von Mitleid oder Solidarität mit den Häftlingen scheinen höchst selten vorzukommen; KZ-Häftlingen ist es nicht gestattet Luftschutzbunker aufzusuchen, eine Reihe von ihnen fällt daher den häufigen Tieffliegerangriffen zum Opfer

1945

In den letzten Kriegsmonaten werden aus Konzentrationslagern möglicherweise Hunderte "Zigeuner" der SS-Sondereinheit Dirlewanger zwangsweise zugewiesen und an der unaufhaltsam näherrückenden Front eingesetzt; SS-Oberführer *Oskar Dirlewanger*, der menschlich und moralisch wohl verkommenste aller höheren SS-Offiziere, hatte die Mobilisierung von "Zigeunern" selbst angeregt; wegen extremer Grausamkeiten seiner Truppe, die sich aus Wilddieben und aus aus Zuchthäusern entlassenen Kriminellen und Mördern zusammensetzte, hatte 1942 sogar ein Hauptamt SS-Gericht gegen ihn ermittelt; begonnen hatte der gebürtige Würzburger seine 'Karriere' mit Alkohol- und Sittlichkeitsdelikten, Unterschlagungen, Landfriedensbruch, einschließlich der dafür fälligen Haftstrafen, war dann Angehöriger der spanischen Fremdenlegion und der deutschen "Legion Condor" geworden, um endlich bei der Waffen-SS Aufnahme zu finden

1945

Karl Stojka (1931-2003), später einer der prominentesten *Roma-Künstler* Europas, wird (zu Jahresbeginn) gemeinsam mit seinem Bruder Hans vom KZ Buchenwald ins bayerische Lager *Flossenbürg* verlegt; hier verrichtet er zunächst als Zwangsarbeiter Tätigkeiten in einem Steinbruch, um dann, nach Auflösung des KZs, mit anderen Häftlingen auf einem der berüchtigten Todesmärsche durch Bayern getrieben zu werden; nach seiner Befreiung durch US-Truppen (27. 4.) kann er in seine Heimat Österreich zurückkehren; 1994 erscheint mit "*Auf der ganzen Welt zu Hause*" seine vielbeachtete Autobiografie

1945

Der unfreiwillige Chronist des *KZ Dachau*, *Nico Rost* (<<1944; 1945>>), hält für den 22. 1. fest: " 'Eine Laus : Dein Tod' ... überall grinst uns dieses Plakat entgegen. Aber es ist auch so ziemlich das einzige, was 'sie' gegen die Epidemie tun, und wir sind doch wirklich sehr unvorbereitet in dieser Hölle angelangt. Wohl weiß ich etwas von Literatur, ... , aber bestimmt nichts von Läusen – jetzt unser Feind Nr.

1. Denn seit Wochen fallen dem Flecktyphus allein täglich ungefähr hundertfünfzig Häftlinge zum Opfer.“

1945

Nico Rost (<<1945; 1945>>) am 9. 2. “... Draußen in der Blockstraße scheint die Sonne, auch auf die Leichen, die dort liegen, heute ungefähr hundertunddreißig. Durchs offene Fenster dringt die Stimme von Dr. Blaha aus der Totenkammer herüber, der stets im gleichen Tonfall auf lateinisch seine Diagnose herunterleiert. Er ist am Seziertisch mit dem Öffnen und Zerlegen der Leichen beschäftigt. Ich kann ihn von meinem Platz aus nicht sehen, ihn nicht und seine Toten nicht – und auch nicht die blutigen Kleider...“

1945

Nico Rost (<<1945; 1945>>) am 1. 3.: “Heute wieder in Stube IV vom ‘Scheißereiblock’ gewesen. Ich musste den Pfleger rufen, der hinten in der Stube beschäftigt war, konnte es aber in dieser Luft nicht länger als fünf Minuten aushalten. Alles riecht hier nach Auswurf, Kot, Urin, nach verunreinigten Laken und Matratzen. Aus den oberen Betten tropft der Urin durch – und nicht nur Urin – sickert dann weiter bis in die untersten Reihen, wo sie sowieso schon in durchnässten, beschmutzten Betten liegen. Größeres Elend ist kaum vorstellbar... Die meisten dieser Kranken haben keine Widerstandskraft mehr. Sie liegen unbeweglich, starren still vor sich hin, lassen alles laufen und warten nur noch auf den Tod.“

1945

Nico Rost (<<1945; 1945>>) am 9. 3.: “Täglich noch längere Totenlisten... Nicht nur im (Kranken-) Revier und in den Quarantänebaracken, sondern auch in allen anderen. Block 30 – der Totenblock – in dem tausend Mann lagen, ist bereits einmal völlig ausgestorben und schon wieder mit neuen Kandidaten vollgestopft. Ich fürchte, dass er nochmals aussterben wird. Also wiederum tausend Tote allein in diesem Block...“

1945

Nico Rost (<<1945; 1945>>) am 12. 3.: “Schon seit Tagen haben wir kein Heizmaterial, oft zittern wir geradezu vor Kälte! Kohlen schon seit Wochen nicht mehr gesehen, und auch die alten Kisten, die unser russischer Stubendienst immer wieder zu ‘finden’ wusste, sind aufgebraucht. Noch mehr Latten vom Zaun in der Blockstraße können wir nicht abreißen, und wenn wir wieder einen Sarg ‘organisieren’, merken sie das in der Totenkammer. Das einzige, was wir noch auftreiben können, sind alte Holzschuhe. Die hole ich nun jeden Abend – ... – von den Toten, die dann im ‘Bad’ liegen... Vier Holzschuhe brennen ungefähr eine halbe Stunde.“

1945

Nico Rost (<<1945; 1945>>) am 21. 3.: “Nachdem ich nun Tag für Tag mit den Totenlisten von Block zu Block gehe – ... –, steht es bei mir fest, dass Hunger eine der Hauptursachen des großen Sterbens ist. Im Block 2, wo die meisten Deutschen liegen: fast keine Toten... Im Block 14: keine Toten. Dort liegt das Küchenpersonal. Im Block 18: fast keine Toten. Der Block der Tschechen, deren Pakete bis jetzt noch regelmäßig eintreffen. Im Block 26 – dem Geistlichenblock: fast keine Toten; sie haben lange Zeit hindurch sehr viele Pakete bekommen, und

die meisten von ihnen bekommen sie noch. Sonst überall: Tote – Tote – Tote. Sie liegen nicht nur in der Straße vor der Totenkammer, sondern nun auch vor den Quarantänebaracken, nackt im Schnee – oft sogar darunter begraben. Sie liegen auch in den Waschräumen und im WC.“

- 1945** SS-Hauptscharführer Franz-Xaver Trenkle wird (im April) Lagerkommandant des Außenkommandos des KZ Dachau – München Riem; auch er hatte 1933 sein blutiges Handwerk in Dachau 'erlernt', war über die Stationen St. Gilgen, Neuengamme, Sachsenhausen, erneut St. Gilgen und Dachau, zum stellvertretenden Schutzhaft-Lagerführer in Bergen-Belsen und Lauingen bei Dillingen aufgestiegen; im Dachau-Prozess vom 13. 12. 1945 gibt er zu, vier Gefangene *“durch Kopfschuß mit einer Pistole erschossen“* zu haben, wobei er sich auf einen Befehl beruft; zum Tode verurteilt, erfolgt im darauffolgenden Jahr seine Hinrichtung in Landsberg am Lech
- 1945** Noch bis kurz vor Kriegsende werden weiblichen KZ-Häftlingen vor Vergasung und Verbrennung die Haare abgeschnitten, die dann an Textilfabriken des Reiches geliefert werden; eine bayerische Firma arbeitet sie u. a. ins Steifleinen von Uniformkragen ein, eine andere in die Kabinenpolsterung des Kampfflugzeugs Dornier Do 335
- 1945** Nico Rost (<<1945; 1945>>) am 12. 4.: *“Sprach lange mit Auer (Mithäftling), der sehr ruhig und als gläubiger Katholik auf den Tod vorbereitet ist. Ich fragte ihn nach einigen historischen Einzelheiten aus Bayerns Geschichte, um diesen Teil Deutschlands nicht nur als ein Netz von Konzentrations- und Judenlagern und von SS-Kasernen zu sehen. Auch in Bayern – erzählte Auer – waren einst Kulturzentren: Landshut, wo sich nun eines unserer Außenkommandos befindet, hatte vor Jahrhunderten sogar eine Universität; und Ravensburg, ein anderes Außenkommando, war eine berühmte Handelsstadt...“* (Ravensburg gehörte ab 1803 einige Jahre zu Bayern)
- 1945** Nico Rost (<<1945; 1945>>) am 21. 4.: *“Ich möchte gerne wissen, wie viel SS noch hier ist? Einige hundert? Ein paar tausend? Keiner von uns weiß es genau – das einzige, was wir wohl wissen, ist, dass jede Nacht Hunderte Dachau verlassen. Aber es werden wohl auf jeden Fall noch genug übrig sein ... um uns zu erledigen. Ins (Kranken-) Revier kommt bereits keine SS mehr... 'Sie' scheinen noch keinen Beschluß über uns gefasst zu haben... Wir scheinen noch insofern Glück zu haben, als sich die SS über das Schicksal, das sie uns bereiten will, nicht einig ist. Ruppert (<<1944) und seine Anhänger sind absolut für unsere Abschachtung oder Evakuierung... Warum sind die Amerikaner eigentlich noch nicht hier? Ich habe oft das Gefühl, dass sie Dachau nicht für so wichtig halten...“*
- 1945** Nico Rost (<<1945; 1945>>) am 26. 4.: *“Pat, der amerikanische Pfleger aus 9, flüsterte mir soeben, dass eine der Aufseherinnen wichtige Briefe vom Schreibtisch des Kommandanten weggenommen und kopiert hat. Er habe die Abschriften selber gesehen! Es handelt sich um einen Befehl der SS-Leitung, in dem Himmler (<<1943;*

1945>> *persönlich anordnet, dass das Lager (Dachau) unter allen Umständen zu evakuieren sei; falls dies nicht mehr möglich ist, müssen alle Gefangenen liquidiert werden.*“ (das später aufgefundene Originaldokument bestätigt diesen Sachverhalt)

- 1945** Eine Häftlingsgruppe des *KZ Dachau* versucht das Lager in seine Gewalt zu bringen (26. 4.), wird jedoch von der Wachmannschaft überwältigt, die Rädelsführer erschossen; am Abend des gleichen Tages startet ein von *Himmler* (<<**1945; 1949**>>) angeordneter Gewaltmarsch nach Süden, zu dem etwa 7000 Dachau-Häftlinge unter SS-Bewachung gezwungen werden; der Reichsführer SS hatte geplant sie als Geiseln zu benutzen (*“Todesmärsche“ 1989>>*)
- 1945** Das Massaker von Poing findet statt (26. 4.); Soldaten der Waffen-SS erstechen und erschießen in dem nahe München gelegenen Dorf eine große Anzahl soeben freigelassener Häftlinge aus bayerischen Konzentrationslagern
- 1945** In Dachau trifft (28. 4.) ein Zug mit verschlossenen Güterwaggons ein, der 21 Tage lang unterwegs war; seine 'Fracht' besteht aus über 2000 Häftlingen des *KZ Buchenwald*; da das *KZ Dachau* bereits überbelegt ist, lässt die Lagerleitung den Zug einfach auf dem Abstellgleis stehen; als amerikanische GI's, die Spitzen der US-Truppen haben den Raum Dachau inzwischen erreicht, tags darauf die Wagen inspizieren, registrieren sie voller Entsetzen *“bis zu einem Meter tief in den Leichenstapeln Gesichter mit Augen, die noch blinzelten“*
- 1945** *Nico Rost* (<<**1945; 1955**>>) am 29. 4.: *“Die SS hat eine weiße Fahne gehisst! Am Eingang ihres Lagers. Die Aufregung bei uns ist unbeschreiblich. Jeder, der nur irgendwie kann, läuft zum Appellplatz, von wo aus man die Fahne sehen kann... Sind die Amerikaner also schon so nahe? ... Warum sind denn die Wachtürme rings um unser Lager noch immer mit SS besetzt? ... Warum sind ihre Maschinenpistolen noch immer drohend auf unsere Baracken gerichtet? ... Um drei begann es! Die beklemmnde Stille wurde plötzlich von Maschinengewehrfeuer und dem Geknatter von Handfeuerwaffen unterbrochen... Es war genau 5. 28 Uhr – ... – als sich das große Tor öffnete... Die SS-Männer im Torgebäude und in den Wachtürmen wurden von den Amerikanern heruntergeholt und niedergeknallt. Wir hörten die Schüsse – und wir sahen sie fallen... Vorsichtig betraten die ersten Amerikaner unser Lager...: 'Hello boys, here we are!' Nun gab es kein Halten mehr. In einem einzigen, brüllenden, jubelnden, langanhaltenden Schrei entlud sich die aufgespeicherte Spannung der letzten Stunden, und Tausende stürzten auf die Amerikaner zu: lachend, weinend, rufend...“*
- 1945** Noch vor Kapitulation der Wehrmacht begeht *Adolf Hitler* im Bunker der Berliner Reichskanzlei am 30. 4. Selbstmord, während am gleichen Tag München von US-Truppen besetzt wird; der *“Großdeutsche Rundfunk“* meldet in alter Lügenmanier, der *“Führer“* sei *“bis zum letzten Atemzug gegen den Bolschewismus kämpfend für Deutschland*

gefallen“ und Kardinal *Adolf Bertram* (<<1943), das Oberhaupt der deutschen Katholiken ordnet an in allen Kirchen “*ein feierliches Requiem zu halten im Gedenken an den Führer*“; Hitlers Wunsch, seine letzte Ruhestätte in einem eigenen “*Hitler-Mausoleum*“ in der bayerischen Landeshauptstadt zu finden, geht nicht in Erfüllung

- 1945** Auch nach der Befreiung des *KZ Dachau* nimmt die Sterblichkeit unter den Häftlingen nicht ab; in der Zeit vom 1. bis 7. Mai werden täglich rund 110 Tote registriert; Ursachen sind die noch nicht abgeklungene Typhusepidemie, Schwäche und Unterernährung, sowie Spätfolgen von Misshandlungen
- 1945** Von den registrierten 40 000 deutschen und österreichischen Sinti und Roma sind 25 000 ermordet worden; insgesamt töteten Lager-SS, SS-Einsatzgruppen und reguläre Wehrmachtssoldaten in Europa bis Kriegsende eine halbe Million Angehörige der Minderheit; dies ist nach den sechs Millionen Juden, den über drei Millionen Polen, den drei Millionen in Gefangenschaft ermordeten Sowjetsoldaten die viertgrößte von Deutschen aus rassistischen Motiven getötete ethnische Gruppe
- 1945** Unter nicht geklärten Umständen stirbt im Lager Heilbronn-Böcklingen (15. 5.) SS-Oberscharführer *Theodor Bongartz*; der 43jährige Leiter des Krematoriums im *KZ Dachau* galt als Genickschussexperte und war für Einzelhinrichtungen zuständig gewesen
- 1945** Vom 28. 5. bis zum 28. 9. hat *Fritz Schäffer* (*BVP*) das Amt des bayerischen Ministerpräsidenten inne
- 1945** Kurz nach Übernahme des ehemaligen *KZ Dachau* (1948/1949>>) durch die Amerikaner wird das Areal zu einem Internierungszentrum für einstige KZ-Wärter, SS-Angehörige und andere nationalsozialistische Funktionäre, die hier eine wesentlich mildere Behandlung erfahren als die bisherigen Häftlinge; Ende der Vierziger Jahre erfolgt die Auflösung des Internierungszentrums und die Übergabe der Örtlichkeit an die bayerischen Behörden
- 1945** Ab Juli richtet die amerikanische Militärregierung auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers *Flossenbürg* (1982>>) ein Internierungslager für etwa 4000 deutsche Kriegsgefangene, meist ehemalige SS-Angehörige, ein; es besteht bis April 1946, danach bringt die UN-Flüchtlingsorganisation UNRRA hier sogenannte *DPs* (Displaced Persons = “*Entwurzelte*“), vor allem aus Polen, unter
- 1945** Die Münchner Israelitische Kultusgemeinde wird am 19. 7. neu gegründet
- 1945** Der Regensburger katholische Bischof *Michael Buchberger*, der im “Dritten Reich“ das Musterbeispiel eines feigen und angepassten Kirchenoberen abgegeben hatte, entschuldigt in einem Schreiben an die amerikanische Militärregierung verhaftete (internierte) NSDAP-Funktionäre: viele hätten “*nur äußerlich und nur infolge schweren*

Druckes zur Partei“ gehört und weiter – viele seien der NSDAP beigetreten im guten Glauben “daß die Nazi ihre Regierung auf den Boden des Christentums stellen werden“; Buchbergers ’Vorgesetzter’ Kardinal Faulhaber (<<1943; nach 1945>>), verfasst (am 20. 7.) gemeinsam mit Landesbischof Meiser (<<1939; 2007>>) eine Eingabe an die amerikanische Militärregierung, in der beide fordern ehemalige Parteigenossen und SS-Leute nicht pauschal zu verurteilen und inhaftierte Kriegsprofiteure wie Bankiers und Industrielle freizulassen

1945

Auf dem Münchner Ostfriedhof findet eine Gedenkfeier mit Gottesdienst und Ansprache durch Oberbürgermeister *Scharnagl* (<<1933; 1945>>) für die Opfer des KZ *Dachau* statt (5. 8.); ebenfalls noch in das Jahr 1945 fällt die Enthüllung eines von der Stadt München gestifteten Mahnmals “*Opfer der Verfolgung 1933-1945*“ auf dem jüdischen Friedhof der Stadt an der Ungererstraße; auch hier hält *Scharnagl* eine Rede, wobei er an die Leistungen der Juden in München (von denen nur etwa 300 überlebten) erinnert; zwei Jahre später (September 1947) gedenkt die Stadt einer weiteren Opfergruppe der Nationalsozialisten, der ermordeten kommunistischen Angehörigen des Widerstands; lediglich *Sinti und Roma* sowie Homosexuelle, als die beiden von der bayerischen Gesellschaft meiststigmatisierten und meistdiskriminierten Gruppen, müssen noch ein halbes Jahrhundert auf Anerkennung ihres Leids im Rahmen der allgemeinen Gedenkkultur warten

1945

Weder im Schuldbekenntnis der Katholischen Bischöfe (23. 8.), noch in der Stuttgarter Schulderklärung des Rats der Evangelischen Kirche (18./19. 10.) werden *Sinti und Roma* erwähnt

1945

Ein US-Militärgericht verurteilt (15. 10.) Adolf Merkle, einen T4-’Mitarbeiter’ (Euthanasie, Massenmord an Kranken und Behinderten in Tötungsanstalten) zu 35 Jahren Haft für seine Beteiligung an der Ermordung polnischer und sowjetischer Zwangsarbeiter (*darunter Roma*) in der *Vergasungsanstalt* Hadamar bei Limburg; wie bekannt wurde war der gebürtige Münchner anlässlich der *Feier des zehntausendsten Ermordeten* im Krematorium als einer von zwei Rednern “in einem Ton-fall, als wenn in einer katholischen Kirche eine Messe gesungen wird“ aufgetreten

1945

Auch nach Ende des “Dritten Reiches“ erfährt die Fremdenfeindlichkeit in Bayern keine Mäßigung; eine irrationale Furcht vor “*Überfremdung*“ herrscht vor und wird von offizieller Seite noch geschürt; im November etwa macht in München das Gerücht die Runde eine ganze Armee von Ausländern und KZ-Überlebenden befinde sich im Anmarsch und wolle die Stadt plündern; Bewohner fordern daraufhin mehrfach die “*Säuberung*“ ihrer Stadt von “*fremdartigen*“ Einflüssen; selbst gegen eigene deutsche Landsleute, “*Vertriebene*“ aus Schlesien und dem Sudetenland, richtet sich diese Haltung der Einheimischen; wenn es nach dem opportunistischen Oberbürgermeister *Karl Scharnagl* (<<1945; 1946>>) geht, sollen bewohnbare Behausungen ausschließlich gebürtigen Münchnern zur Verfügung stehen,

Flüchtlinge und andere Heimatlose (*“Personen, die sich zum Zusammenleben mit unserer Bevölkerung nicht eignen“*) hingegen in Barackenlager am Stadtrand abgedrängt werden; nur eine Intervention der amerikanischen Besatzungsbehörden kann verhindern, dass Scharnagl seine markig geäußerten Absichten verwirklicht; die Münchener Stadtverwaltung versucht ebenfalls bei der Besetzung von Stellen *“Fremde“* nach Möglichkeit nicht zu berücksichtigen, wobei sie sich auf das *Gesetz gegen “Zigeuner, Landfahrer und Arbeitsscheue“ von 1926* beruft

1945 Der erste Prozeß gegen Angehörige der Lager-SS des bayerischen KZ *Dachau* findet vor einem amerikanischen Militärgericht statt (15. Nov. – 14. Dez.); von 40 Angeklagten werden mehrere zum Tode verurteilt

nach 1945 Nur wenige Sinti und Roma überleben die Konzentrationslager und kehren heim nach Bayern; dennoch nimmt die Gesamtzahl der Angehörigen der Minderheit durch den Zuzug von Familien aus Pommern, Ostpreußen oder aus der Tschechoslowakei zu; dank den von der sich als wesentlich humaner als die bayerischen Behörden erweisenden amerikanischen Besatzungsadministration erlassenen Richtlinien werden Sinti und Roma *als Verfolgte anerkannt*; jedoch müssen viele von ihnen vorerst wieder in Wohnwagen, alten Omnibussen, Gartenhäusern und Baracken (in München in den Stadtteilen Giesing, Riem-Trudering, Moosach usw.) unterkommen

nach 1945 Die Geschichtsschreibung in Bayern (**1971**>>) hat noch sehr lange Zeit allergrößte Schwierigkeiten sich unvoreingenommen mit dem Dritten Reich und seiner Genese auseinander zu setzen; zu häufig verfällt man darauf Bayern die Opferrolle zuzuweisen und somit müssen sich einige Darstellungsversuche den Vorwurf der Verharmlosung bzw. der Geschichtsklitterung gefallen lassen (*“Letzten Endes sind freilich auch bei uns die Menschen in den Nazismus hineingestolpert, wie sie noch überall und zu allen Zeiten in die Diktatur hineingestolpert sind...“*, Hubensteiner, 1950/1980/2006); auch sucht man viele Jahrzehnte hindurch in bayerischen Geschichtsbüchern vergeblich nach Angaben über Sinti und Roma, deren trauriges Schicksal totgeschwiegen wird

nach 1945 München, die Geburtsstätte und Wiege des Nationalsozialismus, erlebt in der Nachkriegszeit die kuriosesten Initiativen, Aktionen und Imagekampagnen, die alle dem einen Ziel dienen die Stadtgeschichte reinzuwaschen bzw. den Bürgern das Gefühl zu vermitteln – ’ganz so schlimm waren wir ja doch nicht’ und ’auf u n s e r e n Widerstand können wir stolz sein’; findige PR-Bürokraten der Stadt und des Landes im Verein mit willigen Historikern rücken dazu die Zeitgeschichte ins passende Licht; München wird zu einer Hochburg des Widerstands – zur *“Hauptstadt der Gegenbewegung“* erklärt; so wird die nahezu bedeutungslose *“Freiheitsaktion Bayern“* (FAB), getragen von einigen desertierten Soldaten, die kurz vor Kriegsende noch zur kampflosen Übergabe aufriefen, zum Muster des städtischen Aufstands gegen das NS-Regime ’aufgebauscht’; so werden die bayerischen Katholiken nicht müde ihren Kardinal *Faulhaber* (<<**1945;1952**>>) unter völliger

Verdrehung der Tatsachen zum Vorbild eines tapferen und weitsichtigen Widerständlers zu erhöhen; so wird schließlich der Gruppe "Weiße Rose" in einer Art und Weise gedacht, als habe die 'anständige Mehrheit' der Bayern schon immer hinter ihr gestanden; wie konnte, so fragt sich unwillkürlich der neutrale Beobachter, denn dann das Alles geschehen, was geschah, bei so breitem, so massivem Widerstand (?)

nach 1945

Die deutschen katholischen Bischöfe leugnen die Verantwortung Deutschlands für den Holocaust, sie protestieren gegen die als "ungerecht" empfundenen Nürnberger Prozesse und setzen sich für Massentäter ein; hohe Kirchenfunktionäre helfen deutschen Schwerverbrechern sich der Justiz zu entziehen, indem sie ihnen die Ausreise nach Südamerika ermöglichen; der Vatikan setzt sich für die Begnadigung überführter Kriegsverbrecher ein, er versteckt Naziverbrecher auf seinen Besitzungen und bewahrt sie so vor Auslieferung bzw. Verurteilung; einer der Kirchenoberen, die sich hierbei ganz besonders hervortun, ist ein Freund und Vertrauter von Papst *Pius XII.* (<<1943; 1949>>), zugleich der höchste Vertreter der deutschen Katholiken in Rom, Bischof *Alois Hudal*, der sein zweifelhaftes Wirken in "Römische Tagebücher. Lebensbericht eines alten Bischofs" sogar dokumentiert; Hudals Aktivitäten sind im Vatikan allgemein bekannt und finden die Unterstützung von u. a. Monsignore Montini, dem späteren Papst *Paul VI.* (1964/1965>>), der als rechte Hand von Pius XII. diesem täglich berichtet; die Kirche versagt moralisch ein weiteres Mal

nach 1945

Eine Studie der US-amerikanischen Militärverwaltung, der OMGUS-Report, stellt unmittelbar nach Kriegsende bei 98 % der Deutschen Vorurteile gegen Juden fest; durch Aufklärung, Strafverfolgung antisemitischer Hetze, aber auch durch verstärkte Demokratisierung der politischen Kultur und "überwiegende Skandalisierung des Antisemitismus", wie es ein Fachmann ausdrückt, gelingt es diese Quote abzusenken, jedoch niemals sie ganz zum Verschwinden zu bringen; die über Tausend Schändungen jüdischer Friedhöfe in der BRD in den Jahren 1945 bis 1999 (nach 2000>>) belegen auf drastische Weise, dass die deutsche Nachkriegsgesellschaft weiterhin allergrößte kulturelle und soziale Mängel aufweist und von einer geglückten 'Vergangenheitsbewältigung' noch lange nicht die Rede sein kann

nach 1945

Deutsche Behörden greifen auf die Unterlagen der "Zigeuner-Kriminalzentrale", die noch in München vorhanden sind, zurück, um die Ansprüche von so wenig wie möglich Sinti- und Roma-Antragstellern anerkennen zu müssen; einem vorbestraften Angehörigen der Minderheit darf laut Gesetz kein Pass ausgestellt werden; für die Einstufung als "Krimineller" reicht bereits ein Verkehrsdelikt (Fahren ohne Führerschein), geringfügiger Diebstahl, Verlust der Ausweispapiere und sogar das Abschneiden von Weidenzweigen zum Korbflechten (Bruch des Naturschutzgesetzes) aus; während deutsche Schwerverbrecher, einschließlich der

Vollstrecker des Dritten Reiches, Deutsche bleiben dürfen, wird vielen Sinti und Roma in den Jahren 1950-1967 ihre deutsche *Staatsangehörigkeit noch nachträglich aberkannt*; auch in Bayern legen Behörden neue Akten über “Zigeuner“ an, die auf Material aus der Zeit des Nationalsozialismus aufbauen; die Verfolgung der “Zigeuner“ geht weiter, wenn auch teils mit anderen Methoden als bisher; Sippen- und Familienverbänden wird die Weiterexistenz erschwert, eine einst autonome Kultur mit eigenen Bräuchen und Traditionen nicht gefördert, sondern weiter bekämpft, der Zwang zu Anpassung an die Normen und Wertsysteme des ‘Wirtsvolkes’ verstärkt; auch die durchaus gutgemeinte Sozialarbeit hat ihren Anteil an diesem Vernichtungswerk; selbst die Wissenschaft versagt – von einem Lehrstuhl für *Ziganologie* kann man in Bayern nur träumen

1945/1946

Die *Christlich-Soziale-Union (CSU)* wird als “christlich-konservative Partei“ von A. Stegerwald, F. Schäffer, J. Müller und A. Hundhammer in Bayern gegründet; im Bundestag geht sie später eine Fraktion mit der CDU ein, wobei ihre Positionen deutlich konservativer sind; vor allem *Schutz des Privateigentums und der herkömmlichen Familienstrukturen* gehören zu den Grundsätzen dieser Partei, die wie keine andere in der Lage ist, die Mehrheit der bayerischen Bevölkerung hinter sich zu vereinen; außer in den Jahren 1955-1957 führt sie die bayerische Landesregierung und hat mehrfach die absolute Mehrheit der Sitze inne

1945-1946

Wilhelm Hoegner (SPD) ist bayerischer Ministerpräsident

1945-1951

Zehntausende Juden, Flüchtlinge (DP’s) aus ganz Europa, wandern über Bayern nach Israel, in die USA und in andere Länder aus; mehrere Jahre lang dient München als Durchgangsstation, während gleichzeitig in Niederbayern junge Juden auf großen landwirtschaftlichen Gütern ihre Ausbildung für das spätere Leben im Kibbuz erhalten

1946

Das “*Bayerische Hilfswerk für die von den Nürnberger Gesetzen Betroffenen*“ wird (im Januar) gegründet; die Hilfsorganisation unterstützt in Bayern rassisch Verfolgte, also jüdische Flüchtlinge, Deutsche jüdischer Abstammung und Sinti bzw. Roma; ein Jahr später sind bei ihr bereits 16 000 Namen registriert

1946

In der bayerischen Landeshauptstadt entsteht als Organisation zur Wahrnehmung der Interessen von Sinti und Roma das “*Komitee Deutscher Zigeuner, München*“, deren Initiatoren Karl Jochheim-Armin und Georg Tauber auch ein eigenes Mitteilungsblatt herausgeben: “*Wahrheit und Recht! ‘Schwarz-Grün’. Internes Informationsblatt der Konzentrationäre Deutschlands, der Schwarzen und Grünen.*“; die Farbangaben beziehen sich auf die einheitliche Kennzeichnung der KZ-Häftlinge, wonach sog. “*Asoziale*“ schwarze und zu “*befristeten Vorbeugungshäftlingen*“ (auch: “*Berufsverbrecher*“) Abgestempelte grüne Winkel an ihrer gestreiften Lagerkluft trugen; vor 1943 in KZs eingewiesene Sinti und Roma hatten gewöhnlich die schwarzen Winkel getragen, andere die grünen

1946

Der Mitbegründer des *“Komitees Deutscher Zigeuner, München“* Karl Jochheim-Armin verfasst Eingaben an den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt *Scharnagl* (<<1945), in denen er auf die Verfolgungsschicksale und die aktuelle Situation von Angehörigen seiner Minderheit hinweist; sowohl Stadtoberhaupt als auch Behörden ziehen es vor darauf nicht zu reagieren; erst auf ein weiteres Schreiben (vom 2. 5.), in dem Jochheim-Armin vorschlägt *“dass man den Überlebenden der K.Z.s in diesem Fall den Zigeunern, die auch einen Anspruch haben auf Menschenwürde und Recht in einem demokratischen Staat, die Möglichkeit einer geschlossenen Siedlung bieten soll, um ihnen endlich eine so lang entbehrte würdige Heimstätte zu schaffen“*, antworten die zuständigen Stellen der Stadt ebenso knapp wie ablehnend

1946

Das *“Komitee Deutscher Zigeuner, München“* wendet sich mit seinem *“Programm“* an das Hauptquartier der amerikanischen Besatzer und an den Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg:

- “1. Wir Zigeuner verlangen ... ebenfalls eine Anklage –Vertretung beim alliierten Gerichtshof in Nürnberg.*
- 2. Anerkennung als ehemalige politische Schutzhäftlinge.*
- 3. Endgültige restlose Klärung der Frage, ob die Zigeuner als Rasse (somit als rassische Minderheit) oder als Staatsbürger des Landes, in welchem sie leben, anerkannt werden.*
- 4. Volle wirtschaftliche Gleichberechtigung.*
- 5. Volle kulturelle Gleichberechtigung.*
- 6. Wieder-Gutmachung für durch die Nazis erfolgten Sterilisationen, welche in unzähligen Ausmaßen durchgeführt worden sind.*
- 7. Allgemeine Wiedergutmachung.*
- 8. Genehmigung zur Errichtung eines Komitees der Zigeuner als Vertretung und Spitzenorganisation für die Belange der Zigeuner in Deutschland.“*

Auch noch sechzig Jahre später sind längst nicht alle diese Forderungen erfüllt (*Sterilisation* <<1943; um 1946>>)

1946

Im Gerichtsgefängnis Schwabach bei Nürnberg erhängt sich (27. 6.) SS-Obersturmführer Max Koegel; der gebürtige Füssener war 1933 stellvertretender Kommandoführer der Wachmannschaft im *KZ Dachau* geworden und hatte dann mit Stationen im *KZ Columbia-Haus Berlin*, erneut *Dachau*, *Frauen-KZ Lichtenburg* bei Torgau, *Frauen-KZ Ravensbrück*, *Majdanek* und schließlich *Flossenbürg* seinen Aufstieg zum *KZ-Kommandanten* vollzogen; nach Kriegsende bei einem Bauern versteckt und mit den Papieren eines ehemaligen Häftlings versehen, war er von amerikanischen Besatzungssoldaten verhaftet worden

1946

In München-Harlaching erscheint (im Juli) die wahrscheinlich letzte Ausgabe des nun *“Halbmonatsschrift für Wahrheit und Recht aller ehem. Konzentrationäre u. Naziopfer – DIE VERGESSENEN“* genannten Organs der Sinti und Roma in München; das Blatt wendet sich im Namen aller Opfer, also nicht nur in dem der eigenen

Minderheit, gegen das Vergessen und Verdrängen des gemeinsam ertragenen Leids: *“Wir wundern uns, dass ... man trotz Ablehnung aller nazistischen Tendenzen nur zu gerne das alte Märchen noch immer glaubt und sogar verbreitet, dass alle anderen ehem. Häftlinge der K.Z.-Lager, mit Ausnahme der 'Politischen', minderwertigere Menschen gewesen sein sollen. Daß man dabei vergisst, wer diese Kategorien geschaffen hat und warum man dieselben geschaffen hat!”*

1946 Die Interessensgemeinschaft *“Komitee Deutscher Zigeuner, München“* stellt nach internen Auseinandersetzungen ihre Tätigkeit ein (nach August); Sinti und Roma der bayerischen Landeshauptstadt einigen sich in der Folgezeit auf eine Zusammenarbeit mit den Organisationen der politisch Verfolgten; bei Wiedergutmachungsverfahren lassen sie sich von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) beraten bzw. betreuen

1946 In Hameln wird mit Anton Thumann ein typischer Täter aus dem Lager-SS-Milieu hingerichtet (8. 10.); 1912 in Pfaffenhofen geboren, hatte er bereits ab 1933 zur Wachmannschaft des KZ *Dachau* gehört und war dort sowie in den Lagern Groß-Rosen, Majdanek, und Neuengamme Schutzhaftlagerführer bzw. Lagerführer gewesen; im Neuengamme-Hauptprozess wurde das Todesurteil über den Oberbayern verhängt

1946 Zwei Wochen nachdem er vom Nürnberger Tribunal gegen die Hauptkriegsverbrecher zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, begeht *Hermann Göring* (<<1942) mit Gift Selbstmord (15. 10.); um zu verhindern, dass das Grab des Oberbayern zu einer Wallfahrtsstätte für alte und neue Nazis wird, streuen US-Soldaten die Asche des einstigen Reichsmarschalls in einen Bach in München-Solln

um 1946 Der Sinto Peter H. (Jahrgang 1902) berichtet: *“Ich war mit einer Arierin verheiratet und hatte ein eigenes Fuhrgeschäft in München. Meine Steuern zahlte ich... und war noch in keiner Weise vorbestraft. Nachdem die Nazis die Macht übernommen hatten (...), wurde ich mit der sogenannten 'Asozialensteuer' belegt, d. h. dass wir 'rassisch Minderwertigen' doppelte Steuern zahlen mussten. Jedoch war ich den Herren dann gut genug, um als Soldat mich einreihen zu lassen. (...) Aufgrund der Rasse-Gesetze wurde ich dann vom Militär entlassen. Man zog mich nun zu schweren Arbeiten heran, z. B. Holzfällen usw. (...) Man bestellte mich eines Tages zu der Gestapo und sagte mir, dass wenn ich nicht in das KZ wolle, ich mich sterilisieren lassen müsste (...) Die Sterilisierung wurde in München von dem Dr. Stadler durchgeführt.“* (Sterilisation <<1946; 1981>>)

1946/1947 Der erste Prozess im Rahmen der zwölf Nürnberger Prozesse gegen die Hauptschuldigen des nationalsozialistischen Regimes findet statt (9. 12. 1946 - 19. 7. 1947); er richtet sich gegen Ärzte, die an *“Menschenversuchen“* (<<1944/1945; 1948/1949>>) beteiligt waren; lediglich 15 der Angeklagten werden zum Tode oder zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt; weder der *“Zigeunerforscher“ Robert Ritter*

(<<1940; 1960>>), der für den Tod Tausender Sinti und Roma verantwortlich ist, noch seine Assistentin *Eva Justin*, die Autorin rassenfanatischer Veröffentlichungen (*“Lebensschicksale artfremd erzogener Zigeunerkinder und ihrer Nachkommen“* etc.) und Mitschuldige am *“Zigeuner“-Genozid* können belangt werden

1946-1954

Hans Ehard (CSU) ist bayerischer Ministerpräsident

1947

Der Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern entsteht (12. 1.); er fungiert als Dachverband von 12 (von früher 172) Gemeinden in größeren bayerischen Städten

1947

Eine Kommission der amerikanischen Militärregierung besucht das *“Arbeitshaus Rebdorf“* und ist entsetzt über die angetroffenen Zustände sowie die bayerische Praxis der Einweisung von Sinti und Roma in diese Anstalt; die US-Militärverwaltung ordnet unverzüglich die Aufhebung des noch aus NS-Zeiten stammenden *“Bayerischen Zigeuner -und Arbeitsscheuengesetzes“* an, da sie es nicht mit rechtsstaatlichen Prinzipien für vereinbar hält, dass Haft ohne richterliches Urteil verhängt wird; nach Wegfall der Aufsicht durch die Besatzungsmacht 1949 kehrt man in Bayern jedoch sehr schnell wieder zu den alten Methoden zurück

1947

In Haft in Nürnberg begeht General der Gebirgstruppen *Franz Böhme* Selbstmord (29. 5.); der gebürtige Steiermärker, der von September 1941 bis Dezember 1942 als Militärbefehlshaber Serbien diente, veranlasste die Erschießung Tausender Juden und *“Zigeuner“* als Geiseln; sein Befehl vom 10. 10. 1941 hatte gelautet: *“Treten Verluste an deutschen Soldaten oder Volksdeutschen ein, so haben die territorial zuständigen Kommandeure ... umgehend die Erschießung von Festgenommenen ... anzuordnen: a) für jeden getöteten oder ermordeten deutschen Soldaten oder Volksdeutschen (...) 100 Gefangene oder Geiseln. b) Für jeden verwundeten deutschen Soldaten oder Volksdeutschen 50 Gefangene oder Geiseln.“* (Gebirgsjäger **1952>>**)

1947

In polnischer Haft verfasst KZ-Kommandant und SS-Hauptsturmführer Theodor Traugott Meyer seine Erinnerungen: *“Es ist heute ... von Seiten der früheren Häftlinge nicht schwer Vorwürfe gegen mich zu erheben. Wird aber zur gleichen Zeit anerkannt, was gut gemacht wurde? Ich glaube nicht. Der Mensch ist nun einmal so. Das Gute wird meist vergessen oder gar nicht bemerkt, das Schlechte bleibt immer in Erinnerung und wird immer wieder aufgefrischt“*; das *“Schlechte“* muss in seinem Fall doch überwogen haben, denn man verhängt das Todesurteil über den gebürtigen Münchner; der frühere Elektromonteur, der 1938 als Lageringenieur im KZ *Dachau* angefangen hatte, wird am 22. 10. 1948 hingerichtet

1947

Rosa F. (später verheiratete M.) stellt ihren ersten Antrag auf Wiedergutmachung für erlittenes Unrecht, worauf das Gericht den Sachverständigen der Münchner *“Zigeunerpolizeistelle“* *Rudolf*

Uschold (1951>>) um Stellungnahme bittet; dieser erklärt Rosa F. sei wegen Wahrsagerei nach Auschwitz gebracht worden; Jahre später, der Fall zieht sich hin, nach Umbenennung der oben genannten Behörde in "Landfahrerzentrale" werden Uscholds Angaben ergänzt: "*Eine rassische Verfolgung der M. kann keinesfalls bejaht werden. Sie ist vielmehr als asoziale, wenn nicht gar kriminelle Zigeunerin zu bezeichnen. Ihre Einweisung in ein KZ-Lager wurde ihr wegen ihrer Wahrsagereien und Gauklereien wiederholt angedroht. Sie hätte es zum damaligen Zeitpunkt auch in der Hand gehabt, durch entsprechendes Verhalten eine Einweisung zu vermeiden. (Geyer) Krim. Insp.*"; dem Gericht genügen diese Angaben, um den Antrag abzulehnen; als der Anwalt von Rosa M. gegen diese Ablehnung klagt, tritt der Kriminalbeamte *August Wutz* als Gutachter vor Gericht auf, jener August Wutz, der die Sintezza einst nach Auschwitz eingewiesen hatte; auf den Protest des Ehemanns von Rosa M., dass einem NS-Verbrecher mehr Glauben geschenkt werde als einer Verfolgten, droht ihm das Gericht eine Ordnungsstrafe an (*Fall Rosa F. 1967>>*)

- 1947** Die besonders in Bayern gern gelesene Jesuitenzeitschrift "Stimmen der Zeit" behauptet: "*Kirche und Nationalsozialismus schlossen sich in allem Wesentlichen gegenseitig aus wie Licht und Finsternis, wie Wahrheit und Lüge, wie Leben und Tod*"; im gleichen Blatt konnte man noch 1933 lesen: "*Die Person Hitlers selber ist zum Symbol des Glaubens der deutschen Nation an ihren Bestand und ihre Zukunft geworden*" und: "*das Zeichen der Natur (= das Hakenkreuz) findet seine Erfüllung und Vollendung erst im Zeichen der Gnade (= im Kreuz)*"
- 1947** In München wird (im Herbst) die als rechtsextrem eingestufte Partei "Deutscher Block" (DB) gegründet
- 1948** Im Gefängnis Krakau-Montelupich findet die Hinrichtung des SS-Sturmbannführers Franz Kraus (24. 1.) statt; das 1903 in München geborene NSDAP-Mitglied diente 1936-1939 als Verwaltungsführer des KZ Sachsenhausen, wechselte 1940 in dieser Funktion in den Stab *Inspekteur der Konzentrationslager* über und wurde 1944/1945 nach Auschwitz versetzt; nach Festnahme und Prozess vor einem Krakauer Gericht war im Jahr zuvor das Todesurteil über Kraus verhängt worden
- 1948** München gibt den Schauplatz für eine Großkundgebung (23. 2.), auf der u. a. vom ehemaligen Landwirtschaftsminister *Josef Baumgartner* (Bayernpartei) die Selbständigkeit Bayerns, aber auch Gesetze gefordert werden, um das Land von rund 400 000 als "Preußen" bezeichneten Mitbürgern zu "säubern"; die Hetze gegen Nichteinheimische findet damit einen weiteren traurigen Höhepunkt
- 1948** In sowjetischem Gewahrsam in Workuta stirbt (im Frühjahr) SS-Standartenführer Anton Kaindl; der gebürtige Münchner war bereits seit seinem 18. Lebensjahr Berufssoldat und später NSDAP- bzw. SS-Mitglied geworden; nach vorübergehender Tätigkeit als Amtschef im SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt übernahm er bis Kriegsende die

Stelle des KZ-Kommandanten in Sachsenhausen (*“Ich hielt die Einrichtung von Gaskammern für die Massenvernichtung für zweckmäßig und auch für humaner“*); ein sowjetisches Militärgericht in Berlin verurteilte Kaindl 1947 zu lebenslanger Haft

1948

Der Königsberger Sinto Rudi B. kommt nach schweren Erlebnissen in Konzentrationslagern und Verlust eines Großteils seiner Verwandten nach vorübergehenden Aufenthalten in Berlin, Schwerin, Celle, Hannover, Straubing, Ingolstadt und Augsburg nach München; Jahre später erinnert er sich: *“Wir waren an der Riemer Straße (1950>>) am Vogelweideplatz gestanden. Auf dem Platz gab es keine Toiletten, kein Licht, das einzige, was es gab, war eine Wasserleitung... Dann hieß es der Platz wird geräumt und wir haben eine Wohnung bekommen. Die Stadt hat sogar meinen Wohnwagen gekauft...“*

1948

Im schwäbischen Landsberg wird der KZ-Arzt Heinrich Schmitz hingerichtet (26. 11.); der Mediziner war im Flossenbürg-Nebenprozess zum Tode verurteilt worden, u. a. wegen Amputationen und Tötungen, die er *“aus Lust“* vorgenommen hatte; bevor er Vertragsarzt des KZ Flossenbürg geworden war, hatten ihn die zuständigen Behörden des Reiches als *“völlig untauglich zum Dienst in der Wehrmacht“* ausgemustert

1948/1949

Aus dem ehemaligen KZ Dachau (<<1945; 1955>>) wird der neue Ortsteil *“Dachau-Ost“*, eine Wohnsiedlung für zumeist aus Osteuropa stammende Flüchtlinge mit Kirche, Schule, Kindergarten und kleinen Läden; Block 3, die Station, in der medizinische Experimente an Häftlingen durchgeführt wurden, ist nun ein Lebensmittelladen; eine Kiesabbaufirma erhält für nebenan die Erlaubnis ein Massengrab, in dem man Tausende Ermordeter anonym verscharrt hatte, zu unterbaggern – ein eindeutiger Akt von Grabschändung; sowohl der bayerischen Regierung als auch vielen ihrer Bürger ist sehr daran gelegen, dass endlich 'Gras' über den Schandfleck in so unmittelbarer Nähe ihrer Landeshauptstadt 'wächst' (*Menschenversuche* <<1946/1947; 1959>>)

1949

Die NS-Zigeunerforscherin *Eva Justin* übergibt *Himmlers* (<<1945; 1953>>) Planungsunterlagen zum Völkermord an Sinti und Roma an ihre 'alten Bekannten' von der *“Landfahrerzentrale“* des bayerischen Landeskriminalamtes in München (dem Bayerischen Zentralamt für Kriminalidentifizierung und Statistik); diese Akten (*“Rassegutachten“*, Stammbaumtafeln, Karteien, Fotos, Filme etc.) erhält in den Jahren 1960-1964 *“Zigeunerexperte“ Hermann Arnold (1965>>)*, der sie unter Verwendung finanzieller Mittel aus dem Bundesinnenministerium für eine noch effektivere polizeiliche Nutzung aufbereitet; bei ihm können sich bald polizeiliche *“Zigeunerspezialisten“* aller Bundesländer informieren; Arnold scheut nicht davor zurück auch im behördlichen Sprachgebrauch Sinti und Roma als *“Nomaden und Bastarde“* zu bezeichnen; nach der Pensionierung des Beamten 1974 werden die Aktenbestände an die Universität Mainz weitergeleitet; der Verband Deutscher Sinti und die *“Gesellschaft für bedrohte Völker“* fordern

darauf hin die Übergabe der Akten an das Bundesarchiv, jedoch wehren sich dagegen die Ex-NS-Zigeunerspezialisten erfolgreich (1981>>)

1949

Papst *Pius XII.* (<<nach 1945; 1958>>) erlässt ein Dekret, das die Exkommunikation all jener Katholiken vorsieht, die den Kommunismus aktiv unterstützen; das katholische Kirchenoberhaupt exkommuniziert hingegen nicht den katholisch getauften *Adolf Hitler*, es exkommuniziert keinen einzigen Deutschen, der am Massenmord an Juden, Sinti und Roma, der Zivilbevölkerung besetzter Länder, Kriegsgefangener etc. beteiligt war, es exkommuniziert keinen Nichtdeutschen, der als Handlanger Nazideutschlands zum Mörder wurde; was nur hält Pius davon ab (?)

1949

In München findet ein Prozeß gegen den Herausgeber und Cheflektor der Zeitschrift "Revue", Helmut Kindler, statt, der in einem Artikel behauptet hatte, die NS-Filmemacherin *Leni Riefenstahl* habe für ihren Film "Tiefeland" (<<1940-1944; 1982>>) Konzentrationslagerhäftlinge ("Zigeuner") als Filmstatisten eingesetzt, die später wieder ins Lager zurück und von dort ins Gas deportiert worden wären; der bekannte Wiener Kritiker und Publizist *Alfred Polgar*, der der Verhandlung beiwohnt, berichtet von der "guten Stimmung im Saal", von den "heiteren Aspekten" die viele der Anwesenden dem Thema "Konzentrationslagerhäftlinge" abgewinnen können und von der breiten Sympathie für die Klägerin Riefenstahl ("Die Nation kann stolz sein auf *Leni Riefenstahl!*"); Kindler wird, weil er für einen unwesentlichen Teil seiner Behauptungen keine ausreichenden Belege vorweisen kann, zu einer Geldstrafe von 600 Mark, ersatzweise 20 Tagen Haft, verurteilt (30. 11.); Richter Geschwändler verpflichtet den Angeklagten darüber hinaus zum Abdruck des Urteils in der "Revue" sowie in drei weiteren Münchner Presseorganen

um 1950

Joseph (Josef) Eichberger, bis 1945 Organisator der "Zigeunertransporte" in die Konzentrationslager beim Reichssicherheitshauptamt, wird Leiter der "Landfahrerzentrale" des Münchner Landeskriminalamts; weitere Ex-Nazis mit einschlägiger Vergangenheit in dieser bayerischen Behörde sind *Hans Eller*, *Georg Geyer* (beide ehem. Mitarbeiter der nationalsozialistischen Dienststelle für Zigeunerfragen in München und beteiligt an Deportationen von Sinti und Roma aus Bayern in KZs) und *August Wutz* (ehem. Leiter der Münchner Dienststelle für Zigeunerfragen im Polizeipräsidium)

1950

Gegen Anfang des Jahres stehen in östlichen und westlichen Stadtbezirken Münchens etwa 200 von Sinti und Roma bewohnte Wohnwagen zumeist auf Privatgrundstücken; auf Klagen der sesshaften Bevölkerung hin stellt die Stadtratsfraktion der Bayernpartei (27. 2.) den Antrag auf Errichtung stadteigener Abstellplätze für Wohnwagen; es entstehen daraufhin in der Stadt drei "Landfahrerlager", die auch eine bessere Kontrolle, ein besonderes Anliegen gewisser Münchner Kreise, ermöglichen; eines dieser Lager, das an der Riemer Straße (<<1948; 1951>>) wird von ca. 300 Personen bewohnt, von denen jedoch nur etwa ein Fünftel Sinti und Roma sind; die Lagerbewohner

leben meist vom Handel im Wandergewerbe, als Schausteller, Artisten, Schirmflicker, Scherenschleifer usw.; ausdrücklich hebt ein Polizeibericht jener Tage hervor, dass die schönst eingerichteten und saubersten Unterkünfte die der Sinti und Roma seien, und die Ordnungshüter stellen ferner fest: *“vorsätzliche Verbrechen und Vergehen ...“* kommen *“nicht häufiger als im übrigen Stadtgebiet“* vor

1950

Die erste in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführte Volkszählung (<<**1900; 2003/2006**>>) ergibt, dass in Bayern 9, 126 Mio Menschen leben, von denen 1, 924 Mio als Flüchtlinge (unter ihnen *Roma*) und *“Vertriebene“* aus dem Sudetenland, polnischen Gebieten sowie aus dem übrigen Ost- und Südosteuropa registriert werden; da die Städte noch nicht wieder aufgebaut sind, müssen sich drei Viertel der Neubürger in ländlichen Regionen ansiedeln, zum Teil auch längerfristig in Notlagern

1950

In Belgrad stirbt (30. 12.), mehr als drei Jahre nachdem ein Militärgericht das Todesurteil über ihn verhängte, SS-Sturmbannführer Georg Kiessel; der gebürtige Nürnberger war 1940 bis 1942 Stellvertreter des Militärverwaltungschefs Harald Turner gewesen, der in Serbien ein unvorstellbar grausames Terrorregime entfaltet hatte (*“Grundsätzlich ist festzulegen, dass Juden und Zigeuner ganz allgemein ein Element der Unsicherheit und damit Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit darstellen“* bzw. *“Serbien einziges Land, in dem Judenfrage und Zigeunerfrage gelöst“*)

1950/1963

Zwei sehr unterschiedliche Darstellungen von *“Zigeunern“* in der deutschen Nachkriegsliteratur sind bei Werner Bergengrün (*“Die Zigeuner und das Wiesel“*, 1950) und Johannes Bobrowski (*“Levins Mühle“*, 1963) anzutreffen; während ersterer noch ganz Stil und Thematik der Literatur des *“Dritten Reiches“* (*“weitgebogene Nase“*, *“brennende schwarze Augen“*, etc.) verhaftet erscheint, macht sich der zweite zum Fürsprecher und Freund der Ausgestoßenen (hier: katholische Polen, Juden, *“Zigeuner“*)

1951

Die *“Süddeutsche Zeitung“* widmet sich (zu Jahresbeginn) im Artikel *“Ihre Heimat ist der Panjewagen – fahrendes Volk am Rande der Stadt“* den Sinti und Roma im Münchner Osten (Riemer Straße <<**1950; 1956**>>); demnach stehen auf einem in einer Bodenmulde gelegenen Gelände 60 bis 80 *“teils mit Blech und Segeltuchlappen notdürftig abgedichtete Karren, teils aber auch freundliche, hell lackierte Zirkuswagen und moderne Wohnanhänger“*, in denen *“rund 300 Menschen aus allen Teilen Deutschlands und Europas hausen“*; der Artikel hebt das auch von der zuständigen Bezirksinspektion als korrekt bezeichnete Verhalten der hier lebenden *“Siedler“* hervor und erwähnt die knappen Mittel der Stadt, die es noch nicht erlauben feste Unterkünfte anzubieten; als größtes Problem werden die sanitären Verhältnisse genannt – das Fehlen von Kanalisation sowie Toiletten und: *“Bisher hat weder ein Mitglied des Stadtrates noch ein maßgeblicher Beamter des Gesundheitsamtes die ‘Zigeunerschlucht’ besucht.“*

- 1951** In Coburg erscheint (im Januar) die erste Nummer des vom ehemaligen SS-Sturmbannführer Arthur Ehrhardt herausgegebenen rechtsextremen Organs *“Nation Europa“*; erst 1957 erhebt die Staatsanwaltschaft Bamberg Anklage gegen Ehrhardt wegen Verbreitung neonazistischer Schriften; er wird wegen Beleidigung und Gefährdung der verfassungsmäßigen Grundrechte zu einer dreimonatigen Freiheitsstrafe verurteilt
- 1951** Der Antrag dreier CSU-Abgeordneter bezüglich *“Regelung des Rechtsverhältnisses des sogenannten fahrenden Volkes ohne festen Wohnsitz“* in einer Sitzung des Rechts- und Verfassungsausschusses im bayerischen Landtag wird einstimmig angenommen; beschlossen wird die möglichst rasche Vorlage eines Gesetzentwurfes, um das *“Überhandnehmen von mittel-, erwerbs-, und zwecklos in Horden umherziehenden fahrenden Volkes“* einzudämmen, da dieses in *“manchen Gegenden Bayerns zu Zuständen geführt habe, die nicht nur die öffentliche Sicherheit ernstlich gefährden, sondern auch die Fürsorgebehörden schwer belasten“*; der deutsche Mord an einer halben Million Sinti und Roma scheint schnell vergessen, eine moralische Verpflichtung für die Überlebenden im mehrheitlich katholischen Bayern nicht existent, gar Verständnis für eine jahrhundertealte Kultur unvorstellbar
- 1951** In der Publikation *“Die neue Polizei“* (15. 3. und 15. 4.) der Münchener und Nürnberger Polizeidienststellen veröffentlicht der zuständige Spezialist für *“Zigeunerfragen“* und ehemalige Mitarbeiter des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) *Rudolf Uschold* (<<1947; 1982>>) einen Beitrag ganz in alter NS-Tradition; fachkundig spricht er von *“Zigeunermischlingen“*, *“reinrassigen Zigeunern“* und von der Kultur der *“Zigeuner“*, die *“auf einer sehr niedrigen Stufe“* stehe; ferner ist er der Ansicht, dass *“zigeunerische Personen weitgehend kriminell und asozial sind...“*; auch bei seinen Empfehlungen zur erkennungsdienstlichen Behandlung von Nichtsesshaften orientiert sich der Beamte ganz an seinen nationalsozialistischen Vorgängern
- 1951** Nach Absitzen seiner Freiheitsstrafe wird SS-Standartenführer Franz Eirenschmalz (23. 5.) aus der Haftanstalt Landsberg entlassen; der Architekt und Bauleiter war 1920 zur SA gekommen, hatte am Hitlerputsch teilgenommen und war 1931 SS-Mitglied geworden, ehe er die Bauleitung der Vergasungsanstalt Brandenburg übertragen bekam und 1942 zum Chef des Amtes für Bauunterhaltung der SS ernannt wurde; im Pohl-Prozess (wegen *Errichtung und Instandhaltung von Gaskammern*) 1947 war der gebürtige Münchner noch zum Tode verurteilt, die Strafe dann aber umgewandelt und teilerlassen worden; Eirenschmalz nimmt seine Tätigkeit als Bauingenieur wieder auf und lebt in Bayrischzell
- 1951** Mit den *“Münchener Jüdischen Nachrichten“* erscheint in München wieder eine jüdische Zeitung in deutscher Sprache, die sich mehrere Jahrzehnte halten kann

- 1951** Deutsche Kinos zeigen erstmals (12. 10.) den US-amerikanischen Film *“Zigeuner Wildkatze“* (Gipsy Wildcat, 1944); in diesem Drama mit Leo Carillo und Maria Montez führte Roy William Neill Regie
- 1952** Eine Sendung des Bayerischen Rundfunks (17. 3.) sorgt für einen bundesweiten Skandal; die Redakteure berichten, dass 85 % der leitenden Beamten des Außenministeriums in Bonn sich aus ehemaligen *NSDAP*-Mitgliedern rekrutieren; hätte man vor der eigenen, bayerischen Tür ‘gekehrt‘, hätte man besonders bei der Polizei und in vielen Behörden des Freistaates einen mindestens ebenso hohen Prozentsatz ehemaliger Nationalsozialisten ermitteln können, wie allein schon die Nachkriegsgeschichte der Sinti und Roma in Bayern belegt
- 1952** In Sonthofen stirbt General der Gebirgstruppen *Georg Ritter von Hengl* (19. 3.); der im niederbayerischen Lailing geborene hohe Militär war 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet und 1944 zum Chef des NS-Führungsstabes des Heeres ernannt worden, somit *Hitler* direkt unterstellt; auch gegen *“Zigeuner“* richtete sich Hengls Absicht deutsche Soldaten zu einem *“unbändigen Vernichtungswillen und zum Hass“* zu erziehen (Gebirgsjäger <<**1947; 1953**>>)
- 1952** Der bayerische Kardinal *Michael von Faulhaber* (<<**nach 1945; 2007**>>) stirbt in München (12. 6.); zwar hatte der von einem seiner Bischöfe als *Autokrat von “hoheitsvoller Kälte“* bezeichnete katholische Kirchenobere sein Wort für getaufte Juden eingelegt, nicht jedoch den nationalsozialistischen Antisemitismus (geschweige den Antiziganismus) an sich kritisiert oder gar aktiv bekämpft, vielmehr seinen Klerus gehorsam dem NS-Regime unterstellt und Kontakte zum Widerstand entschieden abgelehnt; Loyalität *Hitler* und dessen Staat gegenüber, für ihn die *“gottgesetzte“* Obrigkeit, galt ihm als höchstes Gebot; auch noch nach Ende der deutschen Diktatur gab der gebürtige Unterfranke durch seine Äußerungen (*“Man hat wochenlang Vertreter von amerikanischen Zeitungen und amerikanische Soldaten nach Dachau gebracht und die Schreckensbilder von dort in Lichtbildern und Filmen festgehalten, um der ganzen Welt bis zum letzten Negerdorf die Schmach und Schande des deutschen Volkes vor Augen zu stellen. Es wären nicht weniger schreckhafte Bilder, wenn man das furchtbare Elend, das durch die Angriffe britischer und amerikanischer Flieger über München und andere Städte kam ... in einem Lichtbild oder Film hätte zusammenfassen können, wie das in Dachau geschehen ist.“*) zu verstehen, dass er die Schwere der Verbrechen seiner Landsleute nicht erkannte oder nicht erkennen wollte
- 1953** In Seeshaupt stirbt (22. 2.) mit *Konrad Krafft von Dellmensingen* ein hochdekoriertes Teilnehmer des Ersten Weltkrieges und zugleich der Gründer der bayerischen Gebirgstruppen (Gebirgsjäger <<**1952; 1964**>>) an der Isonzo-Front; noch im Jahre 2008 trägt eine Bundeswehrkaserne in Garmisch-Partenkirchen den Namen dieses aus dem oberbayerischen Laufen stammenden Rassisten und Antisemiten

(“...daß das der Krieg der Juden gegen Deutschland ist, denn alle englischen Kriegstreiber sind Juden oder Judenstämme“)

1953

Ein Senat des Münchner Oberlandesgerichts entscheidet (19. 5.), dass der Deportationsbefehl vom 27. 4. 1940 – *“keine Verfolgung aus Gründen der Rasse“* – und die Einweisung in Lager auf polnischem Gebiet (Generalgouvernement) nicht als Haft im Sinne des Bundesentschädigungsgesetzes anzuerkennen sei; zwei Jahre zuvor hatte das Frankfurter OLG wesentlich humaner entschieden (*“Zigeuner gehören zu den rassistisch Verfolgten“*) und den Beginn der Verfolgung von Sinti und Roma für den Zeitpunkt der Verkündung der Rassegesetze von 1935 angesetzt

1953

Als die Sinteza Maria Rose einen Antrag auf Entschädigung für den Verlust ihrer in einem deutschen KZ ermordeten Mutter stellt, reagiert die Münchner *“Landfahrerzentrale“* mit einer auf NS-Akten beruhenden Stellungnahme: *“Die Martha Rose war nach vorliegenden Gutachten ... der ehem. rassenhyg. Forschungsstelle in Berlin vom 9. 11. 1942 Zigeunermischling. Sie wurde ... 1939 als Zigeunerin erfasst und für Regensburg aufenthaltsverpflichtet. Diese Verpflichtung hat sie nicht eingehalten und wurde wegen Verletzung der Aufenthaltspflicht ... (1940) zur Festnahme ausgeschrieben. Am 25. 6. 1940 wurde sie ... festgenommen und in das KL Ravensbrück eingeliefert. Die Einweisung erfolgte, wie aus den vorhandenen Unterlagen einwandfrei hervorgeht, nur deshalb, weil sie die Auflage, ihren Aufenthaltsort Regensburg nicht zu verlassen, nicht eingehalten hat. Eine Verfolgung aus rassistischen Gründen, die nach dem Befehl des ehemaligen RFSS v. 16. 12. 1942 i.(n) Verb.(indung) m.(it) d.(em) Erlaß des ehem.(aligen) RSHA vom 29. 1. 1943 erst von diesem Zeitpunkt ab erfolgte, ist damit nicht gegeben“*; die Justiz des Freistaates Bayern beruft sich damit immer noch auf die Autorität des ehem. Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei *Heinrich Himmler* (<<**1949; 1956**>>)

1953

Beim Münchner Oberbürgermeister Wimmer beschwert sich eine Bürgerin über die Bewohner des städtischen Wohnwagenplatzes an der Triebstraße im Stadtteil Moosach; das zuständige Polizeirevier wird daraufhin um Stellungnahme gebeten (1. 7.): *“Gegen die Leute, welche diese Wagen bewohnen, hat die Polizei noch nie tätig werden müssen... Die Angaben der Beschwerdeführerin, dass man an dem Wohnwagenplatz nicht vorbeigehen könne, ohne belästigt zu werden, entsprechen nicht der Wahrheit. Es sind beim Pol. Revier 30 hiewegen noch keine Klagen eingelaufen. Auch haben die Beamten des Reviers noch keine solche Wahrnehmung gemacht.“*

1953

Einen weiteren Beleg dafür, wie uneinsichtig die bayerische Öffentlichkeit in den frühen Nachkriegsjahren mit ihrer NS-Vergangenheit umgeht, stellt die posthume Entlastung (Entnazifizierung) des einstigen Chefs des Wehrmachtsführungsstabs, im Oberkommando der Wehrmacht, *Alfred Jodl*, durch eine Münchner Spruchkammer dar; der aus Würzburg stammende Generaloberst diente *Hitler* als dessen einflussreichster Berater und war an allen

militärischen Planungen beteiligt – wofür ihn das Internationale Militärtribunal in Nürnberg am 1. 10. 1946 zum Tode verurteilte und wofür er zwei Wochen später hingerichtet wurde

1953

Nach Inkrafttreten des Bundesentschädigungsgesetzes verweigern bayerische (und deutsche) Behörden die Anerkennung von Sinti und Roma als rassistisch Verfolgte: bei Gerichtsverfahren unterliegen klagende Angehörige der Minderheit gewöhnlich; vor allem der bayerischen Justiz gelingt es nicht, ihre "zigeuner"-feindliche Einstellung und ihr diskriminierendes Verhalten abzulegen, wie ihre Entscheide überdeutlich belegen; mehr Chancen haben Juden Eigentumsansprüche geltend zu machen bzw. Entschädigungszahlungen für erlittene Verluste einzuklagen; aber auch auf sie warten langwierige und aufreibende Verfahren, häufig mit höchst unbefriedigendem Ausgang; vor allem den Bayern fällt es unsäglich schwer ihre jahrhundertealten Ressentiments und Vorurteile endlich abzulegen

1953

Der Bayerische Landtag verabschiedet (14. 10.) die vom sozialdemokratischen Innenminister *Wilhelm Hoegner* eingebrachte und mit Billigung aller Parteien zustande gekommene "*Landfahrerordnung*" (siehe: Anhang III) bei fünf Gegenstimmen und vier Enthaltungen, (Veröffentlichung am 22. 12.); die "*Landfahrerordnung*" orientiert sich am alten "*Zigeunergesetz*" von 1926; als "*Landfahrer*" wird nun bezeichnet, wer "*aus eingewurzeltm Hang zum Umherziehen oder aus eingewurzelter Abneigung gegen eine Sesshaftmachung mit Fahrzeugen, insbesondere mit Wohnwagen ... im Lande umherzieht. Als Landfahrer gilt auch, wer im Gefolge eines Landfahrers umherzieht*"; Verstöße gegen die "Ordnung" werden mit Geldstrafen oder Haftstrafen geahndet; die neuen Richtlinien werden von der bayerischen Polizei dankbar aufgenommen, da sie ihr die nötige rechtliche Grundlage für ihre Maßnahmen (Totalerfassung überlebender Sinti und Roma mittels der NS-Akten, polizeiliche Razzien etc.) geben und zugleich bei der polizeilichen Ausbildung und Schulung die Fortsetzung vertrauter rassistischer Denkmuster (stereotype Wiederholung antiziganistischer Ressentiments) erlauben

1954

Arthur Maria Rabenalt, aus Wien stammender Regisseur von 24 Blut- und Boden-, Propaganda-, sowie Durchhaltefilmen und vor nicht allzu langer Zeit noch Angehöriger des "engeren Kreises" von 'Künstlern' um *Goebbels* vollendet eine Neuinszenierung von "*Der Zigeunerbaron*" (<<1935; 1962>>) mit seinem Landsmann *Karl Schönböck* in der Hauptrolle, die noch im gleichen Jahr in deutschen Kinos zu sehen ist

1954-1957

Wilhelm Hoegner (SPD) ist bayerischer Ministerpräsident

1955

Die Synagoge von Altenstadt in Schwaben fällt der Spitzhacke zum Opfer; das anerkannt wertvolle Bauwerk war 1801/1802 entstanden und im barocken Stil gehalten; der unsensible und ignorante Umgang mit jüdischen Sakralbauten ist typisch für die Nachkriegszeit; in zahlreichen anderen Gemeinden Bayerns wird ähnlich verständnislos mit dem

kulturellen Erbe einer Minderheit, die zum festen Bestandteil der bayerischen Geschichte wurde, umgegangen

1955

Um bauliche Zeugen einer unrühmlichen Vergangenheit zu beseitigen, gibt ein Sprecher der Stadt Dachau den Abriss des Krematoriums des ehemaligen *KZ Dachau* (<<1948/1949; 1955>>) bekannt; der Bürgermeister des Ortes vertritt immer noch die Meinung, bei vielen einstigen Häftlingen habe es sich um gewöhnliche Kriminelle oder politische Abweichler gehandelt, die *“illegalen Widerstand gegen die damalige Regierung“* geleistet hätten; wenige Jahre zuvor war erst auf massiven Druck des Auslands hin im Krematoriumsgebäude eine inoffizielle Ausstellung über die dort geschehenen Verbrechen zustande gekommen, veranstaltet von einem Verband Überlebender; zwei Jahre später hatte die Dachauer Polizei die Ausstellungstücke abtransportiert; auch nach der jüngsten Ankündigung des Bürgermeisters bedarf es erst eines erneuten internationalen Proteststurms, ehe sich die bayerische Regierung einschaltet und den Abriss untersagt

1955

Der niederländische Holocaust-Überlebende *Nico Rost* (<<1945; 1960>>) besucht nach zehn Jahren erstmals wieder das ehemalige *KZ Dachau*; er ist entsetzt über das ganz 'normale' Leben an diesem Ort und spricht später in seiner Broschüre *“Ich war wieder in Dachau“*, die er im Auftrag des Internationalen Dachau-Komitees veröffentlicht, von einem *“System des absichtlichen Vergessens, der Undankbarkeit gegenüber den Besten aller Nationen“*; nach seinen Angaben, war der geplante Abriss des Dachauer Krematoriums auf den gescheiterten Antrag mehrerer bayerischer Minister (!) zurückzuführen; später hätten sich die zuständigen Politiker darauf geeinigt auf dem Leitenberg, dem Ort eines Massengrabes, ein Kreuz und einen Davidstern zu errichten; noch heute stellt *“Ich war wieder in Dachau“* ein Dokument der Schande dar, zugleich einen Beleg dafür wie man bereits zehn Jahre später Opfer zu Tätern und Täter zu Opfern stilisierte, wie ferner eine feige, verlogene und schuldige Gesellschaft versuchte sich ihre Geschichte nach Gutdünken zurechtzuschneiden; Rost fordert zu Recht und mit Nachdruck eine würdige Gedenkstätte (<<1955; 1960>>) für alle Opfer und ein Museum in Dachau

1950er Jahre

In *“Kulturloses Volk?“* (2007) gibt Professor Wilhelm Solms von der Gesellschaft für Antiziganismusforschung Berichte von Sinti über die Zeit nach Gründung der BRD wieder: *“Als dann die Regierung Adenauer kam, die neue deutsche Regierung, da fingen sie auch wieder langsam an zu kontrollieren. Wieder wurden wir fotografiert, wieder wurden unsere Fingerabdrücke genommen, wieder konnte die Polizei mit uns machen, was sie wollte.“* Bzw.: *“Vorläufig wurden wir ja auch erstmal in Ruhe gelassen von den Behörden, von der Polizei. Aber ab 1955 wurde es dann wieder schlechter für uns. Wo wir ankamen, wurden wir sofort vertrieben. Da durften wir schon nicht mehr reisen, wie wir wollten, mussten uns überall anmelden, wurden schikaniert, mit tausend kleinen Genehmigungen, Gewerbeschein, Genehmigung für Wohnwagen, für Tiere. Zum Teil waren das die gleichen Polizisten, die uns vorher ins KZ gebracht hatten.“*

1956

Der Bundesgerichtshof entscheidet und bestätigt damit den Entscheid des OLG München von 1953 (Grundsatzurteil vom 7. 1.):

“BEG § 1:

- a) *Die im April 1940 durchgeführte Umsiedlung von Zigeunern aus der Grenzzone und den angrenzenden Gebieten nach dem Generalgouvernement ist keine nationalsozialistische Gewaltmaßnahme aus Gründen der Rasse im Sinne des § 1 BEG.*
- b) *Ist eine von der Umsiedlung betroffene Person nach dem Auschwitz-Erlaß Himmlers (<<1953; 1967>>) in der Zeit nach dem 1. 3. 1943 weiter in Haft gehalten worden, so k a n n diese Festhaltung eine rassische Verfolgung sein.“*

In ihrer Begründung stellen die deutschen Juristen fest: *“Die Zigeuner neigen zur Kriminalität, besonders zu Diebstählen und zu Betrügereien. Es fehlen ihnen vielfach die sittlichen Antriebe zur Achtung vor fremdem Eigentum, weil ihnen wie primitiven Urmenschen ein ungehemmter Okkupationstrieb eigen ist.“*

Dieses Urteil führt dazu, dass viele Sinti- und Romaopfer des Dritten Reiches *keine Entschädigung* erhalten; auch die Forschung widmete sich diesem Urteil und seinen Auswirkungen lange nicht; eine Ausnahme stellt das Gutachten eines Mitarbeiters des Münchner Institutes für Zeitgeschichte von 1958 dar, der nicht Kriminalprävention, sondern *rassistische Motive* als Hintergrund für die Verfolgung und Ermordung der Sinti und Roma ansieht

1956

Oskar und Vinzenz Rose gründen den *“Verband rassistisch Verfolgter nicht-jüdischen Glaubens“*, der die Interessen von Sinti und Roma in der BRD vertritt; in erster Linie gehören Regelungen von Entschädigungsfragen von Überlebenden der NS-Verfolgung, der Kampf um die Beseitigung typischer alltäglicher Diskriminierungen von Angehörigen der Minderheit sowie deren bessere Integration zu den Aufgaben des Verbandes

1956

Das Landgericht Weiden in der Oberpfalz verurteilt (29. 5.) den aus Coburg stammenden SS-Standartenführer Hermann Fischer, der ab Oktober 1944 als Standortarzt des *KZ Flossenbürg* tätig war, für die Tötung von Häftlingen in diesem Lager und in Belsen zu drei Jahren Haft

1956

In seiner Heimatstadt München stirbt SS-Brigadeführer Erasmus Freiherr von Malsen-Ponickau (12. 6.); das Mitglied des Freikorps Epp, der *NSDAP* und der *SS* versah ab 1933 seinen Dienst im *KZ Dachau*; dort ereiferte er sich einmal in der Absicht Anzeichen zwischenmenschlicher Solidarität zu ersticken vor Hilfspolizisten: *“Wenn einer unter Euch ist, der glaubt, es sind Menschen wie Ihr, soll er sofort nach links raustreten“*; noch 1933 erfolgte seine Versetzung und Ernennung zum Polizeipräsidenten von Nürnberg-Fürth; nachdem er in ähnlicher Funktion auch noch in Frankfurt/Oder, Posen und Halle

tätig wurde, verurteilte ihn 1946 ein polnisches Gericht zu sieben Jahren Haft

1956

Günter Bruno Fuchs veröffentlicht seinen Gedichtzyklus *“Zigeunertrommel“*, in dem er seine Erlebnisse unter slowakischen Roma im Jahre 1943 umsetzte; der Berliner Autor kommt im Gegensatz zu den meisten seiner Vorgänger und Zeitgenossen ohne Stereotypen und gängige *“Zigeunerklischees“* aus:

Auf den Tod Baroshs

*Graues Brüderchen, die letzte Mahlzeit.
Barosh füttert noch den Esel.
Barosh bringt ihm noch zu trinken.
Barosh kocht ihm Grützebrei.
Frisst das Eselchen die Grütze,
Klagt der Barosh in den Wäldern.
Fangen ihn die schwarzen Schergen,
töten Barosh in den Wäldern.
Brüderchen hat nichts zu fressen,
sucht den Barosh in den Wäldern.*

1956

Die Münchner CSU-Stadtratsfraktion stellt den Antrag (2. 10.) den Wohnwagenstandplatz *“Zigeunerschlucht“* an der Riemerstraße (<<1951; 1958/1959>>) anderswohin zu verlegen, da man die Ansicht vertritt: *“Für die Stadt München ist es keine gute Visitenkarte, dass ausgerechnet auf der Hauptzufahrtsstraße zum Flughafen Riem diese Landfahrerniederlassung den ganzen Verkehr störend beeinflusst... Nicht allein die Fremden (=Touristen) sind darüber äußerst ungünstig beeindruckt, sondern auch unsere Mitbürger haben bei den verschiedensten Gelegenheiten ihr Missfallen zum Ausdruck gebracht.“*

1957

Aus dem Vortrag eines Mitarbeiters des Münchener Referats für Kreisverwaltung und öffentliche Ordnung anlässlich einer öffentlichen Stadtratssitzung (15. 1.) geht hervor, dass man nach neuen Wohnwagenstandplätzen für Sinti und Roma sucht, die *“nicht in unmittelbarer Nähe bebauter Gebietsteile liegen... aber wiederum nicht soweit ab..., dass eine polizeiliche Überwachung auf besondere Schwierigkeiten stößt“*; weitere Gesichtspunkte seien eine *“brauchbare Zufahrt“* sowie ein Anschluss an die städtische Wasserleitung; in der sich anschließenden Stadtratsdebatte erklärt sich lediglich der parteifreie Stadtrat Dr. Keller für Sinti und Roma – und er wird dafür von seinen parteigebundenen Kollegen verlacht und verspottet

1957

Der Zigeunerspezialist des Münchner Landeskriminalamts *Georg Geyer* stellt im offiziellen bayerischen Polizeiorgan fest, dass *“alle Maßnahmen und Verfolgungen den Lebenswillen der Zigeuner nicht zu brechen vermocht“* haben; vor allem bayerische Beamte setzen sich seit den 50er Jahren dafür ein den ebenfalls während des *“Dritten Reiches“* gebräuchlichen Begriff *“Landfahrer“* als amtliche Bezeichnung für *“Zigeuner“* bzw. als Ersatz für Wendungen wie *“Hang zum*

Umherziehen“, „ständig geänderter Aufenthaltsort“, „reisende Tatverdächtige“, „unstete Lebensweise“ etc. bundesweit durchzusetzen, was im krassen Gegensatz zum Grundgesetz steht; dass in diesem Bestreben deutlich erkennbare Analogien zur NS-Rassenideologie und ihrer Umsetzung nicht zu übersehen sind, stört Bayerns Bürokraten nicht

- 1957** Ein Jahr vor seinem Tod erhält der Münchner Jude *Lion Feuchtwanger* (<<1925) den Kultur- und Literaturpreis seiner Heimatstadt verliehen; die Ehrung des weiterhin in amerikanischer Emigration lebenden Schriftstellers war den Stadträten nicht leicht gefallen – die alten Nazis unter ihnen hatten lange mit der Begründung opponiert, Feuchtwanger sei „unwürdig“
- 1957-1960** *Hanns Seidel* (CSU) ist bayerischer Ministerpräsident
- 1958** Anspruchslose Unterhaltung für ein breites Kinopublikum bietet der Musikfilm „*Der Czárdás-König*“ des Regisseurs Harald Philipp; zu den Kompositionen mit 'typischen' Zigeunerelementen von Emmerich Kálmán spielen bzw. singen Sabine Bethmann, Rudolf Schock u. a.
- 1958** Auf Castel Gandolfo stirbt (9. 10.) mit *Pius XII.* (Eugenio Pacelli) der umstrittenste Papst der Zeitgeschichte; aus Rom stammend, hatte er *als Nuntius die Jahre 1917 bis 1925 in Bayern (München) verbracht und somit die Entstehung des Nationalsozialismus ebenso wie die brutale Verfolgung von Minderheiten aus allernächster Nähe miterlebt*; der „glänzende“ Diplomat wurde 1929 Kardinal und 1930 Staatssekretär seines Vorgängers *Pius XI.*, ehe man ihn 1939 selbst in das höchste Amt im Vatikan wählte; als Kirchenoberhaupt konnte er erfolgreich die Dogmatisierung der Aufnahme Marias (der Jesusmutter) in den „Himmel“ durchsetzen und es gelang ihm nicht weniger als 33 (verstorbene) Personen „heilig“ zu sprechen; sein Einsatz für lebende Menschen hingegen ließ zu wünschen übrig: es ist nicht bekannt geworden, ob er jemals Fürsprache für Sinti und Roma einlegte, während er gleichzeitig bis in die Gegenwart für sein Schweigen zur deutschen NS-Judenverfolgung in der Kritik steht; dennoch glaubten zahlreiche bayerische Städte durch Pacelli-Straßen das Andenken Pius' XII. (<<1949; 1998>>), des „*deutchesten aller Päpste*“ (vor Joseph Ratzinger), ehren zu müssen
- 1958/1959** Die beabsichtigte Verlagerung des Münchner Wohnwagenstandplatzes an der Riemer Straße (<<1956; 1960>>) führt zu Protesten und massiven Drohungen von Anwohnern vorgesehener neuer Plätze, die sich in den Schlagzeilen der Massenblätter der Stadt widerspiegeln („*Niemand will den Schandfleck*“, AZ; „*Landfahrer will niemand haben*“, Münchner Merkur; „*Keiner will sie haben*“, 8-Uhr-Blatt; „*Nirgends Land in Sicht für Landfahrer*“, Münchner Merkur) und das Weiterbestehen althergebrachter Vorurteile belegen
- 1959** Ein Teil der in Deutschland lebenden Roma hat im Gegensatz zu den meisten Sinti Probleme mit seiner ungeklärten Staatsangehörigkeit und

einem damit verbundenen unsicheren Aufenthaltsstatus; 1959 übernimmt ein Angehöriger der aus Polen stammenden Kalderash-Familie Kwiek die Funktion eines Sprechers der Roma und vermittelt zwischen Kalderash und den Behörden; als dieser Sprecher, dessen Familie vor dem Krieg in Polen Zigeunerkönige stellte, auf alle Roma betreffende Missstände in der BRD aufmerksam macht, muss er feststellen, dass die deutsche Öffentlichkeit ihn und sein Anliegen nicht ernst nimmt; zu stark wirkt das von Literatur, Operette und Film geprägte romantische, auf manche sogar komödiantisch wirkende, Klischee vom "Zigeunerbaron" nach

1959

In Erlangen stirbt (19. 11.) mit *Otto F. Ranke* der angesehene langjährige Vorstand des physiologischen Instituts Erlangen und seit 1947 Inhaber des Lehrstuhls dieser Disziplin; kurz vor der Jahrhundertwende in München geboren, war Ranke in jungen Jahren Mitglied der Organisation "Stahlhelm", der SA und später des NS-Lehrerbundes geworden; ab 1936 hatte er eine außerordentliche Professur in Berlin inne, bevor man ihn zum Leiter des Instituts für Allgemeine und Wehrphysiologie der Militärärztlichen Akademie ernannte; als Spezialist für leistungssteigernde Mittel (Wärmerregulierung des Körpers bei Kälte) war er an *Menschenversuchen* (<<1948/1949; 1966>>) im KZ Dachau beteiligt

vor 1960

München wird Verlagssitz des größten rechtsradikalen Medienkonzerns Deutschlands, des Imperiums des gebürtigen Oberpfälzers *Gerhard Frey* ("*Deutsche Nationalzeitung*", "*Deutscher Anzeiger*"); der Verleger sorgt im Jahre 1993 durch die Veröffentlichung von Briefen der beiden CSU-Politiker und früheren Minister *Theodor Maunz* und *Alfred Seidl*, die beide jahrelang zu seinen Beratern und Mitarbeitern an der "*Nationalzeitung*" gehört hatten, für einen Skandal – und – Frey (1967>>) belegt damit einmal mehr, wie fließend in Bayern die Grenzen zwischen rechtsextrem und christlich-konservativ verlaufen

1960

Nach Auflösung des Wohnwagenplatzes in München-Riem (<<1958/1959) haben (bis Ende Januar) die als "*nicht mietfähig*" eingestuft oder auch nicht mietwillige Sinti und Roma ihren neuen Standplatz Fröttmaning (1960>>), hinter Kläranlage und Schuttberg der Landeshauptstadt gelegen, bezogen; die geplante Kiesfläche liegt weit entfernt von der nächsten Siedlung, von der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sowie von Schulen und Geschäften; sie ist mit 45 Wohnwagen belegt, in denen 104 Personen leben; von 8 bis 17 Uhr wachen ein Beamter des städtischen Liegenschaftsamtes, nachts zwei Mann der Wach- und Schließgesellschaft über das Lager; in einer Kantine werden allernötigste Lebensmittel verkauft; strenge Bestimmungen regeln das tägliche Leben: Bewohnern ist u. a. untersagt "*ohne schriftliche Einwilligung des Liegenschaftsamtes andere Personen auch nur besuchsweise in die Unterkunft aufzunehmen*"; wöchentlich muss der Lagerbeamte Berichte abliefern, die jedoch meist nur aus dem Vermerk "*Keine besonderen Vorkommnisse*" bestehen, jedoch löst einmal bereits eine harmlose Rauferei unter Kindern einen größeren Polizeieinsatz aus

- 1960** Nachdem er mehrere Jahre in Langenbrücken im Kreis Bruchsal als Praktischer Arzt eine unauffällige Existenz geführt hatte, stirbt in Wiesloch SS-Sturmbannführer Richard Krieger (12. 2.); der aus Kitzingen am Main stammende Mediziner war 1940 Standortarzt in Sachsenhausen, später in Mauthausen geworden und führte wegen seines Alters (Jahrgang 1876) den Spitznamen "Papa Krieger"; weitere Stationen seiner Laufbahn waren die KZs Belsen, Natzweiler, *Dachau* und ab August 1944 Buchenwald; ein französisches Militärgericht in Metz fällt 1954 in Abwesenheit das Todesurteil über den Franken
- 1960** Die Lebensverhältnisse im "Landfahrerlager" Fröttmaning (<<**1960; 1972/1974**>>) rufen die Familienfürsorge auf den Plan, die in einem Bericht (1. 7.) an das Liegenschaftsamt bemängelt "... *dass weder Waschhaus noch Bademöglichkeit für die vielen Leute und die vielen Kinder vorhanden ist. Unter unvorstellbaren Schwierigkeiten müssen die Frauen auf den kleinen Herden mit ungenügendem Waschgeschirr im Sommer in drangvoller Hitze die Wäsche waschen. Wie das Baden der Kinder bzw. der Erwachsenen bewerkstelligt wird, lässt sich gar nicht ausdenken... Nachdem die Leute unter den Einheimischen leben müssen und die Kinder mit diesen die Schule besuchen, muss man ihnen wohl die Möglichkeit geben, die primitivste Körperpflege durchführen zu können*"; doch wie zu erwarten, ändert sich daraufhin noch lange nichts
- 1960** Eines der wenigen Romanes-Nachschlagewerke im deutschsprachigen Raum erscheint ("Großes Wörterbuch der Zigeunersprache Romani"); sein Autor, S. A. Wolf, Verfasser jeweils auch ähnlicher Werke zum Rotwelschen und zum Jiddischen, hatte mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft zuvor ausgedehnte Studien in Deutschland und Südeuropa betrieben
- 1960** Walter Strauss und Wilhelm Weiss, zwei deutsche Roma aus Frankfurt a. M., gründen mit ihrem "Zentralkomitee der Zigeuner" eine der ersten Roma-Organisationen in der Bundesrepublik
- 1960** Sinti erheben erneut Anzeige gegen die einst für ihre Verfolgung und Vernichtung Verantwortlichen Dr. *Eva Justin*, Dr. *Robert Ritter* (<<**1946/1947; 1984**>>) und *Josef Eichberger*; wie schon in den Jahren davor haben sie keine Chance – die Verfahren werden unter fadenscheinigen Vorwänden eingestellt; die deutsche Justiz deckt wissentlich und willentlich Nazi-Verbrecher
- 1960** In seiner Gedenkrede auf dem *KZ-Ehrenfriedhof Dachau* (12. 11.) erinnert und ermahnt *Nico Rost* (<<**1955; 1965**>>) vor allem die jungen Menschen in Bayern das schwere Erbe der nahen Vergangenheit mit Ehrfurcht zu tragen: "*Ich habe gemeint, ... auf die meist sehr hohe Moral bei den Lagerhäftlingen hinweisen zu müssen, weil gewisse Kreise, besonders in Ihrem Land, der Jugend noch immer weismachen möchten, dass in den KZ, also auch in Dachau, hauptsächlich Kriminelle saßen... Fordern Sie, ... dass in den Schulbüchern vor allem*

in den Lehrbüchern für den Geschichtsunterricht, die letzten 25 Jahre ausführlich behandelt werden, ... und dass man Ihnen die volle Wahrheit sagt! ... Seid ihr, liebe junge deutsche Freunde mit diesem Wissen, mit dieser Kenntnis ausgerüstet, dann werdet Ihr verstehen, welch eine tiefe Beleidigung es für alle alten Dachauer war, dass bei der Einweihung der hiesigen Sühnekapelle ein Mann wie Hjalmar Schacht, gegen den im Nürnberger Prozeß das Todesurteil beantragt wurde, weil er als Finanzmann Hitlers einer der Hauptschuldigen war, dass dieser Mann als 'Ehregast' vorn in der dritten Reihe saß! ... Seid ihr mit diesem Wissen, mit dieser Kenntnis ausgerüstet, dann werdet ihr nachfühlen können, welch große Beleidigung es sowohl für die Toten als auch für uns Überlebende des KZ Dachau war, dass ein Mann wie der frühere Bürgermeister von Dachau, ein gewisser Zauner, ohne dafür von euren Autoritäten zur Rechenschaft gezogen zu werden, behaupten konnte, dass im KZ Dachau hauptsächlich Kriminelle und Homosexuelle eingesperrt waren. Daß dieser Mann es wagen durfte, angesichts der so unendlichen und nie abzutragenden Schuld gegenüber den KZ-Opfern zu erklären, dass die Erinnerung an das KZ die Geschäfte der Dachauer schädigt...“ (KZ-Gedenkstätte Dachau <<1955; 1965>>)

1960-1962

Hans Ehard (CSU) ist bayerischer Ministerpräsident

um 1960

Ein schwäbischer Bürgermeister kauft in einer Nachbargemeinde ein leerstehendes Haus, um die in seiner Gemeinde ansässigen "Zigeuner" dorthin abzuschieben; die Bauern, in deren Dorf das Haus steht, reißen es kurzerhand ab, wofür sie die Justiz später wegen Landfriedensbruchs bestraft

1961

Die Juristische Fakultät der Universität München enthüllt eine Gedenktafel mit der Aufschrift: "Geheimrat Professor Dr. Karl Neumeyer hat dieses Institut 1916 mitbegründet. Sein Wirken war bahnbrechend für die Gesamtheit des internationalen Rechts. Die Barbarei des Unrechtsstaates hat ihn mit seiner Frau im Jahre 1941 in den Tod getrieben. Dieser Saal trägt seinen Namen ihm zu Ehren und zu steter Mahnung an schmachvolles Unrecht"; Neumeyer hatte sich international einen hervorragenden Ruf erworben, war jedoch 1933 als Jude in den vorzeitigen Ruhestand gezwungen worden; eine Auswanderung kam für den gebürtigen Münchner nicht in Frage

1961

Das *Münchner Oberlandesgericht entscheidet* (1. 3. - 20. 4.), dass die Deportation von "Zigeunern" im Dritten Reich durchaus kein Akt rassistischer Verfolgung war: "Die Zigeuner lebten in offenen Lagern, verlassenen Judenvierteln (sic!) oder auf dem Lande bei Bauern, meist recht primitiv, aber doch frei. Sie wurden verschiedentlich auch zur Arbeit in Rüstungswerken herangezogen und zwangsverpflichtet. Dass sie solche Arbeiten unter Aufsicht und unter einem gewissen Zwang verrichten mussten, l a g i n d e r N a t u r d e r S a c h e. Die Arbeit war aber aus diesem Grund allein noch keine Zwangsarbeit unter haftähnlichen Bedingungen, da die Arbeitsverpflichteten außerhalb ihrer Arbeitszeit in ihrer Freiheit nicht beschränkt waren...";

tatsächlich war es "Zigeunern" verboten, ihre Sprache zu benutzen, das Lager zu verlassen und in ihrer Großfamilie zu leben; sie bekamen keinen Lohn und für Sachbeschädigungen haftete ihre Familie; auf Flucht stand bis zu dreißigtägiger Arrest und Schwerstarbeit; wie bisher in Bayern üblich werden auch weiterhin bei Anträgen auf Wiedergutmachung alte Nazis (Angehörige der NS-Kripo bzw. des Reichskriminalpolizeiamtes) als Sachverständige gehört und NS-Akten als Grundlagen für polizeiliche Stellungnahmen verwendet

- 1961** Die Bundeswehr veranstaltet an einem historischen Ort, vor der Münchner Feldherrnhalle ("Hitlerputsch" <<1923; 1983>>), ebenso wie viele Jahre zuvor schon das königlich bayerische Heer aber auch die nationalsozialistischen Sturmtruppen, einen Aufmarsch; ab Ende der 70er Jahre legen alljährlich am 9. November Neonazis an diesem Ort ihre Kränze nieder, wobei es bisweilen zu Rangeleien mit Linksaktivisten kommt, denen es ein Anliegen ist die Kränze zu entfernen
- 1962** Eine weitere Verfilmung von "Der Zigeunerbaron" (<<1954), diesmal als französisch-deutsche Koproduktion ("Princesse Tzigane") unter der Regie von Kurt Wilhelm mit Carlos Thompson in der Hauptrolle belegt die fortlebende Attraktivität des romantischen Zigeunerklischees
- 1962** In Dingolfing stirbt (2. 10.) mit SS-Oberführer Heinrich Deubel der Kommandant des *KZ Dachau* für die Zeitspanne Dezember 1934 bis März 1936; der aus Ortenburg stammende Niederbayer war zunächst Berufssoldat, Zollbeamter, Gründungsmitglied der *NSDAP* Passau und 1926 SS-Angehöriger geworden; aufgrund von Parteintrigen enthob man ihn noch 1936 seiner KZ-Ämter und er wurde wieder Zollbeamter
- 1962-1978** *Alfons Goppel (CSU)* ist bayerischer Ministerpräsident
- 1963** In Untersuchungshaft stirbt KZ-Kommandant und SS-Sturmabführer Richard Baer (17. 6.); der gebürtige Oberpfälzer war zunächst Konditor gewesen, ehe er als *NSDAP*- und SS-Angehöriger 1933 zur Wachmannschaft des *KZ Dachau* stieß; nach Versetzungen in die Lager Oranienburg, KZ Columbia-Haus Berlin, Sachsenhausen, Buchenwald und Neuengamme wurde er vorübergehend Besatzungssoldat in Frankreich und Russland; 1941/1942 oblag ihm, diesmal als Adjutanten des KZ Neuengamme, die Selektion von Häftlingen in Euthanasieanstalten sowie die Ermordung sowjetischer Kriegsgefangener in einer speziellen Gaskammer; nach eineinhalbjähriger Tätigkeit im SS-Wirtschafts-Verwaltungsamt übernahm er als Kommandant zuerst das KZ Auschwitz I und dann Mittelbau Dora; 1945 bis zu seiner Festnahme 1960 schlug er sich u. a. als Waldarbeiter durch
- 1963** Der Sinto Anton Weinrich wendet sich an den Petitionsausschuss des Bayerischen Landtags und verlangt die Abschaffung der Sinti und Roma in ihrer Lebensweise schwer beschränkenden und diskriminierenden "Bayerischen Landfahrerordnung" (21. 9.);

Weinrich weist u. a. auf den Völkermord unter dem NS-Regime hin und stellt gewisse Parallelen zur aktuellen Behandlungspraxis bayerischer Behörden Angehörigen seiner Minderheit gegenüber fest; die bayerische Volksvertretung erkennt darin "schwere Beleidigungen" und beschließt (31. 1. 1964) daher die Eingabe nicht zu behandeln

1963

Johannes Bobrowski veröffentlicht "Gedenkblatt", worin er Kindheitserlebnisse, den Zweiten Weltkrieg mit seinen Zigeunerverfolgungen und die Zeit danach – ohne "Zigeuner" verarbeitete:

*Jahre, Spinnenfäden,
die großen Spinnen. Jahre –
es sind die Zigeuner gezogen
mit Pferden den Lehmpfad. Der alte Zigahn
Kam mit der Peitsche, die Frauen
standen im Hoftor, redend,
in aufgebogenen Armen
die Handvoll Glück.*

*Später blieben sie aus.
Da kamen die Würger mit bleiernen
Augen. Einmal, die Alte
oben im Dach
hat den Entschwundenen nachgefragt.*

*Hör den Regen strömen
über den Hang, sie gehn,
die keiner mehr sieht,
auf dem alten Lehmpfad,
eingehüllt in die stäubenden
Wasser, Windkronen der Fremde
über dem Schwarzhaar,
leicht*

1963

Der Bundesgerichtshof (BGH) revidiert seine Entscheidung (18. 12.) betreffend des Termins, ab welchem eine NS-Verfolgung als rassistisch begründet angesehen wird; in Einzelfällen, so der Richterspruch, kann eine Verfolgungsmaßnahme, wenn sie ab Dezember 1938 verhängt wurde, dazu berechtigen, Antrag auf Entschädigung zu stellen; damit haben Sinti und Roma, die bisher mit ihren Anträgen gescheitert waren, die Möglichkeit eine Wiederaufnahme ihres Verfahrens zu beantragen; inzwischen sind jedoch viele Betroffene verstorben und die Gerichte verfahren darüber hinaus in den folgenden Jahren ausgesprochen selektiv, was die Zulassung der Wiederaufnahme von Fällen anbelangt; nicht standesamtlich geschlossene "Zigeunerehen" etwa werden nicht als Ehe anerkannt und berechtigen somit nicht zum Antrag auf Entschädigung für einen im KZ ermordeten Lebensgefährten

um 1964

Wie die bayerische Schriftstellerin *Luise Rinser* Jahre später in ihrem Buch *“Wer wirft den Stein?“* nachweist, stützt sich die Polizei des Freistaates bei Fällen, die Sinti und Roma betreffen, weiterhin auf Akten aus der NS-Zeit – gegen die legalen Ansprüche der Betroffenen; da im *“Dritten Reich“* alle *“Zigeuner“* als *“Kriminelle“* eingestuft wurden, somit als Vorbestrafte galten, ergeben sich für die Überlebenden auch in der Nachkriegszeit *schwerste Benachteiligungen*; bis in die 80er Jahre, so die Autorin, dienen sämtlichen Entschädigungsämtern der BRD die Akten des Bayerischen Landeskriminalamtes, somit Material der *Landfahrerzentrale* des NS-Staates, als Grundlage für ihre Entscheide; Resultat: etwa 90 % aller Anträge von *“Zigeunern“* werden abgewiesen

1964

Eine Gruppe *Roma* aus Galizien gelangt nach Jugoslawien und besteigt dort als Touristen ein Flugzeug nach München, wo sie *Asyl* beantragt; die *bayerische “Ausländerpolizei“* hat kein Mitleid mit den in ihrer Heimat Verfolgten und schiebt sie in ein Land des damaligen ‘Ostblocks‘ ab

1964

In Bayern werden (im Mai) *drei Kasernen nach heimischen NS-Gebirgsjärgenerälen benannt*, in Füssen die Generaloberst-Dietl-Kaserne, in Mittenwald die General-Kübler-Kaserne und in Bad Reichenhall die General-Konrad-Kaserne; dreißig Jahre später liegen so eindeutige Belege für die von diesen Militärs veranlassten Kriegsverbrechen vor, dass Bundesminister Volker Rühle (CDU) 1995 die Umbenennung der Dietl- und der Küblerkaserne verfügen muss; die Konrad-Kaserne darf ihren Namen behalten, obwohl bekannt wird, dass ihr Namenspatron, Rudolf Konrad, bei der Verfolgung von Partisanen im Schwarzmeergebiet ganze Ortschaften hatte ‘ausradieren‘ lassen; eine neuere Studie des Militärgeschichtlichen Forschungsamts Potsdam zu General Konrad wird gar als derart belastend erachtet, dass sie als *“Verschlussache“* klassifiziert, nicht öffentlich zugänglich ist (Gebirgsjäger <<1953; 2005>>)

1964

In Hannover entsteht (28. 11.) aus der *“Deutschen Reichspartei“* (DRP) und kleineren Gruppen des rechten politischen Spektrums die *Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)* mit den Vorsitzenden Fritz Thielen und Adolf von Thadden; in den Jahren 1966/1968 bis 1972 und ab 2004 ist die Partei, die als *Sammelbecken neonazistischer und nationalistischer Kräfte* gilt, in acht Landtagen vertreten; Versuche die Partei zu verbieten scheitern, weil der *Verfassungsschutz (VS)* die NPD (**1966>>**) derart infiltriert, dass die eigentlichen Parteiziele bzw. die tatsächliche Verantwortung für ungesetzliche Handlungen nicht mehr exakt feststellbar sind (!)

1964/1965

Auf Initiative von *Papst Paul VI.* (<<nach 1945) entsteht in Rom die *“Zigeuner- und Nomadenseelsorge“*; im Jahr darauf ernennt die (katholische) *Deutsche Bischofskonferenz* einen *Nationalseelsorger* in Deutschland, der im Bistum Trier tätig wird; dessen Nachfolger, Achim Muth (**1984>>**), wirkt im Bistum Hildesheim und zu seiner Klientel gehören neben *“reinrassigen Zigeunern“* (Zitat: Muth) auch *Jenische*;

fast alle Diözesen in der BRD richten in der Folgezeit Teilreferate "Zigeuner- und Nomaden-Seelsorge" ein, nach deren Angaben 30 000 bis 40 000 "Zigeuner" betreut werden (von denen 80 % Katholiken sind)

1965

Nachdem modernere und effektivere Methoden der Datenverarbeitung sie überflüssig gemacht haben, wird, offiziell wegen Mangels an "ausreichenden Arbeitsanfalls", die "Landfahrerzentrale" im Bayerischen Landeskriminalamt aufgelöst (30. 3.); die Überwachung und Diskriminierung der Minderheit der Sinti und Roma wird dessen ungeachtet unvermindert fortgesetzt

1965

Dank der Initiative des Niederländers *Nico Rost* (<<1960) sowie des Internationalen Dachau-Komitees kann die Gedenkstätte (<<1960; 1967>>) *KZ Dachau* der Öffentlichkeit übergeben werden (5. 5.); der KZ-Überlebende *Rost* legt besonderen Wert darauf, dass keine der ehemaligen Opfergruppen übergangen und jeder von ihnen in angemessener Weise gedacht wird; sowohl in der Stadt Dachau selbst als auch im übrigen Bayern war jedoch zuerst gegen entschiedenen Widerstand beträchtliche Überzeugungsarbeit zu leisten gewesen (*woran auch die kritische internationale Berichterstattung einen nicht geringen Anteil hatte*), ehe die Verantwortlichen in Bayern endlich das Startsignal für die Einrichtung der Gedenkstätte mit Archiv, Museum und Bibliothek gaben

1965

In seinem Buch "*Die Zigeuner. Herkunft und Leben im deutschen Sprachgebiet*" nimmt der langjährige "Zigeunerexperte" der BRD, der aus Landau in der Pfalz stammende Arzt *Hermann Arnold* (<<1949; 1967>>) auch zur Religion bei Sinti und Roma Stellung: "*Der Missionar Borrow hat es besser gewußt. 'Als die Zigeuner nach Europa kamen', so schrieb er vor hundertdreißig Jahren, 'hatten sie keine Erinnerung an Buddha oder Brahma oder sonst eine asiatische Religion. Sie mögen Götzendiener oder Atheisten gewesen sein oder was sie jetzt sind, völlig achtlos für jeden Gottesdienst, immer ohne festes Bekenntnis, Glauben oder Hoffnung'. Bis heute hat die Masse der Zigeuner in dieser Hinsicht sich nicht gewandelt. Ihre Bindungen an kirchliche Gemeinschaften sind in aller Regel mehr locker und auf Äußerlichkeiten beschränkt: Teilnahme an Wallfahrten, Feiern der Erstkommunion, auch Aufhängen von zahlreichen Heiligenbildern, denen man eine magische Wirkung zutraut. Wo evangelische Zigeuner zahlreicher sind, so in Norddeutschland, werden Mischehen ohne Bedenken geschlossen, denn die Konfession ist ihnen im Grunde eine sehr äußerliche Angelegenheit (...) Obwohl also die große Mehrheit der Zigeuner katholisch getauft ist, kann man sie als Volk insgesamt nicht eigentlich als katholisch bezeichnen.*"; an anderer Stelle hat für *Arnold* "*die Masse der Zigeuner ein magisches Weltbild*" und lebt "*also noch ganz in der Mentalität eines Heidentums...*"

1965

Das Landgericht Frankfurt a. M. verurteilt den KZ-Zahnarzt und SS-Hauptsturmführer *Willi Frank* (20. 8.) zu sieben Jahren Haft; man wirft ihm vor, über 6000 Häftlinge in die Gaskammern selektioniert zu

haben; Frank, gebürtiger Regensburger, NSDAP-Mitglied und Teilnehmer am Hitlerputsch, war seit 1935 Zahnarzt und SS-Oberabschnittsarzt; ab 1940 gehörte er der Waffen-SS *Dachau* an und verrichtete anschließend seinen Dienst im SS-Lazarett Minsk (Weißrussland), in Wevelsburg, Auschwitz und zuletzt erneut in Dachau; nach 1945 war er als Zahnarzt in Stuttgart tätig gewesen

1960er Jahre

Die sogenannte "Karstadt-Zigeunerin" hält Einzug in bundesdeutsche Schlaf- und Wohnstuben; billige Drucke oder in Serie gefertigte 'Gemälde' von tiefdekolletierten, schwarzhaarigen Zigeunerschönheiten spiegeln den Drang der arbeitsorientierten Nachkriegsgesellschaft nach 'Freiheit', Ungezwungenheit und anderen der Minderheit zugesprochenen Attributen wider

1960er Jahre

Die Mehrheit der Münchner Sinti und Roma lebt in Wohnungen oder eigenen Häusern; ihre Umgebung nimmt sie bereits nicht mehr als "Zigeuner" oder "Landfahrer" wahr; noch leben einige Familien im Barackenlager Frauenholz, das bald in das neuerrichtete Stadtteil Hasenberg-Nord aufgeht, weitere in Waldtrudering, Moosach usw.; das neue Leben in den meist kleinen Wohnungen behindert die Fortsetzung der traditionellen Lebensweise in der Großfamilie mit dem Resultat der sozialen Isolierung bzw. Trennung von Familienmitgliedern

1966

Der Luftfahrtmediziner *Erwin Lauschner* (Jahrgang 1911) erhält seine Ernennung zum Generalarzt sowie Lehrbeauftragten für Biophysik der Luft- und Raumfahrt der Technischen Universität München; während des "Dritten Reiches" war er als Assistent der Sanitätsinspektion der Luftwaffe beim berüchtigten "Führer der deutschen Luftfahrtmedizin", Erich Hippke zuständig für *Menschenversuche, u. a. an Sinti und Roma* gewesen; ebenso wie seinem einstigen Vorgesetzten gelang es Lauschner ohne größere Karrierebrüche die eingeschlagene Laufbahn auszubauen; er wurde 1957 Dezernent für Flugmedizin im Bundesverteidigungsministerium und Chef des Fliegerärztlichen Beratungsstabs beim Oberkommando der NATO sowie Leiter des Flugmedizinischen Instituts der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck; nach Beendigung seines Dienstes beim Militär wird er als Leiter der Cyanamid-Lederle-Arzneimittel, als Werksarzt und 1980 als Praktischer Arzt tätig (*Menschenversuche* <<1959; 1968>>)

1966

Die CSU übernimmt (5. 12.) nach ihrem Sieg bei den Landtagswahlen die Alleinregierung in Bayern, die sie auch noch vierzig Jahre später innehat; die Wahlen des Jahres 1966 sind auch noch unter einem anderen Aspekt bemerkenswert: die NPD (<<1964; 1971>>) zieht mit 15 Abgeordneten (7, 4 % der Stimmen) für eine Periode in die bayerische Volksvertretung ein; mit 12, 2 % erhielt diese rechtsradikale Partei in Mittelfranken besonders hohen Zuspruch; vor allem die dort konzentrierten "Vertriebenen", deren traditioneller "Gesamtdeutscher Block" im Niedergang begriffen ist, finden vorübergehend in der NPD, später in der CSU eine neue politische Heimat

- 1967** Vier Jahre nach seiner Pensionierung als Oberregierungsrat wird Wilhelm Harster wegen *Beihilfe zum Mord in 82 354 Fällen* vom Landgericht München II zu 15 Jahren Haft verurteilt; in Kelheim an der Donau geboren, hatte Harster die Polizeiaufbahn beschritten und war vom Kriminalpolizisten in Stuttgart, Staatspolizisten in Innsbruck, Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD (Niederlande und Italien, 1940-1943) zum SS-Gruppenführer aufgestiegen; nach Verbüßung einer Haftstrafe in den Niederlanden hatte er in Bayern rasch wieder Anschluss im Amt (1956 Regierungsrat) finden können
- 1967** Das *Bundeskriminalamt* gibt ein Schulungsbuch für seine Mitarbeiter heraus, das pauschal alle *Sinti und Roma* als *potentielle Straftäter* ansieht; das Unterrichtswerk basiert im wesentlichen auf einem Aufsatz des ehemaligen SS-Angehörigen und späteren Münchner Polizeibeamten *Hans Eller*, auf einem Buch des NS-Rassenhygienikers *Hermann Arnold* (<<1965) und auf dem nationalsozialistischen Handwörterbuch der Kriminologie von 1936, aus dem einzelne Passagen wörtlich übernommen wurden
- 1967** Auf dem Gelände des ehemaligen *KZ Dachau* (<<1965; 1978>>) entsteht eine Gedenkstätte für die jüdischen Opfer des deutschen Völkermords
- 1967** In München stirbt (24. 6.) der evangelische Bischof *Theodor Heckel*; der aus der Nähe von Schwabach stammende Offizier des Ersten Weltkrieges und Kämpfer des Freikorps *Epp* war zunächst Prediger bzw. Religionslehrer im bayerischen Staatsdienst geworden, ehe er in das Kirchenbundesamt überwechselte; nachdem diese Einrichtung von den den Nationalsozialisten nahestehenden "Deutschen Christen" übernommen worden war, durfte Heckel als einziger seine Stelle behalten, während seine Kollegen alle ausgetauscht wurden; 1933 verteidigte er die Einführung des Arierparagraphen in den evangelischen Landeskirchen; später arbeitete er als Leiter des kirchlichen Außenamtes mit dem Reichssicherheitshauptamt (RSHA) zusammen und er verweigerte oppositionellen Geistlichen die lebensrettende Unterstützung, die er ihnen kraft seiner Stellung hätte leisten können
- 1967** Das Landgericht Köln verurteilt SS-Untersturmführer Anton Streitwieser zu einer lebenslangen Haftstrafe; der aus Surheim stammende Oberbayer, Spitzname "der schöne Toni", war 1934 Angehöriger eines Wachtrupps im *KZ Dachau*, ehe er sich zum Kommandanten verschiedener Nebenlager 'hinaufdiente'; bei seinen Häftlingen war besonders die Aufforderung "Wo ist der Lump?" an seinen abgerichteten Schäferhund Hasso gefürchtet, den er gnadenlos auf sie hetzte; 1946 gelang Streitwieser die Flucht aus US-Haft und er tauchte unter; 1953 von einem Bonner Gericht für tot erklärt, wurde er drei Jahre später erkannt und verhaftet, wieder entlassen und schließlich erneut verhaftet

- 1967** Nachdem bayerische Gerichte bisher (<<1947; 1987>>) sämtliche Entschädigungsanträge von Rosa F. (M.) abgelehnt hatten, kommt nun ein Vergleich zustande und die Sinteza erhält 1500 DM als Entschädigung für ihre Haft in Auschwitz zugestanden; während der zwei Jahrzehnte dauernden juristischen Auseinandersetzungen war von staatlicher Seite argumentiert worden, dass gemäß *Himmlers* (<<1956; 1971>>) Befehl “*reinrassige Sintezeuner*“ gar nicht nach Auschwitz hätten deportiert werden dürfen und da dies im Falle der Klägerin doch geschehen sei, müsse sie als asozial und kriminell angesehen werden
- 1967** *Gerhard Frey* (<<vor 1960; 1971>>), Herausgeber und Chefredakteur der “*Deutschen Nationalzeitung*“ sowie sein Chef vom Dienst Karl Mages werden (Mitte August) wegen fortgesetzter Volksverhetzung, staatsgefährdender Agitation und Beleidigung von der Münchner Staatsanwaltschaft angeklagt
- 1968** In Straßburg stirbt (27. 3.) der Biochemiker *Josef Kapfhammer*; 1888 in Nürnberg geboren, war er dreißig Jahre später Ordinarius für physiologische Chemie, anschließend Dekan in Freiburg geworden; den Krieg über im Bereich Luftwaffenforschung tätig, nahm er an der “*Seenot*“-Tagung des Jahres 1942 teil und war somit in die *Menschenversuche im KZ Dachau* involviert; nach Kriegsende 1945 gehörte er dem fakultätseigenen “*Reinigungsausschuss*“ an, dem die Entnazifizierung des Instituts bzw. die von dessen Mitarbeitern oblag; 1956 wurde Kapfhammer mit allen Ehren und Bezügen in den regulären Ruhestand versetzt (*Menschenversuche* <<1966; 1969>>)
- 1968** Auch in Bayern erfreut sich der neueste Hit der norddeutschen Schlagersängerin *Alexandra* (1942-1969) “*Zigeunerjunge*“, Komponist Hans Blum, (ab April) rasch größter Beliebtheit
- 1968** In Hamburg entsteht eine Interessensvertretung für in der BRD lebende Roma mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus als deren Leiter Rudolf Karway hervortritt
- 1968-1973** Von 1968 bis 1973 findet die offizielle Anwerbung der “*Gastarbeiter*“ statt; Vertreter deutscher Verbände und Unternehmen bereisen Süd- bzw. Südosteuropa und werben Arbeitskräfte an; vor allem unter den Arbeitnehmern aus Jugoslawien befinden sich Roma, die auch in Bayern zur Hebung des bundesdeutschen Bruttosozialprodukts beitragen; in ihrem Alltagsleben in der Bundesrepublik Deutschland unterscheiden sie sich nicht von ihren südslawischen Landsleuten und ihre Identität als Roma behalten sie gewöhnlich für sich; die Zahl der in Bayern lebenden bzw. tätigen ausländischen Arbeitnehmer beträgt im Sommer 1969 mehr als 200 000 und Ende 1971 etwa 340 000; die meisten der Migranten finden in München ihre neue Heimat, wo 1970 jeder siebte Erwerbstätige aus einem anderen europäischen Land oder der Türkei stammt
- 1969** Eine seltsame und wenig christliche Moral offenbart der CSU-Politiker und spätere bayerische Ministerpräsident *Franz Josef Strauß* (1915-

1988), wenn er feststellt: *“Ein Volk, das diese wirtschaftlichen Leistungen erbracht hat, hat ein Recht darauf, von Auschwitz nichts mehr hören zu wollen“*; das Gedenken an das Schicksal Millionen Ermordeter soll demnach zurücktreten vor einer dem Materialismus fröhen, sich durch wirtschaftliche Leistung definierenden Einstellung, die entschlossen ist die eigenen Verbrechen aus dem Gedächtnis zu tilgen; immer wieder glauben gerade sog. *“christliche“* Politiker mit *‘rechten Sprüchen’* oder unverhohlenen ausgesprochener Fremdenfeindlichkeit bei ihren Wählern Punkte sammeln zu können – und – sie werden dafür belohnt, die Mehrheit der Bayern wählt sie wieder

1969

In Desenzano di Garda vollendet sich das Leben des Mediziners *Ludwig Heilmeyer* (6. 9.); der gebürtige Münchner, *“Stahlhelm“-* und SA-Angehöriger sowie Teilnehmer an *“Rassenpolitischen Schulungen“* war 1937 außerordentlicher Professor mit Spezialgebiet *Luftfahrtmedizin-Blutkrankheiten* geworden; beim Nürnberger Ärzteprozess (Dezember 1946 bis Juli 1947) trat er als entlastender Gutachter im Falle der *KZ-Versuche an “Zigeunern“ in Dachau* auf; Heilmeyers eindrucksvolle Nachkriegskarriere schloss u. a. die Posten des Direktors bzw. Dekans der Med. Universitätsklinik Freiburg, des Arbeitsausschussvorsitzenden der Medizinischen Akademie Lübeck, des Herausgebers einer Reihe medizinischer Zeitschriften sowie des Gründungsrektors der Universität Ulm mit ein (*Menschenversuche <<1968; 1973>>*)

1969

Am 31. Dezember läuft die Antragsfrist, bis zu welcher Sinti und Roma für im *“Dritten Reich“* erlittenes Unrecht Wiedergutmachung beantragen können, ab; viele, die berechtigt wären, haben nie von ihrem Recht einen Antrag zu stellen erfahren, andere scheuen den zermürbenden Kampf mit uneinsichtigen Behörden und Bürokraten, wieder andere wollen oder können sich nicht mehr der Erinnerung an durchlebte Gräueltaten aussetzen

1970

Ein Brandanschlag auf ein jüdisches Altenheim in München (13. 2.) fordert sieben Menschenleben; bis heute gelingt es den Behörden nicht den Fall aufzuklären; als Täter kommen vor allem rechtsextreme deutsche Kreise in Betracht

1970

Im oberbayerischen Steinebach am Wörthsee stirbt der ehemalige Staatssekretär und Volksgruppenführer *Franz Karmasin* (25. 6.); in Olmütz (Olomouc) geboren, hatte der Diplom-Landwirt in den 20er und 30er Jahren die Interessen der Deutschen in der Slowakei sowie in der Karpatoukraine vertreten und hohe Ämter unter dem mit *Hitler* verbündeten Staatsoberhaupt der Slowakei Tiso bekleidet, wobei er sich auch an Säuberungen der deutschen Volksgruppe von *“rassisch minderwertigen und asozialen Elementen“* beteiligte; später warb er als Mitglied der Waffen-SS bei den Volksdeutschen für diese Organisation; nach 1945 zunächst in Österreich lebend, wechselte er in die BRD über, wo er 1959 Geschäftsführer des rechtsextremen Witikobundes der *Sudetendeutschen Landsmannschaft* wurde; mehrfach forderte Prag

vergeblich die Auslieferung des 1947 in der ČSSR in Abwesenheit zum Tode verurteilten Karmasin

- 1970** Die *“Bayerische Landfahrerordnung“* von 1953 wird, weil neuerdings als nicht mehr mit dem Grundgesetz vereinbar angesehen, ersatzlos (31. 7.) aufgehoben; das bayerische Innenministerium bezeichnete die Ordnung gar zuletzt als *“ineffizient“*; trotz Befürwortern in Reihen der Polizei und beim Deutschen Städtetag war der Freistaat das einzige Bundesland mit gesetzlicher Regelung des sog. *“Landfahrerproblems“* geblieben
- 1970** Erstmals (18. 12.) ist in Deutschland *“Zigeuner sein“* (Att vara Zigarne, Schweden, 1970) zu sehen; dieser Dokumentarfilm, zu dem Peter Nestler das Drehbuch schrieb und in dem er Regie führte, widmet sich der aktuellen Lage von *“Zigeunern“* in Deutschland und Österreich
- 1971** *Gerhard Frey* (<<1967; 1987>>) gründet (im Januar) den als ultrarechtes Auffangbecken für ehemalige NPD-Anhänger angesehenen Verein *“Deutsche Volksunion“* (DVU 1987>>), dem bald 70 Arbeitskreise in allen Bundesländern und etwa 4000 Mitglieder angehören; als Parteiorgan fungiert der *“Deutsche Anzeiger“* (NPD <<1966; 1971>>)
- 1971** Ein Indiz für die ungebrochene Faszination des romantischen Zigeunerklischees stellt die ungarisch-deutsche Filmkoproduktion *“Csárdáskirálynő“* / *“Die Czárdásfürstin“* des Regisseurs Miklós Szinetár dar; zur Musik von Emmerich Kálmán singen und spielen Sándor Nemeth, Dagmar Koller, Anna Moffo und René Kollo
- 1971** Die *Internationale Roma Union* wendet sich gegen den Gebrauch des als diskriminierend bzw. abwertend empfundenen Begriffs *“Zigeuner“* (oder dessen Entsprechungen in anderen Sprachen wie *gitanes, zingari, gypsies* etc.) und propagiert den Gebrauch der Bezeichnung *“Roma“*
- 1971** Das *“Zentralkomitee der Sinti Westdeutschlands“* (1972>>) unter Führung von *Vinzenz Rose* (<<1956; 1974>>) entsteht
- 1971** Erstmals erscheint die populärwissenschaftliche *“Bayerische Geschichte“* des aus Cham stammenden Historikers *Karl Bosl*; als NSDAP- und NS-Lehrerbundmitglied sowie als Mitarbeiter an einem von *Himmlers* (<<1967; 1993>>) SS-Ahnenerbe-Projekten hatte der Wissenschaftler seine Laufbahn bereits im *“Dritten Reich“* begonnen und war nach seiner Habilitation (1947) zu einem der prominentesten Spezialisten für bayerische Geschichte mit eigenem Lehrstuhl zunächst in Würzburg, dann München, geworden; im oben genannten Werk findet er selbstverständlich für das Schicksal von Sinti und Roma in Bayern keinen Platz, aber dies ist nicht die einzige Auslassung des inzwischen zum Vorsitzenden der Kommission für Landesgeschichte in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Ernannten: Bosl widmet den Jahren 1933-1945 lediglich zwei knappe Seiten, die er zudem noch mit der fragwürdigen Erkenntnis beschließt: *“Seit dem Jahre 1933 aber*

hatte Bayern aufgehört eine eigene Staatspersönlichkeit zu sein, es hatte keine Geschichte mehr“ (Bayerische Geschichtsschreibung <<nach 1945; 2001>>)

- 1971** In München gründen (im Oktober) oppositionelle NPD-Mitglieder die Aktionsgruppe der neuen Rechten “Neue Ordnung – Deutscher Sozial- und Kulturdienst“ (NO/DSK); die Gruppierung steht in Verbindung bzw. betreibt Austausch mit Rechtsextremisten im Ausland (NPD <<1971; 1987>>)
- 1972** In Heidelberg erschießt ein Polizist den Sinto Anton Lehmann, worauf zahlreiche Sinti an einer Demonstration teilnehmen; dieser Anlass führt mittelbar dazu, dass das “Zentralkomitee der Sinti Westdeutschlands“ (<<1971) sich als “Verband deutscher Sinti“ neu konstituiert, bei gleichbleibendem Tätigkeitsfeld
- 1972/1974** Die spätere SPD-Stadträtin Edith von Welser stellt in einer Bezirksausschuss-Sitzung des Münchner Stadtteils Freimann den Antrag einen geeigneteren Ersatzstandort für das Wohnlager für Sinti und Roma, Fröttmaning (<<1960), ausfindig zu machen; nachdem sich auch die überregionale Presse des Themas annimmt, dauert es diesmal ‘nur‘ zwei Jahre bis eine deutliche Verbesserung der Lebensbedingungen der Minderheit erreicht werden kann; 1974 haben Sinti und Roma, die sesshaft werden wollen die Wahl entweder eine Wohnung zugewiesen zu bekommen oder mit ihren Wohnwagen den neuen Dauerstandplatz an der Burmester Straße im Bezirk Freimann zu beziehen; zwar sind auch diesmal zunächst wütende Proteste der Nachbarn zu überwinden, jedoch führt Gewöhnung allmählich zu Akzeptanz; der bis 2002 bestehende Platz wird von Anfang an von Sozialarbeitern betreut
- 1972/1981** Die beiden britischen “Zigeuner“-Spezialisten Donald Kenrick und Grattan Puxon geben in ihrem Buch “*The Destiny of Europe’s Gypsies*“ (1972, deutsch: 1981) die Zahl der im Zweiten Weltkrieg ermordeten Sinti und Roma mit 219 600 an; diese häufig in der Fachliteratur zitierte Zahl steht Schätzungen von Organisationen der Minderheit gegenüber, die von 500 000 Ermordeten ausgehen
- ab 1972** *Marianne Rosenbaum* lehrt Bildgestaltung und Filmsprache an der Münchner Film- und Fernsehhochschule; die aus dem böhmischen Leitmeritz/Litoměřice stammende Filmregisseurin hatte in München, Rom und Prag studiert, ehe sie beim ZDF bzw. beim Bayerischen Rundfunk tätig wurde und selbst Lehraufgaben übernahm; von ihr stammt ein Film über eine Jüdin, einen Kommunisten sowie einen *Sinto* aus Straubing, die Theresienstadt, *Dachau* und *Auschwitz* überlebt hatten
- 1973** Mit *Ludwig Singer* stirbt (26. 6.) der langjährige Leiter des Pathologischen Instituts in München; 1896 in Neu-Ulm geboren, war der Mediziner in der bayerischen Landeshauptstadt 1936 Professor und nach Kriegsbeginn Oberstabsarzt und “Luftgaupathologe“ geworden;

am Städtischen Krankenhaus München-Schwabing tätig, hatte er entscheidenden Anteil an der Auswertung von häufig tödlich verlaufenden *Experimenten an Häftlingen des KZ Dachau* (Höhenversuche der Luftwaffe) gehabt (*Menschenversuche <<1969; 1974>>*)

1973 In der Justizvollzugsanstalt Straubing stirbt (14. 8.) SS-Hauptsturmführer Franz Hofmann; der aus Hof an der Saale stammende ehemalige Tapezierer hatte ab September 1933 zum Lagerpersonal des *KZ Dachau* gehört und war 1942 nach Auschwitz versetzt worden, wo er u. a. die Stelle des Schutzhaftlagerführers des dortigen "Zigeunerlagers" inne hatte ("Wenn ich einen Posten übertragen bekomme, ganz gleich, wo es auch sein mag, dann versuche ich denselben hundertprozentig auszufüllen"); 1961 in München wegen zweier in Dachau begangener Morde zu lebenslang verurteilt, verhängte später auch noch das Landgericht Frankfurt a. M. für Morde in Auschwitz eine zweite lebenslange Haftstrafe über Hofmann

1974 Der Sinto *Vinzenz Rose* (<<1971) finanziert aus privaten Mitteln die Errichtung eines Mahnmals zur Erinnerung an die ermordeten Sinti und Roma in *Auschwitz-Birkenau*

1974 In Dortmund stirbt (3. 7.) der Arbeitsphysiologe *Gunther Lehmann*; der aus Werneck stammende Unterfranke wurde 1934 Professor in Münster und 1938 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Arbeitsphysiologie in Dortmund; während des Krieges als Oberstabsarzt widmete er sich der Luftwaffenforschung (z. B. "Untersuchungen über die Einwirkungen von Sauerstoffatmung, Sauerstoffmangel und Pharmaka auf die Ermüdbarkeit") und war an *Menschenversuchen (Dachau)* beteiligt; nach 1945 konnte er seine Karriere ungehindert fortsetzen (Direktor des Max-Planck-Instituts für Arbeitsphysiologie Dortmund, Honorarprofessor der TH-Hannover, Redakteur der Zeitschrift "Grenzgebiete der Medizin", Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates der Max-Planck-Gesellschaft u. a.) (*Menschenversuche <<1973; 1981>>*)

1974 *Der Freistaat Bayern* gewährt der Witwe des *Blutrichters des NS-Staates, Roland Freisler* ("Der Volksgerichtshof wird sich stets bemühen so zu urteilen, wie er glaubt, dass Sie mein Führer, den Fall selbst beurteilen würden"), dessen Urteile u. a. die Mitglieder der "Weißen Rose" unters Fallbeil brachten, *zusätzlich zu ihrer Angestellten- und Kriegsofferrente auch noch eine Schadensausgleichsrente*, da man davon ausgeht, dass "der Ehemann ohne Berücksichtigung der NS-Positionen nach dem 8. Mai 1945 als Rechtsanwalt oder Beamter des höheren Dienstes tätig geworden wäre"

bis ca. 1975 Während sich Gerichte in anderen Bundesländern bemühen bei der Anerkennung von *Entschädigungsansprüchen* von Sinti und Roma für die Leidenszeit im Dritten Reich eine gerechte Regelung zu treffen, behält das *Münchner Oberlandesgericht* noch lange seine 'zigeuner-

feindliche' Haltung bei und weist Ansprüche zurück; begründet wird i. d. R. mit dem Hinweis auf frühere ähnlich lautende Entscheide

- 1975** In Bayern beträgt der Ausländeranteil 6, 2 % oder 672 145 Personen, wovon 325 000 Arbeitsmigranten sind; ein Großteil lebt in Oberbayern (München: 18 % Ausländeranteil), nur wenige verteilen sich auf die Regionen Niederbayern (1, 87 %) und Oberpfalz
- 1975** Das Ministerkomitee des Europarats veröffentlicht (22. 5.) seine EntschlieÙung, wonach "Zigeunern" eine *menschenwürdige Existenz* ermöglicht werden soll, ohne dass dabei die Eigenart der Minderheit in Frage gestellt wird
- 1976** Erstmals wird in Deutschland "Zigeuner" (Le Gitan/Lo Zingaro, Frankreich/Italien, 1975) im Kino aufgeführt (4. 4.); bei diesem Kriminalfilm mit Renato Salvatori, Alain Delon und Annie Girardot führte José Giovanni Regie
- 1976** *Hans Luxenburger*, angesehener Facharzt für Nervenkrankheiten mit Lehrauftrag für Heilpädagogik, stirbt in der bayerischen Landeshauptstadt (7. 4.); der gebürtige Schweinfurter war ab 1924 am Kaiser-Wilhelm-Institut für Psychiatrie in München tätig gewesen und als Autor von Zeitschriften wie "Volk und Rasse" sowie als Verfasser eines Lehrbuches ("*Härten sind bei der Ausmerze unvermeidlich ... Die Rasse steht höher als der einzelne Mensch*") hervorgetreten; ab September 1941 stand er als beratender Psychiater dem Chef des Sanitätswesens der Luftwaffe zur Verfügung und erlebte das Kriegsende als Oberstarzt; auch ihm gelang nach 1945 eine bruchlose Fortsetzung seiner beruflichen Laufbahn
- 1976** In seiner Heimat Allgäu stirbt (9. 8.) NS-Rassenbiologe *Walter Scheidt*; als Chefredakteur des Organs "Volk und Rasse", als Autor des Buches "*Rassenkunde und Kulturpolitik*" (1930), als Inhaber eines Lehrstuhls an der Philosophischen Fakultät und als Direktor am Rassenbiologischen Institut der Universität Hamburg hatte er mehrfach Gelegenheit die Diskriminierung von Minderheiten in Deutschland zu propagieren; der Unterzeichner des "*Bekanntnisses der Professoren an den Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat*" (1933) konnte nach 1945 seine Karriere an der inzwischen in "*Anthropologisches Institut*" umbenannten Einrichtung, fortsetzen und nach seiner Emeritierung 1963 seinen Ruhestand, mit den Bezügen eines hohen Beamten versehen, genießen
- 1976** In Würzburg demonstriert eine Gruppe deutscher Sinti gewaltfrei gegen ein Kameradschaftstreffen *ehemaliger Angehöriger der Waffen-SS* (28. 9.); nach Handgreiflichkeiten werden mehrere Demonstranten verhaftet und vor Gericht gestellt; die Väter einiger der angeklagten "Zigeuner" waren während der deutschen NS-Diktatur verfolgt und misshandelt worden

- 1976/1977** Dass (schädliche) alte Strukturen in Bayern dauerhaft fortbestehen, belegt der Skandal um Neonazismus und Antisemitismus an der Münchner Hochschule der Bundeswehr, der erst Monate später der Öffentlichkeit bekannt wird (16. 2. 1977); junge Offiziere sangen NS-Lieder, spielten „*Judenverbrennungen*“ nach, skandierten militaristische und rassistische Parolen und beschmierten Seminararbeiten und Abwesenheitslisten mit Hakenkreuzen; die internationale Medienberichterstattung nimmt den Fall dankbar auf (Antisemitismus im bayerischen Offizierskorps <<1906)
- 1976/1980** Das „Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit“ gibt 1976 am Lehrstuhl für Soziologie und Sozialanthropologie der Universität Erlangen-Nürnberg ein Gutachten in Auftrag, welches 1980 unter dem Titel *„Hilfen für Zigeuner und Landfahrer. Vorschläge zur Zielsetzung, Planung und Durchführung sozialer Hilfen für Zigeuner und Landfahrer unter besonderer Berücksichtigung der Möglichkeiten des § 72 Bundessozialhilfegesetz“* veröffentlicht wird; die Autoren empfehlen darin das alte Leitmotiv *„Integration der ‘Zigeuner‘ bei gleichzeitiger Wahrung von der kulturellen Identität“* zugunsten einer anzustrebenden Unabhängigkeit von Sozialleistungen durch Veränderung traditioneller Denk- und Verhaltensmuster bei Angehörigen der Minderheit aufzugeben; daher sollte zunächst versucht werden die traditionelle „Zigeuner“-Kultur zu modifizieren und eine partielle Integration bzw. Assimilation zu erreichen; darüberhinaus wird festgestellt, dass Ende der 1970er Jahre fast alle Sinti und Roma in der BRD sesshaft sind, 84 % selbständigen Tätigkeiten nachgehen – zumeist im Schrott- bzw. Antiquitätenhandel oder im Schaustellergewerbe, 25 % der deutschen Sinti regelmäßig Sozialhilfe beziehen, 53 % in einer ‘normalen‘ Wohnung leben, 35 % der Erwachsenen als Analphabeten eingestuft werden, bei Heranwachsenden die Quote der Schulabbrecher (ohne Abschluss) 50 % beträgt und 25-30 % der Sintikinder Sonderschulen besuchen
- 1977** In ausgewählten bundesdeutschen Kinos läuft *„Wenn die Zigeuner ziehen“* (Tabor uchodit w nebo, UdSSR, 1976), bei dem für Regie und Drehbuch Emil Lotjanu verantwortlich war, an (ab 18. 11.); 2005 erscheint unter dem neuen Titel *„Das Zigeunerlager zieht in den Himmel“* eine DVD dieses Streifens
- 1978/1980** Im Februar 1978 schänden Rechtsextreme die Synagoge und den jüdischen Friedhof von Fürth; Gleiches geschieht mit dem Bayreuther israelitischen Friedhof zwei Jahre später, im März 1980
- 1978-1988** *Franz Josef Strauß* ist bayerischer Ministerpräsident
- 1978** Die vom Comité International de Dachau herausgegebene Broschüre *„Konzentrationslager Dachau. 1933-1945“*, für deren Redaktion Barbara Distel und Ruth Jakusch verantwortlich sind, erwähnt wie eine ganze Reihe ähnlicher zeitgenössischer und späterer Publikationen die Nachkriegsgeschichte der Gedenkstätte *KZ Dachau* (<<1967; 1994>>) mit keinem Wort – aus gutem Grunde

- 1979** In Tegernsee stirbt der höhere SS- und Polizeiführer bzw. SS-Obergruppenführer *Friedrich Karl Freiherr von Eberstein* (10. 2.), der bis dahin eine unauffällige Existenz als Bankkaufmann geführt hatte; der gebürtige Hallenser hatte Landwirtschaft studiert und als Freiwilliger am Ersten Weltkrieg teilgenommen, war an der Niederschlagung von kommunistischen Aufständen beteiligt und Mitglied des "Stahlhelm" geworden, ehe er kurzfristig ins Zivilleben zurückkehrte; 1928 trat er in die SS ein und war 1931 als Gausturmführer vorübergehend in München stationiert; sein weiterer Aufstieg brachte ihn 1936 erneut in die bayerische Landeshauptstadt, wo er u. a. zum Polizeipräsidenten und zum Leiter der Polizeiabteilung im bayerischen Innenministerium ernannt wurde; zugleich fungierte er als Gerichtsherr des *KZ-Dachau*; nach 1945 verhaftet und interniert, stuft ihn eine Münchener Spruchkammer als "Minderbelasteten" ein und verurteilt ihn lediglich zu 30 % Vermögenseinzug bei einjähriger Bewährungsfrist
- 1979** Der *Deutsche Bundestag* weist eine Bittschrift der Romani-Union um *finanzielle Wiedergutmachung* für während der Zeit des Nationalsozialismus erlittenes Unrecht mit der Begründung der Verjährung zurück; die Volksvertretung berücksichtigt dabei nicht, dass Sinti und Roma keine eigene offizielle Organisation besaßen, über keine Rechtshilfe verfügten, sich auf keine internationale Lobby stützen konnten, dass viele von ihnen Analphabeten waren und offizielle Verlautbarungen nicht lesen konnten, dass sie begründete Angst vor deutschen Behörden und Ämtern hatten (u. a. deshalb, weil Romasprecher stets zuerst verhaftet und misshandelt worden waren), außerdem, dass Ansprüche auf Wiedergutmachung nach 1945 unterblieben, weil das Ausfüllen eines entsprechenden Formulars oder Antrags eine erneute Registrierung als "Zigeuner" nach sich gezogen und damit neue Diskriminierung bedeutet hätte; viele Sinti und Roma waren gleich nach Kriegsende in Lager für *DP's* geraten, andere wurden, weil ohne Papiere, in Nachbarländer abgeschoben oder kamen als "*Illegale*" ins Gefängnis
- 1979** Die Literaturverfilmung "*König der Zigeuner*" (King of the Gypsies, USA, 1978) wird erstmals (April) in der BRD aufgeführt; für Regie und Drehbuch war bei dieser Geschichte dreier Generationen einer Familie Frank Pierson verantwortlich und als Darsteller wirkten Sterling Hayden, Susan Sarandon sowie Brooke Shields mit
- 1979** Der Münchner *Bernhard W. Wette* gibt gemeinsam mit *Anita Geiggas* sein lange Zeit als Standardwerk angesehenes Buch "*Zigeuner heute. Verfolgung und Diskriminierung in der BRD*" heraus
- 1979** Das Sekretariat der *Deutschen Bischofskonferenz* nimmt in einer Erklärung Stellung zum Versagen der deutschen katholischen Bischöfe im "Dritten Reich": "*Umso schwerer ist heute zu begreifen, dass weder zum Boykott jüdischer Geschäfte am 1. April 1933 noch zum Erlass der Nürnberger Rassengesetze im September 1935 noch zu den*

Ausschreitungen im Zuge der so genannten Reichskristallnacht am 9./10. November 1938 von kirchlicher Seite eine genügend deutliche und aktuelle Stellungnahme erfolgt ist“

1979

Die internationale Gedenkkundgebung (*“In Auschwitz vergast, bis heute verfolgt“*) zur Erinnerung an den deutschen Völkermord an 500 000 Sinti und Roma in Europa findet auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslager Bergen-Belsen statt (27. 10.); Veranstalter sind der *“Verband Deutscher Sinti“* und die *“Gesellschaft für bedrohte Völker“*, als Sprecherin tritt u. a. die Präsidentin des Europaparlaments, *Simone Veil*, die als Jüdin und KZ-Überlebende einst selbst zu den Verfolgten gehört hatte, auf; die Veranstaltung ist die erste bis dahin, die des vergessenen und verdrängten Holocaust an Sinti und Roma international gedenkt und auf die aktuelle Situation der Minderheit in Deutschland hinweist; im Auftrag der Bundesregierung verurteilt Staatssekretär *Björn Engholm* das NS-Völkermordverbrechen und verspricht Sinti und Roma eine großzügige und unbürokratische Unterstützung seitens des Staates

1979

Vierzehnjährig kommt der Türke Kemal Tuna nach München; zwanzig Jahre später reflektiert er: *“Wir Ausländer spielen seit 30 Jahren bei der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands eine wichtige Rolle. Wir haben Devisen in unser Heimatland geschickt und Deutschland in der Welt bekannt gemacht. Beide Länder haben Nutzen daraus gezogen. Aber von keiner Seite ernten wir Dankbarkeit. Die Deutschen sehen uns immer nur als Gastarbeiter. Unsere eigenen Landsleute nennen uns 'Fremd-' oder 'Deutschländer'. Sie betrachten uns als eigenes Volk. Ich frage mich: Wohin gehören wir? Wo ist unsere wirkliche Heimat? Wer schließt uns mit ein? Wir fühlen uns wie Straßenkinder: allein gelassen. Viele Bekannte von mir sind Deutsche geworden. Aber sie bleiben für die 'Deutschen' trotzdem 'Ausländer'. Die Deutschen sehen nur die dunklen Haare, der Pass verändert das Aussehen nicht. Wir können nicht so einfach zurück in die Türkei, wir sind ein Teil Deutschlands geworden und haben hier Wurzeln geschlagen. Einige von uns sind nicht mehr Arbeitnehmer, sondern Arbeitgeber. Es wurden Firmen, Moscheen, Restaurants und Kulturzentren eröffnet.“*

1979/1982/1983

Mit seinen beiden Büchern *“Öha“* und *“Fast wie im richtigen Leben“* greift der Münchner Kabarettist, Schauspieler und Autor *Gerhard Polt* die *Ausländerfeindlichkeit des bayerischen 'kleinen Mannes'* auf und an; sowohl in der Szene mit dem Herrn Grundwirmer, der sich aus dem Versandhauskatalog eine Vietnamesin bestellt als auch in jener, in der die Familie Demmeler sich aus reiner Nächstenliebe einen *“Neger“* mietet (*“mir warn nicht unzufrieden mit ihm ... Aber dass dieser junge Mensch also a so, sagn mir mal, transpiert“*) entlarven sich vermeintliche Normal- bzw. Gutmenschen als Chauvinisten voller Ressentiments und Vorurteile

ab 1979

Nach Überwindung erheblichen anfänglichen Widerstands kommt eine *Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Kirche sowie dem Zentralrat deutscher Sinti und Roma* zustande; auf allen Deutschen

Evangelischen Kirchentagen der Jahre 1979 bis 1991 sind Vertreter der Minderheit mit Informationsstand vertreten; 1981 schaffen die Evangelischen Kirchen Deutschlands (EKD) einen Gesprächskreis Sinti und Roma, der sich später zu einer den EKD direkt zugeordneten Kommission entwickelt; letztere legt 1991 die Resultate ihrer Sicht der Sinti- und- Roma-Geschichte in einer eigenen Studie (im Rahmen der *EKD-Texte*) vor

- 1980** Endlich (30. 1.) verbietet das Bundesinnenministerium in Bonn die rechtsextreme "*Wehrsportgruppe Hoffmann*"; jahrelang hatte der Werbegrafiker und Schildermaler Karl-Heinz Hoffmann unbehelligt vorwiegend Jugendliche für seine Neonaziorganisation gewinnen können und auf dem fränkischen Schloß Ermreuth regelmäßig seine "*Wehrsportübungen*" abgehalten; bundesweit stellt die Polizei bei Angehörigen und Mitgliedern von Hoffmanns Organisation Waffen und NS-Symbole sicher; noch im gleichen Jahr (26. 9.) tötet die Bombe eines der Mitglieder der "*Wehrsportgruppe*" zwölf Besucher des Münchner Oktoberfestes
- 1980** Die Sinus-Studie ermittelt anhand von repräsentativen Umfragen, dass 13 % der BR-Deutschen ein geschlossen rechtsextremistisches Weltbild pflegen, während weitere 37 % für "*rechtsextreme Denkinhalte*" empfänglich sind
- 1980** In der Absicht die Vernichtung der *Landfahrerkerkei* zu erzwingen, beschließen *Sinti* auf dem Gelände des bayerischen KZ *Dachau* einen Hungerstreik, den sie bei einer Pressekonferenz im Februar ankündigen; Widerstand bringt ihnen darauf nicht nur die "*Schlösser- und Seen-Verwaltung*" (die im ehemaligen Konzentrationslager das Hausrecht innehat) als verlängerter Arm des Innenministeriums entgegen, sondern auch das (katholische) *Erzbischöfliche Ordinariat*, das befürchtet, ein auf dem KZ-Platz vorgesehener ökumenischer Gottesdienst könne als potentielle politische Demonstration angesehen werden; der bayerische Innenminister *Gerold Tandler (CSU)* verhängt daraufhin ein Verbot und begründet: "*Das ehemalige KZ Dachau ist eine Gedenkstätte und soll dies auch bleiben. Es ist kein Forum für Demonstrationen zu aktuellen Problemen. An diesem Grundsatz wollen wir festhalten!*"; ausgerechnet an dem Ort in Bayern, an dem zuallererst "*Zigeuner*" eingeliefert und gequält worden sind, dürfen sie nicht gegen Missstände, die dort ihren Ausgang nahmen und bis in die Gegenwart ihr Leben beeinträchtigen, demonstrieren; am Ende bietet die Evangelische Kirche den Sinti und Roma ihre Kapelle auf dem KZ-Gelände als Ort der Zusammenkunft sowie eines ökumenischen Gottesdienstes an und hier kann auch der *Hungerstreik* stattfinden (4. 4.-11. 4.); nach fünf Tagen, inzwischen hatte es Sympathiebekundungen aus der ganzen Welt für die Aktion gegeben, u. a. durch Prominente wie Yul Brynner, Heinrich Böll, Yehudi Menuhin, Willy Brandt, erscheint als Vertreter des Innenministeriums Staatssekretär Franz Neubauer (*CSU*) um zu verhandeln; mit einem äußerst faulen Kompromiss geht dieses Kapitel bayerischer Sinti- und Roma-Geschichte zu Ende; die Ordensschwwestern des auf dem KZ-Gelände angelegten

Karmelitinnenklosters unterstützten anscheinend – im Gegensatz zur Bistumsleitung – die Aktionen der Sinti

- 1980** Anlässlich einer gemeinsamen Kundgebung der deutschen Sinti und Roma und der Evangelisch-Lutherischen Kirche im ehemaligen KZ *Bergen-Belsen*, gibt die Evangelische Kirche ihre Mitschuld am deutschen Völkermord an den “Zigeunern“ zu
- 1980** Ein niederbayerischer Landwirt *erschießt aus Hass* zwei “Zigeuner“-Mädchen; ein Gericht verurteilt ihn später zu einer geradezu ungewöhnlich milden Strafe
- 1980** Als ein *Sinti*-Musiker mit Ausbildung am Konservatorium in der *Dachauer* St. Jakob-Kirche eigene Kompositionen spielt und auch auf Einladung des Pfarrers predigt, beschweren sich Kirchenbesucher: “*Jetzt dürfen Zigeuner schon in der Kirche reden!*“; der eingeschüchterte Geistliche schweigt und ergreift nicht Partei für den Sinto
- 1980** Der SPD-Abgeordnete Joachim Schmolcke fordert von der Bayerischen Staatsregierung Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von 59 “Zigeunern“ der Siedlung Hennenwöhrd im niederbayerischen Straubing; gemäß einem Bericht der “Süddeutschen Zeitung“ (vom 23. 8.) herrschen dort wahrhaft menschenunwürdige Zustände (zu geringer Wohnraum, zu wenig Toiletten und Waschgelegenheiten, eine bedenklich hohe Krankenrate bei Kindern und Frauen, unzureichendes Ausbildungsangebot, nicht genügend Arbeitsplätze für die Männer); der Abgeordnete begründet seine Forderung nach Eingriff des Staates damit, dass private und Hilfsleitungen durch das Straubinger Volksbildungswerk nicht mehr ausreichen
- 1980** Erst auf mehrmalige Anfragen von SPD und FDP im bayerischen Landtag reagiert das Bayerische Staatsministerium des Innern mit einem Bericht (18. 12.) zur Lage der Sinti und Roma in Bayern; darin wird behauptet, man habe 1970 mit der Überprüfung der Akten der ehemaligen “Landfahrerzentrale“ begonnen, um “*alle Akten auszusondern und zu vernichten, die nicht als Teil der kriminalpolizeilichen Personalakten wegen Zusammenhangs des Betroffenen mit einer Straftat aufzubewahren sind*“ und – diese Durchsicht, 1974 abgeschlossen; zahlreiche wenig glaubhaft erscheinende Angaben dieses Berichts veranlassen Fachleute dazu seinen Wahrheitsgehalt in Zweifel zu ziehen
- 1980/1981** Der Hungerstreik der Sinti auf dem Gelände des ehemaligen KZ *Dachau* wird zum Anlass für die Gründung eines *Dachauer Bürgerkomitees*, das sich bemüht aktiv Vorurteile und Hass gegenüber der Minderheit abzubauen; neben Komitee-Sprecherin Birgit Lang engagieren sich Peter Kuhn, Dieter sowie Inga Berger, Gerd Kummet, Tina Kriechbaumer und andere, insgesamt 15 Bewohner des Ortes; ein *Kulturtag* mit Dokumentation, Fotoausstellung, Sintigästen, die ihre künstlerischen Arbeiten (Geigenbau, Holzschnitzkunst, Ikonenmalerei,

Marionettenspiel, Musikdarbietungen) präsentieren, zieht sowohl Sinti aus München als auch Angehörige der Dachauer Mehrheitsbevölkerung an; jedoch sind der Widerstand der konservativen Majorität im Dachauer Stadtrat (CSU, ÜB) bzw. Feindseligkeit (*“Sans no net verreckt, die Krippel’n?”*) oder Gleichgültigkeit bei deren Wählern gegenüber den Belangen und Forderungen der Minderheit, etwa nach einem Kulturzentrum, beträchtlich

1980-1987

Die Münchnerin *Katrin Seybold* tritt als Produzentin und Regisseurin von Fernsehfilmen über Verfolgung, Entschädigungspraxis, ausbleibende Rehabilitation und fortgesetzte Diskriminierung von Sinti und Roma in Deutschland hervor; es entstehen: *“Schimpft uns nicht Zigeuner“*, *“Wir sind Sintikinder und keine Zigeuner“*, *“Es ging Tag und Nacht liebes Kind. Zigeuner (Sinti) in Auschwitz“*, *“Das falsche Wort. Wiedergutmachung an Zigeunern (Sinti) in Deutschland?“*

1981

Das Fernsehen des Bayerischen Rundfunks (BR) zeigt (4. 2.) erstmals *“Das Mädchen und der Zigeuner“* (The Virgin and the Gypsy, Großbritannien, 1970); Regie bei dieser Literaturverfilmung führte Christopher Miles

1981

Der Sinto *Franz Wirbel*, Vorsitzender des Landesverbandes Bayern der Sinti und Roma, merkt zum polizeilichen Umgang mit Angehörigen seiner Minderheit an: *“Mit älteren Polizisten ist es weniger schwierig, als mit jungen, die frisch gedrillt von der Polizeischule kommen. Wenn in den Siebziger Jahren ein Platz, auf dem Sinti-Familien mit ihren Angehörigen standen, von der Polizei umstellt wurde, hatten sie ihre Maschinenpistolen dabei, dressierte Schäferhunde, und dann das hämische Lachen dazu, das war gang und gäbe“*

1981

Im April findet ein Gespräch von Sinti-Sprechern mit dem Erzbischof von München und Freising, *Joseph Ratzinger*, dem späteren Papst *Benedikt XVI.*, statt, welches erstere während des Hungerstreiks im ehemaligen KZ-Dachau im Vorjahr gefordert hatten; anscheinend vergisst Ratzinger jedoch diesen Dialog sehr bald wieder, denn sein Name wird in der Folgezeit nicht wieder in Zusammenhang mit einer Verbesserung der Situation von Sinti und Roma in Deutschland genannt

1981

Vandalen aus dem rechtsextremen Spektrum schänden mit Hakenkreuzschmierereien das Mahnmal zur Erinnerung an die zerstörte Münchener Synagoge (21. 4.)

1981

In Göttingen findet (16. - 20. 5.) der 3. Roma-Weltkongress mit Teilnehmern aus 28 Staaten statt; unter koordinierender Leitung des späteren Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma *Romani Rose* einigen sich die deutschen Sinti- und Romaverbände auf gemeinsame politische Forderungen und auf eine Zusammenarbeit

1981

Im Alter von 95 Jahren stirbt (19. 5.) Rot-Kreuz-Schwester und NS-“Hinterfrau“ *Eleonore Baur*; aus ärmlichen Verhältnissen stammend,

war sie beim Orden des "Gelben Kreuzes" ambulante Pflegerin geworden; nach dem Ersten Weltkrieg fand sie beim paramilitärischen und rechtsradikalen "Bund Oberland" eine neue Wirkungsstätte; sie erlebte die blutige Niederschlagung der Räterepublik, Saalschlachten der SA und den *Hitler*-Putsch aus nächster Nähe mit; seit 1920 mit dem "Führer" befreundet, erwarb sich "*Schwester Pia*" (pia = die fromme; latein.) bald auch bei den übrigen späteren NS-Funktionären hohes Ansehen; ihre eigentliche Karriere begann nach der Machtergreifung: als einzige Frau in den Rang einer SS-Oberführerin und Ehrenoberin der nationalsozialistischen Schwesternschaft erhoben, verlieh man ihr auch noch den Blutorden und das Recht auf uneingeschränkten Zugang zum *KZ Dachau*; sie erreichte, dass ihr Haus in Oberhaching bei München die offizielle Bezeichnung *KZ-"Arbeitskommando Pia"* erhielt und von Häftlingen zu einer Villa mit eigenem Bunker ausgebaut wurde; ebenso abscheuerregend wie unzweideutig sind Berichte über widerwärtigste Schikanen und ungezügelter Sadismus mit denen sie *KZ-Häftlinge* traktierte, sie sexuell ausnützte oder erbarmungslos SS-Erschießungskommandos überstellte; gleichzeitig propagierte sie als Rednerin auf Großveranstaltungen *Sterilisation* (<< **um 1946; ab 1985**>>) ebenso wie "*Rassereinheit*"; mit den *KZ-Medizinern Schilling* (<<**1944**>>) und *Rascher* (<<**1942**>>) gut bekannt, wohnte sie Experimenten an Häftlingen "*mit perverser Neugier*" (Zeugenaussage) bei oder verhinderte mit der Begründung "*Es ist für Deutschlands Soldaten!*", dass Opfer betäubt wurden; nach Kriegsende zwar als "*Hauptbelastete*" eingestuft und 1949 von der Hauptspruchkammer München zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt, kam sie bereits im darauffolgenden Jahr wieder frei, nachdem katholische Ordensleute Fürsprache für sie eingelegt hatten; als ehemalige *Dachau-Häftlinge* konnten sie das Gericht davon überzeugen Eleonore Baur sei "*ein Engel der Gefangenen*" gewesen; durch eine üppige Pension abgesichert, verbrachte sie ihren langen Lebensabend in ihrem von Sklavenarbeitern veredelten Heim; dass ihre Todesanzeige im "Münchener Merkur" ("*Ihre Ehre hieß Treue – ihr Leben galt Deutschland*") den Leitspruch der SS enthält, fällt in einem Land wie Bayern, in dem die eigene Geschichte lediglich aus kulturellen Glanzlichtern und Tabus besteht, nur 'Eingeweihten' noch auf (*Menschenversuche* <<**1974; 1991**>>)

1981

Wohl in der Einsicht, dass die bisherige Wiedergutmachungsregelungen bei Sinti und Roma zu beträchtlichem Unrecht geführt haben, erlässt die Bundesregierung *neue Richtlinien zur "Abgeltung von Härten in Einzelfällen für Verfolgte nicht-jüdischer Herkunft"*; einen Antrag stellen darf jedoch nur, wer noch nie einen Wiedergutmachungsantrag gestellt hat; die nach alter Rechtsprechung bereits abgelehnten Antragssteller bleiben weiterhin ohne Aussicht auf Entschädigung oder eine sehr niedrige Rente

1981

Die NS-Materialien zu Sinti und Roma sowie deren Auswertung durch die bayerischen Polizeibehörden der Nachkriegszeit (<<**1949**>>), die inzwischen heimlich von Mainz in den Keller des Tübinger Universitätsarchivs geschafft worden waren und sich zum Gegenstand einer langjährigen Auseinandersetzung entwickelt haben, gelangen nun

endlich in das Bundesarchiv; auch diesmal hatte erst die medienwirksame Besetzung des Tübinger Universitätsarchivkellers durch 18 Sinti (1. 9.) eine Reaktion der zuständigen Behörden nach sich gezogen, denn die Verantwortlichen der Bundesrepublik Deutschland sind sich sehr wohl dessen bewusst, welchen Schaden 'schlechte Publicity' dem Ansehen ihres Landes zufügen kann; erwähnenswert erscheint die Tatsache, dass sich ausgerechnet das Material über Bayern und die ca. 24 000 Rassegutachten nicht im Bestand des Bundesarchivs befinden, über deren Verbleib nur spekuliert werden kann

- 1981** Bei einer Schießerei in München werden (21. 10.) von der Polizei zwei Rechtsextreme getötet
- 1982** Der *Zentralrat Deutscher Sinti und Roma* mit Sitz Heidelberg wird (im Februar) gegründet; ihm gehören 16 Mitgliedervereine, darunter Landesverbände und regionale Vereine, an; der Zentralrat vertritt auf nationaler wie internationaler Ebene die Belange der in Deutschland lebenden Sinti und Roma; am 17. März empfängt Bundeskanzler *Helmut Schmidt* eine Delegation des Zentralrats, der gegenüber er feststellt: "*Den Sinti und Roma ist durch die NS-Diktatur schweres Unrecht zugefügt worden. Sie wurden aus rassistischen Gründen verfolgt. Diese Verbrechen sind als Völkermord anzusehen.*"; auch Schmidts Nachfolger *Helm. Kohl* bestätigt im Rahmen einer Bundestagsdebatte (im November 1985) diesen Sachverhalt; ab 1987 gehört noch ein Kultur- und Dokumentationszentrum dem Zentralrat deutscher Sinti und Roma an, das ab 1989 wie der Zentralrat selbst vom Ministerium für Jugend, Frauen und Familie gefördert wird
- 1982** Das Bayerische Innenministerium teilt mit, dass die Akten der *Landfahrerzentrale* vernichtet worden seien; offiziell soll dies 1970 geschehen sein; Fälle von Sinti, die noch lange danach von Behörden benachteiligt wurden, lassen Experten und den "*Zentralrat der Sinti und Roma*" jedoch am Wahrheitsgehalt dieser amtlichen Auskünfte zweifeln
- 1982** Die Konzentrationslager-Gedenkstätte *Flossenbürg* (<<1945; 1983>>) wird (11. 4.) verwüstet und geschändet, antisemitische Parolen angebracht; nur zwei Monate später (26. und 29. 6.) widerfährt dem jüdischen Friedhof im ebenfalls in der Oberpfalz gelegenen Sulzbach-Rosenberg das gleiche Schicksal
- 1982** Die sich widersprechenden Aussagen zum Umgang mit den "Zigeuner"-Statisten bei den Dreharbeiten zu "*Tiefland*" (<<1949; 1987>>) stellt Charles Ford in seiner französischsprachigen Leni-Riefenstahl-Biografie (deutsch im Heyne-Verlag, München 1982) gegenüber: "*gewaltsam angeworben*", "*am Drehort ... schlechter als im Lager behandelt*", "*mussten Misshandlungen erleiden*", "*ständig von vier bewaffneten Soldaten, ..., bewacht*", bzw. "*Die Zigeuner wurden nie schlecht behandelt*", "*während der Dreharbeiten gab es nur zwei leichte Zwischenfälle mit den Bauern*", "*Die Zigeuner seien so gut behandelt worden, dass sich die anderen Darsteller oft beklagt hätten,*

die Zigeuner würden 'verhätschelt'. Neben ausgezeichnetem Essen erhielten sie Schokolade für die Kinder..."; Ford geht es als "persönlichem Freund" und "Bewunderer" der NS-Filmemacherin jedoch in erster Linie um die Rehabilitierung seines inzwischen umstrittenen Idols, wobei er sich passenderweise der Auskunft des Münchner "Zigeuner"-Spezialisten *Rudolf Uschold* (<<1951; 1984>>) bedient; dieser bestätigt selbstverständlich, dass das ("Zigeuner-") Lager Maxglan zum Zeitpunkt der Herstellung des Films lediglich ein Aufnahme- und kein Konzentrationslager gewesen sei

- 1982** Untersuchungen von Soziologen belegen, dass *erlebte Diskriminierung* in der Bundesrepublik Deutschland stärker zu Ghettobildung unter Ausländern führt als in der Schweiz, in der eine Integration leichter fällt; es wird u. a. festgestellt, dass in Deutschland Italiener und Türken gleich 'schlecht' behandelt werden, womit das gern vorgebrachte Argument "*fremde Religion*" bzw. "*anderer Kulturkreis*" entkräftet wird; Roma, die als Jugoslawen, Türken, Spanier oder Griechen in der BRD leben, nimmt die deutsche Umgebung nicht differenziert als "Zigeuner", sondern nur als 'fremd' bzw. 'ausländisch' wahr; sie rechnet nicht damit, mit "Zigeunern" zusammenzuleben
- 1982/1984** Die SPD/FDP-Koalition bringt 1982 und ähnlich die Fraktion der GRÜNEN im Dezember 1984 jeweils eine große Anfrage zu u. a. Sozial- und Ausbildungssituation, Wiedergutmachung und polizeilicher Sondererfassung von Sinti und Roma in BR-Deutschland im Bundestag ein – die von der CDU/CSU- und- FDP-Regierung ausweichend bzw. unkonkret beantwortet werden
- 1983** Mehr als 250 Sinti und Roma demonstrieren (im Januar) vor dem Bundeskriminalamt in Wiesbaden gegen die polizeiliche Sondererfassung von Angehörigen ihrer Minderheit
- 1983** Nach jahrelangen Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit und wütenden Protesten von Anwohnern kann das neue "*Landfahrer*"-Lager an der Ludwigsfelder Straße in München eröffnet werden; nichtsesshafte Sinti und Roma haben damit eine behördlich genehmigte Anlaufstelle; erstmals war in die vorausgegangenen Planungen auch ein Sprecher der Betroffenen, der Sinto *Franz Wirbel*, Vorsitzender des Landesverbandes Bayern der Sinti und Roma, miteinbezogen worden
- 1983** Erneut wird (gegen Ostern) die Konzentrationslager-Gedenkstätte *Flossenbürg* (<<1982; 1995>>) Ziel rechtsextremer Schänder; laut Auskunft eines Mitarbeiters der Gedenkstätte im März 2007 sind seit der Verwüstung des Jahres 1983 ein bis zweimal pro Jahr Hakenkreuzschmierereien u. ä. an den Einrichtungen zu registrieren bzw. ist deren Beseitigung zu veranlassen
- 1983** In einem Gerichtsprozess stehen sich der *Zentralrat der Sinti und Roma* und der ehemalige bayerische Innenminister *Gerold Tandler* (CSU) gegenüber; verhandelt wird über den Verbleib der Akten der *Landfahrerzentrale*, die immer noch Grundlage dafür sind Angehörigen

der Minderheit ihnen zustehende Entschädigungen für in der NS-Zeit erlittenes Unrecht mit der Begründung sie seien Kriminelle (*“rassebedingte Kriminelle“*) vorzuenthalten; Tandler hatte bisher behauptet über den Verbleib der Akten nichts zu wissen und diesbezüglich sogar eine eidesstattliche Erklärung abgegeben; *Luise Rinser* belegt in ihrem Buch *“Wer wirft den Stein?“* (1985>>) die Zusammenarbeit von ehemaligen NS-Verbrechern (*“Zigeunerforschern“*) mit den bayerischen Behörden der Nachkriegszeit

1983 Kurz vor der Wiederkehr des 60. Jahrestages von *Hitlers* *“Marsch auf die Feldherrnhalle“* (*“Hitlerputsch“* <<1961) nimmt die Münchner Polizei (im November) 84 Neonazis, die tatsächlich beabsichtigt hatten die Vergangenheit wieder aufleben zu lassen, vorübergehend fest

1983 In München entsteht (27. 11.) als *“Rechtsabspaltung“* der CSU mit den *“Republikanern“* (REP) eine weitere rechtsextreme Partei; ihr Gründer *Franz Schönhuber* (1923-2005), ein ehemaliger Offizier der Waffen-SS und populärer Moderator des Bayerischen Rundfunks bzw. Fernsehens, bekennt freimütig: *“Ich fühle mich ja sehr als Bayer, und das bayerische Volk hat sehr anarchische Züge. Es ist bestimmt kein Zufall, dass wir hier die Räterepublik hatten und ein paar Jahre drauf die Geburtsstunde des Dritten Reiches. Bayern neigen zu Extremen (ich übrigens nicht, da bin ich eher ein Slawe), sind nicht so ‘balanced’ wie die Engländer und Nordländer. Auch die bayerische Katholizität ist eine sehr fordernde, revolutionäre, gar nicht zu vergleichen mit diesem schleimigen Kölner Klüngel. Die Bayern wollen Marienandachten, Wandern mit Weihwasser und Fähnchen vornedran, und nebenbei Mädchen vernaschen“*; dem gebürtigen Oberbayern gelingt es gemeinsam mit seinem Parteivorsitzenden *Franz Handlos*, einem Deggendorfer Ex-CSU-Bundestagsabgeordneten, eine beachtliche Anhängerschaft zu mobilisieren (bis zu 4,9 % bei Landtagswahlen); vor allem seine Appelle an die tief wurzelnden Überfremdungsängste seiner Landsleute bescheren ihm lange Jahre Zulauf und gleichzeitig Bayern einen zweifelhaften Ruf (REP 1989>>)

1984 Der *Bayerische Landtag* beantwortet die Anfrage des SPD-Abgeordneten *Wirth* vom 11. 1. nach der Vergangenheit der mit *Rassegutachten* befassten Personen ((*Ritter* (<<1960), *Justin*, *Eichberger*, *Uschold* (<<1982), *Eller*, *Geyer*, *Supp* und von *Eickstet*)) damit, dass über deren Vergangenheit keine Aufschlüsse vorlägen, ebenso wisse man nichts vom Verbleib der *“Zigeunerakten“*; dies mutet wie ein Armutszeugnis an, angesichts des bis dahin bereits vorliegenden allgemeinen Kenntnisstandes

1984 In seinem Roman *“Dein Blut fließt auch nicht anders“* greift der seit 1970 in München lebende *Rudolf Nottebohm* den alten Gegensatz bayerische Polizei – *“Zigeuner“* auf

1984 Pfarrer *Achim Muth* (<<1964/1965), der deutsche *“Nationalseelsorger“* der *Katholischen Kirche für Sinti und Roma*, führt bei allen 22

katholischen Bistümern der BRD eine Umfrage durch; nur 12 der Bistümer sind in der Lage oder willens zu antworten und sie geben an, dass Sinti nirgends am Gemeindeleben teilnehmen; *vielen Bistümern ist nicht einmal bekannt, ob in ihren Gemeinden überhaupt Sinti und Roma leben*; man muss somit davon ausgehen, dass Sinti und Roma zumindest bis 1984 aus dem Leben katholischer Gemeinden ausgeschlossen sind

- 1984** Nach einem Gespräch im Bundesinnenministerium teilt Staatssekretär C.-D. Spranger (CSU) mit, dass die *“Landfahrer“* - Erfassung beendet sei und auch im behördeninternen Sprachgebrauch dieser (historisch belastete) Terminus nicht mehr verwendet werde; in den Jahren davor und danach kamen/kommen ersatzweise neue diskriminierende Bezeichnungen wie der Computerkürzel *“ZN“* (*“Zigeunername“*), oder die Abkürzung *“HAWO“* (*“häufig wechselnder Aufenthaltsort“*), oder *“TWE“* (*“Tageswohnungseinbrüche“*) im deutschen Polizeimilieu auf, um die Routine im Amt weiterhin rationell zu gestalten
- 1985** Im Kölner Dom zelebrieren (8. 5.) Kardinal Joseph Höffner und der EKD-Ratsvorsitzende Bischof Eduard Lohse einen gemeinsamen Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer der NS-Gewaltherrschaft; Sinti und Roma ebenso wie deren von den Kirchen mit verschuldetes Leid bleiben hierbei unerwähnt
- 1985** Eine Bundestagsdebatte (7. 11.) markiert zusammen mit einem Empfang von Sprechern der bundesdeutschen Sinti und Roma beim Bundespräsidenten *Richard von Weizsäcker* den vorläufigen Höhepunkt im Kampf der Minderheit um politische Anerkennung
- 1985** Mit ihrem Buch *“Wer wirft den Stein? – Zigeuner sein in Deutschland – Eine Anklage“* unternimmt die Schriftstellerin *Luise Rinser* den Versuch einer kritischen Aufklärung über die Minderheit der Sinti und Roma und deren Schicksal in Deutschland; u. a. veröffentlicht sie darin die Ergebnisse einer Umfrage unter Deutschen zu deren 'Wissen' über Sinti: *“Zigeuner stehlen. Sie sind schmutzig und verdrecken ihre Umgebung. Sie betteln unverschämt. Sie sind kriminell. Sie haben zu viele Kinder und richten sie zum Betteln und Stehlen ab. Sie schwindeln. Sie lügen mit jedem Wort. Sie sind arbeitsscheu. Sie können nichts als Musik machen und tanzen. Sie sind die geborenen Schauspieler ohne Bühne. Sie wollen nichts lernen und nicht in die Schule gehen. Sie betrügen bei Kauf und Verkauf. Sie betteln, fahren aber mit großen Mercedes. Sie haben einen so schlechten Charakter, dass sie unter Hitler sogar in die Partei eingetreten sind. Sie haben lockere Sitten. Sie sind die geborenen Verführer.“*
- ab 1985** Überlebende ehemalige KZ-Opfer unter den deutschen Sinti und Roma erhalten, im Gegensatz zur bisher üblichen diskriminierenden Entschädigungspraxis, nun bundesweit häufiger *Wiedergutmachungsgelder*; der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma kann in 3200 Einzelfällen Neuentscheidungen bei den Entschädigungsämtern erreichen; in Bayern werden jetzt einmalige

Zahlungen von 5000 DM für Sinti und Roma bewilligt, die zwangssterilisiert worden waren; bis dahin hatte man diesbezügliche Anträge mit der zynischen Begründung abgelehnt, die oder der Betreffende sei durch die Maßnahme nicht in seiner Arbeitsfähigkeit oder in seinem beruflichen Fortkommen 'reduziert' worden; nur wenige von denen, deren Fall nun anerkannt wird, erhalten jedoch die volle Wiedergutmachungszahlung, denn die bayerischen Ämter rechnen häufig Entschädigungszahlungen auf vorher bezogene Unterhaltshilfen und Ausgleichsrenten an, so dass viele sogenannte "Entschädigte" am Ende 'leer ausgehen' (*Sterilisation* <<1981; 1993>>)

1980er Jahre

Wie der Journalist Michael Schmidt 1989 in seiner Analyse zur bundesdeutschen "*Neuen Rechten*" belegt, ist München in den 1980er Jahren Zentrum der neonazistischen Szene Deutschlands

1986

Der Zentralrat deutscher Sinti und Roma erhält eine Privataudienz bei Papst *Johannes Paul II.*; vorangegangen waren heftige Auseinandersetzungen zwischen der in Köln beheimateten "*Zigeuner- und Nomadenseelsorge*" (2008>>) und anderen Kirchenstellen sowie Gespräche mit Kardinälen, dem Vorsitzenden sowie Diözesan- und Ortsverbänden des deutschen Caritas-Verbandes und mit der Katholischen Bischofskonferenz, die einmal mehr belegten wie mühsam ein Umdenkprozess in dieser Institution in Gang kommt

1987

In München gründet (5. 3.) *Gerhard Frey* (<<1971; 1990>>) die Partei *DVU* (bisher nur Verein), die sich bis 2005 zur mitgliederstärksten rechtsextremistischen Partei entwickelt; die "*Deutsche Volks Union*" verfügt über Landesverbände in allen Bundesländern und ist bald sowohl in Landtagen als auch in Kommunalparlamenten vertreten, wobei sie mehrfach zweistellige Wahlergebnisse erzielt; 1999 leben 95 % ihrer Mitglieder in den alten Bundesländern ("*Wessie-Partei*"); 2004 kommt es zwischen *DVU* (<<1971) und *NPD* (<<1971; 1997>>) zu einer Wahlabsprache über eine gemeinsame "*nationale Liste*"; ihre höchste Mitgliederzahl erreicht die *DVU* mit 26 000 in den Jahren 1992-1993

1987

Im Albrecht Knaus Verlag (München und Hamburg) erscheinen die "*Memoiren*" der NS-Regisseurin und Schauspielerin *Leni Riefenstahl*; die gebürtige Berlinerin und langjährige Wahlbayerin berichtet darin u. a. von ihrem berühmten Film "*Tiefland*" (<<1982; 2002>>): "... *Um das spanische Kolorit zu verstärken, hatte ich Harald Reinl* (ihren Regieassistenten) ... *beauftragt, auch Zigeuner zu engagieren, junge Männer, Mädchen und Kinder. Er fand sie in Salzburg, wo er sie in einem nahe gelegenen Zigeunerlager auswählte. Nach dem Kriege musste ich verschiedene Prozesse führen, und während ich dies schreibe, wird in dieser Sache abermals verhandelt. Verantwortungslose Journalisten hatten behauptet, ich hätte die Zigeuner persönlich aus einem KZ-Lager geholt und sie als 'Arbeitsklaven' benutzt. In Wahrheit war das Lager, ... zu dieser Zeit kein KZ-Lager. Ich selbst konnte nicht dabei sein... Die Zigeuner, Erwachsene wie Kinder, waren unsere Lieblinge. Wir haben sie nach*

dem Krieg fast alle wiedergesehen. Die Arbeit mit uns sei die schönste Zeit ihres Lebens gewesen, erzählten sie. Niemand hatte sie zu diesem Bekenntnis veranlasst“

- 1987** Rosa M. (<<1967) erhält, mehr als v i e r z i g Jahre nach ihrer Befreiung aus dem Konzentrationslager von April des Jahres an die Mindestentschädigungsrente von 515 DM pro Monat, 3500 DM als zusätzliche Haftentschädigung und eine Rentennachzahlung für mehrere Jahre; vorausgegangen waren persönliche Schreiben und Vorsprachen beim Entschädigungsamt sowie Korrespondenzen und Telefongespräche des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma mit dem bayerischen Finanzminister *Max Streibl (CSU)*; erst als die kritische, auch internationale, Medienberichterstattung begann dem 'guten Ruf' Bayerns Schaden zuzufügen, gaben die maßgebenden Politiker und mit ihnen ihre Bürokraten klein bei
- 1987** Nach seinem Selbstmord (17. 8.) im Kriegsverbrechergefängnis Berlin-Spandau wird *Rudolf Heß (<<1918; 2002>>)*, der ehemalige Stellvertreter des "Führers" im fränkischen Wunsiedel bestattet; in der Folge entwickelt sich sein Grab zum Kultort und Treffpunkt von Neonazis aus ganz Deutschland; Heß hatte beim Hauptkriegsverbrecherprozess 1946 durch sein Schlusswort zu verstehen gegeben, dass er weder zu Einsicht noch Reue in der Lage war: *"Es war mir vergönnt viele Jahre meines Lebens unter dem größten Sohne zu wirken, den mein Volk in seiner tausendjährigen Geschichte hervorgebracht hat"*
- 1988** Im Dom zu Speyer findet der erste (katholische) Gedenkgottesdienst zum deutschen Völkermord ("*NS-Völkermord*") an Sinti und Roma statt (13. 3.)
- 1988** In Nürnberg findet die Gründung des *Verbands Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Bayern (e. V.)* statt, als dessen Vorsitzender *Georg Rose* fungiert; 1996/1997 erfolgt auf Betreiben des neuen Vorsitzenden *Egon Siebert* die Verlegung des Vereinsbüros nach Bayreuth und nach der Wahl von *Erich Schneeberger* zu dessen Nachfolger im April 1998 wieder die Rückkehr des Vereins nach Nürnberg; der Landesverband der Sinti und Roma ist eine vom bayerischen Staat geförderte Einrichtung zur Wahrnehmung der Interessen der Minderheit; anlässlich der Eröffnungsfeier des Büros in der Frankenmetropole am 29. 6. 1998 gibt der Verband Projekte und Pläne für die Zukunft bekannt: eine Dokumentation soll über das Schicksal von Sinti und Roma im *KZ Flossenbürg* Auskunft geben, eine Lerngruppe Kindern an einer Nürnberger Grundschule Romanes näher bringen und Fragen der Entschädigung für KZ-Haft bzw. Zwangsarbeit geklärt werden; aktuell (2007) sieht der Verband es als seine vordringlichste Aufgabe an dafür zu sorgen, dass das *Rahmenübereinkommen (1993>>)* des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten umgesetzt wird; *"Dieses Rahmenübereinkommen ist bereits 1995 verabschiedet und 1997 von*

der BRD, somit auch Bayern, ratifiziert worden“ erinnert der Vorsitzende Erich Schneeberger

- 1988** In Starnberg vollendet sich (22. 5.) das Leben des hochangesehenen langjährigen “Vertriebenen“-Funktionärs und mehrfach ausgezeichneten Schriftstellers *Heinrich Zillich* (<<**1933**>>); von diesem Teilnehmer an *Goebbels’* “Weimarer Dichtertreffen“ (1938) stammten sowohl die *Hitler-Huldigung* “*Den Deutschen von Gott gesandt*“ als auch Dutzende von Propagandatexten des “Dritten Reiches“; nach 1945 galt Zillich als der Vorzeige-‘Künstler‘ seiner Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen, die ihn 1952 zu ihrem Vorsitzenden kürte, mit der Herausgabe der “Südostdeutschen Vierteljahresblätter“ betraute und mit Preisen bzw. Ehrungen überhäufte
- 1988** Papst *Johannes Paul II.* weist (28. 6.) den “*Päpstlichen Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs*“ an “*sich dafür einzusetzen, dass in den Ortskirchen eine angemessene und wirksame spirituelle Begleitung angeboten wird, falls nötig auch mit zweckmäßigen Pastoralstrukturen und zwar für die Flüchtlinge und Vertriebenen, für die Migranten, die Nomaden und die Zirkusleute*“
- 1988** Kurz nach Bezug der neuen Zentrale des Münchner Goethe-Instituts an der Dachauer Straße veranlasst der Präsident der Einrichtung, Klaus von Bismarck, dass der Haupteingang in einen Seitenflügel an einer Querstraße verlegt wird, um bei der Postanschrift jeden Bezug zum ehemaligen *KZ Dachau* zu vermeiden; dieses Vorgehen bezeichnet der Bürgermeister von Dachau nicht ganz ungerechtfertigt als Heuchelei der Münchner, da, wie er argumentiert, von deren “*Hauptstadt der Bewegung*“ aus schließlich die Anlage des KZ’s einst initiiert worden sei
- 1988** Das bayerische Kultusministerium verfügt, dass künftig an allen Schulen des Freistaates über den Nationalsozialismus und die Judenverfolgung zu sprechen ist; entsprechendes Lehrmaterial und Bücher sollen in allen Lehrer- und Schülerbüchereien bereit liegen; Hintergrund dieser Initiative ist der 50. Jahrestag der Reichspogromnacht (“Reichskristallnacht“ <<**1938; 2008**>>) von 1938 und ein beschämend geringes Wissen vieler Bayern hierzu; das Leid der Sinti und Roma wird, wie so oft, keiner Erwähnung für wert befunden, eine ehrlich und umfassend aufgearbeitete Geschichte der Minderheit in Bayern existiert nicht
- 1988/1989** Der Schriftsteller Martin Walser (**1998**>>) verfasst gemeinsam mit Asta Scheib das Drehbuch zum “Tatort“-Krimi “Armer Nanosh“, der später in einem angesehenen Verlag auch als Roman erscheint; eine wichtige Rolle spielt darin das Motiv Schuld – nicht nur die Schuld eines einzelnen an einem Mord, sondern auch die Schuld des deutschen Volkes, die in zweifelhaften Dialogen ‘zerredet‘ wird; zudem enthalten Film und Buch eine Reihe übelster “Zigeuner“-Klischees; mit Recht protestieren nach der Ausstrahlung des TV-Films Vertreter von Sinti

und Roma, jedoch vergebens: “Armer Nanosh“ wird danach noch mehrfach als Wiederholung gesendet

1988-1993

Max Streibl (CSU) ist bayerischer Ministerpräsident

1989

Der Deutsche Bundestag erkennt offiziell den nationalsozialistischen Völkermord an Sinti und Roma als ein Verbrechen “aus rassistischen Gründen“ an

1989

Die rechtsextreme Partei “Die Republikaner“ (*REP*) erzielt in Bayern bei den Wahlen zum Europaparlament (18. 6.) mit 14, 6 % einen Spitzenwert – auf Kosten der *CSU*, die mit 45, 4 % eines ihrer schlechtesten Ergebnisse zu verzeichnen hat; *REP* mit Parolen und Slogans wie “*Deutschland zuerst*“, “*Deutschland muss das Land der Deutschen bleiben – Ausländer sind Gäste*“ und “*Vorteile, die deutschen Spätaussiedlern den schweren Start in ein neues Leben erleichtern sollen, werden schamlos von Polen, Tschechen, Rumänen, Zigeunern und Angehörigen anderer Fremdnationalitäten ausgenutzt*“ ist vor allem im bayerischen Oberland für viele zur durchaus wählbaren Alternative geworden, während die Partei im Bundesdurchschnitt ‘lediglich’ 7, 1 % der Stimmen erreicht (*REP* <<**1983; 1998**>>)

1989

Der Roman “*Abschied von Sidonie*“ erscheint; sein aus Oberösterreich stammender Autor, Erich Hackl, erzählt hier die authentische Geschichte eines Romamädchens nach, welches von einer Arbeiterfamilie angenommen und erzogen, dann im Alter von zehn Jahren von den Behörden abgeholt und schließlich nach *Auschwitz* deportiert wird; trotz des breiten Anklangs, den das Buch und der gleichnamige Film in der Öffentlichkeit finden, trotz der löblichen Absichten, die dem Autor bescheinigt werden müssen, kann diesem der Vorwurf nicht erspart werden, auf triviale Weise alte und älteste “Zigeuner“-Stereotypen ‘bedient’ zu haben

1989

Erstmals erscheinen in deutscher Sprache die “*Geschichten aus Dachau*“ des in München geborenen französischen Historikers *Joseph Rovani*; als Mitglied der *Résistance* in Frankreich von Deutschen verhaftet und im August 1944 selbst in das bayerische KZ eingeliefert, berichtet er aus eigenem Erleben; auch wenn er Sinti und Roma nur am Rande erwähnt, stellen seine Ausführungen über den Lageralltag, die Hierarchie unter den Häftlingsgruppen, das Verhältnis der Bewacher zu ihren Gefangenen, die Bestrafungen und die Einzelcharakterstudien bayerischer *SS*-Angehöriger eine große Bereicherung zum Verständnis des Phänomens *KZ-Dachau* dar

1989

Im nahe München gelegenen Gauting wird ein Mahnmal errichtet, das an die *Dachauer Todesmärsche* (<<**1945**>>) erinnern soll; der Bürgermeister der Gemeinde, Ekkehard Knobloch, hatte eigens eine Ausschreibung für Mahnmale entlang der Strecke, auf der einst der Häftlingszug getrieben worden war, initiiert, doch hatten nur einige der angeschriebenen Gemeinden ihre Zustimmung signalisiert; die Bürgermeister von Starnberg, Königsdorf, Geretsried, Gmünd und

Tegernsee reagierten ablehnend oder unkooperativ (*“Wir haben bereits genug Denkmäler!”*)

- 1989** Das deutsche Fernsehen (ARD) strahlt *“Such dein Glück, Zigeuner“* (Kdo se boji, utika, ČSSR, 1986) erstmals aus; der Kinderfilm, der unter der Regie von Dušan Klein entstand, wird als pädagogisch wertvoll angesehen, denn mindestens eine Landeszentrale für politische Bildung in der BRD nimmt ihn in ihr Sortiment auf
- 1989** In Bayern leben etwa 5500 Juden, deren Zahl sich durch Zuzug aus der ehemaligen Sowjetunion bis 1997 auf 11 000 erhöht; etwa die Hälfte der bayerischen Juden lebt in München
- 1989** *Diskriminierung von “Gastarbeitern“ und “Asylanten“* (beiden Gruppen gehört eine Anzahl *Roma* in Deutschland an) aber auch Diskriminierung von Aussiedlern findet in der BRD (auch im Vergleich zu anderen westeuropäischen Staaten) in erheblichem Umfang statt – so das Urteil von Experten aus der Soziologie; man führt dies darauf zurück, dass Deutschland seine Einbürgerungsregelungen besonders restriktiv handhabt und dadurch der Ausländerstatus teilweise über Jahrzehnte aufrechterhalten und somit eine Integration verzögert wird; unbewusst, so die Fachleute, spielt die Rassenlehre des Dritten Reiches weiterhin eine große Rolle, obwohl man sich äußerlich vom Nationalsozialismus absetzen möchte; Länder wie Frankreich, die Schweiz, Österreich und auch Italien gehen mit der Einbürgerung wesentlich großzügiger um; die Folge ist ein stärker ausgeprägter und tiefer sitzender Fremdenhass als in anderen Ländern Westeuropas, ab Mitte der 80er Jahre in der BRD; ein Erklärungsversuch für diese Entwicklung geht vom Konkurrenzkampf um wenig qualifizierte Arbeitsplätze zwischen Migranten und deutscher Unterschicht, der als einziges ‘Privileg’ nur noch die deutsche Staatsangehörigkeit bleibt, aus
- nach 1989** Durch die Öffnung Osteuropas nach Ende der Ära des *“real existierenden Sozialismus“* setzt eine Wanderungsbewegung aus dem Osten des europäischen Kontinents auch nach Deutschland ein; unter den Immigranten befinden sich *Roma aus Rumänien, Serbien, Makedonien und Bulgarien*, die in ihrer Heimat unter ganz besonders bedrückenden Umständen gelebt hatten und mit hohen Erwartungen auf ein besseres Leben nach Norden aufbrechen; bei dem sich hieraus ergebenden Aufeinanderprallen sehr unterschiedlicher Welten offenbaren sich ganz besonders starke Gegensätze, die alten Ressentiments neuen Auftrieb geben; die Politik reagiert in der Regel mit Ausweisungen, auch unter Zwang, bzw. mit verstärkten Kontrollen bei der Einreise
- 1990** Die *“Deutsche National-Zeitung“* (25. 5.) titelt in Rot und noch über ihrem Namenszug: *“Kommen Millionen Zigeuner nach Deutschland?“*; das rechtsextreme ‘Schmuddelblatt’ des Oberpfälzers Gerhard Frey (<<1987) hetzt auf primitivste Weise (*“Zigeunerinvasion in Ostberlin. Unser Bild zeigt zwei der unwillkommenen Gäste, die mit Deutschland*

und dem mitteleuropäischen Kulturkreis nichts gemein haben“) gegen Angehörige der Minderheit

- 1990** Ihren in hohem Alter verstorbenen langjährigen Mitarbeiter *Otto Ambros* würdigt die BASF/Knoll AG in einer Todesanzeige als: *“Eine ausdrucksvolle Unternehmerpersönlichkeit von großer Ausstrahlungskraft“*; der gebürtige Oberpfälzer war 1926 zum Konzern *IG Farben* (dem Vorgänger der BASF) gekommen, hatte als Chemieprofessor bald einen Vorstandsposten inne, wurde *NSDAP*-Mitglied, Giftgasexperte, Sonderbeauftragter *Görings*, Leiter des Sonderausschusses Chemische Kampfmittel, sowie Betriebsführer der Bunawerke der *IG Auschwitz* bzw. der Nervengasfabrik *Dyhernfurth* sowie der Lostfabrik *Gendorf*; wegen *“Versklavung und Massenmord“* 1948 zu acht Jahren Haft verurteilt, entließ man den späteren Berater *Adenauers*, Aufsichtsrat bei Telefunken und einer Reihe weiterer namhafter Unternehmen jedoch vorzeitig; die *IG Farben*, lange Zeit das größte Chemieunternehmen der Welt, belieferten die *KZs* des *“Dritten Reiches“* mit dem Gas, das zur Tötung von Häftlingen verwendet wurde
- 1990** In Heidelberg wird das *Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma* gegründet, das mit dazu beiträgt, dass die Belange der Minderheit in Deutschland national wie international mehr Beachtung finden; 1997 eröffnet in dieser Einrichtung eine Dauerausstellung zum Thema *Völkermord an den Sinti und Roma*
- 1990/1991** Papst *Johannes Paul II.* wünscht den *“Zigeunern“* – *“ dass ihr überall und besonders bei jenen, die sich Christen nennen, eine christuswürdige Aufnahme findet, d. h. eine Aufnahme, die gekennzeichnet ist vom Verständnis, vom Respekt für eure Identität, von der Sorge um eure Würde, vom freundschaftlichen Dialog, von der gegenseitigen humanitären Hilfe“*; hier ebenso wie in einer anderen gut gemeinten Ansprache am 26. 9. des darauffolgenden Jahres *übersieht das Kirchenoberhaupt, dass “die wandernde Lebensweise“ (ebenfalls Zitat: Papst) für die überwiegende Mehrheit der europäischen Sinti und Roma längst der Vergangenheit angehört, dass er (bzw. seine Berater) ein von den Entwicklungen der Zeit überholtes Bild der Minderheit pflegen*
- 1990-2007** Rechtsradikale in der Bundesrepublik Deutschland töten (*“erschlagen“*) mehr als 130 Menschen, darunter vor allem Migranten und politisch Linke bzw. Alternative
- 1991** Ernst-August König, der ehemalige SS-Blockführer im Zigeunerlager des *KZ Auschwitz* wird vom Landgericht Siegen für die Ermordung von drei Personen im Jahr 1943 zu lebenslänglicher Haft verurteilt, vom Vorwurf der Beihilfe zum Massenmord jedoch aus nur schwer nachvollziehbaren Gründen freigesprochen
- 1991** Die Berichterstattung zum Bürgerkrieg in Jugoslawien lässt in bayerischen Zeitungen für überwunden gehaltene Ressentiments wiederaufleben: *“Etwas Satanisches, in den Genen Verdorbenes steckt in den Serben...“* behauptet das *“Main-Echo“* (ca. 250 000 Leser

täglich), während sich andere Blätter ähnlich journalistisch vergreifen; neben "Zigeunern" und Juden bleiben Slawen, vor allem aber die Serben, in weiten Kreisen der bayerischen Bevölkerung Objekte ebenso tiefen wie grundlosen Hasses

- 1991** In seiner Heimatstadt München stirbt der Chemiker *Willibald Diemair* (1. 7.); der Laborvorstand und stellvertretende Leiter der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie der Universität München, bzw. spätere Professor und Direktor des Instituts für Nahrungsmittelchemie der Universität Frankfurt hatte sich auf biosynthetische Eiweiße spezialisiert und war eingebunden gewesen in einen Versuch an *100 000 KZ-Häftlingen*, denen man als Ersatznahrung täglich 50 Gramm Mycel, ein Abfallprodukt der Zelluloseherstellung, verabreichte; auch noch nach 1945 blieb der Oberbayer Leiter des genannten Instituts (*Menschenversuche <<1981; 2005>>*)
- 1992** Anlässlich der Sitzung der *Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen* (UNO) spricht sich die deutsche Delegation gegen eine eindeutige Resolution zugunsten der staatsangehörigen Sinti und Roma sowie gegen die Einbeziehung der auf dem Staatsgebiet lebenden Flüchtlinge in speziellen Schutz aus (im Mai); *damit isoliert sich Deutschland*, denn die anderen Sitzungsteilnehmer vertreten humanere Positionen
- 1992** Die teilnehmenden Staaten der *Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE)* anerkennen anlässlich ihres Gipfeltreffens in Helsinki eine Verpflichtung gegenüber den Roma, die sie u. a. im Abschlussprotokoll festhalten: "*(Die teilnehmenden Staaten) unterstreichen in diesem Zusammenhang erneut die Notwendigkeit, angemessene Maßnahmen für die Staatsangehörigen zu ergreifen, die den Roma und anderen Gruppen, die herkömmlich als Zigeuner bezeichnet werden, angehören, und Bedingungen zu schaffen, die ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Sie werden eine Zusammenarbeit zu diesem Zweck in Erwägung ziehen.*"
- 1992** Hunderttausende Bayern beteiligen sich an einer Massendemonstration mit Lichterkette gegen Fremdenhass und Vorurteile (6. 12.), nachdem eine auch international vielbeachtete Welle fremdenfeindlicher Gewalt (Brandanschläge und Überfälle auf Asylbewerberheime, Schändung von jüdischen Friedhöfen und von *KZ-Gedenkstätten*, Angriffe gegen Ausländer), die zahlreiche Opfer forderte, ganz Deutschland erfasst hatte
- 1992** Mit *Wilhelm Ammon* stirbt (13. 12.) der langjährige Direktor der Lutherischen Landeskirchenstelle in Ansbach und Autor eines Kommentars zur bayerischen Kirchenverfassung; 1903 in Memmingen geboren, war der Jurist 1933 der SA beigetreten und hatte ab 1937 verschiedene hohe Richterämter innegehabt (u. a. im Reichsjustizministerium); 1941 war er Teilnehmer jener Berliner Tagung der höchsten Juristen des Reiches, anlässlich welcher u. a. über

die *Vernichtung lebensunwerten Lebens mittels Gas* informiert wurde; zwar wurde der Schwabe wegen Mitwirkung an Unrechtsurteilen beim Nürnberger Juristenprozess 1947 zu zehn Jahren Haft verurteilt, jedoch befand er sich bereits drei Jahre später wieder in Freiheit und konnte schon bald die Versorgungsbezüge eines Ministerialrats genießen sowie sich der Kirchenarbeit zuwenden

- 1993** Die "Rom Union Frankfurt", der "Rom e.V. in Köln", die "Rom und Cinti Union Roma National Congress" in Hamburg sowie der Verband deutscher Sinti in Schleswig-Holstein einigen sich nach schwierigen Verhandlungen auf ein längerfristiges gemeinsames Vorgehen in der "*Ständigen Konferenz der Roma Verbände*"
- 1993** Papst *Johannes Paul II.* verfasst ein Schreiben (7. 4.) an die in der KZ-Gedenkstätte *Auschwitz* zu gemeinsamer Trauer versammelten Sinti und Roma: "*Ich erinnere in besonderer Weise an den tragischen Tod der Brüder und Schwestern unter den Zigeunern, die im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau gefangen waren.*"
- 1993** Die Landeshauptstadt München gedenkt im Rahmen einer Ausstellung und einer Dokumentation erstmals des Völkermords an Sinti und Roma; endlich wird die ganze Bandbreite der Verantwortlichen für Verfolgung, Deportation und Vernichtung offen aufgezählt: "*... Zu ihnen gehörten beispielsweise die Standesbeamten und Meldeämter, die Daten für die Erfassung der Sinti und Roma bereitstellten und dann in Karteien die rassistische Einstufung vermerkten; die Steuerbeamten, die eine Sondersteuer kassierten; die Polizeibeamten, die die Verhaftung und Deportation durchführten; die Finanzbeamten, die das zurückgelassene Hab und Gut für die Staatskasse beschlagnahmten; die Ärzte, die die erzwungenen Sterilisationen vornahmen; die Richter der Sondergerichte, welche Sinti als 'rassistisch minderwertig' zum Tode verurteilten u. v. a. m. Viele waren Zeugen dieses Geschehens ...*" (Sterilisation <<**ab 1985**)
- 1993** Mit Ludwig Eibers "*Ich wusste, es wird schlimm*" erscheint in München eines der wenigen Bücher zur bayerischen "Zigeuner"-Geschichte: "*... Bayern war vor 1933 der Staat mit den diskriminierendsten, z. T. sogar offen verfassungswidrigen, rassistischen Gesetzen und Vorschriften gegenüber den Sinti und Roma. In München befand sich die Exekutive dieser Politik: Die Polizeidirektion München war bis 1938 zentrale 'Zigeunerpolizeistelle' des Reiches und wurde es nach dem Kriege zumindest de facto erneut. In München begannen der Reichsführer der SS Heinrich Himmler (<<**1971**), und der Leiter der Bayerischen Politischen Polizei, Reinhard Heydrich, 1933 mit Unterstützung von Experten der bayerischen Polizei mit dem Aufbau eines polizeilichen Überwachungs- und Verfolgungsapparates gegen politische Gegner und Andersdenkende, gegen Juden und Zigeuner (...)* Nach einer Lockerung während der Besatzungsherrschaft verschärfte Bayern wieder das Vorgehen gegen Sinti und Roma. Ein neues Gesetz zur Ausgrenzung und Diskriminierung der nunmehrigen 'Landfahrer' (...) orientierte sich an den Einschränkungen und Verboten der

zwanziger Jahre (...), die Strafen waren allerdings abgemildert. Bei der Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes wurde vielen Sinti und Roma eine Entschädigung verweigert oder nur in stark eingeschränktem Maße gewährt...“

1993

“München – Hauptstadt der Bewegung“ lautet das Thema einer Ausstellung in der bayerischen Landeshauptstadt; die ebenso löbliche wie notwendige Veranstaltung verdient nur einen Tadel – sie kommt zu spät; während andere (nichtbayerische) Städte bereits wesentlich früher erkannten, dass die Zeit reif geworden war für einen unverstellten Blick auf die eigene Vergangenheit, benötigte *Hitlers* 'Lieblingsstadt' dazu ein halbes Jahrhundert

1993

Der Deutsche Bundestag kommt überein eine rechtsgültige Definition für den Begriff *“nationale Minderheit“* festzulegen; eine diesbezügliche Entschließung der Fraktionen von CDU/CSU, SPD, F.D.P. und Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 1. 7. bestimmt, zu einer Minderheit zählt

- *“eine Gruppe von Personen in einem Staat, die im Hoheitsgebiet dieses Staates ansässig und dessen Staatsbürger sind,*
- *langjährige, feste und dauerhafte Verbindungen zu diesem Staat aufrechterhalten,*
- *besondere ethnische, kulturelle, religiöse oder sprachliche Merkmale aufweisen,*
- *ausreichend repräsentativ sind, obwohl ihre Zahl geringer ist als die der übrigen Bevölkerung dieses Staates oder einer Region dieses Staates,*
- *von dem Wunsch beseelt sind, die für ihre Identität charakteristischen Merkmale, insbesondere ihre Kultur, ihre Tradition, ihre Religion oder ihre Sprache, gemeinsam zu erhalten.“*

Diese Definition spielt eine besondere Rolle für das im gleichen Jahr beschlossene *“Rahmenübereinkommen“* (<<**1988; 1993**>>)

1993

Die niederbayerische Soziologin *Anna Rosmus* (**1997**>>), die seit 1983 mit ihren Veröffentlichungen Geschichtsklitterung und Verharmlosung von NS-Verbrechen in Bayern aufdeckt und damit einen wertvollen Beitrag zur lokalen NS-Geschichtsschreibung leistet, äußert sich in einem Interview (im November) zur Mentalität so vieler ihrer bayerischen Landsleute: *“Wie ist das denn möglich, einfach Befehle auszuführen, wo Christen doch verpflichtet sind nicht zu töten, nicht zu stehlen? (...) Und da bin ich dann darauf gekommen, dass der Katholizismus in der Umgebung eine wesentliche Rolle spielt, ... einer ganz oben befiehlt ... und das Fußvolk hat ... nichts anderes zu tun als zu gehorchen. Dass das schon von der Religion her selbstverständlich geworden ist ... verstärkt wurde vom politischen System, und wenn vom Staat her ... über Jahrhunderte hinweg ... immer das Gleiche anerzogen wird ...: Gehorchen und Stillsein – nicht Rebellion. Wenn nicht Zivilcourage gelehrt wird oder gar ziviler Ungehorsam, dann ist es*

nicht mehr überraschend, wenn einer kommt und sagt: Führer befehl, wir folgen.“

1993

Anlässlich eines Gipfeltreffens von Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten des Europarats in Wien (8. Und 9. 10.) wird vereinbart, dass *“die nationalen Minderheiten, die durch die geschichtlichen Umwälzungen in Europa entstanden sind, als Beitrag zu Frieden und Stabilität geschützt und geachtet werden“* müssen; ferner erfolgt im Rahmen dieser *“Wiener Erklärung“* der Beschluss rechtliche Verpflichtungen in Bezug auf den Schutz nationaler Minderheiten einzugehen und das Ministerkomitee wird beauftragt ein *“Rahmenübereinkommen“* (<<1993; 1995>>) hierzu abzufassen; dieses soll Rechtsgrundsätze enthalten, zu deren Einhaltung sich die Vertragsstaaten verpflichten, um den Schutz der nationalen Minderheiten sicherzustellen; Deutschland unterzeichnet das *“Rahmenübereinkommen“* am 11. Mai 1995 in Strassburg; sowohl die EU als auch die Organisation für Sicherheit unterzeichnet das *“Rahmenübereinkommen“* am 11. Mai 1995 in Strassburg; sowohl die EU als auch die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) übernehmen ausdrücklich das *“Rahmenübereinkommen“* zum Schutz nationaler Minderheiten als Rechtsinstrument

1993-2007

Edmund Stoiber (CSU) ist bayerischer Ministerpräsident

ab 1993

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma fordert ein Diskriminierungsverbot in den Landesmediengesetzen und im Beamtenrecht, um zu verhindern, dass Beschuldigte oder Tatverdächtige mit der vorurteilsschürenden Kennzeichnung *“Zigeuner“* oder *“Sinti und Roma“* versehen werden, wie dies bis dahin häufig von Behörden veranlasst und von verantwortungslosen Medien dankbar, weil publizistisch wirkungsvoll, aufgenommen worden war

1994

Eine EMNID-Umfrage ergibt (im März), dass *68 % der Deutschen starke Vorurteile gegenüber Sinti und Roma* hegen und bestätigt damit die Ergebnisse einer Allensbach-Untersuchung von 1992, die *64 % Abneigung* gegen eine Minderheit ermittelt hatte, die seit fast 600 Jahren in Deutschland lebt und zum festen Bestandteil der deutschen Geschichte und Kultur geworden ist

1994

Die Bayerische Landeszentrale für Politische Bildung, eine Einrichtung, die für Schüler und interessierte Bürger Material zu Geschichte und Politik kostenfrei bereit hält, veröffentlicht ein schmales Heftchen zur Geschichte des bayerischen Konzentrationslagers Dachau; Sinti und Roma finden darin zwar kurze Erwähnung, aber die schändliche Nachkriegsgeschichte der Gedenkstätte *KZ Dachau* (<<1978; 2001>>) und das Versagen von Regierung, Behörden sowie Bürgern des Freistaates werden weiterhin verschwiegen

1994

In Bayern werden 1994 in Ingolstadt, Höhenkirchen, München, Mitterfelden, Hauzenberg und Bogen sechs Brandanschläge und ein

Sprengstoffanschlag auf Asylbewerberheime, Aussiedler- und Ausländerunterkünfte verübt, die zum Teil hohen Sachschaden verursachen; weitere Straftaten durch Täter aus dem rechtsextremistischen Spektrum ereignen sich in München, Tegernsee, Füssen, Traunstein, Altötting, Mühldorf, Rottal-Inn, Schwandorf, Regensburg, Landshut und Neumarkt; nicht in allen Fällen gelingt es der Polizei die Täter zu ermitteln (diese Aufzählung ist nur eine Auswahl)

1994-2003

Verschiedene Studien renommierter Institute stellen eine Zunahme antisemitischer Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland fest; etwa ein Fünftel bis ein Viertel aller Deutschen gilt demnach als latent bis stark antisemitisch

1990er Jahre

Die Ethnologin *Katrin Reemtsma* vermerkt in ihrem Buch "Sinti und Roma" (1996) zum Umgang der deutschen Polizei mit Angehörigen der Minderheit: *"Die auf den prinzipiellen Verdacht zugeschnittene Wahrnehmung der Sinti und Roma hatte in der polizeilichen Alltagsarbeit in der Regel den Einsatz unverhältnismäßiger Mittel zur Folge. So tauchten bis Mitte der neunziger Jahre auf Standplätzen, auf denen sich deutsche Sinti oder ausländische Roma aufhielten, oder auch in den Wohnungen verdächtiger Sinti und Roma ganze Einsatzkommandos auf. Die anschließenden Ermittlungen dienten sowohl der Strafverfolgung einer verdächtigen Person als auch der Überwachung der gesamten Gruppe. So wurden Kinder und das gesamte Umfeld auch dann erkennungsdienstlich behandelt, wenn kein konkreter Verdacht vorlag. Die erkennungsdienstliche Behandlung gilt aber als schwerer Eingriff in die Persönlichkeitsrechte. Ein Polizist berichtete gleichwohl: 'Bei der ersten Festnahme, egal wo sie passiert, wird eine ED Behandlung gemacht, um das Kind in die Sammlungen beim BKA/LKA aufzunehmen.'*"

1995

Die deutschen katholischen Bischöfe publizieren ihre Erklärung "Wort aus Anlass des 50. Jahrestages der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz vom 27. Januar 1995"; in schönfärberischen Worten und unter Heranziehung von Allgemeinplätzen wird oberflächlich das eigene (kirchliche) Verhalten zur Zeit des "Dritten Reiches" kritisiert, wobei die den Juden gegenüber unterlassene Hilfeleistung zumindest eingestanden wird; Sinti und Roma hingegen sind den Klerikern lediglich eine knappe Erwähnung ("*Unzählige Menschen sind dort auf schreckliche Weise umgebracht worden: Polen, Russen, Sinti und Roma sowie Angehörige anderer Nationen...*") wert; auch wird die grundsätzlich minderheitenfeindliche Einstellung der Kirche über Jahrhunderte hinweg nicht angesprochen

1995

Die Bundesregierung unterzeichnet das *Zusatzprotokoll des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten* (1. 2.); als nationale Minderheiten gelten in der BRD Dänen, Friesen, Sorben sowie *Sinti und Roma*; auch das deutsche Romanes wird damit als Minderheitensprache anerkannt; die einzelnen Bundesländer behandeln den Beschluss unterschiedlich, sind aber verpflichtet ihn anzuerkennen;

die zunächst vorherrschende allgemeine Zurückhaltung der Länder durchbricht allein Hessen, das bereit ist, die in der "Charta" des Europarats vorgeschriebene Mindestanzahl von 35 Schutzbestimmungen anzuerkennen; durch die Unterzeichnung des "Rahmenübereinkommens" (<<1993; 1997>>) am 11. 5. werden deutsche Sinti und Roma auch noch ausdrücklich als nationale Minderheit anerkannt

- 1995** Auf dem Gelände des ehemaligen *KZ Flossenbürg* (<<1983; 2001>>) entsteht eine Gedenkstätte für die jüdischen Opfer des deutschen Völkermords
- 1995** Auch bereits bei der deutschen Jugend ist das *Negativbild von Sinti und Roma* weit verbreitet wie eine Umfrage an Schulen belegt; bei 38 % der Studenten in Westdeutschland werden Anti-Roma-Einstellungen festgestellt
- 1995** In München wird anlässlich einer Gedenkfeier auf dem Platz der Opfer des Nationalsozialismus ein Denkmal eingeweiht (20. 12.), welches an die 1933 bis 1945 ermordeten Sinti und Roma der Landeshauptstadt erinnern soll; erfreulicherweise erkennt der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude als Hauptredner endlich die ungeheuren Versäumnisse bei der Einbeziehung des Leids von Sinti und Roma in die Gedenkkultur an ("*Ich kann mich für das halbe Jahrhundert Verzögerung bei den Betroffenen nur entschuldigen*"); zudem bekennt Ude, dass Vorurteile und Ausgrenzung nicht nur Phänomene der Vergangenheit sondern auch der Gegenwart sind und er kritisiert das bewusste Vergessen und Verdrängen so vieler seiner Landsleute; zu den Gästen bzw. Gastrednern der Veranstaltung gehören u. a. *Romani Rose, Erich Schneeberger, Hugo Höllenreiner* (2005>>) sowie *Simon Snopkowski*, der Präsident des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern
- 1995** Die Kriminalstatistik registriert 1995 für München (mehrfach), Wolnzach, Amberg, Hauzenberg, Neureichenau, Neumarkt und Erbdorf ausländerfeindliche Übergriffe (Beleidigung, Brandanschläge, schwere Körperverletzung) sowie weitere Straftaten durch rechtsextremistische Täter in Amberg, Straubing und Plattling; in Fürstenfeldbruck und Regensburg werden Friedhöfe mit NS-Symbolen geschändet (Auswahl)
- 1996** Der aus Bayern stammende Bundespräsident *Roman Herzog* regt an den Tag der Befreiung des Konzentrationslagers *Auschwitz* durch die Rote Armee (27. 1. 1945) als Gedenktag zu begehen; ausdrücklich wird seitdem an diesem Tag alljährlich auch in Deutschland des Leids von *Sinti und Roma* gedacht
- 1996** Hochbetagt stirbt (20. 3.) in München *Albert Ganzenmüller*, zuletzt Planungs-Ingenieur für Transportfragen beim HOESCH-Konzern; 1905 in Passau geboren, war er 1931 Mitglied der *NSDAP* sowie der *SA* geworden und 1942 zum stellvertretenden Generaldirektor der

Reichsbahn aufgestiegen; in dieser Funktion war er zuständig für die *Transporte in die Vernichtungslager*; zwar wurde seit 1961 gegen den ehemaligen Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ermittelt, jedoch musste der Prozessbeginn nach einem Herzinfarkt Ganzenmüllers 1973 ausgesetzt und 1977 ganz eingestellt werden

1996

In München beginnt die gemeinnützige MADHOUSE GmbH ihre Zusammenarbeit mit Sinti und Roma; Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Minderheit können hier psychologische und therapeutische Betreuung erhalten, Eltern- und Familienarbeit wird gefördert, außerdem stehen eine ambulante Erziehungshilfe, Fortbildungsveranstaltungen, Rechtsberatung für Familien sowie Fachberatung, speziell auf die Bedürfnisse von Sinti und Roma zugeschnitten, zur Verfügung; im Jahr 2002 existieren bereits 13 städtische Sozialbürgerhäuser, an die sich Sinti und Roma aus allen Stadtteilen wenden können; die bayerische Landeshauptstadt gilt mit MADHOUSE als erste Stadt Europas, die regelmäßige Hilfeleistungen an Sinti und Roma aus städtischen Mitteln finanziert; die Einrichtung kooperiert ab 2007 mit ähnlichen Stellen in Österreich und beabsichtigt diese Zusammenarbeit auf weitere Länder auszudehnen; als ihr Koordinator und Leiter erwirbt sich *Alexander Diepold* besondere Verdienste

1996

In Altötting, Ottobrunn, Isen und Neuburg a. d. Donau werden 1996 Brandanschläge auf Ausländerwohnheime oder ähnliche Einrichtungen verübt; in Bad Aibling, Isen, Passau und Regensburg kommt es zu gewalttätigen Übergriffen auf Ausländer; weitere Straftaten durch Täter aus dem rechtsextremen Umfeld sind für München, Fürstenfeldbruck, Stamsried, Regensburg, Donaustauf, Schwandorf, Plattling, Passau und Straubing zu verzeichnen (Auswahl)

1997

Die *NPD* (<<1987) organisiert (1. 3.) eine Demonstration gegen die Ausstellung "*Kriegsverbrechen der Wehrmacht*" in München, an der 4300 Personen teilnehmen; den Zorn rechtsextremistischer und ultrakonservativer Kreise hatten sich die Veranstalter der Ausstellung zugezogen, weil sie anhand von Fotos und Zeugenaussagen belegen, dass die deutsche Wehrmacht keineswegs nur, wie bis dahin allgemein verbreitet wurde, gegen Soldaten kämpfte, sondern hinter der Front Massaker an der Zivilbevölkerung verübte, dass sie Menschen wegen ihrer Rasse oder aus (anderen) niederen Beweggründen ermordete

1997

Erstmals spricht die Katholische Kirche (4. 5.) einen "*Zigeuner*", den spanischen Märtyrer Ceferino Jiménez Malla, "selig"

1997

Nachdem das niederbayerische Passau jahrelang durch seinen unsensiblen und menschenverachtenden Umgang mit der nahen Vergangenheit auch international dem Ruf Bayerns erheblichen Schaden zugefügt hatte, beschließen die Stadtoberen doch noch ein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus zu errichten (nicht weit von der Dreiflüssestadt entfernt befand sich das *KZ-Außenlager Pocking*); als Initiatorin dieses längst überfälligen Aktes der

Gedenkkultur aber auch als Mittlerin zwischen den in der Emigration lebenden vertriebenen bzw. geflüchteten Passauer Juden und der Stadt war immer wieder *Anna Rosmus* (<<1993) in Erscheinung getreten

1997

Aufgrund eines Gesetzes vom 22. 7. stimmt der Deutsche Bundestag dem “*Rahmenübereinkommen*“ (<<1995; 1997>>) zu; diesem Votum schließen sich auch der Bundesrat und die Bundesländer an ; die Anerkennungsurkunde für dieses Gesetz wird am 10. 9. des gleichen Jahres beim Europarat in Straßburg hinterlegt; sie verpflichtet Minderheiten “*volle und effektive Gleichheit in allen Bereichen des ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Lebens zu gewähren*“; dies bezieht sich auch auf u. a. die Sicherung von Chancengleichheit, die Förderung des interkulturellen Dialogs und die Vermittlung von Wissen über die Geschichte und gegenwärtigen Lebensverhältnisse der Minderheiten im Schulunterricht (2008>>)

1997

Der Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern und die bayerische Staatsregierung schließen einen Staatsvertrag (14. 8.), der die israelitische Glaubensgemeinschaft den christlichen Kirchen gleichstellt und damit staatlichen Zuschüssen an die Gemeinden eine rechtliche Grundlage gibt

1997

Der Völkerrechtler, einstige Direktor des Menschenrechtszentrums der UNO und Mitglied des UNO-Menschenrechts-Ausschusses in Genf, Prof. Theo van Boven verfasst ein Memorandum, dessen Leitsätze lauten:

1. “Das *Rahmenübereinkommen* (<<1997; 1998>>) zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarats, dem die Bundesrepublik Deutschland mit Zustimmung der Länder und mit der Anerkennung der deutschen Sinti und Roma beigetreten ist, und das ‘Internationale Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung‘ sind zwei bedeutende und relevante Instrumente für die völkerrechtlich bindende Verpflichtung zu ‘besonderen Maßnahmen‘ zum Minderheitenschutz.
2. Öffentlich-rechtliche Verträge – wie sie für die jüdischen Gemeinschaften bereits existieren – sind ‘besondere Maßnahmen‘ im Sinne der internationalen Übereinkommen, welche zur Gewährleistung von Gleichheit nicht nur *de jure*, sondern auch *de facto* getroffen werden. Sie stellen die öffentliche Anerkennung des besonderen Status dieser Minderheiten dar und enthalten die Voraussetzung, dass die Zusicherungen und Verpflichtungen nicht nur vorübergehender oder freiwilliger Natur sind. Sie sind eine Garantie gegen willkürliche Entscheidungsfindung.
3. Im Lichte des Grundsatzes der Rechtsgleichheit, welcher die Grundlage international anerkannter Menschenrechte bildet, und aufgrund der historischen Verantwortung nach dem NS-Völkermord haben die zuständigen Regierungen die Pflicht, die besonderen Minderheitenrechte und -interessen der deutschen Sinti und Roma in durchsetzbaren öffentlich-rechtlichen Verträgen zu unterzeichnen und zu garantieren.“

1997 In München stirbt (10. 10.) die aus Trier stammende Schriftstellerin *Gerty Spies*; die einstige Verfolgte des NS-Regimes hatte über ihre Erlebnisse im *Konzentrationslager* berichtet (u. a. in: *“Drei Jahre Theresienstadt“*) und damit dazu beigetragen die unmenschliche Atmosphäre auch an nachfolgende Generationen überzeugend und glaubhaft zu vermitteln; von der mehrfach ausgezeichneten (u. a. Bundesverdienstkreuz, Schwabinger Kunstpreis) Autorin stammt die Erkenntnis:

*Was ist des Unschuldigen Schuld?
Wo beginnt sie?
Sie beginnt da
Wo er gelassen, mit hängenden Armen
Schulterzuckend daneben steht
Den Mantel zugeknöpft, die Zigarette
Anzündet und spricht:
Da kann man nichts machen.
Seht, da beginnt des Unschuldigen Schuld.*

1997 Die europäische *“Holocaustgedenkstätte“* bei Landsberg am Lech wird geschändet (9. 11.); vermutlich rechtsextreme Täter beschmieren mehrere Gedenksteine mit gelber Farbe

1997 In München, Kiefersfelden, Miesbach und Regen kommt es 1997 zu gewalttätigen Übergriffen gegen Ausländer, in Hagelstadt wird der Friedhof mit Hakenkreuzen und Davidsternen geschändet; weitere Straftaten durch Rechtsextremisten oder Skinheads finden in Eggenfelden, Atting, Passau, Furth im Wald, München, Murnau, Benediktbeuren, Ohlstadt, Berchtesgaden, Putzbrunn, Kirchberg, Kösching und Rosenheim statt (Auswahl)

1998 Ab dem 1. 2. erhält gemäß Vertragsgesetz das *“Rahmenübereinkommen“* (<<1997; 2002>>) zum Schutz der Minderheiten (bes. Sinti und Roma betreffend) Bundesgesetzcharakter und muss umfassend in Deutschland zur Anwendung gebracht werden; am gleichen Tag erklärt hierzu Bundesjustizminister *Edzard Schmidt-Jortzig* : *“Für die traditionell in Deutschland heimischen Volksgruppen bedeutet das Übereinkommen eine breite Absicherung ihrer tatsächlichen und rechtlichen Situation durch das Völkerrecht“*; ferner verpflichte das Übereinkommen jetzt *“die Staaten zu Maßnahmen des Schutzes und der Förderung. Die Erinnerung an das nationalsozialistische Gewaltregime mit seiner blutigen Verfolgung und Ermordung von Bevölkerungsgruppen, die nach Meinung der Machthaber ‘anders‘ als die Deutschen seien, verpflichte uns dazu, die Notwendigkeit eines gesicherten Minderheitenschutzes zu verstehen.“*

1998 Die *Katholische Kirche* legt im März eine offizielle Erklärung über ihren historischen Anteil am Holocaust an den Juden (*“Wir erinnern: eine Reflexion über die Shoah“*) vor; auf peinlich verklärende Weise wird darin Papst *Pius XII.* (<<1958; 2007>>) als Anti-Antisemit und als

guter Freund der Juden dargestellt, der “persönlich oder durch seine Repräsentanten“ dazu beigetragen habe “das Leben von Hunderttausenden von Juden zu retten“; ganz besonders üble Geschichtsklitterung betreiben die Verfasser dieser Rechtfertigungsschrift, wenn sie behaupten, dass der Antisemitismus der Nationalsozialisten “seine Wurzeln außerhalb des Christentums hatte“; tatsächlich war der nationalsozialistische Antisemitismus nur durch die Jahrhunderte lange ‘Vorbereitung’ durch die Kirche so leicht zu vermitteln gewesen, waren so viele ‘brave’ Christen so rasch zu willfährigen Vollstreckern geworden, konnten sie Juden (und Sinti und Roma) töten, anscheinend ohne mit ihrem Gewissen in Konflikt zu geraten; eine entsprechende Erklärung der Kirche zu ihren Verbrechen, Vergehen und Verfehlungen Sinti und Roma gegenüber steht noch aus

1998 Der in Aschaffenburg lebende Serbe Vladimir Umeljic veröffentlicht mit seinem Buch “*Tango Mortale*“ seine Sichtweise der deutsch-serbisch-kroatischen Vergangenheit, wobei er auf die weitverbreitete serbenfeindliche Einstellung in Deutschland hinweist, gleichzeitig aber auch zum Dialog aufruft; Deutsche verschuldeten allein im Zweiten Weltkrieg direkt oder indirekt den Tod von einer Million Serben, darunter vieler *serbischer Roma*

1998 Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma reicht gemeinsam mit seinem bayerischen Landesverband und zwei Auschwitz-Überlebenden Klage gegen die *Sondererfassung von Sinti und Roma in bayerischen Behördendateien* ein (28. 7.); die Kläger wenden sich gegen die im Freistaat übliche Praxis bei der erkennungsdienstlichen Behandlung Formulare mit der Rubrik “*Personentyp Zigeuner*“ bzw. “*Personentyp Sinti/Roma*“ (internes Polizeikürzel: KP 8) zu verwenden; während andere Bundesländer sich im Vorjahr geeinigt hatten bisher gebräuchliche und als diskriminierend erkannte Kategorisierungen (wie: “*negroid*“, “*indianid*“, “*vollbusig*“, “*flachbrüstig*“, “*schlesisch*“, “*orientalisch*“, “*Sinti/Roma*“ etc.) nicht mehr zu gebrauchen bzw. zu ersetzen, verteidigt Bayerns Innenstaatssekretär Hermann Regensburger (CSU) das Festhalten an der traditionellen Erfassungspraxis mit besonders hohen Fahndungserfolgen bayerischer Exekutivorgane; zudem beschwichtigt er, von der Klassifizierung “*Zigeunertyp*“ nähme man in Bayern Abstand – in Anbetracht des Schicksals von Sinti und Roma in der NS-Zeit; der Zentralverband der Sinti und Roma hingegen ist der Ansicht, dass ein Begriffsaustausch an der Praxis der Behörden nichts ändert, vielmehr sowohl Klischees gefördert als auch das Gebot der Gleichheit vor dem Gesetz verletzt würden

1998 Sowohl CSU als auch REP (<<1989) betreiben ihren Wahlkampf mit dem Slogan “*Deutschland ist kein Einwanderungsland*“

1998 *Martin Walser* (<<1988/1989) hält anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels eine Rede vor der politischen und kulturellen Elite Deutschlands; dabei kritisiert er leidenschaftlich, dass die deutsche Öffentlichkeit ständig mit den Gräueln des Holocaust konfrontiert und in diesem Zusammenhang

Auschwitz als "Moralkeule" benutzt werde, um Deutschland einzuschüchtern; der gebürtige Bayer, der seine Herkunft gerne verleugnet, trifft mit seinen Worten den 'Geschmack' des Publikums, das sich von den Plätzen erhebt und begeistert applaudiert; die Wiedervereinigung Deutschlands hat massiv zum Erstarken eines wie auch immer gearteten Nationalgefühls beigetragen – mit allen negativen Begleiterscheinungen: wachsende Intoleranz gegenüber Minderheiten und Ausländern, Wiedererwachen von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Nationalismus; der Schriftsteller liegt mit seinen Äußerungen ganz 'im Trend' seiner Zeit

1998

In Wald an der Alz ereignet sich ein Brandanschlag auf ein Asylbewerberheim, in Oberschleißheim, München, Ingolstadt und Regensburg werden gewalttätige Übergriffe gegen Ausländer registriert, der Friedhof von Wörthsee wird mit Hakenkreuzen geschändet und in München, Passau, Neustadt a. d. Donau, Haar, Vaterstetten, Sinning, Ingolstadt, Pullach, Regensburg, Rain, Landau, Windorf und Hauzenberg muß die Polizei gegen Rechtsextreme bzw. Skinheads wegen Beleidigung, Sachbeschädigung, Drohung, Körperverletzung, Verwendens verfassungsfeindlicher Symbole, Waffenbesitz etc. einschreiten (Auswahl für das Jahr 1998)

1999

Am 1. 1. tritt in Deutschland die am 5. 11. 1992 veröffentlichte Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen in Kraft; sie sieht auch einen gewissen Schutz für Sinti und Roma bzw. deren Sprache vor

1999

In Köln wird das *Archiv und Dokumentationszentrum des "Rom e.V."* eröffnet (26. 2.) und vom Präsidenten des deutschen Bundestags *Wolfgang Thierse* eingeweiht; die Sammlung, die rasch zu den bedeutendsten in Europa zählt, verfügt neben Büchern und Zeitschriften über Abteilungen für Grafik, Malerei, Bildpostkarten, Foto, Musik, Film und Video sowie eine Zeitungsausschnittsammlung zur Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma, wie der allmähliche Emanzipationsprozess der Minderheit genannt wird

1999

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma fordert (im April) erneut vom bayerischen Innenministerium und von den Polizeibehörden die ihre Minderheit betreffenden "*Sonderdateien*" des Freistaates zu vernichten; immer noch hält allein die bayerische Polizei bei Personenbeschreibungen an *Kategorien wie "Sinti/Roma"* fest; außerdem, so der Vorsitzende des Zentralrats, *Romani Rose*, werden "*ohne Rechtsgrundlage sogar Autokennzeichen, Familienverhältnisse und andere sensible Personendaten*" von Sinti und Roma polizeilich erfasst; nicht einmal die Kritik der Datenschutzbeauftragten in Bonn und München vermögen das bayerische Innenministerium zum Einlenken zu bewegen, wie die trotzigsten Erklärungen des Innenstaatssekretärs Regensburger (CSU) verdeutlichen: "*Eine Sondererfassung von Sinti und Roma gibt es nicht. Es gibt lediglich die erkennungsdienstliche Erfassung verdächtiger Personen unter dem Begriff 'Sinti/Roma'. Diese ist weder rechtswidrig noch rassistisch*";

die bayerische Polizei rechtfertigt ihre Datenspeicherung als *“vorbeugende Verbrechensbekämpfung“*, denn *“Sinti und Roma könnten eine öffentliche Gefahr sein“*

1999

Die *“New York Times“* druckt (16. 4.) einen *öffentlichen Appell an den bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber (CSU)* ab, worin die Initiative *“Internationale Künstler gegen Rassismus“* den beispiellosen Umgang der bayerischen Polizei mit persönlichen Daten von Sinti und Roma im Freistaat anprangert; zu den Unterzeichnern der Initiative bzw. zu den Unterstützern der Interessen der Minderheit zählen zahlreiche Prominente wie *Vanessa Redgrave, Senta Berger, Armin Müller-Stahl, Johannes Mario Simmel, Siegfried Lenz* sowie die bayerischen Landtags-GRÜNEN; 11 000 bis 12 000 Sinti und Roma in Bayern sind wahrscheinlich alle in polizeilichen Datenbanken samt ihrer *’Rassenzugehörigkeit’* (*“Personentyp Sinti/Roma“*) registriert; *“Das darf es nicht geben, das ist Rassismus pur!“* beklagt *Romani Rose* und *Gerd Weiskirchen*, Vorsitzender des Ausschusses für Menschenrechte in der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), stimmt ihm bei

1999

Die deutsche Presse zitiert den bayerischen Ministerpräsidenten *Edmund Stoiber (CSU)*: *“Wir wollen nicht, dass sich hier Lebensformen etablieren, die nicht deutsch sind – wo man nicht unsere Bräuche pflegt.“*

1999

Die Türkin *Sema Karakas*, die als Kleinkind 1977 nach Deutschland gekommen war und in Bayern lebt, resümiert: *“Vor etwa zwei Jahren habe ich die deutsche Staatsbürgerschaft erworben. Die Entscheidung fiel mir nicht schwer, denn ich wusste genau, dass ich mit meinen ausländischen Papieren nie bevorzugt und beliebt sein und immer an letzter Stelle stehen würde. Es ist sehr bedauerlich zu erwähnen, dass ich noch immer als Fremde angesehen werde. Ich kann nicht verstehen, warum wir uns auch äußerlich verändern sollen. Wenn man sich einmal überlegt, dass ein Bayer in seinem Urlaub auf seine Lederhose auch nicht verzichten mag... Ich finde es normal, wenn eine Frau aus dem Iran auf ihren Schleier nicht verzichtet. Es gibt auch keinen Grund, einen Menschen lächerlich zu machen, wenn er als Muslim fünfmal am Tag sein Gebet verrichtet. In einem Land, in dem eigentlich Religionsfreiheit besteht, ist es nicht wert sich länger über diese Sache zu unterhalten. Jeder einzelne Mensch auf dieser Welt hat das Recht auf seine Art und Weise zu leben, gleichgültig wie er aussieht, welche Sprache er spricht und welchen Beruf er ausübt. Deswegen ist es wichtig, Leute nicht zu unterscheiden, sie nicht mit tödlichen Blicken zu erniedrigen, sondern sie zu respektieren. Sonst hat die Gesellschaft keinen Wert. Wie müsste denn einer aussehen, um nicht als Fremder angesehen zu werden?“*

1999

Als fünfte deutsche Stadt gedenkt Bayreuth durch die Aufstellung einer Gedenktafel des Schicksals der von Deutschen getöteten Sinti und Roma (im Dezember); Recherchen zur *“Zigeuner“-Geschichte* der Wagner-Stadt ergaben, dass dort 1939 anscheinend nur 15 Sinti

gemeldet waren; zwei Brüder, Wilhelm und Max Rose, beide Musiker, wurden 1941 verhaftet, zunächst in das KZ Ravensbrück, dann nach *Dachau* deportiert, wo sie 1943 bald nach ihrer Ankunft ermordet wurden; der Stein mit Bronzetafel (*„Zum Gedenken an die während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ermordeten Bayreuther Sinti“*) steht an der Stelle, an der die zur Deportation Vorgesehenen auf ihrem Weg zum Güterbahnhof vorbeikamen; in Bayern ist die Errichtung von Mahnmalen für Sinti und Roma ausschließlich dem massiven und jahrelangen Einsatz von deren Landesverband zu verdanken, der viel Überzeugungsarbeit bei seinen Verhandlungen mit häufig uneinsichtigen oder gleichgültigen Kommunalpolitikern leisten musste, um sein Ziel zu erreichen

1999

In München, Kolbermoor, Regensburg, Passau, Viechtach und Deggendorf werden 1999 Ausländer und Russlanddeutsche überfallen oder misshandelt, ein Afrikaner dabei so schwer verletzt, dass er an den Folgen der Tat stirbt; in München und Haidhausen ereignen sich Brandanschläge gegen die Wohnung einer Türkin und ein türkisches Lokal; in Würthsee werden zwei Friedhöfe mit Hakenkreuzen geschändet; weitere geplante oder verübte Straftaten durch Skinheads und Rechtsextremisten registriert die Polizei in München, Freilassing, Ingolstadt, Bruckmühl, Bad Aibling, Rosenheim, Weilheim, Passau, Berching, Regensburg, Vilshofen, Schwandorf und Friedenfels; in Bad Reichenhall verletzt oder tötet ein Amokschütze aus dem rechten Spektrum 9 Menschen, ehe er sich selbst richtet (Auswahl)

1999-2002

Namhafte Wissenschaftler konstatieren einen *„dramatischen Anstieg des Antisemitismus“ in der Bundesrepublik Deutschland*; u. a. stellen sie fest, dass die Zahl derer, die Verständnis für Landsleute aufbringen, denen *„Juden unangenehm sind“*, von 20 % im Jahre 1999 auf 36 % im Jahre 2002 ansteigt; zudem stimmt 2002 mehr als die Hälfte der Deutschen (51 %) zumindest teilweise der Aussage zu, Juden seien *„daran schuld, dass wir so große Weltkonflikte haben“*, während dies 1999 nur 35 % meinten

2000

Am *„Tag der Vergebung“* (12. 3.) spricht im Rahmen eines öffentlichen Bußaktes zum Angelusgebet in Anwesenheit von Papst *Johannes Paul II.* in Rom Stephen Fumio Kardinal Hamao aus Japan, der Präsident des *„Päpstlichen Rates der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs“* aus: *„Lass die Christen auf Jesus blicken, der unser Herr ist und unser Friede. Gib, dass sie bereuen können, was sie in Worten und Taten gefehlt haben. Manchmal haben sie sich leiten lassen von Stolz und Hass, vom Willen, andere zu beherrschen, von der Feindschaft gegenüber den Anhängern anderer Religionen und den gesellschaftlichen Gruppen, die schwächer waren als sie, wie etwa den Einwanderern und Zigeunern“*; der Papst selbst fügt in seiner Vergebungsbitte daran anschließend hinzu: *„Die Rechte von Stämmen und Völkern haben sie verletzt, deren Kulturen und religiösen Traditionen verachtet: Erweise uns deine Geduld und dein Erbarmen! Vergib uns! Darum bitten wir, durch Christus unsern Herrn“*

- 2000** Auch Nürnberg ehrt das Andenken der von Deutschen ermordeten Sinti und Roma durch ein Mahnmal (im Mai); das in Form eines Stahlwürfels gehaltene Denkmal mit der Inschrift: *“Zum Gedenken an die Nürnberger Sinti und Roma, die Opfer des nationalsozialistischen Völkermordes wurden“* steht in unmittelbarer Nähe des Ortes, an dem einst das Haus des Kulturvereins stand, von dem aus 1935 die Nürnberger Rassengesetze (<<1936) verkündet wurden; dass der Völkermord in der Inschrift als *“nationalsozialistisch“* und nicht als *“deutsch“* bezeichnet wird, entspricht einem Zeitgeist, dem die Reinwaschung des deutschen Namens ebenso wie die Entschuldung zur zweiten Natur geworden sind; denn, bei einem NSDAP-Mitgliederstand von zuletzt 8, 5 Millionen war nur eine Minderheit der Täter tatsächlich *“Nazi“* oder *“Nationalsozialist“* gewesen
- 2000** Das Themenheft *“Oberbayern“* der renommierten Zeitschrift MERIAN erscheint und gleich im Einführungssessay konfrontiert der Münchner Autor *Joseph von Westphalen* seine Leser mit der Feststellung, dass Fremdenfeindlichkeit ein hervorstechender oberbayerischer Charakterzug ist
- 2000** Mit Sitz Köln entsteht die Sinti Allianz Deutschland (SAD), die aus Eigenmitteln finanziert, sich als Interessensvertretung deutscher Stämme, Sippen und Vereine deutscher Sinti und Lowara versteht; als Gründer treten 20 Stammesvertreter aus den alten Bundesländern auf, die mit SAD nun einen Dachverband für neun bisherige Sinti-Organisationen und einen Lowara-Stamm besitzen; zur Vorsitzenden wird *Natascha Winter* gewählt
- 2000** Das Bielefelder Emnid-Institut befragte Jugendliche in Deutschland zu ihrem Geschichtswissen und stellt dabei fest (im August), dass jeder fünfte der zwischen 14 und 17jährigen noch nie etwas von *Auschwitz* gehört hat; eine weitere, neuere Studie ermittelt, dass auch der Begriff *“Holocaust“* bei zwei Dritteln der Heranwachsenden unbekannt ist
- 2000** In München, Dorfen, Freising, Erding, Unterschleißheim, Aholming, Landshut, Floss, Deggendorf, Landshut, Amberg, Donaustauf, Vilshofen und Tiefenbach kommt es im Jahr 2000 zu teils gewalttätigen Übergriffen gegen Ausländer und Russlanddeutsche; in Dorfen und Regensburg verüben Täter Brandanschläge auf Ausländer- bzw. Übersiedlerwohnheime; Straftaten mit stark antisemitischem Hintergrund registriert die Polizei mehrfach in Weiden und in Regensburg; außerdem treten Rechtsextreme und Skinheads mit strafbaren Handlungen in München, Garching, Dorfen, Steinebach, Pfaffenhofen, Freilassing, Traunstein, Regensburg, Freising, Vaterstetten, Kirchasch, Gröbenzell, Dachau, Neumarkt, Beratzhausen, Landshut, Deggendorf, Obertraubling, Kelheim, Cham, Arnbruck, Weiden, Maxhütte-Haidhof, Atting, Amberg, Oberpörling, Pocking, Schwandorf, Schönberg und Strasskirchen in Erscheinung (Auswahl)
- nach 2000** Professor Wilhelm Solms stellt fest: *“Weil die Sinti schon als Kinder erfahren, dass sie missachtet, ausgegrenzt und verdächtigt werden,*

leben sie ängstlich im Verborgenen und haben kaum Beziehungen zu Angehörigen der Mehrheit. Zugleich klammern sie sich an die eigene Volksgruppe, weil sie hier Achtung und Anerkennung erfahren. Viele bleiben in Lagern oder Elendsvierteln, und selbst begabte Kinder gehen lieber in die Sonderschule, um mit anderen Sinti zusammen zu sein. Die Ausgrenzung durch die Mehrheit und das Sichzurückziehen von der Mehrheit bedingen und verstärken sich gegenseitig. Dieser Kreislauf lässt sich nur durchbrechen, wenn beide aufeinander zu gehen und bereit sind ihre gegenseitigen Vorurteile in Frage zu stellen.“

nach 2000

Seriöse Umfragen ergeben, dass in Deutschland 23 bis 36 % der Bevölkerung offene antisemitische Vorurteile hegt, mehr als in anderen europäischen Ländern; besonders in gutbürgerlichen deutschen Kreisen verbreitet sich diese bisher eher den unteren Schichten zugeschriebene (Geistes-) Haltung, so die Erkenntnisse von Soziologen; fast 70 % der Deutschen leiste offene “Erinnerungsabwehr“, ärgere sich, das Deutsche heute noch für Verbrechen an Juden verantwortlich gemacht werden – so die Resultate einer weiteren Umfrage; die zunehmende Zahl von Schändungen jüdischer Friedhöfe (<<**nach 1945**>>) und anderer jüdischer Einrichtungen (2002: 78 derartige Vorfälle bzw. 2003: 115) in Deutschland weist in die gleiche Richtung

2001

Das Bayerische Fernsehen (BR 3) strahlt (21. 1.) erstmals den deutsch-bulgarisch-ungarischen Film “Zigeunergesetz“ (*Romani Kris*, Originaltitel: “*Ciganytörvény*“) aus, der 1996/1997 entstand und in der Rubrik “Roadmovie“ geführt wird

2001

Weiden in der Oberpfalz, das bereits berüchtigt ist für die antisemitischen Schändungen und Übergriffe, die sich dort regelmäßig ereignen, gerät erneut in den Blickpunkt auch der internationalen Berichterstattung: am 11. 3. beschmierern Täter das örtliche *Holocaust-Denkmal* mit weißer Farbe; besonders beschämend für die Stadt ist die Tatsache, dass sich die *KZ-Gedenkstätte Flossenbürg* (<<**1995; 2001**>>) in allernächster Nähe befindet und daher doch die bayerische NS-Geschichte mühelos an Ort und Stelle erlernt werden könnte

2001

Die Studie “*Sinti und Roma im Konzentrationslager Flossenbürg und seinen Außenlagern Wolkenburg und Zwodau*“ des Historikers Norbert Aas erscheint in Bayreuth und informiert erstmals über das Schicksal der etwa 1200 bis 2000 “*Zigeuner*“, die einst in Flossenbürg (<<**2001; 2007**>>) oder seinen 100 Außenlagern inhaftiert und zu Zwangsarbeiten herangezogen worden waren; dem historischen ersten Teil der Publikation folgen Erlebnisberichte Überlebender; *Erich Schneeberger*, der Landesvorsitzende des Verbandes Deutscher Sinti und Roma, der als Herausgeber des Buches auftritt, merkt an: “*Wir wollen damit dem jahrzehntelangen Vergessen und Verschweigen entgegentreten, das in allen gesellschaftlichen Bereichen ebenso wie in der Wissenschaft überwiegt.*“

2001

Das ökumenische Kirchenasylnetz in Bayern ist der Meinung, dass der bayerische Innenminister *Günther Beckstein* (CSU) mit seinen

hetzerischen Äußerungen über Asylsuchende *“flüchtlingsfeindliche Haltungen“* in der Bevölkerung fördert; eines der gemäßigeren Bonmots des fränkischen Populisten lautet: *“Gebot der Stunde ist Begrenzung, nicht aber die Erweiterung der Zuwanderung“*, eine Forderung, die angesichts des Bibelzitats (Dtn 23, 16) *“Du sollst einen fremden Untertan, der vor seinem Herrn bei dir Schutz sucht, seinem Herrn nicht ausliefern“* als wenig christlich erscheint; zu den Asylsuchenden in Deutschland gehören u. a. Bürgerkriegsflüchtlinge, darunter *Roma*, aus dem ehemaligen Jugoslawien

2001

Wilhelm Volkert, langjähriger Professor für bayerische Geschichte an der Universität Regensburg, veröffentlicht seine populärwissenschaftliche *“Geschichte Bayerns“*; bedauerlicherweise hält auch er es nicht für nötig die bayerischen Ursprünge des *“Dritten Reiches“* eindeutig zu bezeichnen, während ihm entschuldende und entschuldigende Passagen wesentlich leichter von der Hand gehen (*“...wie dies in allen anderen deutschen Ländern inzwischen der Fall war“*); auch haben sich für ihn die beiden christlichen Kirchen in Bayern vorbildlich verhalten, er spricht von einer *“kompromisslosen Haltung“* für die Jahre 1933-1945; entsprechend unterdrückt er jede Information (mit Ausnahme der zum Holocaust an den Juden) zur jahrhundertalten, meist traurigen, Minderheitengeschichte Bayerns, vielmehr beendet er die Schilderung seiner heilen bayerischen Welt mit den Worten: *“Innerhalb der Bundesrepublik ist Bayern als Wohn- und Arbeitsort, als Ferien- und Studienaufenthalt beliebt... Für die Zuwanderung sind sicher in erster Linie wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend... Die starke Integrationskraft Bayerns, die Alteingesessene und Zuziehende aus aller Herren Länder verbindet und zusammenhält, wird aber auch durch mentale Komponenten geprägt, die auf der eigenständigen historischen Entwicklung beruhen“* (Bayerische Geschichtsschreibung <<1971; 2007>>)

2001

In seinem Buch *“Die Nachkriegsdeutschen und ihre Zigeuner“* berichtet Gilad Margalit, dass das bayerische Innenministerium *“die Einsicht in seine Akten zur bayerischen Zigeunerpolitik zwischen 1945 und 1961 mit der Begründung“* verweigere, *“die Akten enthielten persönliche Einzelheiten, und eine Offenlegung dieser Informationen verletze die Privatsphäre der Betroffenen“*; ebenso, so der Autor, verhalte sich das bayerische Landesentschädigungsamt, das seine Weigerung, allgemeine Akten der Jahre 1945 bis 1950 bereitzustellen, damit begründet *“die gewünschten Akten seien teilweise verbrannt oder infolge der hohen Feuchtigkeit teilweise in den Aktenlagern verfault“*

2001

Eine Schulklasse in Gersthofen bei Augsburg möchte die örtliche NS-Geschichte aufarbeiten; Bürgermeister Siegfried Deffner (CSU) sieht den guten Ruf einiger Honoratioren seines Ortes in Gefahr und verweigert die Benutzung des städtischen Archivs; erst ein Gerichtsurteil ermöglicht später den Zugang zu den Archivalien; gerade der Augsburger Raum war traditionell von relativ vielen Sinti durchzogen worden bzw. waren dort Angehörige der Minderheit sesshaft geworden

- 2001** Der bayerische Ministerpräsident *Edmund Stoiber (CSU)* verkündet, dass der Freistaat Bayern das Copyright an *Adolf Hitlers* "Mein Kampf" besitzt; damit ist Stoiber selbst zum Rechteinhaber jenes programmatischen Buches der NS-Bewegung geworden, welches die Grundlage für Völkermord und Krieg darstellte
- 2001** In der KZ-Gedenkstätte Stammlager *Auschwitz (Oświęcim/Polen)* wird eine *Dauerausstellung zum Völkermord an Sinti und Roma* eingerichtet; der polnische Historiker, Politiker und Diplomat *Władisław Bartoszewski* stellt in seiner Ansprache anlässlich der Einweihung dieser Ausstellung fest: "*Niemand, der bei gutem Verstand ist, stellt heute den Holocaust am jüdischen Volk in Abrede. Dieses Bewusstsein hat sich in Bezug auf die Sinti und Roma leider noch nicht allgemein durchgesetzt.*"
- 2001** Die Leitung der KZ-Gedenkstätte *Dachau (<<1994; 2004>>)* gibt eine öffentliche Erklärung ab (16. 9.): "*In der Nacht vom 15. auf den 16. Sept. 2001 wurden die beiden, auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte befindlichen rekonstruierten Baracken geschändet. Mit roter Farbe wurden massiv antisemitische, antiisraelische und antiamerikanische Parolen, darunter auch Denunziationen gegen namentlich genannte Personen auf die Wände der Gebäude angebracht. Zahlreiche Wandelemente, hölzerne Einfassungen sowie Fenster sind durch die Farbe beschädigt...*"
- 2001** Erst auf massiven nationalen und internationalen Protest hin und erst nach der Drohung des Zentralrats der Sinti und Roma in Deutschland den UNO-Ausschuss zur Beseitigung von Rassendiskriminierung anzurufen, lenkt (im Oktober) die bayerische Staatsregierung (*CSU*) ein und verspricht die Sondererfassung von Sinti und Roma in Polizeidateien einzustellen; die Kategorisierung "*Sinti/Roma*" soll künftig auf Polizeiformularen durch "*südländisch*" ersetzt werden; auch die Sonderdateien zu Autokennzeichen bzw. sog. "*Sippenführern*" der Minderheit sollen (zumindest offiziell) nicht weiter geführt werden; als einziges Bundesland hatte Bayern an dieser traurigen Tradition geglaubt festhalten zu müssen und sich beständig selbst der Kritik so namhafter Persönlichkeiten wie *Simon Wiesenthal* und *Ignatz Bubis* verweigert; weiterhin beibehalten will der Freistaat die Klassifizierung "*Sinti/Roma*" in den Vernehmungsformularen der Polizei
- 2001** Ausländerfeindliche Ausschreitungen mit zum Teil schwersten Körperschäden ereignen sich 2001 in München, Bad Aibling, Ebersberg, Erding, Deggendorf, Passau, Regensburg, Weiden, Landshut und Cham; Straftaten mit antisemitischem Hintergrund verzeichnen die Polizeistatistiken für Bad Reichenhall, Gstadt am Chiemsee, München, Ingolstadt, Dachau, Regensburg und Weiden; Skinheads und Rechtsextremisten sind ferner für Straftaten und Polizeieinsätze in Grabenstätt, München, Ingolstadt, Ilmünster, Garmisch-Partenkirchen, Feldkirchen, Weilheim, Au in der Hallertau, Krailing, Leobendorf/Laufen, Vaterstetten, Anzing, Erding, Haar-Grasbrunn,

Immenstadt, Regensburg, Deggendorf, Weiden, Schwandorf, Eggenfelden, Neustadt a. d. Waldnaab, Wölland, Cham, Steinach, Eilsbrunn, Beratzhausen und Landshut verantwortlich (Auswahl)

- 2001-2003** 2001 erfolgen in der Bundesrepublik Deutschland 18 gewaltsame Attacken gegen Juden, 2002 sind es 28 und 2003 bereits 35; besonders gefährdet sind Juden, die sich etwa durch Tragen eines Kettchens mit Davidstern als Juden zu erkennen geben; Fachleute gehen davon aus, dass die Gewalt gegen Juden in Deutschland in Zukunft weiter zunehmen wird
- 2002** Ein Gericht in München verurteilt (24. 1.) den Enkel des "Führerstellvertreters" und Märtyrers der modernen politischen Rechten *Rudolf Heß* (<<1987) zu einer Geldstrafe, weil er im Internet einen Text verbreitet hatte, worin er die Krematorien im *KZ Dachau* als amerikanische Bauten bezeichnete
- 2002** Gedenksteine auf dem Gelände des ehemaligen *KZ Kaufering VII* werden geschändet und beschädigt; in der selben Nacht (26./27. 3.) werfen Täter auf dem jüdischen Friedhof bei Landsberg am Lech Grabsteine um und demolieren eine Marmortafel
- 2002** Der bayerische Innenminister *Günther Beckstein* besucht (Ende März) die Geschäftsstelle des Landesverbandes Bayern der Deutschen Sinti und Roma in Nürnberg, wo der Vorsitzende der Einrichtung, *Erich Schneeberger*, an ihn appelliert sich dafür einzusetzen, dass die Polizei des Freistaates bei der Veröffentlichung ihrer Berichte zu Straftaten oder bei Fahndungsaufrufen künftig auf die diskriminierungs- und vorurteilsfördernden Attribute "Zigeuner" bzw. "Sinti/Roma" verzichtet; Beckstein erwidert, entsprechende Erfassungsbögen seien abgeschafft – jedoch – bei gravierenden Straftatbeständen werde die Polizei auch in Zukunft nicht darauf verzichten können, z. B. die Nationalität einer Person anzugeben
- 2002** Die *katholische "Zigeunerseelsorge"* gibt sich ein neues "Konzept" (3. 5.), welches eine Erweiterung der Seelsorge vorsieht; in mehreren Bistümern werden eigene Beauftragte für die "Zigeunerseelsorge" ernannt (so in München und Freising, Würzburg), ferner die beiden Arbeitsgemeinschaften "Seelsorge Köln" und "Seelsorge in Süddeutschland" geschaffen; diese bestehen aus je 20 bis 30 Personen, welche in kirchlichen Einrichtungen wie Kindergärten, Schulaufgabenhilfe und Wohnprojekten tätig werden; ihr Hilfsangebot richtet sich jedoch nicht ausschließlich an Sinti und Roma; auch "Zigeunerbischof" Norbert Trelle (ab 2005 Bischof von Hildesheim) ist zusätzlich mit einer Reihe weiterer Aufgaben betraut, alles Fakten, die den Schluss herausfordern, dass die Kirche die Belange von Sinti und Roma immer noch nicht besonders ernst nimmt
- 2002** Die Münchner Sinteza Rosita Broschinski wendet sich mit dem Vorschlag ein Kulturzentrum, das die Lebensweise der "Zigeuner" einer breiten Öffentlichkeit nahe bringen soll, zu errichten an

Bundespräsident *Johannes Rau* (im Mai); ihr Schreiben wird an das Innenministerium weitergeleitet und schließlich vom Beauftragten für Angelegenheiten der Kultur und der Medien mit Hinweis auf hierfür nicht zur Verfügung stehende Mittel abschlägig beantwortet; im Frühjahr 2003 richtet Frau Broschinski ihr Anliegen an den Münchner Oberbürgermeister Christian Ude; auch er kann keine Zusage machen und verweist auf bestehende allgemeine Einrichtungen der Stadt (EineWeltHaus) sowie die Möglichkeit der Förderung von Einzelveranstaltungen durch die Stadt; nicht einmal dem Wunsch nach einem alten Gebäude oder einer aufgelassenen Fabrik für die Zwecke von Sinti und Roma kann entsprochen werden, wie das ebenfalls angeschriebene Direktorium der Landeshauptstadt im Mai 2003 mitteilt

2002

Der Verein *Rom e.V.* und Zäzilia Reinhardt leiten (im Sommer) juristische Schritte gegen *Leni Riefenstahl* ein; die NS-Filmregisseurin hatte in einem Interview im Magazin der "Frankfurter Rundschau" (27. 4.) behauptet, "keinem einzigen" ihrer "Zigeuner"-Komparsen, die sie für ihren Film "Tiefeland" (<<1987) aus einem Konzentrationslager gestellt bekommen hatte, sei "etwas passiert"; tatsächlich kamen die unfreiwilligen Statisten, Frau Reinhardt war eine von ihnen, wieder zurück in das Lager *Maxglan* bei Salzburg und wurden später deportiert, einige in den Tod; nachdem Rom e. V. bei der Frankfurter Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen *Holocaustleugnung* stellt, unterschreibt die in gewissen Kreisen immer noch hoch geachtete rüstige Greisin (Jahrgang 1902) eine Unterlassungserklärung, wonach sie sich verpflichtet die Behauptung "Wir haben alle Zigeuner, die in 'Tiefeland' mitgewirkt haben, nach Kriegsende wiedergesehen. Keinem einzigen ist etwas passiert" nicht mehr zu wiederholen oder zu verbreiten; das Verfahren wird daraufhin eingestellt; wie kein zweiter Regisseur des "Dritten Reiches" hatte es Leni Riefenstahl verstanden *Hitler*, die Wehrmacht und die NS-Olympiade Berlin mit filmischen Mitteln zu mystifizieren; zuerst von amerikanischen Behörden, dann 1948 von der Spruchkammer Villingen 'freigesprochen', war sie bald wieder erfolgreich als Fotografin, u. a. anlässlich der Olympischen Spiele von München 1972 tätig; erst eine Fernsehdokumentation aus dem Jahre 1982 belegte eindeutig ihre Skrupellosigkeit; 2003 stirbt sie in Pöcking am Starnberger See

2002

Obwohl bereits 1998 als Dissertation an der Universität Regensburg angenommen, erscheint erst jetzt die wissenschaftliche Publikation "Zigeuner in Altbayern 1871-1914. Eine sozial-, wirtschafts- und verwaltungsgeschichtliche Untersuchung der bayerischen Zigeunerpolitik"; Mitarbeiter der Freien Universität Berlin werfen bald darauf in einer Rezension der Autorin *Angelika Albrecht* vor die Vorgehensweise der bayerischen Behörden bzw. der Polizei nicht korrekt eingeschätzt zu haben (sicherheitspolitische Aspekte im Vordergrund anstatt ethnisch definierter/rassistischer), während sie gleichzeitig Quellenarbeit und Argumentation lobend hervorheben

2002

Der gebürtige Deggendorfer, *Peter Widmann*, Mitarbeiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin, erhält (16. 7.) den

Straubinger Hochschulpreis für seine Dissertation *“An den Rändern der Städte“*, in der er die deutsche Kommunalpolitik im Hinblick auf die Minderheiten der Sinti und Jenischen seit 1945 in Freiburg und Straubing untersuchte

- 2002** Die 7, 3 Millionen Ausländer in Deutschland entsprechen einem Prozentsatz von 8, 9 der Gesamtbevölkerung; in Bayern liegt der Ausländeranteil mit 9, 2 % geringfügig über dem Bundeswert, jedoch gleichzeitig wesentlich unter den Vergleichszahlen von Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg sowie den Stadtstaaten Berlin und Hamburg
- 2002** Mehr als ein Drittel der Deutschen (36 %) hat laut Umfragen Verständnis dafür, dass *“manchen Leuten Juden unangenehm sind“*; 40 % derer, die diese Meinung vertreten, wählten CDU und je etwa ein Viertel PDS bzw. Bündnis 90 / DIE GRÜNEN
- 2002** Wie der Direktor des Zentrums für Türkeistudien (ZfT) Faruk Sen mitteilt, zeichnet sich bei jungen Türken in Deutschland eine Tendenz zur Abkapselung ab, die auf Diskriminierungserfahrungen zurückzuführen sei; das Verhältnis zwischen Deutschen und Türken habe ferner eine Belastung durch die internationalen Terroranschläge erfahren – Deutsche würden Muslime nicht differenziert betrachten bzw. nicht zwischen Fundamentalisten und liberalen Muslimen unterscheiden; etwa zwei Drittel der befragten jungen Türken gab an als Ausländer mehrfach diskriminiert worden zu sein
- 2002** Das Gesetz des (deutschen) Bundeshaushalts enthält folgende Satzung *“Das Rahmenübereinkommen (<<1998; 2003>>) zum Schutz nationaler Minderheiten und die Europäische Charta für Regional- und Minderheitensprachen sichern der Minderheit der deutschen Sinti und Roma Schutz und Förderung. Ziel ist ihre gleichberechtigte Beteiligung am politischen und kulturellen Leben Deutschlands, zu deren Durchsetzung die laufende Bundesförderung des Zentralrats und des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma unabweisbar notwendig ist.“*
- 2002** Ausländerfeindliche Ausschreitungen, teilweise mit Schwerverletzten werden 2002 für München, Erding, Mühldorf am Inn, Kelheim, Regensburg, Schwandorf, Landshut, Cham und Wörth an der Isar registriert; Jugendliche, angeblich ohne politischen Hintergrund, schänden den jüdischen Friedhof in Regensburg; in München beleidigen zwei 20jährige einen Juden auf offener Straße; Rechtsextreme und Skinheads beschäftigen Polizei und Justiz u. a. in: München, Hohenschäftlarn, Piding, Erding, Abensberg, Regensburg, Straubing, Etterzhausen, Laaber, Grafenwöhr und Hemau (Auswahl)
- 2002/2005** Der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude bedauert im Vorwort eines Buches zur Geschichte der Ausländerinnen und Ausländer der Stadt (*“Fremde Heimat“*, 2002) den tief wurzelnden *Antislawismus* und die unüberwindlich erscheinenden *Ressentiments* so vieler seiner

bayerischen Landsleute Osteuropa gegenüber; die Münchner Polizei hingegen fährt, alten Traditionen anscheinend verpflichtet, fort, Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder Abstammung zu diskriminieren: anlässlich des Oktoberfests 2005 warnt sie vor Taschendieben, die *“vor allem aus Osteuropa eigens zur Wies’n“* anreisen *“um bei den Besuchern ’Kasse zu machen“*; auch die bayerische Boulevardpresse gefällt sich in ihrer Rolle als Hüterin überholter Gepflogenheiten: in der Kriminalberichterstattung wird die osteuropäische Herkunft Tatverdächtiger oder als unliebsam angesehener Gäste (*“... kriminelle Bettlergruppen aus Osteuropa...“*, *“tz“*, München) immer wieder hervorgehoben, gerade so, als ob man *‘den Osteuropäer’* an Äußerlichkeiten erkennen könnte

2003

Ein kritischer Bericht des Beratenden Ausschusses des Europarats zur Umsetzung des *“Rahmenübereinkommens“* (<<2002; 2004>>) in Deutschland aus dem Vorjahr führt am 15. 1. zu einer Resolution des Ministerkomitees des Europarats gegenüber Deutschland: *“Trotz der wertvollen Bemühungen ist die Umsetzung des Rahmenübereinkommens in Bezug auf Roma und Sinti noch nicht in vollem Umfang erfolgreich. Es ist wichtig, dass die verschiedenen Methoden der Länder zur Erfassung von ethnisch orientierten Daten über Straftäter/Täter überprüft werden, um die uneingeschränkte Einhaltung der in Artikel 3 des Rahmenübereinkommens festgelegten Grundsätze zu gewährleisten. Es bestehen anhaltende Probleme hinsichtlich der ablehnenden oder feindseligen Einstellungen gegenüber Angehörigen der Minderheit der Roma und Sinti und es sind erhebliche Anstrengungen erforderlich, um die effektive Teilhabe dieser Minderheit insbesondere am kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben zu gewährleisten...“*

2003

Die Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit veröffentlicht ihre *“Wandzeitung Gesellschaft und Staat WZ 2/2003: Sinti und Roma“*; erklärte Absicht der Herausgeber ist es *“überparteiliche politische Bildungsarbeit“* zu leisten, *“das Demokratieverständnis der Bürger (zu) fördern“* sowie deren *“politische Einsatzbereitschaft (zu) stärken“*; jedoch bietet das Konzept der Publikation auch Anlass zu Kritik: während auf einem Folder eine Landkarte, sechs Fotos aus der Zeit des *“Dritten Reiches“* sowie drei weitere Bilder zur Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma und zur Gedenkkultur zu sehen sind, informiert das 16seitige dazugehörige Textheft allgemein über Kultur und Geschichte der Minderheit; die Zahl der in der BRD lebenden Sinti und Roma wird darin mit 80 000 bis 120 000 (einschließlich derer, die nicht deutsche Staatsangehörige sind) angegeben, ferner wird eine Mitschuld der Kirchen am *“zigeuner“-feindlichen Verhalten der Mehrheitsbevölkerung* endlich, wenn auch noch vage, angesprochen; die besondere Rolle Bayerns in der deutschen *“Zigeuner“-Geschichte* hingegen, bleibt weiterhin tabu

2003

Die ungarisch-französisch-deutsche Koproduktion *“Chacho Rom – Eine Zigeunerliebe“* (Regie: Ildikó Szabó), die 2001 entstand, wird erstmals im deutschen Fernsehen (arte) ausgestrahlt

- 2003** Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma protestiert (19. 11.) gemeinsam mit ehemaligen Verfolgten der deutschen NS-Diktatur für die Errichtung eines nationalen *Holocaust-Denkmal*s vor dem Berliner Reichstag
- 2003** Ausländerfeindliche Straftaten (Beleidigung bis schwere Körperverletzung) meldet die Polizei 2003 u. a. aus: München, Weilheim, Regensburg, Schwandorf und Grafenau; antisemitische Übergriffe (Drohungen, Sachbeschädigungen und Vorbereitung eines Sprengstoffanschlags) aus: München, Münsing, Amberg, Regensburg und weitere Straftaten durch Skinheads oder Rechtsextremisten in: München, Fürstenfeldbruck, Siegsdorf, Grainau, Wolnzach, Pliening, Grünwald, Regensburg, Waldkirchen, Grafenwöhr, Amberg, Kronwieden, Mitterskirchen, Kallmünz, Plattling, Offenberg/Deggendorf, Großetzenberg, Kümmersbruck und Sulzbach-Rosenberg; in München wird ein 54jähriger Polizeimeister wegen Volksverhetzung (Holocaustleugnung) vom Dienst suspendiert und zu einer Geldstrafe verurteilt (Auswahl)
- 2003/2006** Für 2003 wird die Anzahl der Bayern mit 12, 423 Mio. angegeben; davon sind offiziell 1, 182 Mio. Ausländer, was 9,5 % der Gesamtbevölkerung entspricht; mit 16, 1 % aller Ausländer stellen die Türken die größte Gruppe (245 062 Inhaber eines türkischen Passes), gefolgt von Serben und Montenegrinern, sowie Italienern, Österreichern und Griechen; der Anteil der Katholiken im Freistaat ist auf 59, 2 %, der der Angehörigen der evangelischen Landeskirche auf 21, 9 % zurückgegangen (Statistik << **1950**)
- 2004** Seriöse Umfragen weisen nach, dass 35 % der Deutschen Juden Rachsucht ("Aug' um Aug'" etc.) und 45 % ihnen Geldgier vorwerfen; 23 % der Deutschen sind der Ansicht, Juden hätten in der deutschen Gesellschaft zuviel Einfluss, 43 weitere Prozent halten dies immerhin für möglich (zus.: 66 %); 14 % der Deutschen halten weiterhin fest am Klischee von der Schuld der Juden am Tode *Jesu*; ferner ergeben Straßenumfragen, dass die aktuelle Anzahl der Juden in Deutschland mit bis zu 6 Millionen angegeben wird, während es tatsächlich nur etwa 200 000 sind; eine Umfrage der Anti-Defamation League (ADL) bescheinigt den Deutschen mit einer bei 36 % der Befragten angetroffenen antisemitischen Einstellung den höchsten Prozentsatz unter zehn europäischen Ländern
- 2004** Eine Skinhead-Musikgruppe veranstaltet auf dem Gelände der *KZ-Gedenkstätte Dachau* (<<**2001**) ein Privatkonzert mit Liedern rechtsextremistischen Inhalts (20. 8.); die Texte solcher Nazibands, hier ein Beispiel der Gruppe "Macht und Ehre", wollen provozieren, während sie gleichzeitig ein Weltbild reflektieren, das durch die Aufklärungsversuche moderner 'Vergangenheitsbewältiger' nicht beeinflussbar erscheint:

*Komm mal her, du altes Judenschwein ich trete dir mal die Fresse ordentlich ein
Du bist der letzte Abschaum und musst hängen am nächsten Baum
An der Pappel leuchtest du wirklich gut, du stinkendes Judenblut
Mit dem Waschen haben wir keine Sorgen, denn Juden sind als Seife geboren*

- 2004** Nachdem eine Anzahl deutscher Landesregierungen – entgegen der eindeutigen Rechtslage – davon ausgegangen war, dass Schutz- und Förderungsmaßnahmen für die Minderheit der Sinti und Roma auf rein “freiwilliger“ Basis zu treffen seien, stellt der frühere Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts, Prof. *Ernst Gottfried Mahrenholz* (im Oktober) in einer rechtsgutachterlichen Stellungnahme zu dem “Rahmenübereinkommen“ (<<2003) fest: “*Die Aufwendungen der öffentlichen Hand für die Institutionen der Sinti und Roma auf Landes- und Bundesebene sind nicht freiwillige Leistungen. Sie geschehen vielmehr in Erfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen.*“; außerdem weist der hohe Jurist auf den Artikel 5 (des Rahmenübereinkommens) hin: “*Die Vertragsparteien verpflichten sich, die Bedingungen zu fördern, die es Angehörigen nationaler Minderheiten gestatten, ihre Kultur zu pflegen und weiterzuentwickeln und die wesentlichen Bestandteile ihrer Identität, nämlich ihre Religion, ihre Sprache, ihre Traditionen und ihr kulturelles Erbe zu bewahren.*“
- 2004** Die Zahl der “*rechtsextremistisch motivierten Straftaten*“ in Bayern steigt im Jahr 2004 auf 1468 (Vorjahr: 1307), die der “*rechtsextremistisch motivierten Gewalttaten*“ beträgt 42; registriert wurden u. a. Körperverletzung, Nötigung, Bedrohung, Volksverhetzung, Sachbeschädigung, Propagandadelikte, Verwenden von Kennzeichen verfassungsförderlicher Organe; offiziell sind in unserem Freistaat 6420 Landsleute Mitglieder rechtsextremistischer Organisationen oder Parteien
- bis 2005** *Adolf Hitler* erfreut sich auch noch 60 Jahre nach seinem Tod der *Ehrenbürgerschaft* von Lindau; erst jetzt können sich die zuständigen Bürokraten dazu durchringen die alte Satzung, wonach “*nur lebenden Personen die Ehrenbürgerwürde aberkannt werden*“ kann, zu ignorieren; die Bodenseestadt befindet sich in guter Gesellschaft einer Reihe weiterer Städte und Orte des Freistaates, denen die Ehrenbürgerschaft ihres einstigen “*Führers*“ ebenfalls sehr lange kein Dorn im Auge war
- 2005** Papst *Johannes Paul II.* weist in seiner Botschaft zum 60. Jahrestag der Befreiung des KZ *Auschwitz* (27. 1.) darauf hin, *dass auch Roma “in Hitlers Plan für die totale Vernichtung vorgesehen“ waren*; die kirchliche Mitverantwortung für Aussonderung und Deportation von Sinti und Roma bringt er jedoch nicht zur Sprache
- 2005** Die Friedrich-Ebert-Stiftung gibt mit ihrer Dokumentation “*Rechte Strukturen in Bayern 2005*“ einen wertvollen Beitrag zur Aufklärung

darüber heraus, wie anfällig eine geschichtsvergessene Gesellschaft werden kann, anfällig gegenüber den selben Sprüchen und Losungen gewissenloser Hetzer, denen bereits ihre Eltern oder Großeltern ins Verderben gefolgt sind; die Studie enthält auch Informationen zu Initiativen, Infodiensten, Internetadressen, Medien, Literatur etc. gegen die Gefahren von Rechts

2005

Mit *“Der Tod war mein ständiger Begleiter“* veröffentlicht die bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit ihr einziges Buch zur Sinti- und Roma-Geschichte; der erschütternde Überlebensbericht des in Böhmen geborenen Sinto *Franz Rosenbach* (2006>>), der seine Kindheit in Österreich und seine Jugend in verschiedenen Konzentrationslagern verbrachte, weist keinen Bezug zur bayerischen *“Zigeuner“-Geschichte* auf; Unterdrücker und Täter bleiben meist anonym (*“Nationalsozialisten“, “Nazis“, “SS-Männer“*); Rosenbachs Nachkriegserlebnisse in Bayern (ab 1952) werden nur knapp geschildert und beschränken sich auf Angaben zu Familienereignissen bzw. seinem beruflichen Werdegang

2005

Auch Würzburg errichtet ein Mahnmal, um der im *“Dritten Reich“* von Deutschen getöteten Sinti und Roma (etwa 300 in der Stadt und ihrer Umgebung) zu gedenken; ebenso wie im *KZ Dachau* hatte es auch in Würzburg *Menschenversuche* (<<1991) gegeben, für die u. a. Professor *Werner Heyde* verantwortlich war, Versuche, bei denen ebenfalls vor allem *“Zigeuner“* zu den Opfern gehörten; anlässlich der Einweihung des Mahnmals (im Mai), erinnert die Oberbürgermeisterin *Pia Beckmann*: *“Unsere Aufgabe ist es, immer wieder an die Gräueltaten zu erinnern, sich die Schuld Deutschlands bewusst zu machen und den heutigen Gefahren wachsam zu begegnen“*; Würzburg galt, gemäß mündlicher Auskunft von Angehörigen der Minderheit, ebenso wie München und Nürnberg lange bei wandernden *“Zigeunern“* als kein günstiger Ort (kleinliche Behörden, restriktive Vorschriften, schlechte Verdienstmöglichkeiten) und wurde daher nur ungern angefahren

2005

Wie jedes Jahr veranstalten Veteranen von Wehrmacht und SS gemeinsam mit ehemaligen und aktiven Soldaten der Bundeswehr auf dem nahe Mittenwald gelegenen Hohen Brendten wieder das *Pfingsttreffen der Gebirgsjäger* (15. 5.); der Kameradenkreis, dem auch Ministerpräsident *Edmund Stoiber* (CSU) angehört, hat 5200 Mitglieder und vertritt seine Interessen im eigenen Organ *“Gebirgstruppe“*; an allen Kriegsschauplätzen, an denen deutsche Gebirgsjäger (<<1964; 2008>>) zum Einsatz kamen, wurden Zivilisten abgeschlachtet: in Polen, der Ukraine, in Slowenien, Kroatien, Bosnien, Serbien, Makedonien, Griechenland, in Weißrussland, Russland, im Kaukasus, in Karelien, Italien und Ungarn richteten die Angehörigen dieser bayerischen Traditionstruppe Blutbäder an, schossen sie auf wehrlose, unschuldige Kinder, Frauen, alte Menschen, die man zu *“Ungeziefer“* erklärt hatte, oder, weil wieder ein *“Bandenmord“* gesühnt werden musste; kaum einer jener ungezählten bayerischen und deutschen Vollstrecker *“unterm Edelweiß“* ist je für seine Verbrechen zur Rechenschaft gezogen worden, vielmehr lebten sie nach 1945 weiter als

'ganz normale' Bürger in ihren Dörfern und Städten und sie sahen sich alljährlich wieder, auf jenem Berg bei Mittenwald; auch Stoibers Vorgänger, *Max Streibl*, war nicht umhin gekommen seine Sympathie für jene 'alten Kameraden' zu bekunden, als er im Jahre 1997 das "Geleitwort" für ein die Gebirgstruppe verherrlichendes Buch ("*Lebensbilder eines Gebirgsjägers*" von M. Pössinger) verfasste

2005 Beim Münchner Hanser Verlag erscheint die Lebensgeschichte ("*Denk nicht, wir bleiben hier!*") des bayerischen Sinto und Auschwitz-Überlebenden *Hugo Höllenreiner* (<<1995; 2007>>) von Anja Tuckermann; als das Buch wenig später mit dem Deutschen Jugendliteratur-Preis ausgezeichnet wird, verüben Unbekannte einen Brandanschlag auf das Auto von Höllenreiner

2005 Anlässlich des 75. Deutschen Archivtags in Stuttgart (im September) gesteht Dr. Peter Pfister, der Direktor des Archivs des Erzbistums München und Freising ein, dass die Katholische Kirche in Bayern sich einer *Akteneinsicht in Bezug auf Unterlagen zur Kollaboration der Kirche mit dem NS-Staat bei der Aussonderung von "Zigeunern"* zunächst verweigert, später da, "wo Kooperation unausweichlich war", gewisse Angaben unterschlagen habe

2005 Der Fürther Hauptkommissar und stellvertretende Landesvorsitzende des Bundes Deutscher Kriminalbeamter (BDK) *Peter Lehrieder* (2006>>) lässt sich dazu verleiten einen Brief an das Organ seiner Behörde "*Der Kriminalist*" (Erscheinungsland: Brandenburg) zu schreiben, der auch prompt veröffentlicht wird; darin bezeichnet er *Sinti* u. a. als "*Made im Speck der bundesrepublikanischen Wohlfahrtsgesellschaft*", die sich "*die Legitimation für Diebstahl, Betrug und Sozialschmarotzerei ohne jedes schlechte Gewissen aus dem Umstand der Verfolgung im 3. Reich*" nehme; gemäß Presseberichten (im November) ermittelt daraufhin die Staatsanwaltschaft gegen den vom Dienst suspendierten Polizisten

2005 Straftaten mit rechtsextremen Hintergrund ereigneten sich im Jahr 2005 u. a. in Regensburg, Kelheim, Amberg, Taufkirchen, Kochel am See, Rosenheim, Rohrdorf, Bad Feilnbach und mehrfach in München (Auswahl)

2006 Die Staatsanwaltschaft Neuruppin/Brandenburg stellt (im Januar) das Ermittlungsverfahren gegen den Fürther Hauptkommissar *Lehrieder* (<<2005; 2006>>) wegen *Verdachts der Diskriminierung von Sinti und Roma* ein; der Leitende Oberstaatsanwalt Gerd Schnittcher bezeichnet die Äußerungen des Polizisten zwar als "pointiert und herabwürdigend" aber nicht ausreichend für den Tatbestand der Volksverhetzung oder Beleidigung; der Zentralrat der Sinti und Roma in Heidelberg legt daraufhin Beschwerde gegen die Einstellung des Verfahrens ein, denn der Staat müsse "*seine Verantwortung zum Schutz von Minderheiten vor volksverhetzendem Rassismus wahrnehmen*", so der Zentralratsvorsitzende *Romani Rose*

- 2006** Radio Vatikan gesteht (28. 2.) mehr indirekt als direkt *“eine Art ‘Mea Culpa‘ der Kirche für Fehler und Versäumnisse den Zigeunern gegenüber“* ein; Professor *Wilhelm Solms* von der Gesellschaft für Antiziganismusforschung drückt zwei Jahre später in einem wissenschaftlichen Aufsatz, sich auf dieses Eingeständnis beziehend, seine Hoffnung aus, dass sich *“auch die Katholische Kirche in Deutschland diesem Schuldbekennnis anschließt“*
- 2006** Im April publiziert die Römische Kurie in deutscher Sprache ihre Schrift *“Orientierungen für eine Pastoral der Zigeuner“*, die vom *“Päpstlichen Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs“* im Vorjahr als pastoral-theologische Grundlage vorgelegt worden war; der renommierte Marburger Wissenschaftler *Wilhelm Solms* erkennt in diesem Kirchendokument zwar gegenüber früheren Richtlinien gewisse Fortschritte an, kritisiert jedoch gleichzeitig sowohl das überholte Zigeunerbild des Vatikan als auch dessen Festhalten am Begriff *“Zigeuner“*, ferner das Eigenbild der katholischen Kirche, welches nur wenig mit der Realität übereinstimme, sowie die Unfähigkeit der Kirche sich von rassistischen Pauschalisierungen (Sippenfeindschaft, Unehrllichkeit, Betrug, Nichteignung der *“Zigeuner“* für die Priesterweihe etc.) zu trennen
- 2006** Das Oberlandesgericht Brandenburg gibt dem Klageerzwingungsantrag von Sinti und Roma gegen den Fürther Hauptkommissar *Lehrieder* (<<2006; 2006>>) wegen *Volksverhetzung und Beleidigung* nicht statt (Mai); das Gericht bezeichnet den Leserbrief des Polizisten zwar als *“Unverschämtheit“*, hält ihn jedoch strafrechtlich nicht für relevant und rückt die Meinungsfreiheit in den Vordergrund; der brandenburgische Ministerpräsident *Matthias Platzeck* (SPD), der vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma um Unterstützung gebeten worden war, erklärt: *“Auch wenn die beschämenden Äußerungen strafrechtlich ohne Konsequenz bleiben, muss eines unmissverständlich klar sein: Solche Entgleisungen sind und bleiben politisch und moralisch verabscheuungswürdig.“*
- 2006** Der Fall des Fürther Polizisten *Lehrieder* (<<2006) dessen diskriminierende Äußerungen in einem Polizeiorgan, *Sinti und Roma seien Trickdiebe, Betrüger und Sozialschmarotzer*, die Justiz beschäftigte, eskaliert – erstmals wird die Bundesrepublik Deutschland wegen Rassismus vor dem zuständigen *UN-Ausschuß* verklagt (im August); der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma hatte sich mit seiner Beschwerde an das Gremium in Genf gewandt, um zu erreichen, dass solche Straftaten künftig eher als Verbrechen eingestuft und rassistisch motivierte Gewalttäter härter bestraft werden als solche mit anderen Motiven; auch der Landesverband Bayern der Sinti und Roma unter ihrem Vorsitzenden *Erich Schneeberger* hatte das ihm Mögliche unternommen, damit diesmal die Schmähungen eines bayerischen Beamten nicht, wie so häufig in der Vergangenheit, folgenlos blieben
- 2006** Eine *Repräsentativumfrage* des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma unter Angehörigen der Minderheit in Deutschland ergibt (im Oktober)

einen *hohen Diskriminierungsgrad* im gesellschaftlichen Leben, im Umgang mit Behörden und bei Kindern im Bereich Schule; noch stärker wird die Diskriminierung bei der Medienberichterstattung (*„Zigeuner“-Klischee* etc.) empfunden; über ein Viertel der Befragten gab an von Mitbürgern bzw. Nachbarn bedroht oder beleidigt, von Neonazis angegriffen, in der Schule von Mitschülern oder Lehrern beleidigt bzw. diskriminiert oder aus dem Arbeitsverhältnis entlassen worden zu sein, nachdem die Minderheitenzugehörigkeit bekannt geworden war; der Zentralrat stellt als Konsequenz aus diesen Erfahrungen das Verheimlichen der Identität in weiten Lebensbereichen bei Betroffenen fest

2006

Eine Studie der angesehenen Friedrich-Ebert-Stiftung zu Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in Deutschland belegt (im November), dass in *Bayern* im Vergleich zu *a l l e n* anderen Bundesländern der prozentuale Anteil der Bürger, die immer noch den *Nationalsozialismus verharmlosen*, die Juden nicht dulden wollen und chauvinistische Ideale hegen, am höchsten ist; zudem sind nicht weniger als 42,4 % der Bayern ausländerfeindlich eingestellt; sowohl das bayerische Innenministerium als auch die *CSU* beeilen sich die Umfrage als *„manipulativ“* und *„nicht repräsentativ“* zu kritisieren

2006

Die Gesellschaft für Antiziganismusforschung in Marburg hält auf ihrer Webseite zum Terminus *„Antiziganismus“* fest: *„A. (...) ist die feindliche Haltung gegenüber den ‚Zigeunern‘, die von inneren Vorbehalten über offene Ablehnung, Ausgrenzung und Vertreibung bis zu Tötung und massenhafter Vernichtung von Sinti und Roma reicht. Diese Haltung zeigt sich ebenso in der Diskriminierung und Dämonisierung der Minderheit wie in der Verklärung des ‚lustigen Zigeunerlebens‘. Im Unterschied zum Antisemitismus ist der Antiziganismus bis heute in allen Schichten gesellschaftsfähig. Antiziganismusforschung befasst sich ... mit der negativen Einstellung der Mehrheitsbevölkerung gegenüber den von ihr sogenannten ‚Zigeunern‘ und ihren Ursachen.“*

2006

Eine Langzeitstudie des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld (*„Deutsche Zustände“*) stellt in einem Zwischenbericht zu *„gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“* fest (November), dass *fast jeder zweite Deutsche fremdenfeindlich eingestellt* ist; gefragt wurde nach der Haltung der Bundesbürger gegenüber Ausländern, Muslimen, Juden, Obdachlosen, Behinderten und Homosexuellen; die Fremdenfeindlichkeit hat der Untersuchung zufolge im Vergleich zu den Vorjahren zugenommen, sie ist in ländlichen Gebieten stärker verbreitet als in Städten und in Regionen mit wenig Ausländern spürbarer als da, wo die Konzentration Nichteinheimischer höher ausfällt; etwa gleichzeitig (Dezember) weisen neueste Statistiken einen Anteil von *19 % Ausländern und Personen* *„mit Migrationshintergrund“* (insgesamt 15,4 Millionen Menschen) für die Bundesrepublik Deutschland nach

- 2006** Der Freistaat Bayern ehrt (im Dezember) mit einer seiner am seltensten verliehenen Auszeichnungen, der *Bayerischen Verfassungsmedaille in Gold*, den Sinto *Franz Rosenbach* (<<2005); der 79jährige *Auschwitz-Überlebende*, Gründungsmitglied des Verbandes Deutscher Sinti und Roma und 2. Vorsitzender des Landesverbandes, hält Vorträge vor zumeist Schulklassen und informiert auf diese Weise 'aus erster Hand' über den deutschen Völkermord
- 2006** Für 2006 registrieren die Sicherheitsbehörden der Bundesrepublik Deutschland 18 000 rechtsextreme Straftaten und 1100 "politisch rechts motivierte" Gewalttaten; die Opfer sind gewöhnlich Migranten, Flüchtlinge, Afrodeutsche, Behinderte, Homosexuelle, Punks und alternative bzw. nicht-rechte Jugendliche sowie Sinti und Roma; Fachleute gehen davon aus, dass die tatsächliche Zahl solcher Verbrechen noch wesentlich höher liegt und es wird im Vergleich zu den Vorjahren eine steigende Tendenz konstatiert; Bayern führt die Statistiken u. a. im Bereich "Rechtsextreme Musikgruppen" an: 2006 finden 45 solcher "Rechtsrock"-Konzerte allein im Freistaat statt
- 2006/2007** Das *Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma* in Heidelberg gibt auf seiner Webseite die aktuelle Anzahl der Angehörigen der Minderheit in Deutschland mit 70 000 an; nach Angaben des Vorsitzenden des Landesverbandes Bayern der Sinti und Roma, *Erich Schneeberger* von März 2007 leben die meisten der etwa 12 000 bayerischen Angehörigen seiner Minderheit in Oberbayern mit Zentrum München; anteilmäßig geht man von zwei Drittel Sinti und einem Drittel Roma im Freistaat aus
- 2007** In Marburg findet (26./27. 1.) die Tagung "*Die Stellung der Kirchen zu den deutschen Sinti und Roma*" statt; die überwiegend katholische Minderheit deutscher Sinti und Roma litt im Laufe ihrer Geschichte beträchtlich an der feindlichen, ablehnenden oder zumindest gleichgültigen Haltung der Staatskirchen ihnen gegenüber; über das organisatorische Vorfeld der Tagung, die sich sowohl der Historie als auch den Bereichen kirchliche Seelsorge und Sozialarbeit widmet, berichtet einer ihrer Veranstalter: "*Wie schwierig es ist, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, zeigte die Vorbereitung. Zu einem ersten Treffen im Sommer 2004 waren mehrere Hundert Wissenschaftler angeschrieben worden, von denen sich nur wenige zum Thema äußern konnten oder wollten. Ein Versuch, im April 2006 in der Katholischen Akademie in Stapelfeld, eine Tagung durchzuführen, scheiterte am Interesse der katholischen (?) Öffentlichkeit.*" Und: "*Bemerkenswert ist, dass es im Vorfeld nicht gelungen war, eine Referentin oder einen Referenten zu finden, der über die Bestände der Kirchenarchive zur Verfolgung der Sinti und Roma während des Nationalsozialismus hätte berichten können.*"
- 2007** Die "Nürnberger Nachrichten" veröffentlichen einen Artikel zur *aktuellen Lebenssituation von Sinti* in der Frankenmetropole (15. 2.); am Beispiel einer Familie mit fünf Kindern zeigt sich dass die alten Vorurteile munter weiterleben: bei der Wohnungssuche – "*Um Gottes*

willen...“, auf dem Spielplatz – *“Zigeuner klauen, sind asozial und dreckig“*, auf dem Parkplatz vor dem Haus – zerstoebene Reifen, im Waschkeller – kleinere Schikanen und Diebstähle (!); der Journalist erfährt vom bayerischen Landesverband Deutscher Sinti und Roma, dass diese Erfahrungen keine Einzelercheinungen sind und von der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (wbg), dass zwar erfahrungsgemäß Wohnraum für Großfamilien rar ist, Sinti aber wie alle anderen behandelt werden

- 2007** Die Verwüstung des aus dem 18. Jh. stammenden jüdischen Friedhofs von Diespeck in Mittelfranken, die erst mehrere Monate nach der Tat entdeckt wird (Anfang März), löst in der Presse und bei Politikern die inzwischen schon übliche Empörung (*“abscheuliche Tat“*) aus; wie in solchen Fällen vorgeschrieben, nimmt die Polizei, ohne größere Aussichten auf Fahndungserfolge, die Ermittlungen auf
- 2007** München würdigt durch seine *“Stolpersteinlegung“* für Sinti und Roma das Leid der Minderheit während der deutschen NS-Diktatur (8. 5.); einer der Initiatoren dieses Aktes einer neuen Form der Gedenkkultur (ins Trottoir eingelassene Steine oder Platten mit Beschriftung) ist *Hugo Höllenreiner* (<<2005; 2008>>)
- 2007** Der Vorsitzende des Landesverbandes der deutschen Sinti und Roma in Bayern *Erich Schneeberger* und der bayerische Ministerpräsident *Edmund Stoiber* (CSU) unterzeichnen (16. 5.) in München eine gemeinsame Erklärung, wonach sich der Freistaat und der Landesverband dazu verpflichten Sprache, Kultur und die ökonomische wie die soziale Teilhabe der Angehörigen der Minderheit in Bayern zu fördern; Stoiber: *“Bayern unterstreicht mit dieser Erklärung ausdrücklich die besondere historische Verantwortung für das unsagbare Leid, das die Sinti und Roma während der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft erlitten haben“* und weiter – daraus resultiere *die Pflicht entschlossen gegen Diskriminierung, Rassismus und Fremdenhass vorzugehen*
- 2007** Fehlende Entschlossenheit bei der Bekämpfung von Rechtsradikalismus in ihren eigenen Reihen muss sich die regierende CSU vorwerfen lassen (Mitte Mai); obwohl Massenmedien monatelang über eindeutige Gesinnung und Machenschaften der Regensburger CSU-Stadträte Thomas Fürst und Gero Kollmer, die beide der *Katholischen Deutschen Studentenverbindung Rupertia* angehören, berichteten, sah sich kein Parteioberer genötigt einzuschreiten und ein Parteiausschlussverfahren zu veranlassen; zwar distanzieren sich Generalsekretär Markus Söder (*“Rechtsradikale haben in der CSU keinen Platz“*) und Innenminister *Beckstein*, der forderte, seine Partei müsse auf *“solche Leute“* verzichten, doch folgten diesen Worten keine Taten; zuletzt sah sich sogar der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller genötigt Stellung zu beziehen: *“gerade eine sich christlich nennende Partei müsse sich dringend reinigen und geistig erneuern, wenn in ihr Tendenzen offenkundig würden, die mit dem christlichen Menschenbild unvereinbar sind“* wird er von der Presse zitiert

- 2007** Mit Band IV, 2 erscheint der letzte von sieben Teilbänden der 2., “völlig neubearbeiteten“ Auflage des “*Handbuchs der bayerischen Geschichte*“, des umfangreichsten und seriösesten Nachschlagewerkes für den Spezialisten oder interessierten Laien; in keiner der zahlreichen Kapitel- oder Unterkapitelüberschriften und auch nicht im breitangelegten Register findet sich ein Hinweis auf Sinti und Roma bzw. “Zigeuner“, während bayerischen Juden und Muslimen, als Angehörigen ihrer jeweiligen Religion, nun endlich eigene Einzelkapitel gewidmet sind (Bayerische Geschichtsschreibung <<2001)
- 2007** Nachdem Nürnberg und Neuendettelsau mit entsprechenden Umbenennungen bereits vorangegangen waren, beschließt (18. 7.) auch der Münchner Stadtrat seiner Meiserstraße (*Hans Meiser* <<1945) einen anderen Namen zu geben; gegen diese Maßnahme hatten sich Abgeordnete von CSU, FDP, ÖDP sowie der Freien Wähler ausgesprochen, die ebenso wie Landesbischof *Johannes Friedrich* offensichtlich nicht in der Lage sind den Antisemitismus als eine nationale Schande zu empfinden; bedauerlicherweise deutet nichts darauf hin, dass München auch mit den anderen nach einschlägigen Antisemiten der bayerischen Geschichte benannten Straßen ähnlich verfahren wird: *Pius XII.* (<<1998), *Kardinal Faulhaber* (<<1952), *Richard Wagner* (<<1878) und *Ludwig Thoma* (<<1920/1921) gehören anscheinend so sehr dem ‘heiligen Nationalerbe’ des Freistaates Bayern an, dass es sich kein Politiker oder Stadtrat leisten kann zumindest eine wissenschaftliche Untersuchung der Rolle der Genannten zu fordern, um dann die unumgängliche Umbenennung auch beim gewöhnlich unzureichend informierten Durchschnittsbürger plausibel zu machen
- 2007** In Anwesenheit des Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Bayern, *Erich Schneeberger* eröffnet (22. 7.) die KZ-Gedenkstätte *Flossenbürg* (<<2001) ihre erste Dauerausstellung; *Jack Terry*, der Sprecher der Überlebenden des ehemaligen Konzentrationslagers, der noch zwölf Jahre zuvor Anlass hatte “*die Vertuschung eines Tatortes und eine Verharmlosung unseres Leidens*“ zu befürchten, äußert sich nun anerkennend und er nennt in seiner Ansprache auch ausdrücklich die Häftlingsgruppe der Sinti und Roma beim Namen; der bundesdeutsche *Außenminister F. W. Steinmeier* bezeichnet Flossenbürg als einen “*Ort deutscher Schande*“ und Ministerpräsident *Stoiber* spricht, in “einer emotional gehaltenen Rede“ wie eine überregionale Zeitung feststellt, die Fehler der Vergangenheit, namentlich das Vergessen und Verdrängen, endlich an; *während auf dem Gelände der Gedenkstätte Flossenbürg an fast alle ehemaligen Häftlingsgruppen jeweils eigene Gedenksteine erinnern, fehlt noch immer ein Mahnmal für Sinti und Roma*
- 2007** Im München-Milbertshofener Kulturhaus findet die Veranstaltung “*Begegnung der besonderen Art*“ statt (26. 9.); für diesen “*ersten Kulturtag der Sinti und Roma*“ konnte als Schirmherr der Oberbürgermeister der Bayernmetropole Christian Ude gewonnen

werden; mehrere Hundert Besucher wohnen Vorträgen und Referaten bei bzw. erfreuen sich an der dargebotenen Musik (Ruzsa Lakatos, Elvis Weiß) ; Ehrengäste sind u. a. *Hugo Höllenreiner* (<<2007; 2008>>), die Roma-Künstlerin Ceija Stojka, sowie Wissenschaftler aus dem In- und Ausland; als Veranstalter und Moderator geleitet *Alexander Diepold* (MADHOUSE GmbH) durch den bunten Abend; in kleiner Auflage erscheint wenig später die Kulturdokumentation "Begegnung der besonderen Art", zugleich Jubiläumsschrift zum 20jährigen Wirken von MADHOUSE

2007

Bundesratspräsident und Erster Bürgermeister der Hansestadt Hamburg, *Ole von Beust*, hält eine Rede "zum Gedenken zu Ehren der Opfer der Sinti und Roma" (20. 12.); darin geht er auf die Leidenszeit der Minderheit im "Dritten Reich" und auf die Zeit danach ein: "*In den Jahren nach dem Krieg wurde der Völkermord an den Sinti und Roma geleugnet, die Überlebenden erneut entrechtet, wurde ihnen staatliche Anerkennung für die gegen sie verübten Verbrechen verwehrt. Oftmals waren die Sinti und Roma der Willkür und den Vorurteilen von Behörden und Gerichten ausgesetzt. Und noch heute ist das Bild der Sinti und Roma in der deutschen Mehrheitsbevölkerung nicht frei von Klischees; Klischees zwischen Rassismus und Romantisierung. Richtig ist: Mit rund zwölf Millionen Menschen sind Roma, Sinti und die, die sich selber als 'Zigeuner' bezeichnen, die mit Abstand größte Minderheit der Europäischen Union...*"; ferner hält er fest: "*Wer von der Nicht-Integrierbarkeit der Lebenswirklichkeit der Sinti und Roma in das moderne Europa spricht, führt die Etikettierung des 'Andersseins' mit kulturellen Argumenten fort; der macht sich erneut der Diskriminierung schuldig...*"; und er mahnt: "*Wir dürfen dem lange fehlenden Unrechtsbewusstsein über den Völkermord an den Sinti und Roma, dem Vergessen und Verdrängen des Zivilisationsbruchs Auschwitz, nicht noch eine weitere Verfehlung hinzufügen: die Ignoranz und Gleichgültigkeit gegenüber der heutigen Lebenswirklichkeit der Sinti und Roma...*"

2007

Der CSU-Vorsitzende Erwin Huber setzt die fremdenfeindliche Tradition gewisser seiner Parteifreunde mit seinem von der Presse zitierten Bonmot, "Multikulti" sei "eine Brutstätte der Kriminalität", fort

2007-2008

Günther Beckstein (CSU) ist bayerischer Ministerpräsident

2008

Romani Rose, der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, fordert auf einer Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus in Dresden eine deutlichere Unterscheidung zwischen den Verbrechen des Nationalsozialismus und dem Unrecht in der DDR ("*Die notwendige Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur darf nicht dazu führen, dass die historische Einmaligkeit des Holocaust an den Sinti und Roma sowie an den Juden relativiert wird*"); Rose wendet sich zudem gegen Formulierungen wie den von den "*beiden deutschen Diktaturen*", die geeignet seien fundamentale Unterschiede zu verwischen; Auschwitz markiere einen Zivilisationsbruch, der sich

allen historischen Vergleichen entziehe; der Zentralratsvorsitzende macht darüberhinaus Versäumnisse der Politik für die *“fatale Entwicklung“* und die *“dramatische Zunahme rechter Gewalt“* verantwortlich: Vorfälle würden von staatlichen Stellen vielfach verharmlost und ignoriert

2008

Mit *“Blutiges Edelweiß. Die 1. Gebirgs-Division im Zweiten Weltkrieg“* erscheint erstmals ein Werk, welches sich des bayerischen Mythos ‘*Gebirgsjäger“* (<<2005) kritisch, und nicht wie bis dahin geschehen verklärend-verherrlichend, annimmt; Autor Hermann F. Meyer, dessen Vorarbeiten zu diesem Thema bereits auf Anerkennung im In- und Ausland gestoßen waren, lässt u. a. ehemalige Angehörige dieser Truppe, die sich zu etwa 65 % aus Bayern und Schwaben und zu 17 % aus Österreichern zusammensetzte, selbst zu Worte kommen; über die Einstellung dieser Soldaten Roma gegenüber, die neben Juden, Slawen, Griechen und Italienern zu den Hauptopfergruppen der Gebirgsjäger zählten, gibt u. a. ein von Meyer wiedergegebener Tagebucheintrag Auskunft: *“Mit der slowakischen Bevölkerung verbindet uns bald ein herzliches Verhältnis... Wir lernen aber auch Diebes- und Parasitengesindel kennen. Zigeuner und Juden. Beide Kategorien gibt es in Massen. Mit Verwunderung und Ekel werden sie von unseren Männern zur Kenntnis genommen.“*; ferner weist der Autor u. a. nach, dass ‘Kameraden‘ des 734. Regiments (104. Jägerdivision) in Belgrad, als Vergeltung für gefallene oder verwundete Deutsche *“Juden und Zigeuner“* töteten

2008

In Marburg erscheint der Begleitband zur Tagung *“Die Stellung der Kirchen zu den deutschen Sinti und Roma“* des Vorjahres, der u. a. das Protokoll der Abschlussdiskussion enthält; demnach berichtete Pfarrer Jan Opiéla, der Diözesanbeauftragte des Erzbistums Köln: *“In Maria Steinbach (Bayern) gibt es nur alle zwei Jahre eine (Sinti-) Wallfahrt, weil der Pfarrgemeinderat große Bedenken hatte. Ich war das erste Mal mit dabei. Die Situation war folgende: Die Wallfahrer sind mit der Muttergottes zur Kirche gegangen, und der gesamte Ort war unbeleuchtet und an den Häusern waren die Vorhänge vorgezogen. Das habe ich so noch nie erlebt, und da ist es mir so ergangen, wie es “Zigeunern“ wohl ergeht, wenn sie durchs Dorf fahren, und wenn es heißt, hol die Hühner rein und häng die Wäsche ab. Alle sind in dem Ort da, aber sie zeigen sich nicht, das Licht ist aus, die Vorhänge zu.“*

2008

Im Rahmen einer Veranstaltung des Evangelischen Bildungswerkes Regensburg (30. 4.), an der auch Gäste aus dem Ausland teilnehmen, werden in der Oberpfälzer Donaustadt Stolpersteine für die von Deutschen in Konzentrationslager deportierten bzw. getöteten Sinti-Mädchen Rosa, Philippine und Katharine Höllenreiner verlegt

2008

Mit dem Motto *“Geschichte erinnern – Zukunft gestalten“* laden das ‘Projekt Sinti‘, Der Club Hasenberg und die *MADHOUSE GmbH* im Norden Münchens zu einer Veranstaltung ein (30. 5.); neben dem Auftritt des Zeitzeugen und Holocaust-Überlebenden *Hugo*

Höllereiner (<<2007) zählen die Ankündigung eines “Skulptur-Projekts“ und Live-Sinti-Musik zu den Höhepunkten für die Gäste

- 2008** In Darmstadt findet die Tagung “ ‘Zigeunerbilder‘ in Schule und Unterricht“ statt (6. 6.); an der beispielhaften Veranstaltung nehmen Mitglieder der im hessischen Landtag vertretenen politischen Parteien ebenso wie Angehörige der Minderheit der Sinti und Roma und Wissenschaftler teil; das Thema der Schlussdiskussion (“*Können ‘Zigeunerbilder‘ in Schule und Unterricht beseitigt werden?*“) aber auch die Tatsache, dass das Wissen um Sinti und Roma in Hessen Bestandteil der Lehrpläne ist, bzw. künftig zum Bildungsstandard von Lehrplänen gewisser Ausbildungsstufen werden soll, belegen um wie viel fortschrittlicher dieses Bundesland mit seiner Minderheit umgeht als unser Bayern (Sinti und Roma im Schulunterricht <<1997)
- 2008** Die “Deggendorfer Zeitung“ druckt in Fortsetzungen “*Dunkelwald*“ von Viktoria Schwenger ab (Sommer/Herbst); das zur PNP-Gruppe gehörende und als extrem unkritisch geltende niederbayerische Blatt fördert mit seiner Buchwahl das Fortleben überholter und als schädlich erkannter “*Zigeuner*“-*Klischees und -Stereotypen*
- 2008** Eine Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke zum Schicksal von zur Zeit des “Dritten Reiches“ als “*Asoziale*“ bezeichneten Menschen beantwortet die Bundesregierung so: Aktuell erhalten 205 Personen, die als “*Asoziale*“ inhaftiert waren, im Rahmen des Allgemeinen Kriegsfolgengesetzes einmalige Beihilfen in Höhe von jeweils 2556, 46 Euro; über die Zahl der als “*asozial*“ verhafteten, misshandelten und eventuell ermordeten Menschen liegen keine Erkenntnisse vor; ein besonderes Mahnmal für diese Personen ist nicht geplant; Sinti und Roma hatten neben Homosexuellen, Bettlern und “*Landstreichern*“ vor allem zu den mit “*asozial*“ bezeichneten Menschen gehört (Aktion “*Arbeitsscheu Reich*“ <<1937/1938)
- 2008** Anlässlich des “*VI. Weltkongresses der Zigeuner-Seelsorge*“ (<<1986) in Freising (1. – 4. 9.) kommt es zu einem Eklat, weil die Katholische Kirche sich gegen den Wunsch des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma nicht von als überholt angesehenen Haltungen und Terminologien trennen möchte (siehe Anhang); in einer Pressemitteilung zu dieser Veranstaltung räumt das Erzbistums München und Freising endlich eigene, kirchliche Mitverantwortung am Schicksal von Sinti und Roma im “*Dritten Reich*“ ein: “*Die Kirche wisse um die negativen Assoziationen, die dem Wort (‘Zigeuner‘, d. A.) anhafteten und auch um die historische Belastung, die sich durch die Verbrechen der Nationalsozialisten mit diesem Begriff verbänden sagte Trelle (Bischöflicher Beauftragter für die Zigeunerseelsorge in Deutschland und Bischof, d. A.) unter Hinweis auf die Ermordung von Hunderttausenden als ‘Zigeuner‘ stigmatisierten Menschen in Konzentrationslagern. Auch die Kirche wisse um ihr Versagen.*“
- 2008** Das Münchner “*Projekt Sinti*“ (Junge Arbeit, Diakonie Hasenberg) informiert in einem Mitteilungsblatt (September) über seine Aktivitäten

(Hilfe bei Führerscheintheorie und Alphabetisierung, Computerkurse, handwerkliche Workshops, Beratungsgespräche zu sozialen Problemen und Beruf) und über die Anzahl betreuter bzw. erreichter Angehöriger der Minderheit (250 Beratungsgespräche, 6 offene Veranstaltungen mit bis zu 200 Besuchern)

2008

In der Bundesrepublik Deutschland wird es immer gefährlicher Jude zu sein: die Anzahl der antisemitischen Straftaten bis Ende September 2008 beträgt bundesweit 797 – das ist wesentlich mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (716); bei 21 Gewalttaten gegen Juden wurden (in diesem Zeitraum) 27 jüdische Menschen verletzt, während für das gesamte Vorjahr 23 Opfer zu registrieren waren; von 471 ermittelten Tatverdächtigen wurden nur vier festgenommen und gegen keinen einzigen Haftbefehl erwirkt; 595 politisch rechts motivierte Gewalttaten ereignen sich bis Ende September 2008 in der Bundesrepublik, während für die ersten drei Quartale des Vorjahres 516 bekannt wurden; die Zahl der dabei Verletzten stieg von 473 auf 595

2008

Eine Folge der TV-Serie *“Tatort“* veranlasst den Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, *Romani Rose*, einen Brief an die Intendantin des WDR zu richten, in dem er auffordert auf die Ausstrahlung in der ARD am 19. 10. zu verzichten; er begründet: *“Ich halte den Film für gefährlich, weil dort die Stigmata und negativen Klischees über die Roma- und Sinti-Minderheit bestätigt werden, für die es nach dem Holocaust und der Nazipropaganda – ähnlich wie gegenüber den Juden – immer noch einen besonders fruchtbaren Boden in unserer Gesellschaft gibt“*; auch wenn er, so Rose weiter, den Machern des Films keine Böswilligkeit unterstelle, bestehe dennoch die Gefahr, dass Hass und Ablehnung gegenüber den Sinti und Roma geschürt würden; der Serienkrimi wird ungeachtet dieses Protests gesendet, nachdem u. a. der Obmann des Kulturvereins österreichischer Roma, Rudolf Sarközi, dem WDR Rückendeckung signalisiert (*“Es ist weder ein Angriff auf die Roma noch wird der Holocaust verniedlicht“*); Sarközi hatte selbst vier Jahre zuvor angeregt, einen *“Tatort“* zum Thema Sinti und Roma zu drehen

2008

In seinem Kultursender *“Bayern 2“* überträgt der Bayerische Rundfunk (BR) im späten Abendprogramm *“Holt die Wäscheleine rein – Die Zigeuner kommen! Roma-Leben zwischen Tradition und Vorurteil“* (22. 10.); Roma werden hier als gesamteuropäisches ‘Phänomen‘ verstanden, während jedwede Bezüge Bayerns zu Geschichte bzw. Gegenwart der Minderheit wie bisher nicht zur Sprache kommen

2008

Aus Anlass des 70. Jahrestages der Reichspogromnacht (*“Reichskristallnacht“* <<1988) veröffentlicht der Deutsche Bundestag (4. 11.) eine von allen Fraktionen getragene Resolution, wonach der Antisemitismus *“noch immer ein ernst zu nehmendes gesellschaftliches Problem in Deutschland“* sei; wie so häufig zuvor werden erneut gutgemeinte Forderungen nach Maßnahmen erhoben, deren Nutzlosigkeit bereits abzusehen und deren Alibifunktion nur zu offensichtlich sind; eine umfassende und ehrliche Aufklärung über die

eigene Vergangenheit und Gegenwart, wie sie Gegenstand der vorliegenden Chronik ist, kommt für die Bundesregierung weiterhin ebenso wenig in Frage wie für die bayerische Landesregierung

2008 Auch die neueste Rechtsextremismus-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung belegt (Ende November), dass Bayern den höchsten Anteil an Antisemiten in der ganzen Bundesrepublik aufweist; ausländerfeindliche Ressentiments pflegen den Umfragen gemäß 39, 1 % der Bürger unseres Freistaates – ein Resultat, welches nur durch die Angaben für Sachsen geringfügig übertroffen wird

2008 Noch immer fehlen konkrete Regelungen für Sinti und Roma in Deutschland, die Schutz und Förderung rechtsverbindlich festlegen; während die nationale Minderheit der Friesen bereits 1955 in einem deutsch-dänischen Vertrag und nach der deutschen Wiedervereinigung auch die Sorben in Sachsen und Brandenburg diesbezüglich Anerkennung erlangten, existieren noch keine gleichwertigen Festlegungen für Sinti und Roma in der Bundesrepublik Deutschland

2008 In München existiert seit mehreren Jahrzehnten das ehrwürdige „*Südostinstitut*“, dessen hochkarätige Mitarbeiter, alle Spezialisten ihres Faches, die Geschichte und Gegenwart Ungarns, Sloweniens, Kroatiens, Bosniens, Serbiens, des Kosovo, Montenegros, Albaniens, Makedoniens, Rumäniens, Bulgariens und Griechenlands jeweils mit *Schwerpunkt Minderheitengeschichte* erforschen; weder in der Landeshauptstadt selbst noch in einer anderen bayerischen Stadt sind hingegen Institute oder Universitätslehrstühle beheimatet, die sich auf die Geschichte oder Kultur der heimischen Sinti und Roma spezialisiert haben; es gibt ferner bis heute kein Buch, das sich der bayerischen „Zigeuner“-Geschichte von ihren Anfängen bis zur Gegenwart widmet; warum wohl nicht (?)

20?? In seiner Enzyklika „*Unsere Verbrechen und Verfehlungen vor Gott und den Menschen*“ bittet der *bayerische Papst* Benedikt XVI. (<<1981) *Sinti und Roma*, die die Kirche lange Zeit verteufelte bzw. verleugnete und erst im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts überhaupt als Menschen wahrgenommen hat, um Vergebung und sagt ihnen Unterstützung, Solidarität und großzügige finanzielle Wiedergutmachung zu; die gleichzeitig veröffentlichte Enzyklika „*Unsere Verbrechen und Verfehlungen gegenüber unseren älteren Brüdern und Schwestern*“ wendet sich in ganz ähnlichem Sinne an die Juden